Johann Erhard Kappens,

Prof. Publ.

Kleine Nachlese

einiger, größten Theils noch ungedruckten,
Und sonderlich
zur Erläuterung
Der

Reformations-Geschichte

nützlichen Urkunden.

Dritter Theil.

Welcher des theuren Märtyrers, Johann von Draendorffs, Inquisitions-Process so wohl als einige desselben an die Weinsberger wider den Päbstlichen Bann ꝛc. geschriebene Briefe, Marini de Fregeno, Johannis Nixstein ꝛc. Ablaß-Diplomata, die vollständigen Urkunden der wegen der Butter-Briefe zwischen denen Barfüssern eines und denen Prediger-Mönchen und Johann von Breitenbach andern Theils, entstandenen Streitigkeit, Joh. Angeli Arcimboldi Avisamenta, Johann Tetzels Streit mit dem Closter Königslutter, der Teutschen Nation Beschwerden, 1521 zu Worms übergeben, Joh. Agricolæ Schreiben an Lutherum von dem 1530. gehaltenen Reichs-Tag zu Augspurg, der Universität zu Wittenberg Citation und Relegation Sim. Lemnii &c. in sich hält, aus denen Originalien und Avtographis ans Licht gestellet und mit gehörigen Einleitungen und Anmerckungen versehen.

Leipzig,

Denen
Hoch-Wohlgebohrnem,
So wohl auch
Hochwürdigen / Magnificis,
Hoch-Edlen, Vest und Hoch-
gelahrten,
Zu dem
Königl. und Churfürstl.
Sächs. Hochlöbl. Ober-
Consistorio
Hochverordneten Herren
PRÆSIDENTEN,
Räthen / und
ASSESSORIBUS.

Meinem Gnädigem und
Hochgeehrtesten Herren und
Hohen Patronen.

Hoch-Wohlgebohrner, Hochwürdige / Magnifici, Hoch-Edle, Vest und Hoch-gelahrte,

Gnädiger Herr,

Wie auch

Hochgeehrteste Herren und Hohe Patronen.

Ew. Excellenz, Hochwürdige und Hoch-Edle Herrlichkeiten verwalten die in dem Chur-Sächsischen Ober-Consistorio von unserm Großmächtigsten August Ihnen aufgetragene Kirchen- und Schul-

Schul-Sachen mit so grosser Treue und unermüdeten Sorgfalt, daß man in Dero Personen eifrige Vertheidiger unserer heiligen Religion, grosse Beförderer der ungefärbten Gottseligkeit und mächtige Beschützer der Wissenschafften und Gelehrsamkeit schon längstens bewundert und verehret hat. Die Reinigkeit der Evangelischen Religion, die einzige Regul unsers Glaubens und Lebens, wird nächst göttlichem Beystand, durch Dero unabläßiges Bemühen mit so grossem Eifer erhalten, als mit so vielem Fleiß das Werck der Gottseligkeit getrieben wird; und Ew. Excellenz, Hochwürdige und Hoch-Edle Herrlichkeiten sind lebendige und unvergleichliche Exempel dieser doppelten Eigenschafft, in welchen sich der Glaube und die Gottesfurcht dergestalt genau mit einander verbunden findet, daß alle

und jede sich Dieselben zur Nachahmung vor Augen stellen sollen. Die wahre Lehre wird wider ihre Gegner öffentlich, mündlich und schrifftlich, aber mit Liebe und Sanfftmuth vertheidiget, der Eifer mit Unverstand ist verbannet, die Irrenden, welche man anderwärts verfolget, ins Gefängniß leget, ja wohl gar tödtet, werden durch gründliche Gottes-Gelehrte und ihre Schrifften überzeuget, die innerlichen Streitigkeiten getilget, das Band des Friedens erhalten, und das Werck der Gottseligkeit wird in so guter Ordnung getrieben, daß man bey uns über keine verkehrte Wege, noch gefährliche Ausbrüche zu klagen Ursache hat. Die Universitäten und Schulen stehen in erwüntschtem Flor, und was zu noch besserer Einrichtung derselben etwas beytragen kan, wird von dem hochpreißlichen

Geheimden Consilio, dem hochlöbli-
chen Kirchen-Rath und Ober-
Consistorio mit solcher Weißheit
und Klugheit besorget, daß dar-
aus so wohl unsere als auch
die künfftigen Zeiten sich noch gros-
sen Nutzen und Wachsthum ver-
sprechen können. Es haben dan-
nenhero die Chur-Sächsischen Lan-
de hohe Ursache, sich über diese
Glückseligkeit an diesem Jubel-Jahr
zu erfreuen, den Dreyeinigen GOtt
in Demuth davor zu preisen, und
ihn um fernere Beschützung seines
Gesalbten, unsers Aller-Durch-
lauchtigsten Landes-Herrn
und des gantzen Chur-Hauses, um
die Erhaltung der hohen Col-
legien, des hochlöblichen Ober-
Consistorii, als von welchen insge-
samt diese Glückseligkeit herrühret,
inbrünstig anzuflehen. Ich, der

ich der geringste unter denen Academischen Lehrern bin, thue dieses in Geheim, trage auch kein Bedencken, die Anbetungs-würdige Fürsehung GOttes, welche uns diese hohen Vorgesetzte gegeben hat, anjetzo öffentlich zu verehren, und vor das unverrückte Leibes- und Seelen-Wohl Derselben den Seegens-vollen Gott unablässig zu bitten, und andere dazu aufzumuntern. Es erfordert auch dieses meine unterthänige Pflicht und Schuldigkeit, vor die beständige Erhaltung sonderlich desjenigen hohen Collegii die brünstigsten Wüntsche zu GOtt abzuschicken, welches sich um die Evangel. Kirche, um Academien und Schulen so vortrefflich verdient gemacht, auch mir bereits so viele Gnade und Wohlthaten erwiesen hat. Das mir ehemahls gereichte Churfürstl. Stipendium, die 1726. erfolgte Confirma-

firmation der Collegiatur in dem grossen Fürsten-Collegio allhier, und die mir 1727. allergnädigst ertheilte Professio Eloquentiæ Extraordinaria auf hiesiger Universität haben schon längstens ein öffentliches Denckmahl meines unterthänigen Danckes und Devotion gegen das hochlöbliche Ober-Consistorium von mir verlanget. Aber ich weiß, mit was vor Furcht ich an die Vollziehung dieser unterthänigen Pflicht gegangen bin. Ich kenne mein Unvermögen, und hingegen die Vollkommenheit Sr. Excellenz, des Herrn Ober-Consistorial-Præsidenten und der gesambten Ober-Consistorial-Räthe. Teutschland verehret Se. Excellenz, als seinen grösten und vollkommensten Geschicht-Schreiber, und verlangt von niemand lieber seine Geschichte beschrieben zu sehen, als von

demjenigen, welcher mit der Probe ein Meister-Stück abgeleget, und mit dem gemachten Anfang der von seiner Hand ausgearbeiteten Geschichte ein sehnliches Verlangen nach der Fortsetzung und dem Schluß derselben erwecket hat. Die Gelehrten aller Facultäten bewundern an Ihm ein grosses Einsehen in alle Wissenschafften, die größten Rechts-Gelehrten erkennen Ihn vor ihren Lehrer, und stellen sich Seine und anderer Ober-Consistorial-Räthe nicht geringe Liebe zur Gerechtigkeit zur Nachfolge vor. Die Evangelisch-Lutherische Kirche ist von der im Chur-Sächsischen Ober-Consistorio hochverdienenden GOttes-Gelehrten besonderer Klugheit und tieffen Einsicht in alle Theile der Theologie aus den grossen Verdiensten um das Chur-Sächsische Zion und aus Dero vor-

treflichen Schrifften dergestalt überzeugt, daß sie niemand vor würdiger hält, die hohe Ober-Consistorial-Rath-Stelle zu bekleiden als Sie. Wie mächtig sind Dieselben nicht in der Schrifft, wie eifrig bezeugen Sie sich nicht in der Wahrheit nach der Gottseligkeit, wie überzeugend straffen Sie nicht die Widersprecher, und wie gelehrt, gründlich und einnehmend sind nicht alle Dero Schrifften abgefasset, und mit was vor Beyfall werden nicht dieselben aufgenommen? Alle diese hohe Eigenschafften, welche ich an Ew. Excellenz, Hochwürdigen und Hoch-Edlen Herrlichkeiten bewundere, haben mich nicht wenig furchtsam gemachet, solchen vollkomenen Kennern aller Schrifften etwas von meiner geringen Arbeit zu widmen. Allein die mit diesen hohen Eigenschafften verknüpfte und nie genung geprie-

gepriesene Gnade und Leutseligkeit, womit Dieselben auch das gute Absehen Dero Clienten sich gefallen lassen, spricht mir bey meiner zaghaften Entschliessung einen Muth zu; und die schon längst in meiner Brust gehegte Begierde dem hochlöblichen Ober-Consistorio ein beständiges Denckmahl meiner Devotion und tieff-verbundensten Gemüthes durch eine unterthänige Zuschrifft aufzurichten, giebt diesen furchtsamen Gedancken bey mir nicht weiter Platz. Ich überreiche also, jedoch in tieffster Devotion, gegenwärtige Blätter, als ein geringes Opffer meines devotesten Gemüthes, und bitte unterthänigst, dieselben nicht so wohl in Ansehung des Herausgebers, welcher sich dessen allzuunwürdig hält, sondern in Ansehung dero Inhalts, mit gnädigen und holden Augen anzusehen. Sie sind ein

Beweißthum, daß auch der hohe Sächsische Adel-Stand sich nicht geschämet hat, einen hertzhafften Zeugen der Warheit darzustellen, und sich Joh. von Draendorff lieber auf den Scheiterhauffen habe bringen lassen, als
p. 7. sq. daß er von Christi Testament abgehen, und die erkannten Evangelischen Wahrheiten wieder verläugnen sollen. Sie bezeugen vielfältig die Künste des Römischen Hofes, die grossen Herren mit zeitlichem Vortheil ge-
p. 151. fangen zu halten, da er ihnen bald gestattet, einen Antheil an denen gefallenen Ablaß-Geldern zu nehmen, bald aber vermeintlich heilige Geschencke übersandt
p. 174. 236. hat, um ihm in seinen Geld-Erpressungen und andern Angelegenheiten nicht entgegen zu seyn. Sie begreiffen unläugbare Ur-

kunden, daß der Ablaß-Verkauff
zwar kunstmäßig eingerichtet,
p. 164. aber auch die gewinnsüchtigen
113. und neidischen Ordens-Leute wi-
217. der einander aufgebracht habe,
und auf eine solche unerhörte
Weise geprediget, und ausge-
schrien worden, daß bald ein
p. 81. Rechts-Gelehrter wider diese
ärgerlichen Päbstl. Dispensatio-
p. 234. nes in Schrifften zeugen, bald die
Sorbonne selbst einigen unver-
schämten Sätzen dieser unbeschei-
denen Schreyer sich widersetzen
müssen. Sie enthalten unwi-
derlegliche Zeugnisse der uner-
hörten Mißbräuche und uner-
träglichen Beschwerden des
p. 240. Römischen Hofes, worüber
gantz Teutschland so vielfältig
geseufftzet und so bittere Klagen
geführet hat. Sie rechtferti-
gen das löbliche Verfahren der
erſten

ersten Evangelischen Lehrer, sich die-
sen offenbaren Gebrechen aufs nach-
drücklichste zu widersetzen, und die
mit so vielen Irrthümern, mit so vie-
len Mißbräuchen in Grund verderb-
te Religion nach dem lautern Sinn
des Evangelii zu reinigen und herzu-
stellen; welches auch mit so gutem
Fortgang geschehen ist, daß die Geg-
ner an der auf dem Reichs-Tag zu
Augspurg 1530. übergebenen Con-
feßion aus der Heil. Schrifft nichts
aussetzen können, sondern sich erst
von Rom aus haben einblasen lassen p. 361.
müssen, was sie denen Protestanten
zur Antwort geben wollen. Ich lebe
also der unterthänigen Hofnung,
**Ew. Excellenz, Hochwürdi-
ge und Hoch-Edle Herrlichkei-
ten** werden gegenwärtige Schrifft,
welche erst erwehnte Urkunden theils
zu erst ans Licht stellt, theils in Anse-

hung ihrer Seltenheit bekannter macht, einer gnädigen Aufnahme würdigen, und meine hierauf gewandte Academische Neben-Stunden sich nicht mißfallen lassen. Ich bitte GOtt, daß er des Hochlöbl. Ober-Consistorii hochtheures Ober-Haupt sowohl als die gesamten Mitglieder desselben noch viele Jahre in allem hohen Wohlseyn erhalten wolle, der ich in tiefster Devotion verharre,

Hoch-Wohlgebohrner,
Hochwürdige, Magnifici,
Hoch-Edle Vest und Hochgelahrte,
Ew. Excellenz, Hochwürdigen und
Hoch-Edlen Herrlichkeiten

Leipzig den 15. Febr. 1730.

unterthäniger Diener
Joh. Erh. Kapp.

Geneigter Leser.

Diesen Dritten Theil meiner kleinen Nachlese stelle ich etwas später ans Licht, als ich zu Ende der Vorrede des zweyten Theils versprochen habe. Die mir und dem Verleger vorgefallene Hindernisse haben diesen Verzug verursachet, und ich hoffe, daß meine Leser mir diese Verzögerung zu gute halten werden, wenn ich ihnen gleich nicht anzeige, worinnen sie bestanden habe. Zum wenigsten hat es mir nicht an Reformations-Urkunden gefehlet, indem ich schon vor einigen Jahren deren so viel in Händen gehabt, daß ich etliche Theile damit anfüllen kan. Dieser Theil enthält zwar nicht so viel Stücke, als die beyden ersten, aber sie sind auch zum Theil wichtiger, ob gleich einige davon bereits gedruckt gewesen. Ich habe kein Bedencken getragen, denenselben in meiner Nachlese einen Platz zu geben, weil sie in sehr wenig Händen seyn mögen, und in einer solchen Sammlung am besten erhalten werden. Die Einleitungen und Anmerckungen sind, wie in vorigen Theilen, bald lang, bald kurtz, nachdem ich nemlich Zeit und Musse dazu gehabt habe. Mit dem vierdten Theil werde ich wohl meine Nachlese endigen, aber deswegen nicht die

Hand von der Reformations-Historie abziehen. Ich bitte nur alle, welche ungedruckte oder sehr rare Urkunden besitzen, solche heraus zu geben, oder durch andere heraus geben zu lassen, weil wir noch nicht Materialien genung haben, daß ein recht vollständiges Gebäude in der Reformations-Historie aufgebauet werden könte. Vielleicht ermuntert das bevorstehende Augspurgische Confeßions-Jubel-Fest einige Besitzer von solchen ungedruckten Urkunden, daß sie dieselben nicht länger allein vor sich haben, sondern dem allgemeinen Gebrauch lieber überlassen, als der Gefahr unterwerffen wollen, daß sie durch Brand oder andere widrige Schicksale gar verlohren gehen, oder in beständiger Vergessenheit bleiben. Es mag dieselben heraus geben, wer da will, so sie nur fein accurat heraus kommen. Wenn der vierdte Theil dieser Nachlese unter die Presse gegeben werden soll, kan ich nicht gewiß anzeigen. Ich will mich auch wegen der Zeit nicht übereilen, sondern ihn lieber eher gedruckt liefern, als hier versprechen, wenn er unter die Presse kommen soll. Leipzig, den 15. Febr. 1730.

ConfessIo AVgVstana ante DVCentos annos IMperatorI est eXhIbIta.

Inhalt
Der in diesem Dritten Theil enthaltenen Urkunden, Briefe ꝛc.

I. Inquisitions-Proceß, welcher den 13. Februar 1425. zu Heidelberg von dem Bischoff zu Speyer, Rabano, mit Zuziehung verschiedener Commissarien wider einen Sächsischen Geistlichen, Johann von Draendorff, den man verschiedener Irrthümer beschuldiget, und hierauf zu Worms verbrannt hat, angestellet worden. Aus einem coæven, und in der Krafftischen Bibliotheck befindlichen MSto, darinnen zugleich einige von Draendorffen aufgesetzte Artickel von dem Bann, dem blinden Gehorsam und der weltlichen Gewalt der Geistlichen, so wohl als auch drey an den Rath zu Weinsberg geschriebene Briefe enthalten sind, und hier zugleich mit ans Licht gestellet werden. pag. 1

II. Churfürst Friedrichs zu Brandenburg Ausschreiben, darinnen er um Beytrag zu Wieder-Aufbauung der von denen Hußiten verbrandten Pfarr-Kirche zu Bayreuth bittet, Mittwochs nach dem Palm-Tage 1433. ergangen. Aus einer alten Copey. p. 60

III. Marini de Fregeno Ablaß-Brief, den er unter dem Pabst Calixto III. den 18. Febr. 1458. Annen von Czorba, Priorin, und 14. Nonnen verkauffet hat. Aus dem auf Pergament geschriebenen Original. p. 66
IV. Philippi, Priester-Cardinals, Tit. St. Laurentii in Lucina, Beicht-Brief, Bernhard Flanß, einem Mönche des Closters Burgel, Benedictiner-Ordens, Naumburger Diœces, im ersten Jahr der Regierung Pabsts Pauli II. (1464.) ertheilet. Aus dem auf Pergament geschriebenen Original. p. 69
V. Pabsts Sixti IV. Schreiben an die Dechante zu Hildesheim und Halberstadt, darinnen er einen zwischen dem Probst Heinrich zum Neuen-Wercke und Jacob Biddermays Wittbe anhängigen Proceß vor diese beyde Decanos evociret. Vom 22 April 1475. aus dem auf Pergament geschriebenen Original. p. 71
VI. Johannis Nixstein, Minoriter-Ordens de obseruantia, Ablaß-Brief, den er unter Sixto IV. Hertzog Wilhelm zu Sachsen und seiner Gemahlin Catharina den 21. April 1482. ertheilet hat. Aus dem auf Pergament geschriebenen Original. p. 73
VII. Johann Breitenbachs, Prof. Jur. Canonici auf der Universität Leipzig, Rath-Schlag, ob diejenigen, welche nach Innhalt der von dem jetzigen Pabst Innocentio VIII. zur Wieder-Aufbauung der Collegiat-Kirche unserer lieben Frauen zu Freyberg, Meißnischer Diöces, gegebe-

gebenen Apostolischen Bulle, einen Beytrag thun, zur Fasten-Zeit, und an andern Tagen, da das Butter-Essen und andere Milch-Speise verboten ist, ohne Gewissens-Scrupel Butter- und Milch-Speise frey geniessen können, in welchem einige schöne Stellen von der Macht des Pabsts, und ob der Pabst in der jetzt vorkommenden schändlichen That des Königs in Franckreich dispensiren könne, und wie sich die Prälaten gegen die Befehle und Apostolischen Briefe zu verhalten haben, enthalten sind. Aus dem auf der Leipziger Pauliner-Bibliotheck befindlichen sehr raren Exemplar. p. 77. sq.

VIII. Hertzog Georgs zu Sachsen Befehl aus Dreßden Sonnabends nach Dionysii 1492. an Dechant und Capitel zu Freyberg, wie auch an die Prediger- und Barfüsser-Mönche zu Leipzig, als beyde über die vom Pabst Innocentio VIII. dem Dom zu Freyberg gegebenen Ablaß- und Butter-Briefe streitende Partheyen ergangen, darinnen er dem Capitel und Mönchen anbefiehlet, daß jenes seine Gründe denen Mönchen zuschicken, und wo diese nicht dabey beruhen können, sie ihre Bewegungs-Ursachen innerhalb 3. Wochen an Hertzog Georg einschicken sollen, der hernach dieselben gleichfalls dem Capitel zu zuschicken sich anheischig gemachet, und wo dieses es nicht dabey bewenden lassen wolle, so solten die Acten an die Theologische und Juristische Facultät nach Leipzig oder an andere auswärtige Universitäten gesendet

werden, und beyde Partheyen bey derselben Ausspruch bleiben. Aus einem auf der Leipziger Universitäts-Bibliotheck befindlichen MS. p. 113. sq.

IX. Hertzog Albrechts und seines erstgebohrnen Sohnes Hertzog Georgen Schreiben an den Pabst Alexandrum VI. darinnen sie bitten, daß weil so wohl einige Mönche als auch Joh. von Breitenbach wider den von Innocentio VIII. ertheilten Ablaß geprediget, und irrige und ärgerliche Sätze behauptet hätten, er diese Sache entweder nach Rom ziehen, oder dieselbe dem Bischoff zu Schleßwig auftragen möge, nebst eines Dominicaners Urtheil von diesem Vornehmen. Aus obigem MS. p. 115. sq.

X. Pabsts Alexandri VI. anderwärtiges Schreiben in dieser Streitigkeit ergangen, darinnen er die gantze Sache, die er dem Bischoff zu Schleßwig aufgetragen hatte, nach geschehener Vorstellung der Dominicaner und Franciscaner, an den Römischen Hof gezogen hat. Aus obigem MS. dem eines Dominicaners Anmerckung fürgesetzt, und eines Franciscaners Erinnerung zu Ende beygesetzt ist. p. 119. sq.

XI. Pabsts Alexandri VI. Schreiben an Dechant und Capitel unserer lieben Frauen-Kirche zu Freyberg, von 26. Aug. 1496. darinnen er den von Innocentio VIII. auf 20. Jahr gegebenen Ablaß biß auf diese Zeit, aber nicht weiter bestätiget, auch Johanni de Bamberga, Geor-

Georgio Frickenhausen und Johanni Breitenbachio, wegen der darwider erregten Streitigkeiten ein ewiges Stillschweigen aufleget. Aus Molleri Freybergischen Chronick. p. 126
XII. Freyheiten, Gnade und Ablaß der Wohlthäter, Mitbrüder und Schwestern des Ordens St. Antonii &c. nebst Pœnal-Mandaten, wider die, so sich entgegen setzen. Aus einem alten gedruckten Exemplar. p. 130
XIII. Churfürst Friedrichs und Hertzog Johannis, Gebrüdere Ausschreiben an die von Einsiedel am Sonntage Lätare 1513. ergangen, darinnen ihnen gemeldet wird, daß sie vom Pabst Julio II. eine neue Bulle, Milchwerck in der Fasten zu essen, wieder auf 20. Jahr erhalten hätten, welche ihnen zu dem Ende Lateinisch und Teutsch überschickt, und zugleich befohlen wird, solche gehörig zu publiciren und darüber zu halten. Aus dem Original. p. 150
XIV. Pabst Julii II. erst-erwehnte Bulle, vom 30. Mertz 1512. Lateinisch und Teutsch. p. 154
XV. und XVI. Avisamenta, Instructiones und Statuta Joannis Angeli Arcimboldi, Beyder Rechten Doctoris, Probsts zu Arcisate, Protonotarii Apostolici, wie auch des Pabsts Leo X. Referendarii und in der Cöllnischen, Trierischen, Saltzburgischen, von Besançon, Bremischen und Upsalischen Provintzen, wie auch an die Städte und Diöcesen Cambray, Dornick, Terouane, Arras und Camin,

zu Verkündigung und Ausführung des Ablasses vor den Bau der St. Peters-Kirche in Rom Nuntii und Commissarii, welche besagter Commissarius bey der in der Ablaß-Bulle enthaltenen Straffe von denen Unter-Commissarien wie auch von allen Predigern und Geistlichen, die im vorbesagten Ablaß-Werck Beicht zu hören verordnet sind, oder verordnet werden dörfften, unverbrüchlich zu halten befiehlet. Aus der Leipziger Raths-Bibliotheck. p. 164. sq.

XVII. Alexandri de Neconibus, Protonotarii Apostolici, Præceptoris des Hospitals zum H. Geist in Rom, vollkommener Ablaß-Brief vor Tode und Lebendige von 1516. aus dem Original. p. 213

XVIII. Bruder Heinrich Tampis, General-Vicarii und Prioris des Carmeliter-Convents vor Magdeburg, Schreiben an Johannem, Abt zu Königslutter, darinnen er ihn berichtet, daß der Commissarius des jetzigen Jubilæi, Johann Tetzel, wie er allen Ablaß überhaupt in denen Kirchen der Magdeburgischen und Halberstädtischen Diöces widerruffen, also auch besonders den Königs-Lutterischen Ablaß verbothen und bey Straffe des Bannes untersaget habe, daß niemand bey ihnen Beicht hören könne. Am dritten Tage nach dem Frohnleichnams-Feste an ihn abgelassen. p. 217

XIX. Heinrich des Jüngern, Hertzogs zu Braunschweig, Schreiben an den Dom-Dechant

chant und Capitel zu Magdeburg, darinnen er bittet, daß das von dem päbstlichen Commissario geschehene Verboth des Königs-Lutterischen Ablasses wieder aufgehoben werden mögen. Am Frohnleichnams-Tage 1517. abgelassen. p. 223. sq

XX. Johannis, Abts zu Königslutter, Schreiben, in seinem und des gantzen Closters Nahmen an Botho, Grafen und Herrn zu Stollberg, des Ertz-Bischoff Albrechts Hofmeister, wie auch an andere Räthe desselben, darinnen er so wohl das Alterthum des Königs-Lutterischen Ablasses, als auch die Armuth des Closters vorstellet, und um Aufhebung des von Johann Tetzel geschehenen Verbothes bittet. Mittwochs nach Corporis Christi 1517. abgelassen. p. 227

XXI. Botho Grafens und Herrns zu Stolberg und Wernigerode, Hofmeisters, wie auch anderer Räthe des Ertz-Bischoffs zu Magdeburg Schreiben an Johannem, Abt zu Königslutter, darinnen sie melden, daß der päbstliche Commissarius das geschehene Verboth aufgehoben habe, und sie ihren Ablaß auf instehende Petri und Pauli ungehindert austheilen können. Aus Halle am Abend Johannis Baptistä 1517. abgelassen p. 230. sq.

XXII. Johann Tetzels, Prediger-Ordens Apostolischen Ketzermeisters und General-Sub-Commissarii, Schreiben an den Abt zu Königslutter, darinnen er meldet, daß die Mönche daselbst

daselbst ihren Ablaß frey verkündigen können, ohne daß sie gehalten wären, eine Summe Geld in seine Kisten zu geben. Aus Halle den 22. Junii 1517. abgelassen. p. 232
XXIII. Qualification zweyer Sätze, so zum Ablaß des Creutz-Zuges gehören, und zu Paris definiret worden sind. Aus Caroli du Plessis d'Argentré Collectione iudiciorum. p. 233
XXIV. Churfürst Friedrichs Vollmacht, die er Fabian von Feilitzsch, Haubold von Einsiedel und Günther von Bünau, sämtlich und sonderlich gegeben, daß sie die heilige Rose von des Pabsts Leo X. Nuntio, Carl von Miltitz, an seiner Statt und in seinem Nahmen annehmen sollen. Von 16. Sept. 1519. aus dem MSt. p. 236
XXV. Die Beschwerungen des Heil. Reichs und sonderlich der gantzen Teutschen Nation vom Stuhl zu Rom und seiner anhangenden Geistlichkeit, auf dem Reichs-Tage zu Worms 1521. Jhro Römisch-Kayserlichen Majestät von den Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs ernstlich fürgebracht. Aus einem damahls gedruckten aber sehr raren Exemplar p. 240
XXVI. Martin Luthers Schrifft von den verbothenen Graden in der Ehe, 1522. aufgesetzt. p. 350
XXVII. Der zu Lucern versammleten zwölff Schweitzer-Orten Ausschreiben rc. an den Bischoff zu Costnitz den 23. Mertz 1526. abgelassen,

sen, darinn sie ihn auf das zu Baden anzustellende Colloquium einladen. Aus dem MSt. p. 353

XXVIII. Joannis Agricolæ Eißlebens Schreiben an Martin Luther, am Tag Pantaleonis (den 27. Julii) 1530. aus Augspurg abgelassen, darinnen er ihm von dem Reichs-Tag, der Augspurgischen Confeßion, in welcher die Gegner nichts finden konten, welches mit einem Glaubens-Artickel stritte, und andern dahin gehörigen Dingen Nachricht ertheilet. Aus einem alten MS. p. 358

XXIX. Ejusdem Schreiben an Lutherum, Casparum Aquilam, des Käyser Carls Bezeigen auf dem Reichs-Tag zu Augspurg betreffend, welcher sich von denen Sophisten und Cardinälen dergestalt würde bezaubern lassen, daß er in Lutheri Sachen nichts erkennen oder davon hören würde. Aus dem MS. p. 362

XXX. Nachricht von einigen Auflagen der Augspurgischen Confeßion, welche in einem Schreiben D. Cornelii Beckers anzutreffen ist. p. 368

XXXI. Des Herausgebers Erinnerung wegen eines Schreibens Lutheri in Buddei Supplemento. p. 369

XXXII. Churfürst Johann Friedrichs zu Sachsen Antwort auf den von D. Antonio Barnes auf Befehl des Königs Henrici VIII. in Engelland gethanen Antrag, eine grössere Gesandschafft zu erwarten, Phil. Melanchthoni

thoni nach Engelland zu gehen, zu erlauben, sonderlich aber den König in den Schmalkaldischen Bund mit aufzunehmen. Von 1535. Aus dem MS. 372

XXXIII-XXXV. Des Rectoris der Universität zu Wittenberg zwey nach einander ergangene Citationes, wie auch desselben Relegation Simonis Lemnii, wegen der von ihm herausgegebenen Epigrammatum, von 1538. aus dem MS. p. 376

XXXVI. Zwey Grabschrifften auf Hertzog Georgen zu Sachsen von 1539. Aus dem MS. p. 381

REFOR-

Nachlese
nützlicher
REFORMATIONS-
Urkunden.
Dritter Theil.

I.

1425.

Inquisitions-Processs, welcher den 13 Februar 1425 zu Heildelberg von dem Bischoff zu Speyer Rabano mit Zuziehung verschiedener Commissarien wider einen Sächsischen Geistlichen, Johann von Draendorf, den man verschiedener Irrthümer beschuldiget, und hierauf zu Worms verbrandt hat, angestellet worden. Aus einem coævEn und in der Krafftischen Bibliotheck befindlichen MSto, darinnen zugleich einige von Draendorffen aufgesetzte Artickel von dem Bann, dem blinden Gehorsam und der weltlichen Gewalt der Geistlichen, sowohl als auch drey an den Rath zu Weinsberg geschriebne Briefe enthalten sind, und hier zugleich mit ans Licht gestellet werden.

ICh hoffe, es werde meinen Lesern nicht entgegen seyn, wenn ich in diesem Dritten Theile meiner

Nachlese das funffzehende Jahrhundert nicht gantz vorbey gehe, obgleich die beyden ersten Theile blos und allein zur Erläuterung des sechzehenden Seculi dienen können. Die mir aus jenem in die Hände gefallenen Urkunden scheinen fast eben so merckwürdig als diese zu seyn, und ob sie gleich nicht unmittelbahr zur Reformations-Historie gehören, so gehören sie doch zu denen Vorspielen derselben, indem sie bald einen Zeugen der Wahrheit, bald die auf das höchste gekommenen Mißbräuche des Römischen Hofes rc. vor Augen legen. Zum wenigsten verdienet es der theuere Märtyrer und Blut-Zeuge JEsu Christi, Johann von Draendorff, ein Sächsischer von Adel, welcher um Christi Testament und anderer Zeugnisse der Evangelischen Wahrheit willen von denen Anhängern derjenigen Kirche, welche truncken ist, von dem Blut der Heiligen, verbrandt worden ist, daß sein Nahme und Gedächtniß so hoch geschätzet werde von denen Menschen, als sein Tod vor denen Augen GOttes werth geachtet worden. Es ist mir nemlich unter denen Spalatinianis, aus welchen gröstentheils der zweyte Theil dieser Nachlese bestehet, der

mit diesem Geistlichen vorgenommene Inquisitions-Proceß zu handen gekommen, daraus man von seinem Leben und Lehr-Sätzen allerhand gute und zur Zeit unbekannte Nachrichten bekommet. Dieser Proceß ist im 15 oder 16ten Sec. auf 6 Bogen und 2 Blätter ziemlich undeutlich geschrieben worden, und ehemahls in denen Händen Georgii Spalatini gewesen, als der ihn eigenhändig rubricirt hat. Einmahl nennt er ihn kurtz: *Examen Ioannis de Draendorf*, das andere mahl etwas weitläufftiger: *Examinatio Ioannis Draendorffii suspecti de heresi, facta Heidelberge M CCCC XXV.* Ob ich mir nun gleich viele Mühe gegeben von diesem Draendorff einige Nachrichten aufzutreiben; so ist doch fast alle Arbeit dißfalls vergebens gewesen. Ich mag dem Leser mit Erzehlung der hierzu gebrauchten Mittel und Wege nicht beschwerlich seyn, indem er keinen Nutzen davon hat, wenn ich meldete, was ich vor Briefe deswegen geschrieben, oder durch gute Freunde schreiben lassen, und was ich vor Bücher zu dem Ende aufgeschlagen habe, allein durch Hülffe jener gar nichts erhalten, aus diesen aber etwas weniges erlernet habe. Von

ungefähr habe ich etwas in des vortrefli-chen *Philippi Melanchthonis* Theologischen Rathschlägen von ihm gefunden, welche Nachricht mir um so viel angenehmer gewesen, je mehr sie diesem Zeugen der Wahrheit zur Ehre gereichet, und je wichtiger das Zeugniß eines so grossen Mannes von Draendorfs Schrifften gehalten werden muß. Sie ist enthalten in der Antwort, welche Melanchthon auf die von Churfürst Augusto ihm A. 1559 zugesandte Fragen von Käys. und Päbstl. Gewalt ertheilet, und zwar in der Antwort auf die zehnte Frag: Ob ein Pabst keines Menschen auf Erden Gerichtszwang unterworffen sey. Er erzehlet daselbst verschiedene Exempel von Zeugen der Wahrheit, wider welche die Päbste ihre Grausamkeit verübet haben. Unser Draendorff stehet mitten drunter, und lautet die Nachricht p. 701. also: Die Päbste haben in vier hundert Jahren offt rechtgläubige Menschen verfolget vor und nach Johannes Huß und Hieronymo de Praga. Im Churstifft Mayntz ist ein Prædicant gewesen Johannes Wesalia, der gleich unser Lehr geprediget, deß Schrifften bey vielen noch zu finden, der ist

in grösstem Alter in dem Gefängniß gestorben. Zu Speyer ist ein Edelmann Drandorff aus dem Churfürstenthum Sachsen *Lector* im Stifft gewesen, deß Schrifften ich auch gesehen habe, die Christlich und rein sind, der ist verbrannt worden. Wesselus von Gröningen, sehr ein gelehrter Mann, deß Schrifften in Druck ausgangen sind, ist aus Paris verjagt worden, so ist die Verfolgung dieser Zeit vor Augen. Ob Draendorff Lector im Stifft zu Speyer gewesen sey, wie Melanchthon allhier fürgiebt, kan ich weder gewiß behaupten noch verneinen. Im Inquisitions-Procesſ und sonst an andern Orten, wo nach seinen Bedienungen gefraget wird, steht nichts davon; es wäre denn, daß es noch zu Ende des Inquisitions-Processes müste gestanden haben, von welchem etwas fehlt. Aus dem, was vorhanden ist, kommt es mir nicht wahrscheinlich vor, weil Draendorff gegen die Inquisitores nichts darvon gedenckt / ob sie gleich nach allen seinen Umständen aufs genauste gefraget haben. Ferner rühmet Melanchthon Draendorffs Schrifften, daß sie Christlich und rein wären. Was nun vor Schrifften hierdurch zu verstehen seyn,

kan ich auch so gar gewiß nicht sagen. Mir ist von gedruckten Schrifften nichts bekant worden, und mögen also wohl die in dem Inquisitions-Proceß abgelegten Zeugnisse der Wahrheit, sonderlich aber die allhier eingerückten Artickel und Briefe verstanden werden, die auch Melanchthon gar wohl von Spalatino in MS. kan communicirt bekommen haben, davor er auch Draendorffs Schrifften zu halten scheint, wie aus denen folgenden Worten erhellet, indem er nemlich bey Erwehnung der Schrifften Wesseli Grœningensis mit ausdrücklichen Worten meldet, daß sie in Druck ausgangen. Sie sind auch in der That Christlich und rein, und verdienen also dieses Lob auch gantz wohl, wenn auch Melanchthon auf einige andere Schrifften gezielet haben solte, welches mir doch nicht wahrscheinlich vorkommet. Die andere Nachricht habe ich von dem von Draendorff in des sehr gelehrten *Matthiæ Flacii Illyrici* Catalogo testium veritatis gefunden, welche in *Joh. Conr. Dieterici* Auflage von 1666 in 4. zu Franckfurt p. 732. also abgefasset ist: *Habuit & in Germania Hus etiam post mortem multos sectatores. Quod inde quoque probari potest, quia eius dogmatis causa non pauci exusti sunt;* ut

Joan-

Joannes Draendorff, Nobilis & Sacerdos Misnensis, Vuormaciæ anno 1424. *Petrus Tournau Spiræ, anno 1426. Henricus Grunfelder, sacerdos Ratisbonæ, anno 1420, item ibidem, anno 1423. Henricus Radtgeber sacerdos, ex Gota Thuringiæ; Matthæus Hager Berlini anno 1458. & alii alibi. Unde apparet, plurimos Hussitas passim in Germania fuisse.* So weit geht Flacii Nachricht, welcher Dietericus in seinem Auctario nichts beygefüget hat. Woferne Flacii Nachricht richtig ist, so ist der von Draendorff zu Worms verbrandt worden. In das Jahr ist unfehlbahr ein Fehler eingeschlichen, wenn er das 1424te Jahr seines Todes angiebt. Denn ausser dem daß Spalatinus in der Rubric das 1425te Jahr nennt; so kommt dasselbe auch in dem Inquisitions-Proceß selbst vor, trifft auch mit der angegebenen Regierung des Pabsts Martini V. ein. Es ist nemlich die Inquisition wider den von Draendorff im achten Jahr der Regierung Pabsts Martini V. vorgenommen worden. Nun ist aus denen Biographis der Päbste z. E. aus *Joh. Palatii* Gestis Pontif. Roman. (Venet. 1688.) Tom. III. p. 466. und p. 469. *Guil. Burii* Brevi Notitia Romanorum Pontificum (Padua 1724. 12.) p. 246 bekannt, daß dieser Pabst am

Tage Martinus den 11ten Novemb. 1417 erwehlet worden, und also ist das 1425te Jahr das achte Jahr seiner Regierung. Da nun dieses unläugbar erwiesen ist, so kan der von Draendorff ja nicht ein Jahr vorher verbrannt worden seyn. Daß es aber 1425 geschehen, ist gar wahrscheinlich. Denn die Inquisition ist im Monath Februario vorgenommen worden, und weil er nach der Papisten Meynung sehr gravirt gewesen, auch bey seinen Meynungen steiff und fest geblieben ist, so werden sie nicht so gar lange angestanden haben, ihn auf den Scheiter-Hauffen zu bringen. Wenn ferner Flacius ihn einen *sacerdotem Misnensem* nennet, so ist es von der Diöces zu verstehen, indem Schlieben, woselbst der von Draendorff gebohren worden, im Churfürstenthum Sachsen liegt, aber zur Meisnischen Diöces gehöret hat, wie aus der von ihm in dem Inquisitions-Proceß ertheilten Antwort erhellet. Mit Flacii Nachricht von denen verbranten Hußiten kommet ziemlich überein, was gantz kürtzlich Herr *Carolus Duplessis d'Argentré* der Sorbonne zu Paris Doctor und Bischoff zu Tull, in seiner *Collectione Judiciorum de novis erroribus, qui ab initio duodecimi seculi post incarnationem*

verbi

verbi usque ad annum 1632. in Ecclesia proscripti sunt & notati: censoria etiam judicia insignium Academiarum, inter alias Parisiensis & Oxoniensis, tum Lovaniensis & Duacensis in Belgio, aliorumque collegiorum Theologiæ apud Germanos, Italos, Hispanos, Hungaros, Lotharos &c. cum notis, observationibus & variis monumentis, ad Theologicas res pertinentibus Tomus I. in quo exquisita monumenta ab anno 1100 usque ad annum 1452 continentur, (welches Werck 1728 zu Paris in 2 Tomis in fol. herauskommen ist) P. II. p. 172 aus dem Baleo angeführet hat, nur daß Balei Nachricht mit zwey Hußiten vermehret ist, davon der eine in Engelland, der andere aber in Schottland verbrannt worden ist. Die gantze Nachricht, wie sie beym Herrn d'Argentré stehet, ist nachfolgenden Inhalts: Post mortem veró Ioan. Hus, multi eius dogmatis causa, variis in locis sunt „exusti: videlicet Henricus Grunfelder, sacerdos Ratisponæ an. D. 1420 & in eadem „urbe Henricus Radtgeber, etiam sacerdos „an. D. 1423. *Ioannes Draendorf, nobilis ac „sacerdos Misnensis, Wormaciæ an. D. 1424.* „Petrus Torauu (Tornaw) Spiræ an. D. 1426. „Ricardus Hovenden, lanarum consarcina-„tor, Londini an. D. 1430. Paulus Crauu, natione

„natione Bohemus in Scotia, apud Fanum „Andreæ, an. D. 1432. Matthæus Hager Ber-„lini in Germania an. D. 1458 & alii alibi. „(Baleus sic narrat Centuria 7. p. 564.) Aus dem Flacio hat auch der ehemahls auf hiesiger Universität sehr berühmte Herr *Jacobus Thomasius* diese Nachricht seiner wohl-ausgeführten Disputation de Petro Dresdensi, die er 1678 allhier gehalten, (so 1693 unter dem Titel: Academische Catheder-Lust vom Dreßdnischen Peter, Teutsch herauskommen ist) §. 89, n. o. mit dessen eigenen Worten eingerücket, welches auch von M. Wilhelm Seyfried in seiner Disputation de Ioannis Hussi Martyris ortu, educatione, studiis, doctrina, vita, morte & scriptis, (die 1698 zu Jena vertheidiget worden) p. 123 und ohnfehlbahr von andern mehr geschehen ist, ob er gleich weder Flacium noch Thomasium l. c. nennet, *Pauli Crocii* in seinem Martyr-Buch p. 143. Herrn D. Lampens in Synopsi Hist. Eccl. p. 358. zu geschweigen, welcher letztere das Todes-Jahr unsers Draendorffs schon in das 1423. Jahr setzet. Es irren aber alle diese Scribenten in dem Jahre des Märtyrer-Todes unsers Draendorffs, weil sie Flacio gefolget sind, und keine bessere Nachricht gehabt haben.

Nach-

Nachdem wir also diejenigen Nachrichten erzehlet, die wir von dem von Draendorff bey andern Scribenten gefunden, so wollen wir nunmehro aus gegenwärtigem MS. dieselben ergäntzen, und sein Leben und Lehre fürstellig machen. Johann Draendorff, oder wie er sich auch genennet hat, Joannes de Sliben, aus dem Adlichen Draendorfischen Geschlecht, (welches noch jetzo im Flor ist und um Schlieben Gütter besitzet) ist gebohren zu Schlieben und zwar vermuthlich 1490. a) Er legte den Grund seiner Studien zu Acken bey Magdeburg und zu Dreßden unter Magistro *Friderico*, und dessen Collegen Magistro *Petro de Dresden*, und gieng hernach auf die beyden Universitäten Prag und Leipzig. An. 1417. oder 1418. wurde er von einem Weyh-Bischoff des Ertz-Bischoffs zu Prag zum Priester gewehet, b) predigte zu Prag über drey Jahre, am Rhein-Strohm

a) Er spricht in dem Inquisitions-Proceß, daß er ohngefehr 34. Jahr sey. Nun ist dieser Proceß 1425. mit ihm vorgenommen worden. Wenn man nun 34. Jahr zurück gehet, so fället sein Geburths-Jahr in das 1390te Jahr.

b) Er meldet selbst, daß er vor 8. bis 9. Jahren zum Priester geweyhet worden sey, welches also eines von beyden Jahren seyn muß.

Strohm und an andern Orten, und bestraffete sonderlich auch diejenigen in seinen Predigten, welche vorgaben, daß Christus nicht wahrer GOtt und Mensch wäre, und daß die Jungfrau Maria mehr Kinder hätte. Sonderlich aber lehrete er auch, daß die Layen das Heil. Abendmahl unter beyderley Gestalt geniessen solten. Das letzte Jahr vor der mit ihm vorgenommenen Inquisition reisete er in Francken und Schwaben, hielt sich auch zu Straßburg und zu Basel (wo er die Leuthe wegen des Eydschwures bestraffte) eine Zeitlang auf, und hatte sonderlich den Endzweck bey dieser Reise, den Zustand der Geistlichen zu erfahren und zu sehen, ob er einige finden könte, die wahrhaftig nach der Regel Christi lebeten. Er traf aber sehr wenige an, die darnach leben wolten, indem die Simoney, der Geitz, die Schwelgerey und der Pracht bey denen Geistlichen dieser Gegenden herrschten. Er brachte zu dieser Zeit in Erfahrung, daß das Städtlein Weinsberg in Schwaben von dem Pabst auf eine ungerechte Art mit dem Bann beleget worden wäre. Die Noth dieser Stadt gieng ihm sehr zu Hertzen, und fassete er vermuthlich bey dieser

ser

ser Gelegenheit drey Artickel ab von dem Päbstlichen Bann, daß er vergeblich sey, von dem blinden Gehorsam gegen die Geistlichkeit und ihrer weltlichen Macht, die im Evangelio denen Priestern verboten wäre. Er schrieb auch an die Bürgemeister, Räthe und gantze Gemeine der Stadt Weinsberg wegen dieses Bannes drey Briefe, um sie darinnen zu trösten und aufzurichten. In dem ersten und zweyten Schreiben nennet er sich *Presbyterum in spe Jhesu Christi nec non S. Theologie Predicatorem*; im dritten aber meldete er seinen Nahmen also: Johannes Draendorff, ein Priester in der Hoffnung Jhesu Christi. Diese Schreiben schickte er durch seinen Bedienten an die Bürgemeister zu Weinsberg weil er wohl wuste (wie er spricht) daß wenn die Geistlichen seinen Nahmen erfahren würden, er unter ihnen, wie Christus unter denen Juden sterben müste. Die Lateinisch-abgefasseten Artickel waren zugleich ein Zeugniß seiner Gelehrsamkeit, die drey Schreiben aber bewiesen seine Hertzhafftigkeit, und überließ er dem Weinsbergischen Rath, daß wenn er es vor gut befände, er den Brief auf der Cantzel der gantzen Gemeine vorlesen,

und

und die Abschrifft davon in andere Städte senden möchte, damit sie daraus erkennten, daß der Bann, welchen man triebe, ungerecht wäre. Nachdem nun diese Artickel und Briefe denen Pfaffen in die Hände gefallen waren, wurde der von Draendorff gefangen genommen, und ihm zu Heidelberg den 3ten Februarii 1425. der Proceß formirt. Johannes de Francfordia laß ihm den Inquisiten-Eyd vor, Krafft welches er angeloben solte, daß er in allen Stücken mit der pur lautern Wahrheit heraus gehen wolte. Allein er war zu diesem Eyd keinesweges zu vermögen, sondern bezog sich auf die Heil. Schrifft, die Kirchen-Väter und das Jus Canonicum, daß das Schwören verboten wäre. Er drang sonderlich auf die Stelle aus der Epistel Jacobi (Cap. V. v. 12.) vor allen Dingen, meine Brüder, schwöret nicht, und bat um die Auflösung dieser und anderer Sprüche, allein die Commissarii waren unerbittlich, und er blieb auch auf seiner Meynung, er schwüre nicht und sagte, er wolte lieber sterben als wieder das Evangelium handeln, und wäre sein Glaube darinnen sehr gut, er wolte aber ohne Leistung eines Eydschwures die

Wahr-

Wahrheit sagen. Nachdem nun die Inquisitores auf die Lehr-Sätze selbst gekommen waren, und ihn gefraget hatten, ob er geprediget hätte, daß man allen Menschen das Heil. Abendmahl unter beyderley Gestalt reichen solte, läugnete er solches nicht, sondern antwortete, daß er darinnen nicht von dem Evangelio abgehen wolte, allwo (Joh. VI. v. 53.) es hiesse: *Nisi manducaueritis &c.* Werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschen Sohnes, und trincken sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch. Der Bischoff verstünde gantz wohl, daß das Volck den Kelch wohl geniessen könte, und er müßte so nothwendig dem Volcke gereichet werden, als es die Doctores haben wolten. Als er nun hierauf gefraget wurde, wer ihn in diesen und andern Lehr-Sätzen unterrichtet hätte, antwortete er, daß ihm gegenwärtige Lehre der Heil. Geist mitgetheilet hätte, mittelbahr aber hätte er solche von seinem Magistro Friderico, und Magistro Petro de Dresden. Er behauptete, ihre Lehre wäre heilig und wahr, und sie wären im Weg und Glauben an Christum gestorben. Er berichtete sie auch hierinnen gar nicht mit der Unwahrheit, indem aus sichern

Zeugnissen bekannt ist, daß unter andern Petrus Dresdensis die Austheilung des heil. Abendmahls unter beyderley Gestalt gelehret, auch aus dem angezogenen Spruche Johannis zu erweisen gesuchet, c) obwohl

c) Dieses hat sonderlich *Jac. Thomasius* in seiner Disputation de Petro Dresdensi §. 75. bemercket, wenn er daselbst also schreibet: Vicissim huius meriti, quo illorum sibi temporum Ecclesiam eximie devinxit, item ævi, quo nondum clara satis Evangelio lux affulserat, contemplatione, condonemus ipsi, (equidem non satis hic circumspecto) quod bonam causam (Osiandri hoc judicium est) non bene defendit, e loco scilicet Johannis c. VI. v. 53. quem de spirituali corporis & sanguinis Christi, non corporali perceptione exaudiendum Theologi nostri docent. Er beweiset das erste not. p) mit nachfolgenden Worten: Hoc cum argumento præter Æneam testantur Jac. Picolomineus, Nauclerus, Bonfinius, Dubravius, Prateolus, Hagecius, Boregk alii, Fabricius equidem Jacobellum a Petro Dresdensi e Divi Pauli scriptis, Albinus etiam ex ipsis verbis institutionis edoctum fuisse aiunt. Sed his testibus antiquior Æneas Sylvius, cui nondum vidi qui aperte contradiceret, præferendus videtur. Was das andere anlanget, ob das Dictum Joh. VI. von der mündlichen oder geistlichen Geniessung des Leibes und Blutes Christi handele, so beziehet er sich not. q) auf Pruckneri Part. IV. Vindic. Bibl. ad Joh. VI. 53. f. 617. in fine. In denen Historischen Umständen kommt mit Ænea Sylvio und Jacobo Thomasio Herr L'*Enfant*

wohl nicht zu läugnen ist, daß sie ihre gute Sache auf einen solchen Spruch gestü-

in seiner Histoire du Concile de Constance überein, wenn er p. 247. in der neusten Auflage also schreibet: Il fut rallumé (*ce feu*) quelques mois après le départ de Jean Hus pour Constance, par Jaques de Mise, ou autrement Jacobel, Curé de la Paroisse de St. Michel à Prague, homme célèbre en ce tems & en ce Païs-la, par sa doctrine, & par la pureté de ses moeurs. Il fut porté à cette entreprise par un nommé Pierre de Dresden, qui, à ce que rapporte *Æneas Sylvius*, ayant été chassé de la Saxe pour l'Hérésie Vaudoise, s'étoit retiré à Prague où il enseignoit la jenuesse. Ce Docteur Saxon s'étant allé trouver un jour Jacobel, lui dit qu'il étoit surpris qu'un aussi savant & aussi saint homme, que lui, ne se fût pas apperçu d'une grande erreur qui s'étoit glissée dans l'Eglise depuis long-tems, savoir le retranchement de la Coupe, malgré ces paroles de J. C. *si vous ne mangez la chair du fils de l'homme & si vous ne beuvez son sang, vous n'aurez point la vie en vous.* Jacobel, frappé du discours de Pierre de Dresden, consulta la Tradition sur cette matiere, & ayant trouvé la Communion sous les deux Especes, autorisée par les Peres de l'Eglise, il prit la résolution de se servir du crédit qu'il avoit auprès du Peuple, pour lui faire restituer l'usage du Calice. Non seulement il fit afficher des Thèses contre le retranchement de la Coupe, & pour la Communion sous les deux Especes, mais il prêcha la même doctrine dans sa Paroisse de St. Michel. Comme il étoit soutenu par un de ses Collegues, nommé Sigismond Rzepanski, il porta aisément

tzet, welcher nicht von der leiblichen, sondern von der geistlichen Geniessung des Leibes und Blutes Christi handelt. Er legte aber gegen seine Richter nicht blos und

---

tout le Peuple à communier sous les deux Especes, dans cette Paroisse, ce qui s'exécuta avec l'aplaudissement de toute la Ville & de l'Université. Cependant le Clergé ne manqua pas de faire ses diligences pour s'opposer à cette innovation. Jacobel fut chassé de la Paroisse de St. Michel, mais il fut reçu à bras ouverts dans celle de St. Martin, où il continua de dogmatiser sur le même ton. On détacha contre lui des Docteurs qui l'attaquerent par divers Ecrits, qu'il ne laissoit pas sans réponse. L'affaire ayant éclaté par toute la Boheme, Conrad, Archevêque de Prague fut obligé de lancer l'excommunication contre Jacobel. Mais comme il n'en prêchoit qu'avec plus de vigueur, le Clergé de Boheme prit le parti d'avoir recours à l'autorité de Concile, & envoya à Constance les propositions & les livres de Jacobél pour y être condamnez &c. Mir ist auch nicht unbekannt, was über den Spruch Joh. VI. von dem sel. D. Grünenberg in einer besondern Disputation de necessitate S. Cœnæ, die er 1719. zu Rostock gehalten, behauptet worden, ingleichen was der berühmte Herr D. Gustav Georg Zeltner in seiner Historia arcana Crypto-Socinismi Altorphini (Leipzig 1729. 4.) p. 715. not. c. gantz neulich davon geschrieben hat, welches Petro Dresdensi, unsern Draendorfen und andern einiger massen zur Entschuldigung dienen kan, welche diese Stelle de manducatione sacramentali verstanden haben.

und allein dieses Zeugniß der Wahrheit ab, sondern er beschwehrete sich auch über das damahlige Verfahren der Geistlichen, die wieder diejenigen, welche es nicht mit ihnen hielten, Richter, Ankläger und Zeugen zugleich wären. Die von ihm erkannte und bekannte Wahrheit erhellet sonderlich aus obangeführten Artickeln, die ihm von D. Job vorgeleget und abgelesen worden. In denselben klaget er über die Boßheit der damahligen Zeiten und die erkaltete Liebe, sonderlich aber über das eiserne Joch Babylons, und das schwere Joch der Priester, die mit ihrer Boßheit die Stadt besudelten, und das sanffte Joch Christi unterdrückten. Er beschwerte sich über die Bande, womit die Christen gefesselt wären, und aus welchen sie nicht aufstehen würden können, wo sie nicht GOtt heraus risse. Dieser Bande wären allzuviel, aber er wolte nur drey derselben fürstellen, nemlich 1) die nichtige und vergebliche Excommunication, 2) den blinden Gehorsam, 3) die weltliche Gewalt der Geistlichen, welche die beyden ersten verbände, aber doch in der Heil. Schrifft ihnen untersaget wäre. Er führet dieses alles aus der Heil. Schrifft,

aus denen Kirchen-Vätern und dem Jure Canonico selbst aus, und will nicht, daß man ihm blindlings Glauben beymessen, sondern die Sache selbst in denen Büchern, die in denen Kirchen oder Clöstern befindlich wären, untersuchen solte. So wenig er nun diese von ihm aufgesetzte Artickel läugnete, so wenig zog er auch die an die Weinsberger geschriebenen Briefe in Zweiffel, und hielte er das was er geschrieben, ob wohl nicht hartnäckig, vor wahr. Er hätte gehöret, daß sie ungerechter Weise in Bann gethan wären, und sie der Römische Bann nicht bände, und zu dem Ende hätte er ihnen geschrieben, weil ihnen mit diesem Bann unrecht geschehe und der Römische Bann ihnen nach den heiligen Canonibus nicht schadete. Und das hatte er auch in der That an die Weinsberger geschrieben. In dem ersten Brief hatte er erwiesen, daß der Bann, er wäre von Päbsten, Bischöffen oder Pfaffen denen Weinsbergern nicht an ihrer Seelen schädlich wäre. Denn sie hätten weder von Christo noch Petro und Paulo die Gewalt empfangen, die weltlichen Sachen zu urtheilen und sich in weltliche Geschäffte zu mengen.

Denn 1) Christus selbst hätte weltliche Sachen nicht richten wollen, 2) hätte Paulus so gar verboten, sich in weltliche Dinge zu mischen, und 3) hätte er geboten, daß man in weltlichen Sachen fromme und weise Läyen zu Richtern wehlen solte. Paulus wolte nicht, daß man sie vorladen, verbannen und verfluchen solte, wie die blinden Leiter der Christenheit, die Pfaffen, mit ihrem Banne thäten. Dieser Bann brächte keinen Schaden denen, die verbannet werden, sondern denenjenigen die verbannen. Sie solten ihn dahero auch nicht fürchten, sondern feste stehen bey ihrer Gerechtigkeit. Wenn das Reich es so hingehen ließe, so würden die Pfaffen ihnen durch Bannen Lande, Leuthe und Städte abnehmen, ja auch endlich gar die Weiber abbannen. Das andere Schreiben hatte eben die Absicht, die Weinsberger zu trösten, darinnen er unter andern klaget, daß er und andere Priester viel zu kranck wären, daß sie sich der Ungerechtigkeit der Pfaffen wiedersetzen könnten. Er erbot sich auch selbst zu ihnen zu kommen, ihr Recht aus heiliger Schrifft auszuführen, und die Ungerechtigkeit der Pfaffen an den Tag zu legen,

wo ihm nicht Gewalt geschehe. Dieses Erbieten so wohl als auch die an Sie gerichteten Trost-Briefe mögen die Herrn zu Weinsberg mit vieler Danckbarkeit und Ehren-Bezeugung angenommen und ihn zu sich geladen haben. Aber er nahm diese Ehre nicht an. Er sprach: **Nicht uns HErr, nicht uns, sondern deinem Nahmen gieb Ehre.** Er erbot sich nochmahls wegen ihrer gerechten Sache zu ihnen zu kommen und sein Leben ihrentwegen in Gefahr zu setzen. Ob er nun selbst nach Weinsberg gekommen sey oder nicht, kan aus Mangel sicherer Nachrichten nicht gemeldet werden. So viel ist gewiß, daß er in diesem mit ihm vorgenommenen Inquisitions-Proceſs nicht geläugnet hat / daß die obangeführten und excerpirten Artickel und Briefe eigenhändig von ihm geschrieben wären, sondern daß er auch noch verschiedene andere Zeugnisse der Wahrheit seinen Commissariis unter die Augen sagte, welche ihnen nicht angenehm zu hören gewesen seyn mögen. Er gestund ein, daß nicht aller Bann ungerecht wäre. Aber die Geistlichen, welche Waffen führeten, und die Bischöffe, die Städte und Dörffer überfielen, wären im Bann.

Die

Die Bischöffe müßten keine weltliche Gewalt haben, aber wohl Zinsen und Einkünffte. Diejenigen Prälaten, welche weltliche Gewalt hätten, wären Ketzer und im Stand der Verdammnis, wo sie nicht Buße thäten, und darauf wolte er sterben. Als ihn nun die Commissarii fragten, ob der Käyser Constantinus auf eine erlaubte Art denen Geistlichen hätte Güter geben können? antwortete er mit Ja, er hätte ihnen weltliche Güter geben können, aber nicht die Herrschafft, und woferne der Pabst die Herrschafft über weltliche Güter empfangen, so hätte er sie auf eine ungerechte Art empfangen, und der Käyser hätte sie auch nicht geben können. Er sagte ferner, es könte kein Bischoff weltliche Macht und Gewalt haben. Die Commissarii fragten ihn weiter, ob er dasjenige vor kräfftig hielte, was im Concilio zu Costnitz beschlossen wäre, und besonders, ob dasselbe die Macht und Gewalt hätte, Ketzerische Persohnen und irrige Artickel zu verdammen? Worauf er kurtz und gut antwortete: er hätte dasselbe nicht zu glauben, sondern was in der Heil. Schrifft stünde. Als sie ihn nun ferner fragten, ob er glaubte, daß M. Johannes

Hus und Hieronymus billig und recht verdammt wären? antwortete er abermahl, daß er nichts glaubte als was die Schrifft lehrete, und GOtt wüste, ob sie recht oder unrecht verdammt wären. Ferner fragten sie ihn, aus was vor Persohnen die Kirche bestünde? Worauf er geantwortet, sie bestünde aus Leuthen, die den wahren Glauben bekenneten, keinesweges aber aus denen Bischöffen und Prälaten, welche die weltliche Jurisdiction hätten, weil sie im Stand der Verdammnis wären. Nachdem sie ihm auch noch endlich die Frage fürlegten, ob die durch die heilige Kirche geschehene Verdammungen gültig wären und Krafft hätten? antwortetete er mit ja, aber sie irrete und würde hintergangen. Und so weit waren die Commissarii Vormittags in dieser Inquisitions-Sache gekommen. Nachmittags fuhren sie weiter fort, und wolten von ihm durch einen Eyd bekräfftigen lassen, daß er ein Priester wäre, weil er seine horas nicht läse und keine formatas hätte. Allein er antwortete, daß er seine horas sehr fleißig läse, weil er die Bibel läse, die in das gantze Jahr abgetheilt wäre, auch die responsoria, antiphonæ und collectæ aus der Bibel

gezo-

gezogen wären. Sie waren ihm hierbey weiter beschwerlich und verlangten von ihm, daß er durch einen Eyd erhalten solte, daß er ein Priester wäre. Allein er entschuldigte sich, daß er bereits Vormittag seine Meynung an den Tag geleget hätte. Er erbot sich sowohl dasjenige einzubringen, was er in Ansehung der horarum canonicarum unterlassen hätte, als auch allenfalls zu schwören, daß er ein Priester wäre. Aber er könte durch seinen Eyd nicht alles klar machen, würde auch deßwegen ihren Händen nicht entrinnen, und wo er die Sünde in ihnen hindern könte, so wolte er allenfalls schwören. Auf der Universität Prag hätte er dem Rector keinen Eyd geleistet, sondern nur angelobet, auch da er zum Priester ordiniret worden wäre, hätte er abermahls nicht geschworen auch sonst niemahls, sondern nur das Gelübd der Keuschheit und Armuth angelobet, weil er sich der Armuth Christi gewidmet. Denn Schwören wäre wider GOtt und die Catholische Kirche. Als sie ihm nun vom neuen zusetzten, ob denn alle Prälaten, welche weltliche Gewalt hätten, im Stande der Verdammnis wären? so behauptete er solches vom neuen,

dem

dem ohngeachtet aber müßte man vor sie beten, wie er denn wircklich vor sie betete, weil sie noch nicht in der Hölle wären, und darauf wolte er sterben. Sie kamen auch wieder auf das Heil. Abendmahl, ob es unter beyderley Gestalt gereichet werden müste? worauf er nichts weiter geantwortet, als daß es am jüngsten Tag würde gesehen werden, daß auch die Läyen dasselbe unter zweyerley Gestalt geniessen könten, und daß die Bischöffe, welche weltliche Gewalt hätten, im Stand der Verdammnis wären. Nun hat ihn zwar der Bischoff so wohl als auch ein anderer Commissarius ermahnet, er möchte sich doch eines bessern bedencken, und sich wieder in die Einigkeit und Gemeinschafft der heiligen Kirche begeben, und dadurch die Ehre GOttes und der Kirche befördern, und doch endlich schwören. Allein er erklährte sich kurtz, wenn er lügen wolte, so könte er wenn er gleich geschworen, eben so gut lügen, als wenn er nicht geschworen. Er beschwerete sich auch über die anwesenden Doctores, die mit List seinen Tod verlangten, und mehr als die gegenwärtigen Bischöffe. Er wolte wohl 1000. Gülden vor sein Leben geben, aber er wüste wohl

daß

daß man mehr sein Leben als sein Geld verlangete. Er gab hierauf auch auf ihr Verlangen eine Beschreibung was der blinde Gehorsam wäre, nemlich ein solcher Gehorsam, wenn jemand in unerlaubten und unerbaren Dingen gehorchete. Wenn dieses geschähe, das hätte man aus der Heil. Schrifft auszumachen, in zweiffelhafften Fällen aber könte man allenfalls denen Prälaten folgen. Sie nahmen auch die Materie von dem Concilio zu Costnitz nochmahls für die Hand, und verlangten von ihm zu wissen, ob er die in dem Heil. Concilio zu Costnitz verdammten Artickel vor verdammt hielte? da er sich denn entschuldigte, er wüste die daselbst verdammten Artickel nicht, indessen hielte er diejenigen Artickel vor verdammt, welche die Heil. Römische Kirche vor verdammt hielte, aber diejenigen hielte er nicht vor verdammt, die sie in besagtem Costnitzischen Concilio durch die Verbrennung verdammt hätten, und am jüngsten Tage würde es sich ausweisen, welches die verdammten Artickel wären, die Doctores suchten nur seinen Tod. Die letzten Fragen betraffen hauptsächlich den Pabst, darunter die erste war, ob der

Pabst

Pabst und die Cardinäle, wenn sie zu Rom versammlet sind, die Römische Kirche ausmachen? Diese beantwortete er also: Wenn der Pabst zu Rom ist, so ists die Römische Kirche, ist er zu Speyer, so ists die Speyerische Kirche. Die andere Frage war also abgefasset: Ob der Pabst das Haupt der streitenden Kirche wäre? Diese Frage beantwortete er mit Nein, sondern Christus selbst wäre das Haupt der Kirche. Auch wäre St. Petrus nicht das Haupt der streitenden Kirche gewesen, jedoch räumete er ein, daß der Pabst ein caput minus principale der Kirche wäre. Die dritte Frage hieß also: Ob ein sterblicher Mensch das Haupt der streitenden Kirche seyn könte? Darauf antwortete Draendorff, Martinus selbst wäre das caput minus principale der streitenden Kirche. Die vierdte Frage gieng besonders den Pabst Martinum an: Ob Martinus Macht und Gewalt in der Kirche hätte? Diese räumete ihm Draendorff gar nicht ein, aber er hätte wohl eine grössere Macht und Gewalt über seine Pferde, Gold und Silber, Bediente als er hätte. Auf die fünffte und letzte Frage, die sie ihm schon einmahl vor-

gelegt

gelegt hatten, nemlich aus was vor Personen die Kirche bestünde, antwortete er auf die obige Art / nemlich die Kirche bestände aus denen Gläubigen / welche den wahren Glauben bekenneten, aber nicht dem Pabst, Cardinälen, Ertz-Bischöffen, Bischöffen und andern Prälaten. Dieses sagte er den anwesenden Prälaten offenhertzig unter die Augen, und ist nur zu bedauren, daß der Schluß von diesem Inquisitions-Process fehlet, daraus noch mehr Puncte, die zu seinem Glaubens-Bekänntniß dienen, würden genommen werden können. Vielleicht gebe ich hierdurch iemand Gelegenheit den Rest zu ergäntzen, und noch mehr von Draendorffen bekannt zu machen, sonderlich auch das im Anfang versprochene Commissoriale und die ihm gefällete Sententz, welche nach Anzeige unsers MS. bey dem Process zu Ende stehen solten, ans Licht zu stellen. Indessen erhellet doch so viel aus dem MS. so wohl als auch aus dem daraus gemachten Auszug, daß der von Draendorff als ein gar wichtiger und hertzhafftiger Zeug der Wahrheit anzusehen sey. Die eingerückten Artickel und Briefe sind sonderlich merckwürdig, und verdienen sie

von

von einem jeden gelesen zu werden. Indessen will ich ihn eben nicht von allen Irrthümern und mit untergelaufenen menschlichen Schwachheiten frey sprechen, wiewohl man ihm solches in Ansehung seiner guten Erkäntnis und der dabey bezeugten Hertzhafftigkeit, bey der damahligen grossen Finsterniß und Tyranney, zu gute zu halten. GOtt stärckte ihn auch, daß er sich durch nichts von diesem Glaubens-Bekäntnis abbringen liesse, sondern dasselbe durch seinen Tod versiegelte. Er hat es auch gar sehr wohl verdient, daß sein Gedächtniß in denen Büchern von denen Zeugen der Wahrheit und denen Martyrologiis dererselben ausführlich einverleibet werde. Sonst ist noch zu erinnern, daß das gantze MS. nach der darinn gewöhnlichen Orthographie abgedrucket worden, und weil es ziemlich unleserlich, und mit vielen Abbreviaturen geschrieben gewesen, man sich genöthiget findet, zu bitten, wenn etwa einige Fehler beym Abschreiben, die man doch mit allem Fleiß zu vermeiden gesuchet, eingeschlichen seyn solten, solche gütigst zu übersehen.

Exa-

Examinatio Joannis Draendorffii suspecti de heresi, facta Heydelberge, MCCCCXXV.

IN nomine S. & individue Trinitatis Patris & Filii & Spiritus Sancti Amen. Anno incarnationis Domini 1425, indictione tertia, feria tertia post Dominicam in Epiphania, que fuit tredecima mensis Februarii, hora primaria vel quasi, pontificatus Sanctissimi in Christo Patris ac Domini nostri, Domini *Martini*, diuina prouidentia, Pape quinti, Anno 8. Heydelberge, Wormatiensis Diocesis, in domo habitationis Reuerend. in Christo Patris ac domini *Rabani*, Episcopi Spirensis, Reuerend. in Christo Patre ac Domino, Domino Episcopo Wormaciensi, ac venerabilibus & circumspectis viris dominis magistris *Nicolao Pawer*, *Iohanne de Franckfordia*, *Iohanne Plaet*, S. Theol. D. *Iohanne de Noet*, Magistro *Detmaro de Triesa* & *Othone de Lapide*, Decretorum Doctoribus ceterisque Doctoribus in sacra Theologia, & in Decretis, in alma Vniuersitate Heydelbergensi regentibus in causa inquisitionis seu examinationis cuiusdam *Iohannis de Draendorff* se presbiterum asserentis, heretica prauitate, vt dicebatur, delati in opido Heilprum, Herbipolensis Diocesis, captiuati, Reuerend. in Christo Patre ac Domino Domino Episcopo Herbipolensi Commissariis specialiter deputatis & vigore comissionis, d) cuius tenor

d) Das Commissoriale so wohl als die gefällete Sentenz fehlet in diesem MS.

nor inferius in tenore sententie distribuetur, in negotio seu processu dicte inquisitionis seu examinationis, ac alias, prout melius & efficacius potuit & debebat, iudicialiter congregatis, & pro tribunali sedendo, in illustris Principis ac Domini potentissimi Domini *Ludouici*, Comitis Palatini reni ac Bauarie Ducis ante dicti reuerend. in Christo Patris ac Domini, Episcopi Spirensis, aliorumque venerabilium virorum magistrorum *Io. Vener.* V. I. c) *Petri de Lapide*, V. I. *Heisonis Crawel*, *Ludouici de Buscho*, sacrorum Canonum Doctorum, Magistri *Iohan. de Landstein* in sacris Canonibus Licenciati, curie *Wormaciensis* officialis, & *Iohannis Winheim* ac nostrorum *Iohannis Linck* & *Radulphi de Beringheim*, Wurmaciensis & Cameracensis diecesium notariorum publicorum, & in subscripto inquisitionis negotio scribarum, electorum & deputatorum presentia, receptis primitus promissionibus & iuramentis solitis a nobis notariis & quolibet nostrum, quod omnia producta & producenda, acta & agenda in causa huiusmodi inquisitionis seu examinationis fideliter conscriberentur, & quivis nostrum conscriberet & registraret & secreta cause & negotii huiusmodi, prout iustum fuerit, celaremus, & quivis nostrum celaret: Comparuit & representatus est quidam dictus *Ioh. de Sliben*, Diocesis Misnensis, in habitu clericali & tonsura presbiterali, prout prima facie potuit appare-

c) Iob Vener ist auf dem Concilio zu Costnitz gewesen, wie auch *Hermanni* von der Hardt Actis Concilii Constant. T. V. p. 27. erhellet.

parere. Quo comparente & in presencia dictorum Dominorum Commissariorum & aliorum supra dictorum in quadam sella sedentium prefatus venerabilis Magister *Ioh*. de mandato dicti Domini Wormaciensis & aliorum Comissariorum predictorum, in predicto inquisitionis seu examinationis negotio, seu processu in & contra Iohannem ante dictum apparentem clericum vel presbiterum quoad habitum & tonsuram tam ex fama, propria scriptura, quam alias de heresi, ut dicebatur, delatum, & in eadem vehementer suspectum, faciende, incipere volens protulit hec verba: *In nomine Patris & Filii & Spiritus S. Amen.*

Quo exhordio prehabito, ad vlteriora in huiusmodi negotio predicti commissarii procedere volentes, Magister *Iohannes de Francfortia* quandam scedulam papiriam in manu sua habens, & tenens, iuramentum quoddam continentem, palam & publice legit, cuius quidem scedule tenor sequitur & est talis: „Ego Iohannes iuro ad hec sancta Dei euangelia, „manu mea dextera tacta, quod super omnibus que„sitis & interrogatis a me, respondebo clare & nu„de, absque palliatione aut tergiuersatione, interro„gatusque non negabo quod verum esse credo, nec „utar scienter falsa probatione, nec dilationem ali„quam petam fraudulenter, quodque super articu„lis fidei & ecclesie sacramentis intellectuque scri„pturarum sacrarum & prophetarum, ac de his „omnibus & singulis, de quibus requisitus fuero, „meram & puram de me & aliis personis quibuscun„que, prout sciuero, sine omni verborum & sensus

„duplicitate dicam veritatem, reputans me Dei mi-
„sericordia indignum, Domini mei Wormaciensis &
„vestrorum omnium & singulorum, si veritatem
„non dixero aut eam reuelavero, desumpsero ac
„mendacium adiunxero. Sic me Deus adiuvet &
„sanctorum conditores Evangeliorum Dei:

Et predicta scedula lecta, predictus Magister Iohannes de Franckfordia quendam librum in manibus recipiens, dictum Iohannem de heresi delatum accessit, & ab ipso Iohanne, sic de heresi delato, instantius petiit, quesivit, an predictum iuramentum, sic per ipsum vt prefertur, lectum, tactis sacrosanctis euangeliis cum manu dextra iurare vellet, ac iuxta iuramenti tenorem omnia adimplere.

Super quo dictus Iohannes, sic de heresi delatus, petiit & supplicavit, vt super propositis audiri posset, vnde audientia sibi super hoc dicta, instanter petiit, quod ad aliud compelli non debeat, nisi ad legem euangelicam, que vult & dicit, quod nemo iurare debet, & ad hoc allegauit plures auctores, primo decretalem *et si clericus ex. de iure:* & dictum sancti *Iacobi: fratres omnino nolite iurare*, & dixit etiam, quod aliunde absque iuramento bene vellet respondere, quia secundum *Crisost.* & sanctum *Ciprianum* omnino iurandum non est, & tunc allegauit Apoc. XII. Matth. V. & petiit, quod allegationes per eum allegate soluantur, interrogatus iterum, an vellet iurare vel non, & si velit iurare, quod tunc ponat manum dexteram super sacrosancta euangelia,

Respondet, quod Doctores Theologie faciunt homines iurare per pergamenum, libros & creaturas,

&

& dicit quod euangelia ſcripta non ſunt aliud quam pergamenum & incauſtum.

Item interrogatus, an credat, ipſi eſſe iurandum vel non. Reſpondit, vt ſupra ſcriptum eſt, per ſanctum Iacobum *fratres nolite omnino iurare &c.*

Item interrogatus & requiſitus, quod dicere vellet ſub diuina indignatione, & ad requiſitionem Domini Wormacienſis an ipſe vellet iurare, vel non, & manum dexteram ponere ſuper librum, reſpondit quod ſcriptum eſt *fratres nolite omnino iurare*, & eſt melius, quod moriatur quam faciat contra euangelium & quod ſua fides in hoc optima eſt.

Item multoties requiſitus eſt quod iuraret, dicit, quod hic non eſt locus, tempus vel cauſſa, propter quequam vel quod iurare deberet, & dicit, quod ſatis ad predictas queſtiones reſpondit, & Princeps, Dominus Dux bene intelligit, quod iurare non vult, & ſic ſupplicauit Domino Principi & aliis circumſidentibus, quod eum non vellent compellere, vel aſtringere contra euangelium nec ad iuramentum, & ſic finaliter dixit, non eſſe iurandum.

Item interrogatus, unde, de quo ſit natus, dicit quod de Saxonia de quodam opido dicto *Sliben*, Miſnenſis Diocefis, & dicit, ſe eſſe nobilem & de militari proſapia eſſe procreatum, & cognominatur *Iohannes Draendorff.*

Item interrogatus, vbi primo didicit, dicit quod *aquis* prope *Magdeburgk.*

Item interrogatus, quot annorum ſit, reſpondit quod ſit XXXIIII annorum & eſtimat ſe citra.

Item interrogatus, anne ſtuduit in aliquibus ſtu-

diis priuilegiatis. Respondit quod sic, scilicet in studio *Pragensi* & *Lipzensi*.

Item queritur, an sit ordinatus in presbiterum, respondit quod sic, & dicit, se ordinatum fuisse citra VIII vel IX annos a quodam suffraganeo Archiepiscopi *Pragensis*, qui postea ab *Hussitis* occisus fuit.

Item interrogatus, an haberet formatas suas, respondit quod non.

Item queritur, vtrum aliquo tempore missam celebraverit, respondit quod multoties celebravit, sed infra annum non, quia per tantum temporis patrias perambulauit, & dicit, quod tamen in festo pasce ultimo preterito concionatus fuit, licet non celebraverit pro tunc.

Item interrogatus, quando & cui confessus fuit, respondit quod fuit confessus in festo pasce vltimo preterito, & confitebatur cuidam presbitero in quadam villa in *Voitlandt*, nec nomen ville nec presbiteri voluit nominare.

Item interrogatus, an solet legere horas canonicas, respondit quod non, sed nocturnum legit, & librum non habet, dicit tamen se velle adimplere illa, in quibus deficeret.

Item interrogatus, an sit conductus in aliqua facultate, dicit quod non.

Item interrogatus, vbi fundamentaliter studuit? Respondit quod in *Dresden* in Misna sub Magistro *Friderico*, consocio Magistri *Petri de Dresden*, & dicit, quod ille Magister Fridericus erat humilis, & deuotus, & ambo obierint *Prage*, & dicit, dictum Magistrum

giſtrum Fridericum non eſſe de ſecta *Huſſitarum* nec fuiſſe.

Item interrogatus, an haberet beneficium Eccleſiaſticum, reſpondit, quod non, nec ratione beneficii fuerat promotus ad ſacros ordines ſed ratione patrimonii ſui, quod aliunde ſatis diues fuit.

Item interrogatus, an predicauit, & vbi? Reſpondit, quod predicauit in quodam opido dicto *noua domus*, & etiam in *Praga*, vltra tres annos, ſimiliter etiam predicauit in *alto Reno* & dixit, quod in predicatione ſua plures inculpauit, qui dixerunt *Chriſtum non eſſe verum Deum & hominem, & qui dixerunt beatam virginem habere plures pueros.*

Item interrogatus, an ipſe predicauerit, quod *homines ſint communicandi ſub vtraque ſpecie*, reſpondit quod in hoc non vult recedere ab Euangelio, vbi habetur, *niſi manducaueritis &c.*

Item dicit, quod Dominus Princeps bene interroget, quod ſatis confitetur, quod populus ſanguinem Chriſti bene bibere poſſit.

Item interrogatus, an populus teneatur communicare ſub vtraque ſpecie & dicit, quod hoc ita neceſſario fieri debet, ſicut doctores ab eo pretendunt habere.

Item interrogatus, cur & propter quam cauſam venit huc in Alemaniam, reſpondit, quod propter hoc venit, vt videre poſſet ſtatum Clericorum in Alemania, an aliquos reperire poſſet, qui vere viverent ſecundum regulam Chriſti, & dicit, quod hic pauci eſſent tales, qui ſecundum regulam Chriſti

viuere vellent, & quod Simonia, auaritia, luxuria & pompa in clericis huius patrie regnarent.

Item interrogatus, an ipse esset predicator, dicit, quod sic, quia predicauit.

Item interrogatus, quis eum misit ad predicandum, respondit quod Episcopus, qui eum ordinauit, misit eum ad predicandum per illa verba: *euntes in mundum vniuersum predicate euangelium &c.* Et si illa verba vera sunt, dicit, quod ratione illorum verborum potestatem habuit predicandi.

Item interrogatus, vbi pluries conuersatus sit? Respondit, quod in *Misnia* & in *Saxonia*, & dicit se non multum conuersatum fuisse in Diocesi *Herbipolensi* sed solum per eam transeundo, & dicit quod in Diocesi *Argentinensi* & *Basileensi* & aliis vicinis locis.

Item interrogatus, vnde viuat, respondit, quod viuit de proprio suo patrimonio, & dixit si se redimere de morte posset pro *mille florenis*, bene haberet vnde solueret, sed bene dixit se scire, quod doctores presentes non vellent habere argentum suum sed solum eius mortem.

Item interrogatus, qui sint & fuerint constudentes ipsius, respondit, quod multi fuerunt, & presertim qui iam est captus in *spira*, qui ibidem rector scolarum fuit in - - - & vocatur *petrus*. f)

Item queritur, a quo audiuit, dictum petrum esse captum, respondit, quod hoc audiuit a magistro ciuium in *Heilprunna*, & dixit hic, quod sit sibi magna

f) Vielleicht ist dieses der Petrus Tornaw, welcher nach obigem Bericht Flacii 1426. zu Speyer als ein Hußit verbrannt worden ist.

gna iniuſtitia, quia idem eſſent iudices, accuſatores & teſtes, & hoc eſt valde graue ſibi.

Item interrogatus, an reperit aliquos presbiteros viuentes ſecundam regulam Chriſti, reſpondit quod ſperaret, quod multi eſſent, ſed mores & conuerſationes eorum non noſcit.

Item queritur, an ipſe credat, Rectorem ſcolarum in Spira viuere ſecundum regulam Chriſti, reſpondit quod ſperat, & dicit quod ibi nullum cognoſcat, qui ſic viuat.

Item queritur, an aliquando fuit in *Spira* & in quo hoſpicio, reſpondit, quod fuit in Spira & in tribus hoſpiciis, quorum vnum vocatur *Keſſel Howe* & aliorum hoſpiciorum nomina non cognoſcit.

Item dicit, quod Petrus Rector Scolarum ſecum fuit in omnibus hoſpiciis, & dicit ſe cum dicto petro collacionem feciſſe, & habuiſſe cum tribus articulis infra ſcriptis, quorum primus *excommunicatio friuola*, ſecundus *obedientia ceca*, tertius *vinculum predicta duo colligans ac robur preſtans eſt dominatio ſecularis, lege Euangelica ſacerdotibus interdicta*, qui quidem articuli lecti fuerunt ſibi per Doctorem *Iob* & quedam litera, quam dictus Iohannes propria manu ſcripſit, cuius tenor ſequitur & eſt talis:

Miſericors Deus det vobis cor omnibus, vt colatis eum, & faciatis eius voluntatem corde magno & animo volenti adaperiat cor veſtrum in lege ſua & in preceptis ſuis & faciat pacem, & exaudiat oraciones veſtras, & reconciliet vos, nec vos deſerat in tempore malo, hoc opto vobis pro ſalute. Temporibus veſtris malicia abundante & caritate frigeſcente Matth.

XXIV. quia populus christianus abiecit suaue iugum domini & onus Matth. XI. posuit Deus super collum eius iugum ferreum Babilonis, onusque grauissimum ad terram vsque quidem prosternit iugum videlicet sacerdotum, sua malicia vrbem maculantium Dan. XIII. *egressa est iniquitus de Babilone a senioribus iudicibus, qui videbantur regere populum* Ier. XXIII. *propheta namque & sacerdos polluti sunt & in domo mea inueni malum eorum, dicit dominus,* ideo Christus alloquitur eos dicens, *ego veni in nomine patris mei & non suscepistis me & alius si venerit in nomine suo illum accipietis. Quomodo potest credere, qui gloriam ab inuicem accipitis & glorie, que a solo Deo est, non creditis,* Ioh. VI. & quia neglexerunt populi Christiani *in libertate Euangelii domino deseruire, tradidit eos dominus in vincula, de quibus etiam, nisi per Deum erepti non poterunt surgere,* vincula autem hec quamuis multa sint nimis: ad presens tria propalabo. Primum est *excommunicatio friuola,* secundum *obedientia ceca, tertium vinculum predicta duo colligans ac robur prestans est dominatio secularis, lege euangelica sacerdotibus interdicta,* ad rumpendum autem hec vincula quia sunt aranearum tela Isa. LI. Sciat populus christianus quod excommunicatio iniusta patienti non officit, sed proficit, obedientia ceca populum ab ira Dei non liberat, sed illaqueat, dominatio secularis, sacerdotibus Christo Iesu non consulitur, sed interdicitur. Primum quod excommunicatio iniusta non officit sed proficit, probatur per b. *Aug.* & c. 11. c. 87. XI. 37. *Illud plane non temere dixerim quod si quis fidelium fuerit ana-*

thema-

thematizatus iniuste, ei potius oberit, qui facit, quam ei qui hanc patitur iniuriam. Spiritus sanctus enim habitans in sanctis, per quem quisque ligatur, aut soluitur, immeritam nulli ingerit penam. Idem ibidem. *Et si ad tempus damnaris ab homine, & si dixerit sententiam proconsul in Christianum. Aliud est sella terrena, aliud tribunal celeste, ab inferiore accipit sententiam, a superiore coronam. Idem, qui iustus est & iniuste maledicitur, premium illi redditur* c. XI. q. 3. c. 90. Et fundatur hec sententia Matth. V. Luc. VI. *beati estis cum maledixerint vobis homines & persecuti vos fuerint & dixerint, omne malum aduersus vos mentientes propter me, gaudete & exultate, ecce enim merces vestra copiosa est in celis.* Idem confitetur per beatum *Iheronimum* & c. XI. q. 3. c. 57. *si quis dixerit iustum iniustum & iniustum iustum, abominabilis est vterque apud Deum. Similiter & qui sanctum non sanctum & rursum, qui non sanctum asserit sanctum, abominabilis est apud Deum*, & fundatur hec sententia B. *Iheronimi* Isa. V. *ve qui dicitis malum bonum & bonum malum, ponentes amarum in dulce & dulce in amarum.* Hoc idem confirmatur ex consilio *Charthagiensi* & ca. XI. q. 3. c. 35. *iniustam episcoporum damnationem irritam esse censemus, & ideo a Synodo retractandam,* item *Gelasius* c. 46. q. 3. c. 11. *Cui illata est sententia, deponat errorem & vacua est, si iniusta est tanto curare, non debeat eam, quanto apud Deum & eius Ecclesiam neminem potest grauare vnquam sententia, ita ergo absolui ab eo non desideret, qui se nullatenus perspicit obligatum.* Et sic patet solutum primum,

quod

quod excommunicatio iniusta patienti non officit sed proficit. De secundo sciat populus christianus, quod obedientia ceca populum ab ira Dei non liberat sed illaqueat, patet hoc plane per *Ysidorum*, qui sic inquit, *si quis vobis prohibet, quod a Domino preceptum est, nichil prorsus imperat fieri, quod Dominus prohibet fieri, execrablis sit omnibus, qui diligunt Dominum, dicit is qui preest preter voluntatem Domini, vel preter quod in sacris scripturis euidenter precipitur, vel dicit vel imperat, tanquam falsus testis Dei, vel sacrilegus habeatur. Item si is qui preest, fecerit, aut cuiquam, quod a Domino prohibitum est, facere iussit, vel quod scriptum preterierit aut preterire mandauerit, sancti Pauli Apostoli sententia corrigendus est, dicentis, etiam si nos aut Angelus Euangelizauerit vobis preter id quod euangelizatum est, anathema sit.* Sanctus *Ieronimus* inquit, *si bonum est quod precipit Imperator, iubentem exequere voluntatem, si malum, responde* ei illud de Act. Apost. *oportet Deo magis obedire quam hominibus.* Item *Fabianus* papa, *qui omnipotentem Deum metuit, nec contra euangelium Christi nec contra Apostolos, nec contra Prophetas vel sanctorum patrum instituta agere vllo modo consentit.* Item beatus *Augustinus* dicit, *non semper malum est obedire preceptis. Cum enim Dominus terre iubet, que Deo contraria sunt, tunc obediendum non est.* Beatus *Iheronimus: Si Dominus ea iubet, que non sunt contraria vel aduersa sanctis scripturis, subiiciatur domino suo seruus. Si contraria vero precipit, magis obediat spiritui quam corporis domino,* hec omnia habentur c. XI. q. 3. Cum igitur subditi excommuni-

municantur, quia ad malum cogi non possunt, tunc sentencie non est obediendum, quia iuxta illud Gelasi: *nec apud Deum nec apud Ecclesiam eius quemquam grauat iniqua sententia:* c. XI.q. 3. c. 46. per Gratianum: Et sic patet plane solutum secundum vinculum n--- sacerdotes videlicet, quod obedientia ceca populum ab ira Dei non liberat, sed illaqueat. De tertio quod dominatio secularis sacerdotibus Iesu Christi non consulitur, sed interdicitur patet hic Matth. XX. Marc. IX. Luc. XXII. Vbi Christus inquit discipulis suis: *Scitis quia principes gentium dominantur eorum, & qui maiores sunt, potestatem exercent in eos. Non ita erit inter vos, sed quicunque voluerit inter vos maior fieri, sit vester minister, & qui voluerit inter eos esse primus, erit vester seruus. Sic filius hominis non venit ministrari, sed ministrare & dare animam suam redemptionem pro multis.* Et quod Christus nostrum exemplar de dominio seculari se intromittere non voluit, patet hic Io. VI. *Ihesus cum cognouisset, quod venturum esset, vt raperent eum & facerent eum regem, fugit in montem ipse solus.* Idem patet Luc. XII. quod quidam de turba ait: *Magister dic fratri meo, vt diuidat meam hereditatem, at ille dixit illi, homo quis me constituit iudicem aut diuisorem super vos.* Item I. Pet. V. dicitur *non dominantes in clerum sed formam sancte gregis ex animo,* Item II. Tim. & *nemo militans Deo implicat se negotiis secularibus vt eo placeat, cui se probauit.* Item S. *Bernhardus* scribens ad Eugenium Papam, sic eum alloquitur: *planum est*, dicit *Apostolis, interdicitur dominatio, & idem ad eundem*

dem, in his videlicet in seculari dominio sunt successores Imperatoris non Apostolorum, non Iesu Christi. Vnde & omnium patet oculis, quod imperium miserrime lacerarunt. Et sic patet solutum tertium vinculum, videlicet quod damnatio secularis sacerdotibus Ihesu Christi non consulitur, sed interdicitur. Hec sunt vincula, in quibus ne dum pauperes populi, verum etiam reges terre vel imperii humiliauerunt, vt Propheta Daniel XI. In quibusmet ipsos etiam humiliari oportet, vt dixit Psalmista Psalm IX. *In laqueo, quem absconderunt, comprehenditur pes eorum*, item in colloquio suo, scilicet proprio, *humiliabit eum & inclinabit se & cadet cum dominatus fuerit pauperum*, dicunt ergo fideles ad legem Euangelii redeuntes, imo dicent, sed & nunc dicant *disrumpamus vincula eorum*, sed & iniustam excommunicationem & obedientiam cecam & *proiiciamus a nobis iugum ipsorum*, & eorum dominium seculare; *Qui habitat in celis, irridebit eos & dominus subsannabit eos amen.* Domine: Ne autem aliquis scripta hec putet friuola & inania, requirant hii, ad quorum peruenerit manus, libros proprios in claustris & aliis ecclesiis cathenatos, & inueniet omnia inibi scripta. Idcirco etenim hec circa auctoritates singulas certe connotationes & loca sunt annexe.

Item queritur, an teneat articulos supras lectos, respondet quod sic, quod teneat illos articulos veros sed non pertinaciter

Item queritur, an Rector scholarum illos articulos teneat pro veris, respondet, etatem habet, loquatur ipse.

Item

Item queritur, an aliquos informauerit in *Basilea* & aliis locis vicinis, respondet quod non, nec cum aliquibus collationem aliquam de fide fecerit, nisi quod reprehenderit homines de iuramento.

Item queritur, an habeat aliud nomen quam nomen Iohannes, respondet quod non habet aliud nomen quam nomen Iohannes. Et dicit quod bene verum est, quod in literis suis scripsit p. n. celando proprium nomen, & causa illius fuit, quia illud, quod scripsit, erat contra clericos, & bene sciuit, quod, quando illa scriptura veniret ad manus presbiterorum, quod tunc inter eos deberet mori, sicut Christus inter Iudeos mortuus est.

Item queritur, an aliquando nominauerit se *Iohannem Sliwen.* Respondit quod sic, & caussa illius fuit, quoniam natus fuit de illo opido *Sliwen,* in quo opido etiam plures amicos habet tam militares quam alios. Istis tamen non obstantibus, ipse dixit, quod se dedit ad paupertatem Christi.

Item queritur, vbi fuit illo tempore, quo totus populus fuit ante *Saetz.* Respondit quod in quadam ciuitate vocata *noua domus* in - - -

Item queritur, vbi sunt illi presbiteri, quos ipse voluit disponere & ordinare ad vnum certum locum *Winsperg,* in quo bene viuerent. Respondit, quod eos nescit, dicit tamen, quod vnus presbiter est in *Colonia,* qui se a secta Hussitarum expurgauit, eius nomen tamen ignorauit, dixitque quod habuit bonam spem in aliquibus presbiteris, quod venirent ad eum, & presertim, quod Petrus sciret vnum presbiterum, cuius nomen ignorauit, in quo dictus Petrus habuit

bonam

bonam spem quod bene viueret, tamen nomen non sciuit.

Item queritur, an consules in Winsperg reputet iniuste excommunicatos, respondit, quod audiuit, quod iniuste essent excommunicati, & romana excommunicatio eos non ligaret, & ideo eis scripsit, quod in illa excommunicatione eis iniuria fieret, & romana excommunicatio secundum sacros canones eis nullatenus noceret.

Item confessus est, quod literas infra scriptas scripsit, & eas consulibus de Winsperg misit, & ea, que in eis continetur, teneat tanquam vera sed non pertinaciter, quarum literarum tenor sequitur, & est talis:

GNade vnnd fride von Got dem Vather vnnd von vnserm Hern Jhesu Christo, sey mit euch in allen ewren noten, und gebe euch in ewer hertze, das ir nit weichet von ewer gerechtigkeit, vmb des fluches willen oder bannes der vngengen pfaffen, vnnd gebe euch zu sagen widder ewre widdersacher, als der heilige Job sprach widder seine widdersacher in dem XXVIII. cap. die Jme vmb seiner gerechtigkeit fluchten vnnd peinigten. Wenn er sprach widder seine widdersacher, das wolle Got nit das ich euch gerecht vrteille, biß daß ich gebreste scheide ich mit von meiner unschuld jmmer gerechtigkeit, die ich den angehoben zu behalten die wil ich nit lassen, noch mein hertz straffet mich in allemeinem leben, das begere ich euch zu einem gruß, Ir lieben Hern Burgemeister

ster vnnd Rethe vnnd ir gantze gemeine, die vermanung hab ich euch getan da oben, vmb deswillen das ir wollet erkennen, auß der heiligen gotlichen Geschrifft, das euch der ban, er sey von Bebsten oder Bischeffen oder Pfaffen nit schedlich ist an ewren selen vor Got dem almechtigen. Wan sie haben nie keine gewalt jue empfangen noch von vnsern herrn Jhesu Christo, noch von sanct Peter noch von sanct Pawel, das sie sich vnterwinden sollen, zu vrteilen die weltlichen sachen, vnd jn weltlich gescheffte sich zu mengen, das widder ich zu dem ersten male aus dem heiligen Evangelio, das sanct Lucas beschreibt in sein XII. Capitel, wie einer auß der gemein sprach zu Christo. **Meister sage mein Bruder, das er mit mir teile das erbe,** und Christus sprach zu Im: **O mensch wer hat mich gesetz einen vrteiler oder einen theiler vber euch,** darumb Ir lieben Herren vnd Ir gantz gemein, merckent auß dem heiligen euangelio, das Christus, der do ist ewer aller babst, vnd bischoff, sich nit wolt underwinden, zu vrteilen oder zu teilen die weltlichen sachen, wie seint dan hewte so vngenge vnnd so durstig die pfaffen, das sie sich vnderwinden zu vrteilen die weltlichen sachen, das Christus nihe gethan hat noch gelert. Zu dem andern male bewere ich, das die pfaffen noch die geistlichen keine weltliche sache zu vrteilen haben, auß der andern episteln S. Pawls, die er schreibe zu Thimotheo vnd spricht. **Niemant, der do ritterschafft gotte, vermische sich mit den weltlichen gescheffren, das er dem gefalle, dem er sich hatt bewart.** Darumb

mercket aus der heiligen geschrifft S. Pawls, das sie nit alleine nit gewalt haben, zu vrteilen die weltlichen sachen, sünder das sie sich auch darein nit mischen soltenn. Zu dem dritten male ist zu bewern, das die geistlichen oder pfaffen nit solten vrteilen die weltlichen sachen aus der ersten Epist. S. Pawls zu Corin. am VI. Cap. do er gebeut der gemeinde, Where es, ob vnter Jn weren weltlich vrtel, das sie darüber solten setzen fromme und weise Leyen zu vrteil. Nit schreibt Jn St. Pawls. Jch wil, das ihr sie sollen zu mir laden, vnnd ich will sie vorbannen vnnd vorfluchen, als heut thun die blinden leiter der Christenheit, o Her laß dich erbarmen vnnd sich an dein armes folg, do du dein heiliges blut hast vergossen, vnnd sie erlest von den peinen des tewffels, die hewt diene vngenge pfaffen als vihel als an Jnen ist, widder binden in die band des tewfels mit Jrem vngengen bannen, ßo ich doch wil beweisen aus der heil. Geschrifft vnd mit heil. Lerern, die vff diese Zeit zu lange weren zu schreiben. Das der vnrecht ban, alß itz der ist, denn sie euch thun, nit ist fur Got, vnd keinem schaden bringeth den die verbannet werden, sunder er schadet den die vorbannen. Darum lieben hern und ihr gantz gemeinschafft fürchtet den ban nit, sunder bleibet stethe in ewer gerechtigkeit, vnnd ist es dann, das das reiche das lasset zugehn vnnd lassen im stethe vnnd Land vnnd leute abgenemmen mit bannen, so folgt das darnach zum letzten ewer weiber abe bannen werden, ßo werdet ir

doch

doch darzu mussen thun, Got sei mit euch allen amen. Geben vnder mein Insiegel

P. Presbiter in spe Ihesu Christi nec non S. Theologie predicator.

MEin dienst vnnd gebet zuuor. Ich hab vornommen von manchem, die euch clagen, das euch groß gewalt vnnd vnrecht geschehe, in dem das man euch bannet. Darum hab ich euch vnnd der gantzen gemeine zu trost vnnd zu einer hülff geschrieben einen brieff, den euch dieser gegenwärtiger bothe wirt geben, vnnd in dem werdet Ir erkennen ewer gerechtigkeit, vnnd wie euch der ban vor got nicht geschaden mag. Bewert mit der heiligen gotlichen geschrift, darumb wird euch das gut duncken, so mogent ir den lassen lesen vff der Cantzel der gantzen gemein. Vnd dunckt es euch geraten, so mogt ir die abschrifft des brieffs in ander stete senden, das sie daraus erkennen, das der ban vngerecht ist, den sie treiben. Auch solt ir mir das nit vor vbel haben, das ich mein namen nit schreib noch die stadt, wo ich bin, wan ich wil noch vngemeldet bleiben. Wan ich vnnd noch vihel ander priester sint zu kranck, des wir vns setzen widder die vngengen pfaffen, Es were den das gemein volck vnnd die Reichstete die augen baß auftethen, darumb ist euch zu dancke vnnd wolt es also haben, das ich darein vngemeldet pleib vnd das mein bote in der stille zu und abe moge gehen, Szo will ich gerne euer gerechtigkeit erzei-

gen mit gotlicher vnnd heiliger geschrifft, vnnd were es don das euch geratten deucht vnnd mich beschirmen, das mir nit gewalt geschehe, so wolt ich selber kommen zu euch vnnd offenbaren Jre Ungerechtigkeit, ertzeigen mit gotlicher heiliger geschrifft, vnnd bitte vmb schrifftliche antwort. Geben vnter meinem Jngesiegel.

P. Presbiter in Spe Jhesu Christi
S. Theologie Predicator.

MEin dienst, lieben Hern, Jn dem ich mich euch vor erboten hab, der sei bei euer Erwirdigkeit alzeid, Aber die Erwirdigkeit vnd erbarkeit, die Jr mir erbotten habtt, in ewrem Brieff, vnd in meinem Bothen, zu der sprich ich mit dem weissagen, non nobis, domine, non nobis, **Nit vns her, nit vns, sundern deinem namen, geb die ehre,** darum lieben Hern, seit Jr noch in der Begerung, als mir ewer erbarkeit verschreiben hat, das ich zu euch kommen solt, so sol mich das nit bekumern, sundern so baldt ich erkenne ewer antwortt, so wil ich bereit sein zu komen, vnd mich mith willen vmb der Gerechtigkeit vnd ewern willen in Vnsicherheit des Lebens, vnd der weltlichen ern ergeben, doch in der maß als ich euch vor geschrieben hab, das das in einer geheim geschehen sall, vnd welche euch nutz darzu beholffen mogen sein, die moget ir besenden. Wan die sach ist mühel vnnd bedarff weiser Leuthe

the, aber besonder der Hilff Gots, Geben vnter mein Jngesiegel.

Johannes Draendorff,
Ein Priester in der Hoffnung
Jhesu Christi.

ITem queritur, vtrum omnis excommunicatio sit iniusta, Respondet, quod non omnis excommunicatio sit injusta, sed clerici arma portantes, excommunicentur & similiter Episcopi, qui inuadant opida & villas, excommunicati sunt, sicut est Archiepiscopus *Moguntinus*, quia inuasit quoddam opidum, Item dicit quod dominatio, que per Episcopos fit, sit iudicanda, rel. eis non competit, nec ipsi possunt habere dominium in temporalibus, sed solum domini temporales hoc habent. Verum tamen est, quod episcopi & prelati solum habebunt & habere debent census & redditus. Item dicit, quod prelati habentes dominium temporale, sunt heretici & in statu dampnationis, nisi peniteant & in isto dicit se velle mori.

Item queritur, an licite Imperator *Constantinus* potuit dare bona clericis, Respondit quod potuit eis dare bona temporalia, sed non dominium, Item dicit, quod si papa acceptauit dominium ab Imperatore super rebus temporalibus, tunc male acceptauit, nec Imperator potuit dare.

Item queritur, an liceat Episcopo habere jurisdictionem temporalem, Respondet quod non potest habere dominium seculare nec potestatem temporalem.

Item queritur, an crederet illa esse valida & robur habere, que pacta sunt in concilio *constanciensi* & presertim an habuerit autoritatem condemnandi personas hereticas & articulos erroneos, Respondet quod non habuit credere nisi illa, que in sacra scriptura posita sunt.

Item queritur, an credat magistrum *Jo. Hus* & *Jeronimum* debite & juste esse condempnatos, Respondet quod nihil credat nisi que scriptura docet, & deus scit, si iuste condemnati sunt vel iniuste.

Item queritur, in quibus ecclesia consistit. Respondet in hominibus, qui sunt in confessione vere fidei, & non in Episcopis & prelatis, iurisdictionem temporalem habentibus, quia tales sunt in statu damnationis.

Item queritur, an credat condemnationes factas per sacro-sanctam ecclesiam esse validas & robur habere, respondet quod sic & ipsa dicit quod fallit & fallitur.

Eodem die hora vespertina vel quasi prefatis commissariis pro ulteriori processu in dicto inquisitionis seu examinationis negotio congregatis & presentibus predictis doctoribus supra nominatis, comparuit dictus Jo. Draendorff,

PRimo queritur, an vellet jurare se esse sacerdotem, ex quo non legit horas suas, nec haberet formatas. Respondet, quod diligentissime legit

git horas ſuas, quia legit biblia & pſalterium & in hoc ſatisfecit, quia biblia diuiſa eſt per totum annum & reſponſoria & antiphone ſunt ex biblia extracte, ſimiliter & collecte.

Item queritur, an teneatur docere, ſe eſſe ſacerdotem, reſpondet, quod non teneatur docere, ſe eſſe ſacerdotem, niſi peterent executionem ſui officii.

Item queritur, qualiter tunc doceret ſe eſſe ſacerdotem, reſpondet quod ſufficit, quod ſit ſacerdos.

Item queritur, an vellet iurare ſe eſſe ſacerdotem, Reſpondet, qualiter de mane ſatis dixit, quod jurare non velit.

Item queritur, an ſciat conſtitutiones eccleſie ſancte Dei in dicendis horis canonicis ordinatas. Reſpondet, ſe iisdem conſtitutionibus non contradicere, & ſi aliquid in horis dicendis omiſerit, hoc adimplere proponit.

Item queritur, an in medium velit producere aliqua documenta, per que oſtendere & docere velit & poſſit, ſe eſſe ſacerdotem. Reſpondet, quod hoc ex operibus ſuis ſciri poteſt & predicatione ſua.

Item dicit, quod de ſacerdotio bene faceret juramentum, ſi per hoc omnia plana eſſent, ſed dicit, ſe videre, quod cum juramento ſuo non poſſit omnia plana facere, nec per hoc euadere poſſit manus ipſorum, ideo jurare non velit. Item dicit, quod ſi peccatum in ipſis impedire poſſet, libenter juraret.

Item queritur, an Studio Pragensi rectori suo fecerat iuramentum, Respondet quod non, sed solam promissionem, & dicit se nunquam jurasse, nec eciam in promotione ordinis sacerdotalis, sed tunc solum votum castitatis & paupertatis emisit.

Item dicit, quod iurare est contra deum & ecclesiam catholicam.

Item queritur, quomodo incipit, quando vult celebrare, dicit quod sicut in libro habetur, & dicit quod talia non debent queri, sed magis necessaria.

Item queritur, an omnes prelati habentes dominium temporale sint in statu damnationis? Respondet quod sic, dicit tamen, quod, illo non obstante, pro eis orandum est, & eciam pro eis orat, quia in inferno nondum positi sunt, & in isto vult mori.

Item queritur, an sit communicandum sub vtraque specie, Respondet, quod in die judicii videbitur, quod homo potest communicari sub vtraque specie, & quod episcopi habentes iurisdictionem sint in statu damnationis.

ADhortatus est per Episcopum & dominum - - - vt ipse redeat ad cor, & se conferre velit vnioni & communioni sacrosanctę ecclesię, vt inde honor Dei ecclesie habeatur, & quod vellet jurare, Respondet, quod si velit mentiri, vellet ita bene mentiri cum iuramento, sicut sine iuramento.

Item dicit, quod doctores presentes cum fallacia eius mortem desiderant & magis quam ipsi presentes episcopi.

Item queritur, in sinceritate fidei, an ipse dederat Petro rectori scolarium in *Spira* aliquas litteras promotionis seu certas noticias ad aliquas certas personas, vel an ipse petiit a dicto petro aliquas litteras promotionis, respondet, quod non dedit sibi, nec receperit ab eo aliquas litteras promotionis, & dicit, quod ipse petrus sit laudabilis vite, honeste conuersationis, prout multis in Spira constat, cum quibus conuersatus est.

Item queritur, quare potius venit ad eum quam ad alium, respondet, quod notum erat sibi, quod iste petrus erat bone vite, & eciam quod aliunde sibi fuerat bene notus.

Item queritur, an ipse cum dicto petro aliquam collationem fecerat de obedientia ceca, dominio & aliis articulis supra lectis, Respondet quod sic, sed quid ipse petrus sentiat de eisdem, dicit, loquatur ipse, quia etatem habet.

Item queritur, an ille petrus sit in sacris ordinibus constitutus, Respondet, quod non est in sacris ordinibus constitutus.

Item queritur, an ipse petrus sciverit de literis missis illis de Winsperg; respondet, quod sic, sed sibi petro non placuit, quod ipse Johannes predictas literas scripserat, & sic illas easdem ad Winsperg miserat,

Item queritur, quid sit obedientia ceca, respondet, quod illa sit obedientia ceca, quando quis obedit in illicitis & inhonestis & quando hoc fit, hoc habet sacra scriptura discutere.

Item queritur, an in dubiis sit obediendum prelatis, respondet quod sic.

Item queritur, an articulos damnatos in sacro consilio *constant:* habeat pro damnatis, respondet, quod nescit articulos, qui ibidem damnati sunt, & docet, quod habeat illos articulos pro damnatis, quos sancta romana ecclesia habeat pro damnatis, sed illos articulos non habet pro damnatis, quos tales, quales in dicto concilio constant: exustione condemnauerant, & videbitur in die judicii, qui sunt damnati articuli, & ipsi doctores querant mortem ipsius.

Item queritur, an papa & Cardinales in Roma congregati faciant ecclesiam romanam, respondet, quod si papa est in roma, tunc est ecclesia romana, si est in Spira tunc est ecclesia spirensis.

Item queritur, an papa sit caput ecclesie militantis, respondet, quod non, sed ipse Christus nec eciam St. Petrus fuit caput ecclesie militantis sed Christus, dicit tamen, quod papa est caput minus principale ecclesie.

Item queritur, quis eum in predicta doctrina informauit, respondet, quod spiritus sanctus sibi presentem doctrinam dederit, mediate tamen habuit eam a magistro suo *Friderico* & magistro *Petro de Dresda*, & asseruit, eorum doctrinam esse

sacram

ſacram & veram, & eſſe mortuos in via & ſide Chriſti, g) & vtinam ipſe ſic mori poſſet.

Item queritur, an aliquis homo mortalis posſit eſſe caput ecclefie militantis, reſpondet quod ipſe *Martinus* eſt caput minus principale eccleſie militantis.

Item queritur, an ipſe Martinus habeat aliquam poteſtatem & auctoritatem in eccleſia dei, reſpondet, quod ipſe habet poteſtatem & auctoritatem in equis & diuitiis & in auro, argento & miniſtris ſuis majorem quam ipſe habet.

Item queritur, quales ſunt ſerui & miniſtri ſecum capti, reſpondet, quod vnus vocatur *Martinus* & eſt textor & eſt de patria ſua & ſolum fecerat ſibi illud ſeruitium, quod portauit ſuas litteras ad illas de Winsperg & innocens eſt, & nihil ſcit de factis ſuis, & commiſit ſibi, quod nichil debuit recipere ab illis de Winsperg & alter ſeruus vocatur *Henſelinus*, & eſt ſartor, natus de *Franconia*, & ille fuit ſeruus ſuus in *Franconia* & in *Spira*.

Item queritur, in quibus eccleſia conſiſtit, reſpondet, quod in hominibus fidelibus, veram fidem

g) Woferne unſer Draendorff gewiß gewuſt hat, daß Petrus Dresdenſis zu Prag geſtorben, wie er oben pag. 38. vorgiebt, ſo iſt hieraus 1) Thomaſii Diſſertation zu ergänzen, welchem der Ort, wo er geſtorben, unbekannt geweſen, 2) iſt ſolche auch daraus zu verbeſſern. Er ſetzt nemlich mit Wolfgang Krügern in ſeinem Catalogo & Hiſtorologia mille virorum p. 214. den Tod Petri Dresdenſis in das 1440. Jahr, welcher aber ſchon vor 1425. erfolget ſeyn muß.

dem confitentibus, sed non in papa, Cardinalibus, archiepiscopis, Episcopis vel aliis prelatis.

Item queritur, an *Constantinus* bene fecerit in hoc, quod sic ecclesiam dotauit, respondet quodsi constantinus totum regnum suum & Imperium dedisset, tunc eius festum &c. h)

II.
Churfürst Friedrichs zu Brandenburg Ausschreiben, darinnen er um Beytrag zur Wieder-Aufbauung der von denen Hußiten verbrandten Pfarr-Kirche zu Bayreuth bittet, Mittwochs nach dem Palm-Tage 1433. ergangen. Aus einer alten Copey.

Dieses Diploma theile ich aus einer alten Copey mit, welche ein Stadt-Schreiber zu Bayreuth, Johann Wolfgang Heller, verfertiget, und nebst vielen andern dergleichen Urkunden in einen Quart-Band zusammen geschrieben hat. Es findet sich dieses MS. welches hier und dar in Deutschland herum geirret ist, nunmehro wieder in denen Bayreuthischen Landen, und zwar in denen Händen Hrn. Fried-

h) Das übrige fehlt in unsern Manuscript.

Friedrich Christian Wilhelms, Barons von Kotzau, eines so besondern Liebhabers als grossen Kenners von dergleichen Schrifften. Was die Sache selbst anbetrifft, so ist aus denen besten Geschicht-Schreibern bekannt, daß Burggraf Friedrich 1415. den 30. April. die Chur-Würde und das Reichs-Ober-Cammer-Meister-Amt vom Kayser Sigismund erhalten habe i) A. 1418. würde er Stadt-Halter des Reichs, k) 1419. Ober-Hauptmann des Reichs Böhmen l) zog auch in besagtem Jahr wider die Hußiten, m) richtete aber nicht viel aus, und machte im folgenden Jahr wegen seiner Lande in Francken mit den Böhmen einen Vergleich in Ansehung der Brandschatzung, welchen Brief die Hußiten untern dato Culmbach mit dem Petschier eines Kelchs besiegelten. n) A. 1431. wurde er Feld-Herr über die Reichs-Armee o) mit grossen Ceremo-

i) Jacob Paul Gundlings Leben und Thaten Friederichs, ersten Chur-Fürsten zu Brandenburg (Halle 1715. 8.) p. 68.

k) Gundling. lib. cit. p. 117.

l) Idem p. 307.

m) Idem p. 310.

n) Idem p. 320.

o) Idem p. 341.

remonien, muste aber unverrichteter Sache sich zurücke ziehen. In diesem Jahr soll auch die Stadt Bayreuth nach des Herrn von Gundlings Bericht viel gelitten haben p) auch setzet *Eberhardus Windeckius* in Hist. Vitæ Imp. Sigismundi die Einnahme der Stadt Bayreuth in dieses Jahr, wenn er schreibt: q) und zugen do wider hinwegk in des Marggraffen von Prandenburg stat und Hertzog Hannsen Lant, und gewunnen Paierreit, ein gute Stat, den Hoff eine gute Stat, Kulmbach eine gute Stat, und wustent dasselbe Lant an dem Gepirge, Stete, Mercke, Dorffer, und taten do grossen schaden an Leute zu tode zu slan, an rauben und prennen. Andere Scribenten aber nennen das 1430. Jahr, da Bayreuth von den Hußiten eingenommen worden, r) auch so gar den Tag, da solches geschehen ist, nemlich den 2. Februar. besagten Jahrs; s) Aber dem Auszug etlicher Sächsischer Begebenheiten

p) p. 360.
q) p. 1219. edit. Mencken. T. I. Script.
r) *Christoph. Schleupnerus* in Epist. Dedic. Harmoniæ Evangeliorum Lipſ. 1628. 8.
s) Joh. Wolff Rentsch im Brandenb. Cederhein p. 149. *Joh. VVills* in Hist. Crusiæ (Baruthi 1691. 4.) p. 19.

ten aus Matthiä Dörings und *Thomæ* Werners *Engelbusio continuato*, welchen Herr Johann Gottlieb Horn in dem vierdten Theil seiner nützlichen Sammlungen zu einer Historischen Hand-Bibliotheck von Sachsen ans Licht gestellet hat, wird dieser Einäscherung der Stadt Bayreuth von den Hußiten auch unter dem 1429. Jahr mit folgenden Worten p. 363. gedacht: *Eodem anno* (1429.) *heretici dicti redeuntes ad Bohemiam cum victoria item exeuntes ex altera parte albee inopinantes a montibus episcopatum Misnensem destruxerunt, totam terram Misnensem pertransierunt, & terram Advocatorum & Franckoniam usque prope Bambergam pervenerunt, in quo transsitu* Osschatz, Aldenborg, Plauen & Curiam Regnitz, Paiareute & Colmbach *ciuitates muratas cum innumerabilibus opidis & villis miserabiliter combusserunt, tributum sub pacto recessus eorum a Marchione Brandenburg. & ciuitate Nornbergensi & Bambergensi receperunt.*

Bettelbrief nach dem Hussenkrieg, darinnen die Stadt Bayrreut zu Grund gangen, vmb Beyhülf zum Gotshauß einzusamblen außgeschrieben Anno Christi 1433.

Wir

WIr Friedrich von GOts Gnaden, Marggrauv zu Brandenburg, des heiligen Römischen Reichs Erzkämmerer vnd Burggraue zu Nürnberg, Embieten allen vnd ieglichen personen geistlichen vnd werntlichen, in welchen Wirden, Ehren, Gewalt, vnnd Beuehlnusse sie sein, den dann dieser vnser Brief fürkombt, gezaigt oder gelesen wirdet, vnsern Grues, Gunst vnnd alles gut zuuoran, Wann die Pfarrkirech zu Bayrtheut, in Bamberger Bißthumb gelegen, darinnen die Heilig Fraw Maria Magdalena Haubtfraw vnd mit andern Heiligen gnädiglichen rastend ist, von den Hußen vnd Kezern zu Beheim, in Ihrem grossen Zug, schwerlichen außgebrandt, Meßbücher, Meßgewandt, Kelche, Monstranzen, vnnd aller ander Gezierde vnd Ornate Göttlichs Diensts von Ihnen entweret, vnd ganz genommen ist worden. Vnd wann auch nun zu derselben Zeit vnser Burger daselbst von denselben Ketzern so schwerlichen beschedigt sein worden, das sie demselben Gotshaus nichts gehelffen mögen, So hat auch dasselb Gotshaus keinerley rennts noch Güelte, damit man es gebawen, oder solchen Ornat gestifften möcht, vnd nun zubauen, aufzukommen vnnd zu stifften solch gebrechen, So möegen noch ensullenn die ohne gemeine Hilffe und Steuer Andechtiger Kristenleute, nicht volbracht noch gezeugt werden, vnnd darumb, das dann allermeniglich theilhaftig werde solcher guten Wercks, vnd täte, die Ihr Almusen vnd

hilf-

hilfflich Hende darzu senden, reichen vnd geben, Bitten wir euch alle vnd einen jeglichen besonder, mit gantzem fleis und ernst, zu den diese gegenwertig botschaft kommet, die solchs nicht bestanden hat, Sunder dem Gotshaus zu lieb sammen soll, das Ihr sonderlich durch Gottes vnd vnser bete willen, ewer Almusen, Hilffe, vnd steuer zu dem obgenanten Gotshaus, reichen, geben thun, vnd sonst gen menigleich getrewlich vnd fleißiglich zu geschehen ermahnen, daran sein, fürderlichen geraten, vnd demselben Gotshaus nemblich gen euer pfarrvolck, vnderthanen vnd beysessen, behölffen sein wöllet, das Ihne nach den spruch des heiligen Euangely in dem künfftigen Leben, maniguelteglich wiederlegt werde, vnd damit sie sich theilhafftig machen werden, viel gnaden, Aplaß vnd aller Guten Werck, die fürbaß in demselben Gotshaus, Gott zu lob, zu dienst vnd zu Ehren vollbracht, geschehen vnd gethan werden, wenn dasselb Almusen wol angelegt wirdet, des wir euch allen vnd ieglichen, sonderlichen dancken wöllen, Und bitten diese Botschafft zu fürdern, von Datum dis Briefs vber ein gantzes Jahr, Des zu vrkund haben wir vnser Insiegel auf diesen Brief lassen hencken. Der geben ist am Mitwoch nach dem heiligen Palmtag. Nach Christi vnnsers Herrn Geburt vierzehenhundert Jahre vnnd darnach im drey vnd dreyßigsten Jahre.

III.

Marini de Fregeno Ablaß-Brief, den er unter dem Pabst Calixto III. den 18. Februar. 1458. Annen von Czorba, Priorin und 14. Nonnen verkauffet hat. Aus dem auf Pergament geschriebenen Original.

EHe ich diesen und folgende Ablaß-Briefe beschreibe, so ist voraus zu melden, daß dieselben sonderlich in dieser Nachlese deßwegen Platz gefunden haben, damit so wohl die von andern als auch von mir in dieser Materie herausgegebenen Schrifften, nemlich der Schau-Platz des Tetzelischen Ablaß-Krams und die Sammlung vom Ablaß, dadurch ergäntzet werden mögen. Was besonders diesen Ablaß-Brief anbetrifft, so ist er auf Pergament geschrieben, hat sehr viel Abbreviaturen, nach der Art der damahligen Zeiten, und formam patentem, auf dessen Aufschrifft die Zahl und Worte: 1458. *Confessionale antiquum* stehen. Unten ist er umgeschlagen, und hänget an einer Schnur von rothen Band von Leinwand, ein Siegel in Form eines Ovals von rothem Wachs.

Es

Es ist nur die Helffte davon conservirt, und stellet es zwey Creutzweise über einander gelegte Schlüssel vor, über welche die dreyfache Päbstliche Crone stehet, durch die der Bischoffs-Stab gehet. Die Umschrifft ist meistens verdorben. Nach dieser Beschreibung des Ablaß-Briefes solte ich auch von diesem Marino de Fregeno und seiner Persohn, wie auch von seinen Schicksalen allhier Nachricht ertheilen. Weil aber solches bereits in meiner 1720. allhier gehaltenen Disputation de nonnullis indulgentiarum quæstoribus Sæc. XV. & XVI. p. 3. seqq. geschehen ist, so will ich meine Leser auf dieselbe und die von mir l. c. angeführten Scribenten verwiesen haben.

VNiuersis & singulis, presentes inspecturis. Nos marinus de fregeno, iuris canonici peritus, subdyaconus, permensis dyocesis, A sanctissimo in christo patre & domino nostro, domino *Calisto*, diuina prouidencia papa tercio, ad executionem indulgenciarum pro defensione fidei cristiane contra turcos per ipsum sanctissimum Dominum nostrum papam concessarum, per regna & principatus Norweigie gocieque ac Lutuanie nec non Magdeburgensem & Leopoliensem prouincias & dyoceses ac Bambergensem & monasteriensem dyoceses, ciuitas & loca nuncius & colle-

ctor - - - deputatus. Notum facimus, quod deuota ac religiosa domina, Anna von Czorba, priorissa pro se, & Anna belerin, Elizabeth von Ossenbrig, Katharina mussebach, Margaretha von wiszenbach, katharina grist, Barbara heldorfs, Gerdrud heldorfs, Elizabeth gladis, Margaretha dorothea heldorfs, katharina gresindorf, Margaretha stromansss, Margaretha posern, Margaretha remansss - - prout in sua consciencia asseruerunt, contribuerunt predicto operi defensionis orthodoxe fidei, & in loco ordinato reposuerunt iuxta dictarum indulgenciarum tenorem, ea propter quicunque sacerdos secularis vel regularis alias discretus, quem in confessorem elegerit semel in vita, ab omnibus peccatis & in casibus sedi apostolice reseruatis. Nec non ab omnibus censuris ecclesiasticis absoluendi iniunctis sibi pro modo culpe penitentiis salutaribus & aliis, que de iure fuerint iniungenda, ac eis in mortis articulo omnium peccatorum suorum, de quibus *penitentes & confesse fuerint*, plenariam remissionem concedendi auctoritate apostolica habeant facultatem, prout in literis apostolicis penes nos repositis, lacius continetur. Et sub ista forma videlicet in vita Dominus noster Jesus Christus *dignetur te absoluere*, & ego auctoritate sanctissimi domini nostre pape ac sedis apostolice in hac parte mihi commissa absoluo te ab omni sentencia excommunicationis, suspensionis & interdicti a iure promulgata nec non ab omnibus peccatis *contritis* & *oblitis*. In mortis vero articulo confessor addat:

Et

Et remitto tibi omnem penam pro tuis peccatis in purgatorio tibi debitam ac illam plenariam remiſſionem hac vice tibi impercior, quam eccleſia concedere ſolet omnibus romam tempore iubilei vel cruce ſignatis ad recuperacionem terre ſancte tempore paſſagii euntibus. In nomine patris & filii & ſpiritus ſancti. Etiam predictus confeſſor poterit commutare vota queeunque in alia pietatis opera, prout ſaluti animarum expedire viderit, vltramarino caſtitatis & religionis ac Petri & Pauli Iacobique apoſtolorum votis duntaxat exceptis. In quorum fidem & teſtimonium preſentes fieri fecimus, ſigillique noſtri in appenſione muniri. Datum in Laſſenitz Anno Domini LVIII. die vero XVIII. menſis Januarii.

IV.
Philippi, Prieſter Cardinals, Tit. St. Laurentii in Lucina, Beicht-Brief, Bernhard Flanß, einem Mönche des Cloſters Bürgel, Benedictiner Ordens, Naumburger Dioces, im erſten Jahr der Regierung Pabſts Pauli II. (1464.) ertheilet. Aus dem auf Pergament geſchriebenen Original.

Es iſt dieſer Beicht-Brief auf Pergament in forma patente geſchrieben, und hat auſſen drauf folgende Aufſchrifft:

 Bern=

Bernhardo Flans einen Beicht-Vater anzunehmen. Er ist voller Abbreviaturen, hat wenig commata, die aber von einer neuern Hand vermuthlich herkommen, indem sie mit anderer Dinte geschrieben worden. Sie stehen auch immer am unrechten Ort. Das Siegel ist abgerissen. Sonst hat von dem Closter Burgeln in diesem 1729. Jahr Hanß Basilius Edler Herr von Gleichenstein in seinen Primitiis Burgelensis Abbatiæ, oder kurtzen Historischen Beschreibung der vormahligen berühmten Abtey und Closter-Burgelin allerhand Nachrichten zusammen getragen, allein ich finde doch nichts von dem Mönche, dem dieser Beicht-Brief gegeben worden. Er kan auch nach seiner Meynung nichts davon haben, indem er p. 8. davor hält, daß die Einführung der Mönche erst 1488. geschehen sey, welches sich doch mit unserm Diplomate nicht vereinigen läßt.

PHilippus, miseratione diuina, & sancti Laurentii in Lucina presbiter Cardinalis. Dilecto in Christo fratri *Bernhardo Flanß*, presbitero monacho professo Monasterii Burgeles, ordinis sancti Benedicti, Nuembergensis dioceseos, salutem in domino. Vt anime tue salubrius consulatur,

Au-

Auctoritate domini pape, cuius primarie curam gerimus, Deuotioni tue concedimus, quatenus liceat tibi de tui superioris licentia ydoneum & discretum presbyterum in confessorem eligere, qui super peccatis, que sibi confiteberis, nisi talia sint, propter que merito sit sedes apostolica consulenda, tibi auctoritate predicta prouideat, de absolutionis debite beneficio & penitentia salutari, hinc ad Quinquennium, quoties fuerit oportunum, vota vero peregrinationis & abstinentie, siqua emisisti, que commode seruare non potes, Vltramarino beatorum Petri & Pauli atque Iacobi apostolorum votis duntaxat exceptis, commutet tibi hac vice idem confessor in alia opera pietatis. Datum Rome apud Sanctum petrum sub sigillo officii virginis marie XII. Kl. Aprilis, Pontificatus domini Pauli pape II. Anno Primo.

D. de Rubeis &c.

V.

Pabsts Sixti IV. Schreiben an die Dechante zu Hildesheim und Halberstadt, darinnen er einen zwischen dem Probst Heinrich zum Neuen-Wercke und Jacob Biddermays Wittbe anhängigen Proceß vor diese beyde Decanos evociret. Vom 22. April 1475. aus dem auf Pergament geschriebenen Original.

Dieses Diploma ist in der Hoch-Frey-herrl. Plothoischen Bibliotheck zu Parey im Original anzutreffen, daraus mir solches Se. Excellentz Herr Friedrich, Edler Herr von Plotho, Frey-Herr zu Engelmünster, durch dessen den 21. May 1729. zu Parey erfolgten sel. Tod meine Nachlese auch einigen Verlust leidet, bereits vor ein paar Jahren mir abzuschreiben erlaubet haben. Es ist mit denen damahls gewöhnlichen Abbreviaturen geschrieben. Auf der einem Seite des bleyernen Siegels stehen nachfolgende Worte: SIXTVS PAPA IIII. Auf der andern Seite die beyden Häupter Petri und Pauli.

1475.

Sixtus episcopus, seruus seruorum dei, Dilectis filiis sancte Crucis Hildesemensis & beate Marie Halberstadensis ecclesiarum Decanis Salutem & apostolicam benedictionem. Conquesta est nobis Margareta, relicta quondam Iacobi Biddermay laici vidua, Magdeburgensis dioceseos, quod Henricus Prepositus & Conuentus Monasterii czum Nuwen Wercke per Prepositum soliti gubernari, ordinis sancti Augustini eiusdem dioceseos, super quibusdam annuis redditibus, pecuniarum summis & rebus aliis iniuriantur eidem. Cum autem ipsa Margareta, sicut asserit, potentiam ipsorum

rum iniuriantium merito perhorrescens, eos infra Ciuitatem Magdeburgensem seu dictam diocesim nequeat conuenire secure; discretioni vestre per apostolica scripta mandamus, quatinus vocatis qui fuerint euocandi, & auditis hinc inde propositis, quod iustum fuerit appellatione remota, vsuris cessantibus, decernatis, facientes quod decreueritis, per censuram ecclesiasticam firmiter obseruari. Testes autem qui fuerint nominati, si se gratia, odio vel timore subtraxerint, censura simili, appellatione cessante, compellatis, veritati testimonium perhibere. Quodsi non ambo hiis exequendis potueritis interesse, alter vestrum ea nichilominus exequatur. Datum Rome apud sanctum Petrum. Anno Incarnationis dominice Millesimo quadringentesimo septuagesimo quinto. Decimo Kalendis Mai Pontificatus nostri Anno Quarto.

Jo. Amerinus.

VI.

Johannis Nixstein, Minoriter-Ordens de obseruantia, Ablaß-Brief, den er unter Sixto IV. Hertzog Wilhelm zu Sachsen und seiner Gemahlin Catharina den 21. April 1481. ertheilet hat. Aus dem auf Pergament geschriebenen Original.

Auf diesem Ablaß-Brief, der auch in forma patente geschrieben ist, stehet aussen geschrieben: 1482. *Indultum* ein Beicht-Vater zu waelen. Er ist schön geschrieben und von Johann Nixsteyn dem Hertzog Wilhelm und seiner Gemahlin ertheilet. Das Siegel hänget an einer rothen seidenen Schnur, und ist meistentheils noch conserviret. Es stellet den Heyland vor, auf dessen lincker Seite Petrus mit dem Schlüssel, auf der rechten aber Paulus mit dem Schwerd stehet. Die Umschrifft ist zwar nicht gantz zu lesen, auch nicht der untere Theil des Siegels, allein was man lesen kan, ist folgendes: cruciate sanctissi - - - stri: sixti pape: quarti: Und müssen die übrigen Worte wohl sanctissimi domini nostri heissen. Es ist gleichfals oval und in roth Wachs gedruckt. Der unterste Theil ist verderbt. Es ist aber nur der andere Theil roth Wachs / nemlich worein gesiegelt ist. Der hintere Theil oder das Aufbehältnis ist von Wachs und gestampten Papier, und gehen die beyden seidenen Schnüre durch dasselbe durch, und hängen über eine viertel Elle lang herunter. Auf der hintern Seite stehet ein Creutz, ✠. Es gedencket

cket aber dieses Johannis Nixstein, als eines Päbstlichen Ablaß-Commissarii, der hochberühmte Theologus unserer Kirche, Herr D. Valentin Ernst Löscher in dem ersten Theil seiner vollständigen Reformations-Acten p. 364. unter dem 1481. Jahr, und meldet, daß man dessen Ablaß-Briefe bey Hottingern Hist. Eccles. Sec. XVI. P. III. p. 38. seq. antreffe. So hat auch der sel. M. Vogel in dem Leben Tetzels p. 84. dieses Mannes Erwehnung gethan.

PAteat Vniuersis, Qualiter Illustris princeps & generosus dominus, dominus Wilhelmus, dux Saxonie &c. cum sua conthorali, generosa domina katherina, ducissa, Romane ecclesie deuoti, ad opus sancte cruciate contra impyssimos Thurcos crucis Christi & fidei cristiane inimicos per sanctissimum dominum nostrum, dominum Sixtum, diuina prouidentia, papam quartum, ordinatum, debitam fecerunt contributionem. Quapropter auctoritate prefati domini nostri pape potestatem habet eligendi confessorem presbiterum sibi ydoneum, religiosum vel secularem, qui audita diligenter eorum confessione, absoluere eos possit, auctoritate premissa ab omnibus commissis per eos excessibus & peccatis quibuslibet, quantumcunque enormibus, Etiam si talia forent, pro-

pter

pter que sedes apostolica esset merito consulenda, Et a censuris & penis ac excommunicationibus omnibus a iure vel per statuta quecunque promulgatis, & sedi apostolice reseruatis, semel dumtaxat, A non reseruatis vero eidem sedi, totiens quotiens id petierit, ac semel in vita & in mortis articulo plenariam omnium peccatorum suorum indulgentiam & remissionem impendere. Non obstantibus quibuscunque reseruationibus, a prefato pontifice vel eius predecessoribus factis, prout in bulla data M CCCC LXXX. pridie Nonas decembris plenius continetur. In cuius rei fidem & testimonium, Ego frater *Johannes Nixstein*, ordinis minorum Fratrum de obseruantia vulgariter nuncupatorum, in hoc cruciate negotio auctoritate apostolica subcommissarius, presentes litteras fieri feci, & Sigillo, quo in talibus vtor, iussi appensione muniri. Datum anno Incarnationis domini Millesimo quadringentesimo ottuagesimo secundo, die vero vicesima prima Mensis aprilis.

FORMA ABSOLUTIONIS.

Misereatur tui &c. Dominus noster Jhesus Christus per suam pyssimam misericordiam te absoluat. Et auctoritate eius & beatorum petri & pauli apostolorum ac Sanctissimi domini nostri pape, mihi commissa & tibi concessa, te absoluo a vinculo excommunicationis, si incidisti, Et restituo te sacramentis ecclesie ac vnioni & participationi fidelium, Et eadem auctoritate absoluo

solvo te ab omnibus & singulis criminibus, delictis & peccatis tuis, quantumcunque grauibus & enormibus, etiam si talia forent, propter que sedes apostolica merito consulenda foret. Ac de ipsis eadem auctoritate tibi plenariam indulgentiam & remissionem confero. In nomine patris & filii & spiritus sancti Amen.

Item si in mortis articulo adiungenda est hec clausula, si tamen ab ista egritudine non decesseris, plenariam Remissionem & Indulgentiam tibi eadem auctoritate in mortis articulo conferendam reseruo.

VII.

Johann Breitenbachs, Prof. Jur. Canonici auf der Universität Leipzig, Rath-Schlag, ob diejenigen, welche nach Inhalt der von dem jetzigen Pabst Innocentio VIII. zur Wieder-Aufbauung der Collegiat-Kirche Unserer Lieben Frauen zu Freyberg, Meisnischer Diöces, gegebenen Apostolischen Bulle, einen Beytrag thun, zur Fasten-Zeit, und an andern Tagen, da das Butter-Essen und andere Milch-Speise verboten ist, ohne Gewissens-Scrupel Butter- und Milch-Speise frey geniessen können. In welchem einige schöne Stellen von der Macht

des

des Pabsts und ob der Pabst in der jetzt-vorkommenden schändlichen That des Königs in Franckreich dispensiren könne, und wie sich die Prälaten gegen die Befehle und Apostolischen Briefe zu verhalten haben, enthalten sind. Aus dem auf der Leipziger Pauliner-Bibliotheck befindlichen sehr raren Exemplar.

Wir haben uns um so viel eher entschlossen, denen unter n. VII. - - XI. befindlichen Urkunden, die von denen Butter-Briefen erregte wichtige Streitigkeit betreffend, welche als ein Vorspiel der grossen Ablas-Controvers, so zur Reformation Gelegenheit gegeben, angesehen werden kan, in unserer Nachlese eine Stelle zu gönnen, nachdem das gleich hierauf stehende Consilium Breitenbachii sehr rar ist, unddie drey folgenden Urkunden aus dem MS. zu erst von uns ans Licht gestellet werden. Wir haben solche sämtlich und sonderlich Sr. Magnificenz Herrn D. Börners Gütigkeit zu dancken, welcher uns hochgeneigt erlaubet hat, dieselben aus der hiesigen Universitäts-Bibliotheck abzuschreiben, um welche erst belobter

Herr

Herr D. Börner, als Bibliothecarius, sich auch gar besonders verdient gemacht hat. Was die Butter-Briefe anbetrifft, so hat der sel. Herr D. Göze in einer besondern Disputation, welche 1706. gedruckt ist, davon gehandelt, die darüber erregte Streitigkeit aber erzehlen die meisten Scribenten der Reformations-Historie, nachdem sonderlich Andreas Moller in seinem Freybergischen Theatro Chronico P. I. p. 51. und P. II. p. 131 - 137. bereits sehr gute Nachrichten und Urkunden davon ertheilet hatte. Der Herr von Seckendorff hat sich dessen Nachrichten und Urkunden auch bereits gar wohl in der Historia Lutheranismi Lib. I. f. 13. addit. II. zu Nutzen gemachet, auch eben das Volumen aus der Leipziger Universitäts-Bibliotheck in Händen gehabt, excerpirt und die daraus excerpirten Puncte beurtheilet, daraus wir anjetzo die Urkunden selbst vollständig mitzutheilen vor gut befunden haben. In der teutschen Seckendorfischen Historie des Lutherthum, welche der berühmte Herr Elias Frick heraus gegeben, ist p. 39. seqq. die davon gegebene Nachricht nachzulesen. So gehöret auch sonderlich hieher, was der sel.

Wil-

Wilhelm Ernst Tengel in seinem von Herrn D. Cyprian mitgetheilten Historischen Bericht von Anfang und ersten Fortgang der Reformation p. 68. seqq. ingleichen obangeführter Herr D. Löscher in dem ersten Tomo seiner vollständigen Reformations-Acten p. 98. und p. 366. davon angemercket hat, M. Joh. Jac. Vogels in dem Leben des Tetzels, p. 271. M. Gottfried Hechts in der gründlichen Reformations-Historie p. 85. und M. Carl Samuel Senffens in denen Kirchen-Reformations- und Jubel-Geschichten des Amts Stolpen, und anderer zu geschweigen. Dieses aber ist nicht gantz zu übergehen, daß der sel. Ober-Consistorial-Rath Herr Johann Georg Reinhard in seinen Meditationibus de jure Principum Germaniæ, circa sacra ante tempora reformationis exercito (Halle 1717. 4.) auch aus dieser Ablaß-Streitigkeit, die Hertzog Georg vor sich gezogen, das Exercitium iuris circa sacra ante reformationem, nach Anleitung der Nachricht beym Seckendorff, p. 119. gar wohl behauptet hat.

Con-

Consilium Iohannis de Breitenbach, Utriusque Iuris Doctoris, in florentissimo studio Liptzensi, Merseburgensis Dyocesis, Iura Canonica ordinarie legentis, *An contribuentes juxta tenorem literarum apostolicarum, per Dominum Papam Innocentium octavum & modernum concessarum, pro reparatione & restauratione Ecclesie Collegiate beatissime virginis, Oppidi Freibergensis, Misnensis Dyocesis, quadragesimalibus & aliis diebus, quibus esus butyri & aliorum lacticiniorum prohibitus est, sine conscientie scrupulo Butyro & aliis lacticiniis libere vesci possint.* In quo, quedam pulcerrima verba de potestate Domini Pape, & an ipse Dominus Papa in eo facto detestabili regis Francię, nunc occurrente, dispensare possit, ac qualiter prelati locorum se circa mandata & literas apostolicas habere debeant, continentur. in 4.

Factum sic se habet.

SAnctissimus in Christo Pater & Dominus noster, Dominus Innocentius, divina providentia, Papa, octavus & modernus, ex certis causis, concessit & indulsit illustrissimo Principi & Domino, Domino *Alberto*, Duci Saxonie, Lantgravio Thuringie & Marchioni Misne, ac omnibus & singulis suis subditis & aliis, sub ejus protectione existentibus, tam ecclesiasticis quam secularibus, utriusque sexus, ut si vicesimam partem unius floreni auri Renensis, quolibet anno, pro reparatione & restauratione Ecclesie Collegiate Beatissime Virginis Marie, oppidi Fribergen-

ſis, Miſnenſis Dyoceſis, contribuerent, quod tunc quadrageſimalibus, & aliis diebus, quibus eſus butyri & aliorum lacticiniorum prohibitus eſt, butyro & lacticiniis hujusmodi ſine conſcientie ſcrupulo, libere per viginti annos veſci poſſint, prout in literis apoſtolicis deſuper confectis plenius continetur, & eſt expreſſum, quarum literarum apoſtolicarum tenor de verbo ad verbum ſequitur & eſt talis:

Innocentius Epiſcopus, ſervus ſervorum Dei. Ad futuram rei memoriam. Ex ſuſcepte ſervitutis officio, ad ea miniſterii noſtri ſolicitudinem diligenter extendimus, per que Eccleſiarum ſiniſtris caſibus miſerabili ruine ſuppoſitarum reparationibus provideri: Perſonis quoque nobis fidelibus & devotis in ſuis neceſſitatibus ſubveniri valeat: prout eccleſiarum & perſonarum earundem perſpectis incommodis cognoſcimus in domino ſalubriter expedire. Sane pro parte dilecti filii, nobilis viri, Alberti, Ducis Saxonie, nobis, nuper exhibita petitio continebat, quod ipſe Albertus, Dux Predeceſſorum ſuorum laudabilia veſtigia imitatus, perfidam rabiem & impios conatus hereticorum Bohemorum in Chriſti fideles aſſidue debachantium omni ſtudio omnique conatu ſtrenuis armis ac virili potentia indefeſſe reprimere non ceſſavit: & non ſolum armis & potentia eorum rabidum furorem comprimere inſudavit, prout indies inſudat: Verum etiam eccleſiam tunc parochialem beate Marie Virginis Oppidi Fribergenſis, *Miſnenſis Dyoceſis, ejus temporali dominio ſubjecti in collegiatam Eccleſiam, cum uno decano & duodecim canonicis ac totidem perpetuis vicariis ſeu capellanis, in communi viventibus, & in eadem*

dem mensa refectionem sumentibus, ac in prefata ecclesia die noctuque altissimo famulantibus apostolica autoritate eligi procuravit, ut dictum oppidum viris fidelibus & devotis ac moribus & doctrina conspicuis fulcitum fideles in Ecclesie unitate ac orthodoxe fidei firmitate verbo & exemplo roborent, & stabiliant, ac subdolis fraudibus & erroribus dictorum hereticorum resistant: eosque fidelibus doctrinis instruant & informent, quo facilius eorum abjectis erroribus ad Catholicam veritatem se convertant: Et licet dilecti filii Decanus & Capellani dicte Ecclesie, que nuper ignis voragine miserabiliter consumta fuit, omni studio & diligentia ad illius restaurationem intendant, ne illa sub ruina remanente, ac Canonicis ac Capellanis prefatis illam relinquere coactis hereticorum predictorum astuta malitia in christianos fideles amplius seviat & succrescat: tamen fructus, redditus & proventus ipsius ecclesie adeo tenues & exiles sunt, quod ecclesia predicta ex illis reparari & restaurari non potest. Sed ad hec pia Christi fidelium suffragia sunt plurimum opportuna. Cum autem sicut eadem petitio subjungebat, patria illa frigidissima sit dictumque oppidum secus montes Bohemie situm existat: ac incole & habitatores dicti oppidi, & quamplurimi alii ipsius Ducis homines, & sub ejus protectione existentes in montibus Bohemie, & desertis locis etiam extra dominia dicti ducis illis immediate contiguis minerarum requisitioni magnopere intendant: ubi vite necessaria, nisi aliunde deferantur, copiose haberi non possunt: & in eorum advectione, propter nivium multitudinem magna sepius difficultas existat,

unde plures minerarum hujusmodi laboratores & alii pauperes, precipue quadragesimalibus diebus nimia inedia cruciantur: alii etiam dicti Ducis subditi in locis admodum frigidis habitant, ubi olive non crescunt, nec oleum olivarum habetur, nisi de longinquis partibus ac cum magnis laboribus & expensis illuc deferatur. Verum si eidem duci ac ejus subditis prefatis ac aliis sub sua protectione existentibus concederetur: quod quadragesimalibus & aliis diebus, quibus esus butyri & aliorum lacticiniorum prohibitus est, butyro & lacticiniis hujusmodi vesci possent, dummodo ex bonis suis pro reparatione & restauratione dicte Ecclesie contribuerent, profecto spes foret, quod ecclesia ipsa in suis structuris & edificiis infra aliquod tempus reparari & restaurari posset, pro parte dicti Alberti Ducis, qui etiam Marggravius Misnensis & Lantgravius Thuringie existit, nobis fuit humiliter supplicatum, ut in premissis opportune providere de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur, qui ut ecclesie ruinose debite reparentur, ea que possumus auxilia libenter impartimur, prefatum Albertum Ducem a quibuscunque excommunicationis, suspensionis & interdicti aliisque ecclesiasticis, sententiis, censuris & penis a jure vel ab homine quavis occasione vel causa latis, si quibus quomodolibet innodatus existat, ad effectum presentium duntaxat consequendum, harum serie absolvendum & absolutum fore censendum hujusmodi supplicationi inclinati, auctoritate apostolica, tenore presentium, statuimus & ordinamus, quod prefatus Albertus Dux ac omnes & singuli subditi sui, ac alii, sub ejus protectione existentes, tam ecle-

ecclesiastici quam seculares utriusque sexus in hujusmodi minerarum locis & alibi existentes, ac etiam alii ad hujusmodi loca accedentes, quadragesimalibus & aliis diebus prefatis butyro & lacticiniis usque ad viginti annos proxime futuros, sine conscientie scrupulo, libere vesci possint. Ita tamen, quod hi, qui illis, vesci voluerint, per dictos viginti annos, proxime futuros, vicesimam partem unius floreni Rhenensis auri, quolibet anno pro reparatione & restauratione prefatis contribuere teneantur. Cujus contributionis quartam partem pro fabrica basilice principis apostolorum de urbe cedere volumus. Et si interim ecclesia ipsa perfecta fuerit: in illius ac parochialium ecclesiarum dicti oppidi manutentionem & conservationem & non in alios usus contributio predicta, salva ejus quarta parte, que pro dicta basilica cedet, ut prefertur, omnino convertatur. Non obstantibus apostolicis ac in provincialibus & synodalibus conciliis editis generalibus vel specialibus constitutionibus & ordinationibus ceterisque contrariis quibuscunque. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre absolutionis, statuti, ordinationis & voluntatis infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumserit, indignationem omnipotentis Dei ac beatorum Petri & Pauli Apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Rome apud sanctum Petrum Anno incarnationis Dominice, Millesimo quadringentesimo nonagesimo primo, sexto Idus Julii Pontificatus nostri Anno septimo.

Hinc per nonnullos revocatur in dubium, an dictus Dominus Princeps & sui subditi, juxta dicta-

rum literarum apostolicarum tenorem contribuentes diebus predictis butyro & aliis lacticiniis sine conscientie scrupulo libere vesci possint & valeant?

Et cum plures Clerici ac Laici me interpellaverint, quatenus quid in puncto juris, in eo dubio, sentirem, aperire & me resolvere deberem, unde ob Reipublice hujus florentissime patrie, cui etiam natus sum, & parere teneor, L. veluti ff. de justitia & jure, & L. Postliminii, §. filius quoque ff. de captivitate. Salutem, & dominorum Scholarium utriusque Juris & precipue Juris Canonici profectum, quid de predicto dubio in puncto juris mihi videatur, breviter subjiciam.

Christi itaque Domini Dei creatoris & salvatoris nostri ac ejus sacrosanctissime & inviolate genetricis semper Virginis Marie gloriosiss. nominibus invocatis. Visis ac diligenter rimatis his, que supra in facti narratione, continentur. Videtur prima facie, dicendum quod sic, videlicet, quod memoratus dominus Princeps & sui subditi, juxta prefatarum literarum apostolicarum tenorem, contribuentes dictis diebus butyro & aliis lacticiniis sine conscientie scrupulo libere vesci possent. Nam ex quo verba dictarum literarum hoc ita admittunt & ideo ab eorum significatione non est recedendum l. non aliter ff. de legatis III. can. ad audientiam, de deci: Imo in re dubia melius est verbis edicti servire, cum in dubio sit standum, verbis ipsius legis L. 1. §. si is qui &c. ff. de exercito. actio. & l. prospexit ff. qui & a quibus manumissi cum simili.

Fortificatur hoc idem & secundo. Nam dominus

nus Papa poteſt de jure ſupra jus diſpenſare, c. Propoſuit, ubi eſt textus ad literam de conceſ. preben. quin imo & in ſtatutis generalium conſiliorum Domini Pape, excipitur auctoritas. c. Significaſti ubi eſt textus elegantiſſimus de electione, & inde eſt, quod Dominus Papa poteſt diſpenſare contra conſilium generale. Cum Papa major ſit conſilio, ut eſt gloſſa notabilis in c. ex parte de Capell. Monach. & in c. ubi periculum in principio in verbo conſilio, de elect. Lib. VI. Preterea dominus Papa de jure omnia poteſt ut Deus. Secundum Oſti. ut ipſe notat in c. quanto. De Translat. prelato. Unde ſecundum Bal. In lege fi. Codic. de ſenten. reſcin. non poſ. Papa, legitime electus, eſt in terris Deus. Sed non legitime electus eſt diabolus, & ideo non habet claves celi, ſed inferni, hinc dicitur dominum Papam habere poteſtatis plenitudinem, II. q. VI. Decret. c. ad honorem de autori. & uſupal. c. Unico. ut eccleſiaſti. benefi. & dic. c. Propoſuit. Et eſt vicarius Dei, & ita gerit vices Domini noſtri Jeſu Chriſti hic in terris. c. inter corporalia. de transla. prelato. c. per venerabilem § rationibus, qui filii ſint legit. & c. 1. de homici. li. VI. ubi textus, qui aureis literis ſcribi deberet, ponit rationem, quare Dominus noſter Dei filius, ejus vices & ſui gregis curam beato Petro & ſuis ſucceſſoribus commiſit, & ideo idem Dominus noſter Dei filius, dixit ad beatum Petrum & ad ipſius beati Petri ſucceſſores: Quodcunque ligaveris ſuper terram, erit ligatum & in celis & c c. Solite, de majo. & obedi. & die. § Rationibus, & XXIIII. q. 1. Quodcunque, unde ſi etiam

dominus Papa quid intolerabile nobis injungat, id cum mansuetudine & humilitate est acceptandum, XIX, dis. in memoriam. Hinc in signum sue excellentissime dignitatis osculamur eum in pede, ut dicit glossa. In l. 1. C. de dome. & prote. l. XII. Ceterum dominus Papa Legibus seu Canonibus non est astrictus, sed est ab eis solutus. IX. q. III. Cuncta per mundum & l. princeps. ff. de legi. & XXV. q. 1. §. his ita, & notatur in c. 1. de Constitutionibus. Sed cum prenominatus dominus Papa modernus contra jus tempore quadragesimali esum butyri & aliorum lacticiniorum prohibens ordinaverit, statuerit & dispensaverit, prout facere potuit ut supra, igitur &c.

Corroboratur hoc & tertio. Nam dato, quod cause, que in dictis literis apostolicis narrantur, non forent vere, nihilominus tamen dictum indultum seu dispensatio domini Pape valeret, adeo, quod dictus dominus Princeps & sui subditi juxta tenorem hujusmodi literarum apostolicarum contribuentes quadragesimalibus, & aliis diebus butyro & aliis lacticiniis sine conscientie scrupulo, libere vesci possint, quod sic ostendo, quia licet dominus Papa, contra ea, que sunt de jure divino statuta, absque magna & rationabili causa dispensare non possit, tamen contra ea, que de jure humano & positivo sunt statuta, ex nuda sui voluntate dispensare possit, quia ad id sufficit sua sola voluntas sine aliqua causa, prout notat Inno. in c. cum ad monasterium de stat. Monacho. & sequitur specu. ti. de Legato. §. Nunc breviter dicendum est. ver. & nota, quod nisi Papa

&

& in his habet locum illud vulgare quo dicitur, sic volo sic jubeo, sit pro ratione voluntas, sed cum hoc videlicet, ne liceat vesci butyro & aliis lacticiniis tempore quadragesimali, non reperiatur de jure divino, sed dumtaxat de jure humano & positivo, statutum ut in c. denique IIII. dis. & ideo contra dictum jus humanum, dominus Papa ex sola sui voluntate, dispensare potuit & potest, quapropter de causis narratis an sint vere vel false, non est curandum neque disputandum per predicta.

Insuper hoc ipsum probatur & quarto. Nam posito, quod una aut due cause inter causas, que narrantur, non forent vere, & tamen cum solum una esset vera, tunc tale indultum seu dispensatio valeret. Art. eorum, que in simili dicuntur, de sententia, quia si in ipsa sententia exprimantur due cause, quarum una expresse sit contra jus commune, & alia non, & tunc tenet & valet sententia, prout singulariter notat Inno. in c. in presentia, de renuntia. & Io. An. in c. Cum inter de re judica. Tunc enim sustinetur ipsa sententia, ratione illius cause, que expresse non est contra jus commune. Pro quo fa. c. per tuas, qui filii sint legitimi. Judex enim exprimendo duas causas, videtur se non precise fundasse super altera duntaxat, & ideo satis est, quod sententia possit sustineri ex illa causa, que expresse non est contra jus commune, ad quod bene fa. Ratio c. Causam de re judica. ubi dicitur, quod judicis animus non semper ad unam speciem probationis inclinatur, & idem notat dominus Nico. alias Panor. in c. 1. e. ti. sic in preposito

 vide-

videtur sufficere & satis esse, quod hujusmodi dispensatio indultum possit sustineri ex illa causa, que non esset falsa, pro quo etiam fa. quia in dubio interpretandum est, ut potius res & dispositio valeat quam pereat. c. Abbate de verbo significa. & l. quotiens. ff. de rebus dubiis cum simili.

Sed in oppositum & sic pro parte negativa & ita, quod dictus dominus princeps & ejus subditi secundum tenorem dictarum literarum apostolicarum contribuentes, butyro & aliis lacticiniis tempore quadragesimali absque conscientie scrupulo libere vesci non possint, neque valeant, fa. Nam cum hujusmodi cause narrate asserantur false, & ideo tale indultum seu dispensatio non valet, cum mendax precator debeat penitus carere impetratis. c. sedes apostolica de rescrip. & l. & si legibus. C. si contra Jus vel utili. publi. unde ponderanda est hec dictio penitus, que denotat ipsas literas taliter impetratas, esse omnino nullas, juxta ea, que l. & no. per Jo. An. & doc. de ea dictione penitus in. c. Romana §. fin. de sententiis excommunica. l. VI. fa. l. Ambiguitatem C. de usu & habita. imo in rescriptis seu literis papalibus semper subintelligenda est hec conditio, etiamsi non apponatur, videlicet, si preces veritate nitantur, vel si ita est, c. II. de Rescript. & l. universa C. de diversis rescript. ubi etiam dicitur, quod mendax precator, ex oraculo impetrato aliquem fructum recipere non debeat. Præterea hoc idem probatur, nam surreptio & sic suggestio seu expresio falsitatis sive taciturnitas vel sup-

suppresſio veri, nedum vitiat reſcriptum, ſeu literas datas ad beneficia conſequenda, ut notatur in Cle. 1. de preben. ſed etiam vitiat literas gratioſas ſuper privilegiis ſeu diſpenſationibus conceſſas, ut notat Inno. in c. Conſtitutus de reſcriptis. Quin imo gratia ipſo facto eſt nulla propter ſurreptionem c. I. & II. defin. presbi. lib. VI. & fa. c. ad audientiam. II. de reſcriptis & notant doc. communiter, in dic. c. Ceterum. Item ipſa ſurreptio vitiat gratiam ipſo facto, etiamſi conſiſtat in tacendo factum alienum, quod impetrans probabiliter ignoravit, per text. dic. c. Conſtitutus quem d. Nico. ibi dicit pro hoc menti tenendum, & hoc procedit maxime, ſi ſurreptio fuerit doloſa. Cum ſurreptio doloſa, ſive ſit in vero tacendo, ſive in falſo exprimendo, vitiat totum reſcriptum, quod nedum eſt verum in literis contentioſis, puta ad lites datas, ſed etiam ſuper privilegiis & beneficiis conceſſis, quia ſurreptio eas magis vitiat, juxta notata in dic. c. Ceterum. Et notat d. Nico. In c. ſuper literis de reſcrip. ubi etiam poſt gloſſam Oſti. & Jo. An. tractat, an & quando exprimens falſum vel tacens verum. In impetratione reſcripti ſeu literarum apoſtolicarum videatur hoc ex dolo vel ex ſimplicitate facere. Et concludit idem d. Nico. poſt prefatos doc. quod ex variis circumſtantiis & conjecturis Judex preſumat dolum vel ſimplicitatem, & informando animum ſuum ipſe judex conſiderare debet, an impetrans ſit homo ſimplex vel diligens & an factum ſit ſuum vel alienum, & an ſit de propinquo vel longinquo, & an litere ſint ponderoſe vel faci-

les,

les, & sic de consimilibus dolus enim in animo consistens non potest probari nisi ex conjecturis. l. dolum Cod. de dolo. & c. II. de renuntia. li. VI. de quo in dicto c. super literis plene per doc. & maxime moder. imo litere apostolice super privilegiis vel dispensationibus concesse, si sint surreptitie, sunt ipso jure nulle ut in c. dudum. II. de elec. & l. I. ff. de natali. restituen. & notat. Jo. An. post Compostel. in dicto c. ad audientiam, ad quod dic. c. I. & c. II. de fi. presbi. lib. VI. & notat d. Nico. in dic. c. dudum. dicens dispensationem surreptitiam ipso jure esse nullam, & idem dicit fore dicendum in omnibus literis gratiosis. Porro ipsa surreptio vitiat literas apostolicas, nedum quando fuit causa inductiva & finalis ipsius gratie vel rescripti, sed etiam si fuit causa impulsiva, ut quia dominus Papa seu princeps alias concessisset, cessante surreptione, sed non ita de levi, & ideo surreptio fuit causa impellens, ut est tex. bonus in c. postulasti de rescript. qui tex. est menti tenendus, cum non sit alibi secundum d. Nico. ibi, qui etiam subdit, ex hoc textu haberi casum notabilem & singularem, in quo cessante causa impulsiva seu causa impulsiva existente falsa, corruit dispositio. Pro quo ad propositum est glossa notabilis in c. post translationem in verbo cessante, de renuntia. que dicit, quod si ex aliqua causa fiat dispensatio, cessante causa, cessabit dispensatio. De quo ibi plene per d. Anth. examinantem, an & quando cessante causa cesset & effectus, & que dicatur causa finalis, & que impulsiva, de quibus dicendum ut ibi per eum, de quo aliquid

quid per Jo. de ymola & d. Nico. in c. cum cessante de appell. & per gloss. in l. I. §. sexum ff. de postulant. & late per Bar. in l. 2. §. fin. ff. de donationibus. Item circa impetrationem rescriptorum seu literarum apostolicarum datur hec regula videlicet, quod omnia ea sunt exprimenda in rescripto, que possunt movere animum domini Pape, aut principis ad concedendum vel non concedendum vel ad difficilius concedendum, ut notat glossa, in verbo literas. & ibi doc. in preallegato c. super literis. Ad idem dic. c. postulasti. & c. si proponente de rescriptis & c. si motu proprio, de preben. lib. VI. unde cum in dictis literis apostolicis falsum asseratur esse expressum & verum suppressum seu tacitum, cum in eis non dicatur neque exprimatur, quod oleum olivarum quasi in omnibus locis prefato domino principi *Alberto* subjectis, quasi pro eodem pretio, sicut butyrum ut frequenter haberi, & quod oleum de quibusdam frugibus, quo nostri genitores & progenitores, ut supra usi fuerint, & nonnulli ad centum annos & ultra vitam peregerunt pro pretio competentiori quam butyrum ut communiter acquiri possit. Nec exprimitur, quod homines utriusque sexus & status tanto tempore, de cujus initio non est memoria hominum, ab esu butyri & aliorum lacticiniorum se tempore quadragesimali & aliis diebus prohibitis devotissime & religiose abstinuerunt. Nec exprimitur, quod ex esu butyri & aliorum lacticiniorum, si fiat dictis diebus, & sic quod ex preteritione dicte laudabilis & pie consuetudinis, gravissimum inter Christi fideles

les terrarum prefato domino principi subjectarum ac terrarum & provinciarum circumjacentium puta Bohemie, Saxoniæ, Marchie, Schlesie & Lusatie scandalum oriatur. Item pisces quasi in omnibus locis dictarum terrarum in satis sufficienti habentur copia, & competenti emuntur pretio, & illud est verum, quod ubi majores nostri incole & inhabitatores dictarum terrarum ante triginta annos habuerunt unam piscinam, hodie habentur due aut tres, uti docet experientia, & ideo presumendum, quod homines eo sacratissimo tempore quadragesimali, quod pro salute animarum & corporum a lege & sanctis prophetis salubriter institutum, ac a salvatore nostro, suo sacro jejunio consecratum, summa observatione deberet observari & celebrari, de consecra. dis. v. quadragesima butyro & aliis lacticiniis vesci, magis ex quadam voluptate seu lascivia, quam ex aliqua necessitate ducantur, unde dolens refero, supervenisse tempora novissima periculosa, in quibus teste apostolo II. ad Timoth. III. *Homines erunt se ipsos amantes, cupidi, elati, superbi, blasphemi, ingrati, celesti sine affectione & voluptatum amatores magis quam Dei*, & per consequens, cum verum sit suppressum & tacitum, litere apostolice non valent neque subsistunt, per predicta.

Fortificatur hoc idem ex hac ratione fortissima, nam revocata lege, non intelligitur revocata consuetudo, per quam in locis particularibus erat introducta observantia ejusdem legis, si in loco esset

scan-

ſcandalum, quod antiqua lex non obſervaretur, & ita revocata lege non cenſetur revocata conſuetudo, per quam ipſa lex fuit obſervata, ſi ex ejusdem conſuetudinis preteritione ſcandalum oriretur, ut probat textus ſingularis in c. ſuper eo, juncta gloſſa in verbo conſuetudo, de cogna. ſpu. & notat d. domi. in c. 1. de conſtitu. lib. VI. dicens hoc menti tenendum. Ad quod c. cum oli. de cleri. conjuga. & c. nihil de preſcriptio. & ita in propoſito, licet dominus papa, permittendo eſum butyri & aliorum lacticiniorum dictis diebus, jus commune hoc prohibens, tollat & revocet ſeu contra id diſpenſet, tamen per hoc non intelligitur tollere & revocare ſeu diſpenſare contra conſuetudinem, ex cujus preteritione ſcandalum generaretur, Ar. eorum que le. & no. in dictis juribus. Quod autem ex preteritione ejusdem pie conſuetudinis tanto tempore, de cujus initio memoria hominum non extat, devotisſime obſervate, gravisſimum ſcandalum inter Chriſti fideles dictarum terrarum oriatur, quotidiana docet experi ntia. Ad idem quod notat Bal. in l. fin. C. ſi contractus vel util. pub. li. ubi notabiliter dicit, quod multe concesſiones posſint per hoc infringi, quando non fit ſpecialis mentio de conſuetudine, contra quam fit concesſio cum de ipſa conſuetud.ne fieri debeat ſpecialis mentio, & dicit hoc teneri per doc. & menti eſſe tenendum. Nec ſufficeret clauſula ex certa ſcientia, ad tollendam conſuetudinem, ſi dominus Papa alias de ea ſpecificam non faceret mentionem. Quia ut dicit ſingulariter idem Bal. in l. fin. C. de ſentent. reſcind. non

poſſ.

poss. illa clausula ex certa scientia nil operatur, nisi in his, de quibus princeps presumitur habere scientiam, sicuti sunt ea, que consistunt in Jure non autem in his, que princeps presumitur ignorare, sicut sunt bone consuetudines locorum. Ex predictis claret, difficilem fore pretacti dubii decisionem. Attento etiam, quod tangat prerogativam & potestatem domini Pape, de qua satis periculosum est disputare, cum de ea dubitans crimen sacrilegii C. de diver. rescript. Neque lingua transiens super terram, os ponere debet in celum. XXI. dis. in tantum.

Unde antequam ponatur conclusio, & pro hujus materie clariori elucidatione, que hoc tempore novissimo, *in quo avaritia, que est idolorum servitus, superhabundante aurum subtili ingenio sepius extorquetur*, l.2. C. de commerc. & mercato. & in cle. Abusionibus de pœnitent. & remissio. multotiens occurrit. Advertendum est & primo, quod dispensatio est commensuratio rationis ad singula, inde gubernator familie dicitur dispensator & ideo ille, qui dispensat, omnes circumstantias ac labores & premia considerare debet. Nam dispensare dicitur diversa pensare. Et tali dispensatore indigemus, qui legem utilem interdum ex causa relaxet, & ipsa dispensatio non est cuique committenda. Sed illi, qui legem hanc condere & tollere, & sic per dominum Papam aut Principem vel ipsorum auctoritate facienda est dispensatio. Unde ipse dispensans debet habere intuitum rationis & boni

diversi

diversi & cause, propter quam dispensat, que causa est triplex, videlicet utilitas, necessitas & evidens prerogativa personarum, & ideo si dispensans habeat ista pre oculis, non dicitur facere contra bonum publicum nec preferre bonum privatum publico, sed relaxare statutum generale, propter bonum publicum, concurrens in causa speciali, ob id dispensatio non debet fieri ob causam privatam, sed publicam & evidentem. Est enim dispensatio Juris communis relaxatio, facta cum cause cognitione, ab eo qui habet Jus dispensandi, ut notatur in §. nisi rigor. I. q. VII. Vel dispensatio est provida Juris communis relaxatio, utilitate seu necessitate prius diligenter pensata. Vel dispensatio est rigoris Juris per eum, ad quem spectat, canonice facta relaxatio, ut notat Specul. tit. II. §. dispensatio est, in princ. Si vero dispensans nuda voluntate moveretur, non habendo intuitum ad aliquod predictorum, non mereretur dici dispensatio sed dissipatio. Unde secundum beatum Bernhardum, si dispensatio fieret sine causa rationabili, tunc dissipatio dici deberet prout refert Osti. in c. Quia in tantum de prebend. Nec ipse dispensans sine causa rationabili esset prudens & fidelis dispensator. De quo in Evangelio Luce XII. dicitur, quis putas fidelis est dispensator & prudens, quem constituit dominus super familiam suam, ut det illis in tempore tritici mensuram, beatus ille servus, quem cum venerit dominus, invenerit ita facientem &c. Infidelis autem est talis dispensator, qui non habet intuitum ad commune bonum. Item imprudens non considerando causam rationa-

bilem. Ex quo sequitur, quod ille cum quo dispensatum est, sine causa rationabili non est tutus, quo ad Deum, ut notat glossa notabilis in c. Non est de voto, & licet glossa, ibi loquens in voto, videatur ex hoc id procedere, in his, que statuta sunt de jure divino, tamen hoc etiam procedit in his, que statuta sunt de jure positivo seu humano, prout valde eleganter notat Jo. An. cujus fuerunt dicta verba quasi ad literam in c. de multa de preben. & sequitur ibi d. Anthon. Jo. de Ymola d. Nico. & doc. communiter, & notat idem d. Nico. in dic. c. Non est, quod etiam ex predictis in dic. c. de multa. Infert contra Theoricam Inno. in c. cum ad monasterium de stat. monacho. ubi dicit papam posse contra Jus positivum dispensare ex sola voluntate. Nam secundum ipsum d. Nico. licet illud procedat, quo ad ecclesiam militantem, quam nulli licet de judicio pape judicare. IX. q. III. Nemo. secus tamen quoad Deum. Cum ipse dominus Papa non debeat sine causa relaxare jus fundatum super bono publico, cum teneatur ex officio pascere oves suas & facere sicut bonus dispensator ut ibi per eum & in dic. c. Non est, & idem tenet ipse d. Nico. in c. que in ecclesiarum de constitu. dicens, quod ubi non subsit legitima causa veniendi contra Jus positivum princeps peccat; illud violando, quoniam data est ei potestas pascendi oves, non autem turbandi seu molestandi, & ideo debet procedere ex rectitudine justitie & equitatis, non autem ex affectione speciali. Et hoc teneo pro indubitato videlicet, quod dominus papa sine causa rationabili non possit in foro poli, seu quoad deum relaxare jus positivum, cum eadem

debe-

debeant esse principia resolutionis & compositionis per ea que le. & no. in regula 1. de regulis Juris & in l. nihil tam naturale ff. e. tit. sed cum Jus positivum non debeat constitui vel edi, nisi sit fundatum super ratione & naturali equitate, ymo nisi ita fundatum esse non mereretur dici Jus, c. erit autem lex IIII. dis. Hinc Jus dicitur ars boni & equi l. 1. ff. de Justitia & Jure, & ita etiam non debet dissolvi, nisi ratione & naturali equitate subsistente, item quod dominus Papa volens dispensare contra Jus positivum debeat habere pro se naturalem equitatem, bene probat textus in c. manet. XXIV. q. 1. ubi dicitur tunc manere beati Petri privilegium, ubicunque ex ipsius equitate fertur judicium. Hinc dicitur, quod papa omnia potest clave non errante, id est, discretione precedente, unde potestas ecclesie appellatur clavis, & in veritate una est clavis seu potestas, sed interdum dicuntur claves in plurali, quoniam ultra potestatem debet prelatus habere discretionem, una ergo est clavis potestatis, alia discretionis, & ideo dicimus, papa omnia potest clave non errante, id est discretione precedente, ut supra. Et ita notat d. Nico. in c. tanta de excess. prelato. Ad idem quod notatur per glossam in c. Quanto de jure jurando, ubi glossa etiam facit mentionem de clave discretionis dicens, papam, quem a Juramento absolvere posse ex justa causa & clave discretionis precedente, & dicit ibi Inno. quod licet Papa omnia possit, tamen sepe debet premittere clavem discretionis. Ad quod facit quoddam pulcherrimum dic. Bal. in l. 11. in IX. columb. C. de servitut. & aq. ubi dicit, quod nulla auctoritas ne-

que principis neque senatus potest facere, quod princeps non sit animal rationale mortale, nec eum absolvere a lege nature vel a dictamine recte rationis vel legis eterne, & ideo licet ipse princeps sit solutus legibus, non tamen est solutus a dictamine recte rationis secundum ipsum Bal. ibi, quod est perpetuo menti tenendum, preterea in qualibet dispensatione maxime Jus divinum tangente, tria per dominum Papam sunt attendenda, videlicet quid liceat secundum equitatem, quid deceat secundum honestatem & quid expediat secundum utilitatem, ut est bonus textus in c. magne de voto, imo oportet interdum dominum papam a multis licitis abstinere, dicente apostolo, omnia mihi licent, sed non omnia expediunt, ut in c. Aliud quod decet c. XI q. 1. Ex his infertur, quod licet permaxima sit autoritas & potestas domini Pape & multas habeat ingentissimas prerogativas & privilegia, de quibus in dic. c. proposuit de concess. preben. & in dic. c. Cum ad monasterium de sta. monacho. & in c. literas de restit. spolia. & per gloss. & doc. in c. 1. de transla. prelat. & in c. quod translation. de offi. lega. & in c. Sicut unire de exces. prelat. & plene per specu. tit. 11. §. Nunc ostendendum & §. nunc breviter dicendum, per totum, & per Bal. in l. rescripta C. de preci. impera. offeren. Et per d. Nico. in sua disputatione, que incipit Episcopus & quidam rector &c. & per d. Andre. Alias Barbatium in dic. c. quod translationem & tamen eandem suam maximam autoritatem & potestatem exercere non debet causa rationabili non subsisten-

ſiſtente. Ad quod ſingulare dictum Inno. in c. Innotuit de elec. ubi dicit, quod Papa non debeat ſine cauſa rationabili uti ſue poteſtatis plenitudine.

Secundo eſt advertendum, quia licet quis peccatum paganitatis incurrit, dum Chriſtianum ſe eſſe aſſerit, ſedi apoſtolice obedire contempnit c. ſi qui presbiteri LXXXI. diſ. quin ymo obedire preceptis domini Pape, eſt de neceſſitate ſalutis, ut in extravagant. Bonifa. VIII. Unam ſanctam & notat gloſſa ſingularis in cle. Ad noſtrum §. tertio de heretic. tamen hoc verum & procedit, niſi ex precepto domini Pape vehementer preſumeretur ſtatus eccleſie perturbari, vel aliqua mala futura, prout belliſſime notat Innoc. & doc. poſt eum in c. Inquiſitioni de ſentent. excommunic. ubi ponit, an & quomodo ſit obediendum domino pape vel prelato injuſte aliquid mandanti, de quo etiam per gloſſ. notabilem & ibi per Innoc. in c. ad aures de tempor. ord. ad quod nota per d. Nico. in c. ſi quando de reſcript. ubi etiam ponit notabile dictum, videlicet, quod ſi princeps puta Papa aut Imperator mandaret aliquid, ex cujus executione preſumeretur ſcandalum evenire in civitate, non deberet ſubditus ſibi parere, quod eſt ſingulariter tenendum, & idem voluit ipſe d. Nico. in c. que in eccleſiarum de Conſtitut. ubi dicit, quod ubi ex mandato principis timeatur ſcandalum futurum ſeu turbatio. Chriſtianitatis vel magnum peccatum, non eſt principi obediendum. Hoc idem notat prefat. d. Nico. in c. accepimus de fide inſtrum. ubi dicit domino Pape obediendum etiam ſi mandatum ſit durum, ſi ex certa

scientia precipiat, dummodo non contineat peccatum, vel scandalum inde timeatur. Ad quod nota. per doc. post Osti. & Jo. An, in c. significavit de offic. ordin. & in c. Cum adeo de rescript. ex quo infertur, quod si prelatus alicujus loci versimiliter seu vehementer presumat ex executione mandati Apostolici seu literarum Apostolicarum, scandalum oriri vel evenire posse, tunc non debet pati ut fiat executio, debebit etiam tunc hec significare domino Pape, & eundem de eodem scandalo & aliis omnibus circumstantiis occurrentibus informare, & ita ab ipso Papa, bene ac plene de omnibus informato expectare secundam jussionem & ita probatur in dic. c. si quando secundum prefatum d. Nic. colligentem ex eodem textu, quod officialis vel alius, cui princeps per literas suas aliquid mandat, potest non parere & rescribere principi & expectare secundam jussionem, quia quanquam princeps per nimiam importunitatem petentis, vel per surreptionem vel nimiam occupationem concedit non concedenda. Ad idem quod notat idem d. Nico. in c. causam II. de Testi, ubi dicit, quod ordinarius non debet esse facilis in executione privilegiorum, que sibi videntur obviare rationi, aut de falsitate suspecta, sive contra utilitatem publicam, sed debet consulere principem & expectare secundam jussionem, ad quod Text. in c. ad nostram & c. Porrecta de confirmatione utili vel inutili & in authentico, ut nulli jud. §. Et hoc vero col. IX. Ad idem textus notabilis in c. ordinarii §. si vero de offic. ordin. lib. VI, ubi dicitur, quod si de dispensationis exhibite

suffi-

ſufficientia dubitetur, ſuper hoc erit ad ſedem apoſtolicam recurrendum. Et pro predictis fa. quod notatur per doc. in c. cum veniſſent de judi. ubi dicunt inferiorem poſſe cognoſcere an privilegium principis ſit ſurreptitium vel ne. Adhoc c. ſuper literis de reſcript. & quod notat Jo. An. in c. 1. de litis conteſt. lib. VI. Unde iſti prelati dicuntur miſeri, qui ſtatim timent. Non etiam debent timere, ſi veritatem ſequantur, cum Deo & Pape per hoc placeant, ut dicit gloſſa notabilis in l. puniri C. ſi contra Jus vel utilit. public. Et dicit ibi Bal. hoc debere notari, contra miſeros prefatos, qui credunt ita literis domini Pape, quod non permittant aliquid examinari circa ipſas, nam certe debent permittere ſecundum ipſum Bal. & idem notat gloſſa in authentico de mandatis principum in §. deinde in verbo nuncians col. III. ubi gloſſa ſimiliter dicit, hoc eſſe contra miſeros prelatos, qui timent in tantum literas domini Pape, quod non audeant reclamare quod facere non debeant ſecundum eandem gloſſam, ibi ymo, quod litere apoſtolice debeant per dyoceſanum loci diligenter inſpici & examinari, probat text. in cle. II. de poenitent. & remiſſ.

Tertio eſt advertendum, quod licet dominus Papa contra Jus diſpenſare poſſit, ſi cauſa ſubſit utilis & maxime ſi vellet diſpenſare contra Jus divinum, contra quod ipſe cauſa magna ſubſiſtente diſpenſare poſſet, juxta nota. per doc. poſt Inno. in dic. c. que in eccleſiarum & per gloſſam in c. a nobis de deci. & per gloſſ. & doc. in l. fin. C. ſi contra Jus vel util. publ. fa. c. quanto. de translat. prelat. ubi

pro hoc optimus textus tamen fallit in quibusdam casibus, in quibus dominus Papa nullo modo dispensare potest, de quibus per gloss. & doc. in preal. c. proposuit & in dic. c. cum ad monasterium & in dic. c. literas, & per Specul. in dic. §. Nunc breviter dicendum est. Et est inter alios ille videlicet, si vellet dispensare contra universalem statum ecclesie, ita quod ex tali dispensatione & immutatione decoloraretur status ecclesie, cum tunc dispensare non posset, ut probat textus in c. & si illa, I. q. VII. Tenet Archidia. in c. sunt quidam, XXV. q. I. Et ita debet intelligi gloss. hoc volens in dic. c. proposuit & in dic. c. literas, secundum d. Nico. hoc idem tenentem, in dic. Juribus, ex quo infertur, quod dominus Papa non possit dare principi seculari potestatem judicandi & condemnandi clericos sue provincie in omnibus causis indistincte, quare per hoc decoloraretur & immutaretur generalis status ecclesie. Et etiam attento, quod hoc foret contra legem dei XCVI, dis. si imperator ubi de hoc singularis textus & notant doc. post Inno. in c. II. de majori & obedient. Et idem, quod dominus papa hoc facere non posset. Tenet d. Nico. in preal. c. litteras & d. Floren. in c. perpendimus de sentent. excommun. Unde clerici a Jurisdictione laicorum sunt exemti de Jure divino, ut in dic. juribus. Hinc est, quod genus clericorum audax debet esse cum defendantur lege Dei, que dicit nolite tangere Christianos meos. Unde securi sunt ex hoc. ut dicit gloss. in autentico, de non alienando aut permutando ecclesi. re. §. I. in verbo degenerari. col. II. ob hoc

tamen

tamen clerici & precipue sacerdotes non debent alicui nocere sed omnibus velle prodesse, XIIII. q. V. denique & c. fin. de postulan. Est & alius casus videlicet, in matrimonio copula carnali consummato inter fideles contracto, nam nullo casu dominus papa potest homini matrimonium dissolvere, ut notat glossa in c. ex publico, de conver. conjugato. & Jo. de Ymo. in c. fi. de Transaction. & d. Nico. in dic. c. ex publico. Secus autem in matrimonio copula carnali nondum consummato, in quo dominus papa ex magna causa dispensare potest, ut notant doc. in preal. c. ex publico, & Jo. de Ymo. in dic. c. fi. dicens hoc communiter teneri. Ex his infertur, ad illam detestabilem & atrocissimam injuriam, que fertur gloriosissimo domino nostro Regi Romanorum, per iniquissimum regem Francie, si rex dici mereatur, per hoc quod filiam dicti domini nostri regis sibi desponsatam rejecerit, ac ducissam Britannie eidem domino nostro regi promissam sibi conjunxerit, irrogata. De qua cuncti vestri fideles & presertim Theotunici sacro Romano Imperio subjecti merito contristari & suo capiti condolere deberent, sint itaque prudentes & animadvertant omnes Alemannie Principes, Duces, Marchiones, Comites, Barones aut cujuscunque gradus nobilitares, ne dicti regis Francorum & ceterorum Barbarorum insidiis sacrum Romanum imperium, quod Theotunici, qui dicuntur veri germani & veri nobiles, ut notatur XXXIIII. dis. Quorundam & notat Jo. An. in c. venerabilem in verbo germanos de elec. suis virtutibus meruerunt, ut

notat gloss. in c. Ego Lodovicus LXIII. dis. & Jo. An. in dic. c. venerabilem ab eis aufferatur & eo ablato, quod absit in servitutem redigerentur. Unde antedictus dominus princeps Albertus, maxima sui sapientia hoc perpendens, ut hujusmodi gravissimo periculo Theotunicis imminenti, obviarentur, Pudicissimam conjugem, nobilissimos filios, sapientissimos consiliarios, obedientissimos subditos, terrasque & ducatus sui optimos relinquens se in partibus inferioribus ingentissimis periculis exposuit. Malens mortem eligere quam quod ille excellentissimus honor a Theotunicis aufferretur, & eorum respublica desolaretur. Cujus quidem prudentissimi fidelissimique principis, ac ceterorum illustrissimorum principum dominorum Ducum Saxonie, Landgrafiorum Thuringie & Marchionum Misne memoria ob id apud cunctas nationes in perpetua benedictione sit. Hi enim semper per gloriam vivere intelliguntur, ut in §. 1. Institut. de excusat. Tutorum. Unde si id matrimonium cum filia nostri regis contractum copula carnali fuisset consummatum, tunc dominus Papa contra id nullo pacto dispensare posset. Si vero id non foret consummatum, tunc ex quo matrimonium inter nostrum regem & ducissam Britannie, copula carnali non est consummatum, dominus Papa contra id ex magna causa dispensare posset, & hoc nisi verisimiliter & vehementer presumeretur ex ea dispensatione gravissimum scandalum aut aliqua maxima mala oriri & evenire posse, quare tunc dominus Papa a dispensando abstinere deberet. Ar. eorum que no.

per

per doc. post Inno. in dic. c. Inquisitionem de sentent. excom. & per d. Nico. in dic. c. si quando de rescript. & in dic. c. que in ecclesiarum de Constitut. ad quod nota per gloss. in re. Qui scandalizaverit de re. jud. & in c. sane de tempor. ordin. ubi notatur, quod licet veritas bone vite non sit obmittenda propter scandalum, tamen veritas justitie & veritas doctrine sive discipline quanquam obmittuntur propter scandalum.

His premissis, concludo pro parte negativa & sic, quod sepe dictus dominus princeps Albertus, & sui subditi secundum tenorem ejusmodi literarum apostolicarum contribuentes tempore quadragesimali & ceteris diebus prohibitis butyro & aliis lacticiniis sine conscientie scrupulo vesci non possunt. Et ultra ea, que scilicet pro ea parte deducta fuere, moveor, quia in dubiis via tutior est eligenda. c. ad audientiam & c. significasti II. & c. penit. de homicid. & c. Illud de cleri. excom. ministrat. Unde in concernentibus periculum anime, debemus semper in dubiis tenere quid certius est, & quid sine periculo anime explicari potest, & in istis, ista potestas est mitior, que est tutior, ut est glossa notabilis in c. I. de scrutin. in ord. facien. & text. in cle. Exivi de verbo signif. ad quod c. juvenis de sponsal. & ibi per doc. Preterea bonarum mentium est, ibi timere culpam, ubi culpa minime reperitur, v. dis. ad ejus & c. Consilium de observan. jejun. Item ista potestas facit pro religione ac abstinentia conservanda & promovenda. Sed summa existat ratio, que pro religione facit l. sunt persone ff. de religione. Quin-

imo

imo posito, quod dicte litere apostolice non essent per surreptionem, & ita cessante omni surreptione obtente, nihilominus consulerem, ut ipsi contribuentes ab esu butyri & aliorum lacticiniorum tempore quadragesimali se abstinerent, & sit ratio, Nam ab his que sunt sine mortali peccato committi possunt pariter ac dimitti, & pro scandalo tollendo cessandum, & eis etiam pro evitando scandalo, insistendum. Et ideo dicit Apostolus prima ad Corinth. VIII. si scandalisetur frater per escam carnis, non comedam carnes in eternum. Et dominus in Evangelio Matth. XVIII. & Luc. XVII. Ve homini illi, per quem scandalum venit & de his est textus valde notabilis. In c. cum ex injuncto de no. ope. nuntia. Ad idem text. cum gloss. verbo distinguendum in c. Nisi cum pridem pro gravi quoque de renuntiat. ubi gloss. dicit beatum Gregorium super Ezechielem omelia. VII. sic distinxisse. Utrum scandalum sine peccato vitare possumus, an non, nam in quantum possumus scandala vitare, debemus. Ad quod notata in dic. regula qui scandalizaverit de regul. juris. Sed certo certius est, quod quis juxta tenorem dictarum literarum contribuens possit sine peccato se ab esu butyri & aliorum lacticiniorum abstinere. Cum nullus ad esum eorundem obligetur neque astringatur, & cum ex eodem esu dictis diebus, maximum, experientia docente, generetur scandalum. Igitur ob id evitandum & tollendum foret ab hujusmodi esu cessandum & abstinendum, per predicta. Et fa. c. illa in f. XII. diss. & c. cavendum, X. q. III. & c. nolite recedere

XI.

XI. q. III. ad idem gloss. notabil. in l. in laqueum ff. de acquirendo rerum domin. & in §. apium. Institut. de rerum divis. ubi eleganter notatur, quod scandalum sit timendum magis quam judicium. Et audio ita etiam venerabiles & religiosos patres d. *Gregorium de Frickenhausen*, sacre Theologie Professorem, & d. *Johannem de Bomberga*, ejusdem Baccalaureum in hac felicissima urbe Lipzensi evangelisantes conclusisse, & bono judicio meo, uti claret ex supradictis.

Nunc restat respondere ad ea, quæ pro parte affirmativa deducta fuere, & ad primum dicendum est, quia licet in dubio sit standum verbis legis aut alicujus indulti seu dispensationis & ab eorum significatione non sit recedendum: Tamen hoc verum, nisi talis dispensatio seu indultum foret per surreptionem, & sic expressa falsitate seu tacita veritate obtentum, tunc etiam non valeret, & esset a suis verbis recedendum, & ita jura concordanda sunt juribus. c. Cum expediat de elec. lib. VI. cum simili. Preterea etiam per subauditiones tacitas jura sunt concordanda, ut notatur per gloss. notabilem in c. cupientes §. quod si per viginti, in verbo petere de elec. c. li. fa. l. non possunt ff. de legi. Verba etiam in dispensationibus contenta ex quo dispensationes sunt odiose, veniunt restringende, ut in regula, odia cum concor. de regul. juris lib. VI. Ad secundum est dicendum, quod quamvis dominus Papa sit supra jus & possit contra id dispensare, tamen hoc verum, causa legitima subsistente, nec deberet ipse aliquid citra discretionem explicare. Et si

sua

sua dispensatio esset surreptitia, tunc non haberet firmitatem, ut supra, & ita similiter jura concordanda sunt juribus. Ad tertium est dicendum, quod hoc videlicet, quod dominus Papa contra ea, que de jure positivo sunt statuta, ex nuda sui voluntate dispensare possit, adeo, quod is, cum quo dispensatur, foret tutus in foro poli, seu quoad Deum & ipse Papa sic dispensando non peccaret jure non probatur, sed potius probatur oppositum, ut supra ostensum extitit. Unde licitum est recedere a dicto ipsius Inno. & etiam Specu. ex quo tale dictum jure non probatur, cum dictum alicujus doctoris duntaxat sit probabile, adeo, quod ei in tantum statur, in quantum de jure probatur, ut notatur per gloss. in l. 1. C. de legi. ad quod glos. in c. 1. de postuland. prelato. Hinc est, quod quis non debet credere doctori etiam magno, nisi dictum suum probetur per avthenticam scripturam prout eleganter notat Archi. in c. nolite eos, in verbo in scripturis XI. q. III. Et inde est, quod licite etiam receditur a communi opinione doctorum, quando talis opinio jure non probatur ut notat d. Nico. post d. Antho. in c. Tua nos, de usuris, quod est perpetuo tenendum & fa. quod notat Jo. An. in c. 1. de Constitut. Nec obstaret si diceretur quicquid principi placet, legis vigorem habet, l. 1. ff. de Constitut. principum & in §. sed quod principi, Institut. de jure naturali & gentium & civili. Nam verbum placet importat arbitrium viri boni, & sic illud dicitur placere, quod placeret bono & discreto viro. l. Tahys. §. sorore ff. de fideicom̃iss. libertat. notat. Bar. in extravagante ad reprimendum, in verbo videbitur

&

& d. Nico. in c. 1. de constitut. Sed bono & discreto viro non placeret aliquid sine causa. Nec obstaret si diceretur, quod circa jus positivum illud vulgare habet locum in principe, videlicet sic volo sic jubeo &c. Nam in eo quod vult est pro ratione voluntas,, ut notatur per gloss. in c. si gratiose de rescript. lib. VI. Nam hoc non procedit de omnino nuda seu libera voluntate, sed de voluntate ratione regulata, ut patet ex super dictis. Ad quartum & ultimum est dicendum, quod hoc procedat in scientia, que cum per ipsas lites finiantur & extinguantur, existit favorabilis, & ideo merito ipsa scientia ex illa causa in ea expressa, que expresse non est contra jus commune sustinetur, secus vero in dispensationibus seu privilegiis, que in quantum prejudicant, juri communi sunt odiosa & stricte intelligenda ac interpretanda, ymo surreptio vitiat ipsas dispensationes seu privilegia ut s. Unde si dominus Papa de tanto scandalo, ac consuetudine tanto tempore observata & aliis de quibus plene supra informatus, & sic ex certa scientia & causa rationabili subsistente concederet hujusmodi indultum seu dispensationem, tunc nulli dubium, quin ea dispensatio seu indultum valeret, non tamen foret presumendum, quod dominus Papa, cujus est cultum divinum augere c. ex parte de Constitut. religionem & abstinentiam promovere & conservare, ac piam & laudabilem consuetudinem manu tenere. c. ad apostolicam de Simo. hoc saltem de facili indulgeret. Preterea dato etiam, quod aliquod indultum non foret surreptitium, tamen si ex eo generaretur scandalum,

seu

ſeu ſi inciperet tendere ad noxam deberet revocari. c. ſuggeſtum de deci. ubi eſt text. notabil. probans, quod ratione ſcandali privilegium debeat revocari, Jo. An. ibi. qui tradens. XII. caſus, in quibus privilegium perditur, dicit decimo caſu id perdi ratione ſcandali. Item circa indultum occurrens ne dato uno inconvenienti plura ſequantur. l. Ratas. C. de reſcind. vendit. principio foret reſiſtendum. Juxta illud Ovidii,

Principiis obſta ſero medicina paratur,
Nam mala per longas convaluere moras,

ut notat gloſſ. in c. ad hec de reſcript. Cui concordat illud Tullii omne malum naſcens facile opprimitur. Inveteratum plerumque fit robuſtius, unde ſecundum beatiſſimum Jeronimum, dum parvus eſt hoſtis interfice, ut nequitia elidatur in ſemine.

Et hec dicta tam conjunctim quam diviſim prefati ſanctiſſimi domini noſtri Pape, ac ſancte matris eccleſie dictique domini Principis *Alberti*, & illuſtriſſimi principis & domini, domini *Georgii*, Ducis Saxonie, Landgravii Thuringie & Marchionis Miſne, dominorum meorum gratioſiſſimorum, ac uniuscujusque melius ſentientis, correctioni ſubjicio & profiteor ac proteſtor, me tenere, quid ipſi & quilibet eorum ſeorſum approbat, & non tenere, quod reprobat per quod poteſt me a nullo ſane mentis reprehendi poſſe, per ea que le. & no. in c. Hec eſt fides XXIIII. q. V. & in c. damnamus in fin. de ſum. trini. ad idem gloſſ. in prohemio. VI. in principio. Et predicta, non ad alicujus injuriam, ſeu

emu-

emulationem, sed ob hujus florentissime patrie salutem & dominorum Scholarium utriusque Juris & precipue Juris pontificii profectum & utilitatem dixisse volui, de quo similiter protestor ad laudem Dei Amen.

VIII.

Hertzog Georgs zu Sachsen Befehl aus Dreßden Sonnabend nach Dionysii 1492. an Dechant und Capitel zu Freyberg, wie auch an die Prediger und Barfüsser-Mönche zu Leipzig, als beyde über die vom Pabst Innocentio VIII. dem Dom zu Freyberg gegebenen Ablaß- und Butter-Briefe streitende Partheyen ergangen, darinnen er dem Capitel und Mönchen anbefiehlet, daß jenes seine Gründe denen Mönchen zuschicken, und wo diese nicht dabey beruhen können, sie ihre Bewegungs-Ursachen innerhalb 3. Wochen an Hertzog Georg einschicken sollen, der hernach dieselben gleichfalls dem Capitel zuzuschicken sich anheischig gemachet, und wo dieses es nicht dabey bewenden lassen wolle, so solten die Acten an die Theologische und Juristische Facultät nach Leipzig oder an andere auswärtige Universitäten gesendet werden, und beyde Par-

theyn bey derselben Ausspruch bleiben. Aus einem auf der Leipziger Universitäts-Bibliotheck befindlichen MS.

Item contra antepositum catholicum ac sacris scripturis & canonibus consonum consilium ac catholicos nostros sermones ipsius adversarii & emuli sicut procuraverunt duo alia apparentia consilia, que tam ex sacra theologia, quam eciam ex juribus catholice & scolastice per nos sufficienter fuerunt soluta, super quibus omnibus Dominus Dux Georgius talem sub signeto suo dedit processum, qui sequitur & est talis.

Vonn Gotts Gnaden, Wir Georg, Hertzogk tzw sachßen, Landgraue in Doringen und Marggraue zcw Meyssen, bekennen, das wir zwysschen den wirdigen vnßern lieben andechtigen Techant vnde Capittel vnsern lieben Frawen-Kirchen tzw Freybergk eyns, vnd den predigern vnde barfussern orden zcu Leyptzk anders teyles, der gebrechen halben, die sich zwschen yn vnde das vorkundigen der bebistlichen bulle, dye milchspeise belangende, gehalten beredt, also das dy hern des capittels zw Freybergk yr consilium vnde alle yr gerechtickeit den berurten clostern czw schicken sullen, dieselben den solchs drey wochenn vnde wbersehen, ab sy doraus abenemen vnde finden mugen, sich von ihren vornemen czu weyssen. Wu aber das nicht geschiet, so sullen dy berurten brudern vnde closter auch alle yr gerechtickeit

ckeit ader beweglickeit, vrsachen vns wider vmb czw senden, dy wir forder an das capittel wollen lassen gelangen, die den solchs auch drey wochen czw haben vnde wberschen sollen, ob sy sich darauß weyssen mogen. Wu aber das auch nicht geschit, vnd alsdan nach ausgange der dreyen wochen czw schicken, wolln wir solchs forder gein Leypzk in vnser vniversitet an die doctores der heyligen schrifft, vnde recht gemeinlich vnde keine persöne darinn ausgezogen, oder yn ander auslendisschen hoen schulen, in der gestalt, wie angetzeigt, gelangen lassen, vnd dorbey in schreiben nichts den Got vnd die gerechtikeit anczusehen, vnd vns yre meynung vnd gemuth dorauff czweroffen, vnd was alzo durch dyselbigen doctores erkant vnd erclert werdet, sol von ydem teyl, das sy an czw nemen gewillige, alzo czw halten vnd vorkent werden, czw vrkunde mit vnserm czwrück aufgedrckten secret versigelt, &c. czw Dresden an Sonabent nach Dionysi, xcii.

IX.

Hertzog Albrechts und seines erstgebohrnen Sohnes Hertzog Georgen Schreiben an den Pabst Alexandrum VI. darinnen sie bitten, daß weil so wohl einige Mönche als auch Joh. Breitenbach wider den von Innocentio VIII. ertheilten Ablaß geprediget, und irrige und ärgerliche Sätze behauptet hätten, er diese Sache entweder nach

Rom ziehen, oder dieselbe dem Bischoff zu Schleßwig auftragen möge, nebst eines Dominicaners Urtheil von diesem Vornehmen. Aus obigem MS.

Quem quidem prescriptum processum per nos vtique obseruatum, ipsi minime obseruauere, quin potius in curiam profecti nos false, mendose ac iniuriose apud sedem apostolicam in conspectu cetus cardinalium, & totius publici consistorii infamando detulerunt in modum qui sequitur & est talis:

BEatissime pater. Alias felicis recordationis, Innocentius, papa octauus, predecessor vestre sanctitatis, per diuersas literas suas ad humilem supplicationem deuotissimorum vestre sanctitatis & sancte Romane ecclesie filiorum, *Alberti,* Ducis Saxonie, & *Georgii,* eius primogeniti, pro necessitatibus subditorum suorum & nonnullarum aliarum personarum tunc expressarum, ac etiam pro reparatione ecclesie beate Marie virginis oppidi sui *Freibergensis,* Misnensis Diocesis, quod prefatus *Albertus* Dux pro deuotione & zelo fidei motus in collegiatam ecclesiam cum insigni collegio, apostolica auctoritate, erigi promouerit, & que ignis voragine miserabiliter desolata fuerant, statuerit, ordinauerit atque concesserit, vt vsque ad viginti annos ex tunc proxime secuturos, tam ipse Albertus Dux, quam omnes & singuli subditi sui ac nonnulli alii, tunc expressi, quadragesimalibus ac aliis diebus, quibus esus bu-

tiri, casei & aliorum lacticiniorum est prohibitus, butiro, caseo & aliis lacticiniis hujusmodi vesci libere & licite possent. Ita tamen, quod indulto huiusmodi vti volentes, vigesimam vnius floreni Rhenani quolibet anno contribuerent ad reparationem dicte ecclesie conuertendam. Ita tamen, quod eius contributionis quarta pars pro fabrica Basilice principis apostolorum de vrbe cedere debeat, nihilominus nonnulli predicatores potestatem & auctoritatem sanctitatis sue & sedis apostolice eneruare satagentes, fictis suasionibus & falsis dogmatibus in suis predicationibus affirmare non verentur, duci & subditis ac aliis prefatis, vigore dictarum literarum, non licere butiro, caseo & lacticiniis prefatis diebus predictis vesci posse. Cum in partibus illis oleum ex diuersis leguminibus & seminibus conficiatur, quo fideles illarum partium vti consueuerunt, quodque non licet eidem sanctitati contra hujusmodi consuetudinem aliquid ordinare populis, ex hoc non parum scandalizantes & quasi ad seditionem quandam & nouam *sectam* excitantes, & pro eo quod a iurisdictione ordinariorum sunt exempti, & per nos puniri non formidant, premissa audacius disseminantes, vnde verisimiliter formidandum est, quod multa exinde scandula & animarum pericula subsequantur, quidam etiam iniquitatis filius *Iohannes Breitenbach* prefatis predicatoribus assentiens nonnullas circa premissa, scandalozas & erroneas conclusiones publice disputare, & illas quasi in mille quinternis literis imprimi facere non expauit. Ne igitur propter secte premissa, que in oppugnationem religionis & catho-

lice fidei provincie tendunt, vlterius pullulent, & eorum palmites diffusius protendant, supplicatur humiliter sanctitati vestre *Albertus* & *Georgius* prefati, quatenus alicui iudici in Romana curia committere & mandare dignetur, vt locorum ordinariis illarum partium, in quarum ciuitatibus & diocesibus talia concomitantur, mandet sub penis & censuris, prouti ipsi iudici videbitur, super predictis diligenter attendant, nec non predicatoribus & *Iohanni Breitenbach* predictis sub similibus censuris & penis ecclesiasticis late sententie ac etiam aliis, de quibus ei visum fuerit, districtius inhibeat, ne deinceps similia fidelibus populis predicare vel etiam disputare presumant, Et quicunque hactenus contra potestatem & auctoritatem vestre sanctitatis & sedis Apostolice predicauerit, seu tenuerit vel disputauerit, reuocet, cuiuscunque professionis, ordinis, religionis, seu etiam prelature vel dignitatis existat, Et nihilominus eosdem predicatores & Iohannem predictos, constituto summarie & extraiudicialiter de premissis moneat, & requirat ad comparendum personaliter in curia Romana, coram ipso sub penis & censuris ecclesiasticis ac pecuniariis, arbitrio ipsius iudicis exprimendis ad excusandum se super predictis iam commissis & super suspicione non modica de heresi contra eos propter predicta exorta & fidem faciendum quod vt prefertur, predicta reuocauerint. Alioquin si ea facere contempserint vel *negligerint*, illos ad videndum se condempnari & declarari penas & censuras etiam pecuniarias predictas & alias a iure contra aduersantes potestati sedis

dis apostolice impositas incidisse. Similiter moneat & requirat ac alias iuxta eorum excessus & crimina corrigat & puniat, Quatenus vero predictos, vbicunque requirantur, iuxta tenorem quarundam aliarum litterarum super hoc editarum lacerari & igne comburi sub predictis penis moneat & compellat, Ac omnia & singula faciant & exequantur, que in premissis & circa ea necessaria cognouerint, seu etiam oportunum; Non obstantibus quibusuis exemptione, priuilegiis, literis & indultis quibuscunque, personis, locis & ordinibus per sedem predictam sub quibusuis formis & expressionibus verborum etiam motu proprio & ex certa scientia concessis & concedendis, que, quoad ipsos, nullatenus subfragentur, nec non constitutionibus & ordinationibus apostolicis ceterisque contrariis quibuscunque ad tale oportunis, de mandato domini nostri Pape Audiat episcopus Slesuicensis & conscito summariter etiam extraiudicialiter de assertis mandet ad premissa & personaliter comparendum moneat, & sub censuris & aliis premissis penis puniat, vt petitur, & iustitiam faciat, premissis non obstantibus.

X.

Pabsts Alexandri VI. anderweitiges Schreiben in dieser Streitigkeit ergangen, darinnen er die gantze Sache, die er dem Bischoff zu Schleswig aufgetragen hatte,

 nach

nach geschehener Vorstellung der Domininer und Franciscaner, an den Römischen Hof gezogen hat. Aus obigem MS. dem eines Dominicaners Anmerckung fürgesetzt, und eines Franciscaners Erinnerung zu Ende beygesetzt ist.

Ex qua iniuriosa accusatione Papa beatissimus (licet quidem nostra ex parte procurator videlicet, vt dicitur, ordinis predicatorum omnia ista in eodem pleno consistorio reclamauerit,) cumque melius informaretur, causam commisit Reverendo patri domino Sleswizensi Episcopo reliqua. Post quam vero beatissimus papa informatus extitit, a quam plurimis de magnis scandalis ac multimodis malis, que inde orirentur, eiusdem causam ad se vocauit in hunc modum qui sequitur & est talis:

Cum nobis olim expositum fuisset, quod felicis recordationis, Innocentius octauus, predecessor noster, per diuersas litteras apostolicas dilectis filiis *Alberto* Duci Saxonie & *Georgio*, primogenito, pro necessitatibus subditorum suorum & nonnullorum aliorum, sub eorum protectione consistentium & eorum dominiis adherentium & pro reparatione certe ecclesie sub vocabulo beate Marie virginis oppidi *Freibergensis*, Misnensis Diocesis, quod prefatus dux pro deuotione sua in collegiatam ecclesiam cum insigni collegio, apostolica auctoritate, procurauerit, & que postmodum voragine ignis consumpta dicebatur, statuerat, ordinauerat ac concesserat, vt

vsque

vſque ad viginti annos tunc proxime futuros, tam ipſe Albertus dux, quam omnes alii & ſinguli eius ſubditi & alii in dictis litteris comprehenſi quadrageſimalibus aliisque diebus, quibus eſus butiri & caſei aliorumque lacticiniorum ab inſtitutione prohibitus extitit, butiro, caſeo aliisque lacticiniis huiusmodi veſci licite & libere poſſint, ita tamen, quod indulto huiusmodi vti volentes vigeſimam partem vnius floreni reynenſis quolibet anno contribuerent ad reparationem dicte eccleſie conuertendam & quod contributionis huiusmodi quarta pars principis apoſtolorum pro fabrica de vrbe cedere debeat, Et quod literis apoſtolicis indulti huiusmodi in partibus illis publicatis: Nonnulli predicatores auctoritatem ſedis apoſtolice eneruare ſatagentes, fictis ſuaſionibus & falſis dogmatibus in ſuis predicationibus affirmare non verebantur, duci & ſubditi & aliis perſonis prefatis, vigore dictarum literarum, non licere butiro, caſeo & lacticiniis huiusmodi diebus predictis veſci poſſe. Cum in partibus illis oleum ex diuerſis leguminibus & ſeminibus conficiatur, quo fideles illarum partium diebus predictis, vti conſueuerant, & quod non licuiſſet contra huiusmodi antiquam conſuetudinem aliquid ordinare. Et quod ex hoc nonnulli ſcandalizabantur, & quaſi quandam ſeditionem ad nouam ſectam excitabant, ad quod formidandum erat, multa exinde ſcandala & animarum pericula ſubſequi poſſe, Quodque etiam dilectus filius *Iohannes Breitenbach* dictis predicatoribus aſſentiens nonnullas circa premiſſa ſcandaloſas & erroneas concluſiones publice diſputare

& illas quasi in mille quinternis, litteris imprimi facere non expaverit: Nos ad Alberti & Georgii prefatorum supplicationem venerabili fratri *Egerdo*, episcopo Sleswicensi, vnius ex pallatio apostolico locum tenenti commisimus, ut predicatoribus ac Johanni prefato sub penis & censuris ecclesiasticis districtius inhiberet, vt deinceps similia fidelibus populis predicare vel etiam disputare non presumerent, & quicunque hactenus contrarium predicassent, tenuissent vel disputassent, reuocarent, & nihilominus eosdem predicatores & Johannem monerent ad comparendum personaliter, in curia Romana sub eisdem penis ad se excusandum super predictis & super suspicione non modica super heresi contra nos super predicta, vt dicebatur, exorta & fidem faciendum, vt predicata vel disputata per eos reuocassent. Alias ipsos ad videndum se declarari incurrisse penas & censuras predictas ac pecuniarias contra aduersantes potestati sedis apostolice a me impositas. Incidisse similiter moneret & requireret ac juxta eorum excessus & crimina puniret, quinternosque predictos lacerari & igne comburi compelleret. Et deinde subiuncto nobis pro parte Decani & capituli dicte collegiate ecclesie, quod non obstante quod de venerabilium fratrum archiepiscopi *Magdeburgensis* nonnullorumque episcoporum eius suffraganeorum voluntate literis predictis publicata in certis vicinis prouinciis populi eorundem ex apostolico indulto butiro & aliis lacticiniis tempore quadragesimali absque scandalo vterentur; Tamen dilecti filii frater *Georgius de Fricken-*

ckenhausen, magister in theologia, & frater *Johannes de Bamberga* in eadem theologia Baccalaureus, ordinum fratrum prædicatorum & minorum & prefatus *Johannes* doctor potestatem & auctoritatem dicte sedis apostolice perturbare, & illius priuilegia & statuta pro reparatione dicte Collegiate ecclesie concessa ad scandalum interpretari intendentes apparentibus suis persuasionibus & subdolis dogmatibus non verebantur publice predicare, quod duci & subditis suis aliisque prefatis vigore dictarum literarum apostolicarum non liceret butiro, caseo & lacticiniis diebus predictis vesci. Et quod præfatus predecessor Jus positum tollens & dispensans in premissis discretionis clauem non adhibuisset, & quod populi dictarum partium priuilegio huiusmodi vtentes contra priorem ipsius patrie consuetudinem non parum scandalizabantur, & quasi ad quandam seditionem & *nouam sectam* excitati erant, dictaque collegiata ecclesia restauratione & reparatione destituta remanebat, & maiora inde scandala indies verisimiliter euenire posse fomidabatur: Nos eidem episcopo locum tenenti ad ipsorum Decani & capituli supplicationem commisimus, vt locorum ordinariis illarum partium mandaret sub censuris ecclesiasticis, vt super premissis diligenter intenderent *Georgio*que *Johanni* & *Johanni* prefatis sub similibus censuris ac pecuniariis penis districtius inhiberent, ne deinceps similia fidelibus populis predicare, vel etiam disputare presumerent, & predicata & disputata per eos in similibus reuocarent, fidelesque licite uti posse dicto

indul-

indulto. Et nichilominus dictum *Georgium Johannem* & *Johannem* fratres & doctorem ad comparendum personaliter coram se & a premissis excusandum sub eisdem penis moneret, & alia faceret, prout in diuersis comisſionibus nostris desuper confectis plenius continetur. Cum autem, sicut fide dignorum relatu percepimus materia huiusmodi in partibus illis in dies scandalosa fiat prefertque potius fomenta declinandi ab institutis ecclesie, quam ad salutem animarum, cedatque apud bohemos & conuicinos illarum partium a fide catholica deuiantes in derisionem ex eo, quod pretio salus animarum acquiri posse videatur agaturque in hac parte, de sedis apostolice honore & animarum christi fidelium salute ac scandalis euitandis in populis resque grauis admodum existat, & potius quedam mature considerationes quam indicati summa timenda sit. Hiis igitur & nonnullis aliis animum nostrum mouentibus causam & causas huiusmodi ad nos aduocantes illas venerabilibus fratribus nostris *Oliuerio* Sabinensi & G-- Albanensi episcopis, sancte Romane ecclesie Neapolitanæ & Vlisbonensis cardinalibus, motu proprio & ex certa scientia committimus & mandamus ut partibus hinc inde terminos competentes eorum arbitrio statuendos, & si opus sint, prorogandos statuant, & prefigant ad informandum eosdem de iuribus & rationibus vtriusque partis hinc inde & priusquam debitam informationem super hiis ceperint, Jura partium viderint & eorum allegationes & rationes mature intellexerint, nobis in consistorio secreto referant,

vt

vt super hiis de remedio prouidere valeamus opportuno, vna cum ipsis & aliis venerabilibus fratribus nostre sancte Romane Ecclesie Cardinalibus ita & taliter, vt scandalis populorum & animarum saluti fidelibus prouidere valeamus cum potestate citandi & inhibendi in Romana curia & extra eam etiam sub penis & censuris ecclesiasticis & aliis, de quibus eis visum fuerit, opportunum Constitutionibus & ordinationibus apostolicis & aliis in contrarium facientibus non obstantibus quibuscunque.

Quam reuocationem prefatus pretensus iudex cum per amplius non esset iudex, muneribus, vt presumitur corruptus minime attendens - - - contra nos monitorum & in euentum citatorum, probari fecit quod & contra Deum & iusticiam ac contra omnem iuris processum ymo contra proprium tenorem prefati - - monitorii & in euentum citatorii, cum tamen proprias personas minime ipsis denegauerimus tutumque ad habitationes nostras habere potuerint accessum, in nostrarum personarum & utrorumque ordinum per maximam confusionem in valuis ecclesiarum monasteriorum nostrorum in die Zeraphici patris nostri francisci sub summo sermone ac processione coram maxima populi confluentia publice affixerunt & affigi fecerunt, iniurias taliter iniuriis accumulantes, Quare necessitate compulsi cum hec per maxima iniuria tam famam nostram tangat, quam corpus & animam, publice reclamamus ac eorum fraudes, dolos falsitates & mendacia tam in scolis quam in cancellis manifestauimus & ne iterum conuiciari, possent & ite-

iterum iniuriari, ad ſanctam ſedem apoſtolicam appellavimus reliqua.

XI.

Pabſts Alexandri VI. Schreiben an Dechant und Capitel unſerer lieben Frauen-Kirchen zu Freyberg, von 26. Aug. 1496. darinnen er den von Innocentio VIII. auf 20. Jahr gegebenen Ablaß biß auf dieſe Zeit, aber nicht weiter beſtätiget, auch Johanni de Bamberga Georgio Frickenhauſen und Johanni Breitenbachio, wegen der dawider erregten Streitigkeiten ein ewiges Stillſchweigen aufleget. Aus Molleri Freybergiſchen Chronick.

Alexander PP. VI.

Dilectis filiis Decano & Capitulo, Eccleſiæ B. Mariæ Fribergenſis, Miſnenſis Diœceſeos.

DIlecti filii, ſalutem & Apoſtolicam benedictionem. Conceſſit dudum felicis recordationis *Innocentius PP. VIII.* prædeceſſor noſter dilecto filio, Nobili viro, *Alberto* Duci Saxoniæ, & univerſis utriusque ſexus perſonis in locis ejus, & ſuorum feudatariorum temporali Dominio ſubjectis, & ſub ejus protectione exiſtenti-

ſtentibus, ac nunc & pro tempore degentibus, & ad illa declinantibus, ut quadrageſimalibus & aliis diebus, quibus eſus carnium per Eccleſiam Chriſti fidelibus eſt interdictus, butiro, caſeo, & aliis lacticiniis, usque ad viginti annos tunc proxime futuros, absque conſcientiæ ſcrupulo veſci poſſent, dummodo veſci volentes, viceſimam partem unius floreni Rhenenſis auri, quolibet anno dictorum viginti annorum, pro reſtauratione & reparatione iſtius Veſtræ B. Mariæ Fribergenſis, Miſnenſis diœceſeos,. ignis voragine combuſtæ, & aliarum tunc expreſſarum Eccleſiarum pie erogarent, ac etiam exinde eandem concesſionem, non obſtantibus nonnullis in contrarium facientibus, ad preces dilecti filii, Nobilis Viri, *Georgii*, ipſius *Alberti* primogeniti, ac nunc Saxoniæ etiam Ducis, valere voluit & extendit, prout in ſingulis literis ejusdem prædeceſſoris, deſuper editis plenius continetur. Nosque poſtmodum, cum dilecti filii Fr. *Georgius Frichenhauſen* & Fr. *Johan. de Bamberga* mendicantium ordinum Profeſſores, verbi Dei in partibus illis prædicatores, in eorum ſermonibus ad populum affirmare non formidarent, concesſionem prædictam non valere, & dilectus filius *Johannes Bretenbach*, utriusque Juris Doctor, prædicatoribus præfatis adhærens, ſuper præmisſis publice diſputare, & ſic diſputando nonnullas ſcandaloſas propoſitiones & concluſiones circa præmiſſa tenere, & illas in mille quinternis imprimi facere non formidaſſet, ut ſcandalis nonnullis, quæ ex præmisſis oriri formidabantur, occurreremus, Venera-

nerabili fratri *Egerdo*, Episcopo Sleswicensi, locum unius ex causarum Palatii Apostolici auditoribus de mandato nostro tenenti commisimus, ut constito sibi de præmissis extrajudicialiter illarum partium Prædicatores, & Doctorem præfatos, sub certis modo & forma, ut a præmissis desisterent, & coram eo personaliter comparerent, moneret; Et demum ex certis causis aliquibus S. Rom. Cardinalibus successive, ac postremo dilecto filio *Bernardino*, Sacro Sanctæ Crucis in Jerusalem Cardinali, ut de his quæ ad impugnationem contentorum in dictis literis pro parte Prædicatorum & Doctoris Prædicatorum, & justificationem eorundem pro parte vestra deducebantur, se informarent, & nobis referrent, mandavimus. Cum autem præfatus B Cardinalis de præmissis plenarie informatus, omnia quæ ad hujusmodi per partes prædictas deducebantur, nobis fideliter retulerit: Nos scandalorum & seditionum materiam inter Christi fideles amputare, & litium ex præmissis ortarum, & quæ inde oriri in futurum possent, occasionem præscindere, ac etiam saluti animarum plurimarum pariter & corporali necessitati, commoditatique subditorum præfatorum *Alberti* & *Georgii* Ducum, & aliorum prædictorum consulere, nec non etiam restaurationi Dictæ Ecclesiæ, quæ ad hæresin Boemicam comprimendam, & ad fidei Catholicæ tutelam in partibus illis procul dubio conducere dignoscitur, prospicere volentes, litem prædictam, & omnes alias inter vos & prædictos fratres *Johannem* & *Georgium*, & *Johannem* Doctorem, seu alios

quos-

quoscunque etiam ex officio nostro, aut ad querelam cuiuscunque, & omnes alias lites præmissorum occasione motas, & coram dicto B. & aliis Cardinalibus ac Auditoribus causarum dicti palatii nec non Judicibus in Curia Romana vel extra eandem, ubicunque pendentes, ad nos præsentium tenore advocamus, & illas penitus & omnino extinguimus: Et insuper ne de cætero de validitate, viribus & observantia literarum prædictarum præfati *Innocentii* prædecessoris aliqua hæsitatio in mentibus fidelium remaneat, easdem literas, & in eis contenta Auctoritate Apostolica, durantibus viginti annis, ex die datæ primæ concessionis in dictis literis, ad Preces *Alberti* Ducis præfati emanatis, ut præmittitur, computandis, robur firmitatis obtinere debere, illasque sine aliquo scrupulo conscientiæ juxta earundem continentiam atque formam observandas esse decernimus; dictisque *Johanni* & *Georgio* fratribus, verbi Dei Prædicatoribus, & *Johanni* Doctori super eorum oppositionibus, prædicationibus, disputationibus ac omnibus, quæ per eos tam in judicio quam extra adducebantur contra prædictas literas & earum observantiam, perpetuum silentium imponimus. Nostræ tamen intentionis existit, quod usus lacticiniorum hujusmodi, qui fiet durantibus dictis viginti annis, ad inducendum consuetudinem quovis modo, aut causandum aliquam excusationem super illorum usu post prædictos viginti annos decursos nullatenus alicui suffragetur, ac nullum penitus præfatis *Alberto* & *Georgio* Ducibus, nec non subditis suis & incolis dicta-

rum partium ac aliis supradictis adminiculum vel favorem præbeat, quo minus in eodem statu esse censeantur quoad illorum usum, in quo erant, antequam dictæ literæ ab eodem prædecessore emanarent. Decernentes irritum & inane, si quicquam scienter vel ignoranter in contrarium contigerit quovismodo attemptari. Non obstantibus præmissis ac constitutionibus & ordinationibus Apostolicis, ac omnibus illis, quæ idem prædecessor in dictis suis literis voluit non obstare, cæterisque contrariis quibuscunque. Datum Romæ apud S. Petrum sub annulo piscatoris die XXVI. Aug. MCCCC.LXXXXVI. Pontificatus nostri anno quinto.

XII.

Freyheiten, Gnade und Ablaß der Wohlthäter, Mit-Brüder und Schwestern des Ordens St. Antonii &c. nebst Pœnal-Mandaten, wider die, so sich entgegen setzen. Aus einem alten gedruckten Exemplar.

Wir lassen diese Schrift aus einem alten, ohne Jahr und Ort gedruckten Exemplar, hier deßwegen mit einrücken, weil sie sonst nirgends stehet, auch von niemand bishero angeführet worden. Die letzte Päbstische Confirmation ist von dem

dem Pabst Innocentio VIII. und wird auch entweder noch unter seiner Regierung oder bald darauf ans Licht kommen seyn. Diese Mönche heissen Antonier, Antonier-Herren und Antoniter, und haben nach Herrn D. Löschers Bericht T. I. der Reformations-Urkunden p. 323 in Sächsischen Landen ihren Sitz, zu Taucha, Lichtenburg und Eicha gehabt. D. Luther erwehnt dieser Antoniter in seinen Tisch-Reden p. 547. also: „Zu Lichtenburg verwundert sich D. Martin Luther des grossen Guts und herrlichen Gebäudes der Antoniter Herren, also daß zu dieser Zeit mit drey Tonnen Goldes schwerlich zu ändern wäre, das hat vor Zeiten das schändliche Treudelwerck gegeben. Sie sind umher gezogen, wie die Knapsäck, haben die Leute an sich gelocket, mit Gürtelein, Taschen und Messerlein. Tetzel war auf St. Annenberg, von den Antonitern mit Geld bestochen; und lobet sie also, daß ein solcher Zulauf war worden, daß man ihnen drey Meil Weges war nachgelauffen. Also waren sie überredet mit seinen Worten. Wenn sie das Heiligthum nicht ehreten, so würden alle Schächte und Ertz-Gruben verfallen,

„und die Gänge verschwinden. Ach lieber „GOtt, welcher Edelmann, Bürger, „Bauer rc. danckt unserm Herre GOtt „doch einmahl darum, daß er uns von „solcher Schinderey erlöset hat, dadurch „ein grosser Schatz und unzehlich viel Gel- „des war zuwege bracht mit täglichen Zu- „fällen. Nun werden sie undanckbar, „unterstehen sich den Gottseeligen nicht al- „lein die Zufälle, sondern auch die Sub- „stantz und Güter, so zum rechten Got- „tesdienst gestifftet sind, zu entziehen. „Einer, der St. Anthonii Botschafft füh- „rete, ein Stationirer, hatte einmahl ir- „re geritten, und da sein Herr mit dem „Heiligthum nicht vorhanden war, über- „redete er die Bauren, daß die Glöcklein „eben so viel Krafft hatten, als das Heilig- „thum; denn sie wären stets dabey gele- „gen. Also segnete der Caplan und Die- „ner, abwesend des Herrn, das Wasser „mit dem Glöcklein, t) das hat man alles „können glauben. So weit gehn Lutheri Tisch-

t) Sie pflegten durch die Glöcklein ihre Ankunfft an- zuzeigen, wie die Nolhardi, die ihren Nahmen von dergleichen Nolis haben. Siehe Herrn *Christiani Schöttgenii* diss. de Terminariis, die p. 611. T. II. Analectorum ex omni meliorum litterarum genere befindlich ist.

Tisch-Reden von denen Antonitern. In denen Urkunden von Tetzels Streit mit dem Closter Königs-Lutter wird auch der Antoniter erwehnet, daß sie sich wegen ihres Ablaßes mit dem Ertz-Bischoff Albrecht abgefunden haben. So gedencket auch Seckendorff der Antoniter zu Grünberg in Hessen. Siehe Fricks Teutsche Ubersetzung p. 661. und derer zu Franckfurt erwehnet Lerßner in der Franckfurtischen Chronick.

Freiheiten, Gnade und Aplas der Wolteter, mitbrudere und Schwestern deß Ordenß Sancti Anthony. Und der die die kyrchen und bethewßer des selbenn ordens auß Andacht besuchenn, Und den armen gepflagten, so zu yren hospitalen lygen ierlich mit yrem Almosen zcu hulffe kommen. Aus warhafftigen bewerten und offentlichen Abeschryfften, zeusammen gesatzt.

Item der babst Innocencius der virde, des Namens, im neunden iare seines babstumbs, als er das mal, mit wesenn tzu peruß gelegen, hat allen menschen, die den bruderen oder Stifftherrñ Sancti anthonii, oder iren geschickten bothen Silber ader geld, tzubrochen, ader gantz, Cleydere, ader sust mit hülffe thunuge etwas geben, bescheyden ader tzuschicken, ader durch andere Leute tzugeben

tzu bescheyeden, ader tzuschicken, vorhelfen, so sie gebeicht haben vnd warhaftig bussen, gegeben, ein iar ablas und virtzig tag, vnd darzou vorlassung des sibenden teils vfgesatzter Buße.

Item der Selbe babst in dem gnanten iare, und stadt, hat gegeben, allen gemelten woltetern vnd wolteterin, des ordens Sancti anthonii verlassunge aller teglicher, vnd aller vergessener sunnde.

Item derselbe babst, in gnanter stadt und tzeyt, hat allen gemelten woltetern vnd wolteterin vorlassen alle gebrochene vnnd nicht gehaldene gelübde, außgenomen ßo eyner hett gelobet, gein iherusalem tzu tzihen, ewige keuscheit tzu halden, ader in eyn geistlich leben tzugehen, und doch also, das man mit denselben personen tzilicher weyse dispensire, vnd das sie nach vmbstenden irer personen und der gelubde die sie gebrochen haben, den brudern Sancti Anthonij vnd iren bothen, almosen geben sollen, tzuenthalden die armen leute, ßo bey yn in iren Spitale ligen.

Item derselbe babst an gnanter stad vnd tzeit, hat allen woltetern vnd wolteterin, des ordens sancti Anthonii, vorlihen, daß sie als vil das gewissen berurt, mogen entpunden werdenn, vonn der vbertretunge des glawbens, das ist ap einer in Ketzerey gefallen were, ßo mag er ßo vil das gewissen angeht, do von absolvirt werden.

Item derselbe Babst in gnannter stadt vnd czeit, hat allen woltetern vnd wolteterin vorlihen das sie mogen entpunden ader absolvirt werden, von allen

fal-

falschen eyden ader schweren, doch unschedelich eiman an seiner gerechtigkeit.

Item derselbe Babst in gnanter stadt vnd tzeit, hat gemelten woltetern, vnd wolteterin, vorlassenn alle vnnutze Wort vnd die vnnutze gedancken, die nicht mit sinntlicher lust bewilliget sein.

Item derselbe Babst in gnanter stadt und tzeit, hat gemelten woltetern vnd wolteterin vorlassen die vorsemmenis der gebrochen feyere, der heiligen tage, vnd sunderlich, so ymandes den heiligen Sontag versemmlich gefeyert ader gebrochen hette.

Item derselbe Babst in gnanter stadt vnd tzeyt, hat gemelten woltetern vnnd wolteterin, vorlassenn dye boßen guttere mit wucher ader sust vbel gewunnen, wo man nicht weys wem die zustehen ader wydder gegeben werden sollen.

Item derselbe Babst in gnanter stadt vnd tzeyt, hat den woltetern und wolteterin, des ordens vnd der gepflagten Sancti Anthonij, vorlyhen, das sie sampt yren Eldern, tod vnnd lebendigenn, zcu ewigen getzeyten sollen teylhafftigk werden aller guten wergk der heiligen Romischen kyrchen, vnnd der walffarten, zu dem heyligen lande gein Jherusalem.

Item der Babst Alexander der vyrde des namens im andern Jare seines Babsthumbs, als er dye zceyt zcu Anagnia hof gehalden, hat gegeben allen den die ierlichen von yren gutern etwas geben ader sust gut thun den brudern Sancti Anthonij, zcu enthaldunge der armen gepflagten menschen,

die sie in yren spitalen erneren, vorlassunge des sybenden teyls yrer vffgesatzten Busssze.

Item der Babst Clemens, der vyrde des Namens, in dem ersten Jare seines babsthums, als er dasmal mit weszen zu peruß gewest, hat gegeben dysen aplas, welch mensche, noch vormogen seins guts, vnd noch vmbstende ader anzal seiner sünde, den armen gepflageten menschen, die in den hospitalen Sancti Anthonij lygen, seyn Almoszen gybet, So derselbige mensche, der solch Almuszen in angezceigter Weisze giebt, innewendig dem Jare, ader im anfange desselben Jares, darinne er solch almosen giebt, gebeichtet vnd mit rechtfertiger Busssze, stirbet, sal er ausz sonderlicher gnade von allen seinen sunden, entpunden sein, und vordynen, volkokomene Vorgebunge alle seiner Sunde. Und dieweile es dofur gehalden worden, das diszer aplas vnnd gnade, durch etliche Bebstliche brive solten widderuffen oder uffgeschobenn seyn. Darumb ßo hat der babst Innocencius der achte des Namens im andern Jare seins Babstums, als man geschryben hat, noch Christi unsers Herren geburt Tausend Vyrhundert / darnach im Sechß vnnd achzcigsten Jare zou Rome zu sant Peters pallas, dessen aplas vnd gnade nemlich das die menschen, dye noch vormogen yrer guttere, und noch vmbstende yrer sünde zou enthaldunge der armen gepflagten merterer, dye in den hospitalen Sancti Anthony seind, yre Almosen geben, so sie innewendig eins Jares, ader im anfange desselben iares,

gebeicht vnd mit rechter rewe vnd leyde sturben, vordynen solten vorgebunge aller yrer Sünde, von naven bestetiget und vorcleret, das derselbe Aplas zou ewigen gezeiten weren solle. Und ap solcher aplas vnd gnade in eyner gemeyne, durch den babst Sixtum den vyrden des namens, durch etliche seyne bebstlichen bullen, dye er im neunden Jare seins babstumbs als man gezcalt hat, nach cristi geburt Tausent vyrhundert und darnoch im achtzigsten Jare zou Rome im Sant Peters pallas, dem ordenn Sancti Anthony gegebenn, ye wyddderruffen, ader vffgehaben sein solten adder weren, Szo vorvnkrefftet gemelter Babst Innocencius der achte, auß bebstlicher gewalt, solche widerruffunge vnd vernawet, vnd setzt, dieselbe gnade vnd aplas, der Vorgebunge aller sunde, wie sie durch den babst Clementem den vyrden, und oben bestimpt gegeben seindt, widderumb, in yre forige kraft und macht, die sie vorhyn gehabt, und dar inne sie gewest, ehr dann solche vffhebunge ader wyderruffung von deß babst Sixto, durch gemelte Bullen ausgangen seindt.

Item der babst Clemens der virde des namens im ersten iare seins babstums, als er zou perus mit wessen gelegen, hat allen, pristern, gemeyenten, vnd geistlichen personen, mannen, und frawen, die fleißiglich fordern die botschaft sancti Anthony, oder von yren gutern, etwas den armen gepflagten menschen, geben, dye gnade verlyhen, das yn vorlaßen wirdt, alle vorseumligkeit, die sie Inn den amachten der heyligen gezceiten, vnd in andern

gotsdienste, durch gebrechen der bucher, vnmöglichkeit, oder verseumpnis, ader durch schwacheit yres Leibes, gethan und vorbracht haben. Dieselbige gnade hat bestetiget vnd auch vorlyhenn, der babst Sixtus der vyrde des namens, im neunden iare seins babstumbs, zcu Rome in Sant Peters pallas, als man zcelte nach Cristi geburt Tausend vyrhundert vnd darnach im achtzigsten Jare.

Item der babst Clemens der vyrde des namens im ersten iare seyns babstums, als er mit wessen zcu Perus gewest, hat allen wolteteru vnd wolteterin, der armen menschen Sancti Anthony, vnd den menschen, die die Kirchen Sancti Anthony, besuchen, vorlyhen. Ist es sache das sie beichten und bußen yre Sunnde, ader seyn in meynunge, dasselbe Jar zcu beichten, So sollen sye an den zcwelff festen, nemlich an den tagen der geburt cristi, an des newen Jares tage, an der heyligen dreyer könige tage, am Oster tage, an unsers herren hymelfart tage, am pfingstage, an der heiligen dreyfaltigkeit tage, und an den vyer festen unßer lieben frauen, nemlich an unßer lyben frawen tage Lichtmeß, an unßer lieben frawen tag letzter ader geburt, an unser lieben frawen tage, als Ir der engel die botschafft bracht, an unßer lyben frawen tage wurtzwey, vnd an dem fest des heiligen Vaters Sancti Anthony, an itzlichem tage vordynen, siben Jare und ßo vyl qvadragenen, gnade vnd aplas vnd durch die gantzen acht tage itzlichen obgeschriebenen festes vf itzlichen tag, ein iar vnd virtzig tage.

Item derselbe babst Clemens hat allen woltetern vnd wolteterin des ordens sancti Anthony vnd den, die die kyrchen desselben ordens besuchen, gegeben vnd vorlyhen, alle Sontage, durch die gantze fasten, vff itzlichenn Sontag, eyn Jaer, vnd vyrtzig tage, gnade und aplas.

Item derselbe babst Clemens hat gemelten woltetern vnd wolteterin, vnd denen, die die kirchen Sancti Anthony besuchen, vorlyhen vnd gegeben, zcu eren des byttern leyden cristi, alle freitage durch das gantze Jare, vff itzlichen freitag eyn Jaer vnd vyrtzig tage, gnade vnd aplas.

Item der babst Sixtus der virde des namens im neundten iare seins babstums, als man zcalte nach cristi gebürt Tausent vierhundert vnd achtzigk Jaer, hat zcu Rome in sant Peters pallas, gemelten aplas, von dem babst Clemens, an den festen vnd tagen gegeben, vornawet vnd bestetiget vnd weyter erstrakt, vnd außgebreitet vf die menschen, die an den genanten festen vnd tagen, die gotsheußer sancti Anthony besuchen vnd darzcu yre hülfliche almosen geben.

Vnd hie ist zcu mercken, das eyn qvadragen noch meynunge der lerer, bedeutet die Buße vyrzcigk tage mit nochfolgenden syben Jaren. Vnd alßo vordynen die Wolteter vnd wolteterin, der armen geplagten menschen, dye do lygen in den hospitalen Sancti Anthony vnnd die ienigen, die die kirchen Sancti Anthony besuchen, vnd die ienen, die yre hulffliche Handt darzcu reichen vf itzlichen tag, der obgeschriben feste lvi. Jar vnd zweyhundert

dert vnd achzig tage, gnade vnd Aplas. Vnd durch die octava ader die acht tage eins itzlichen festes syben Jar vnd zcweyhundert vnd achtzig tage. Vnd alßo macht die Summa alles Aplas, den die wolteter vnd wolteterin des ordens Sancti Anthony vnd die Jenen dye yre kirchen besuchen, ader darczu yre hulfliche Almoßen geben, ein Jar lang, an den gnanten festen, mit yren octaven, vnd an andern bestimpten tagen von dem gnanten babst Clemens, vordynen mogen, achthundert vnd xvi. Jar vnd neun tausend cc. vnd xx. tage. Hyndan gesatzt, den aplas, der vorgebung aller sunde, vnd vorlaßunge des Sibenden teils, der vfgesatzten Busse obenberurt.

Item die menschen, ßo die Betheußer ader kyrchen Sancti Anthony auß andacht besuchen, ader sust zcu enthaldunge der armen menschen, den brudern ader bothen Sancti Anthony etwas geben, vordynen von den nochgeschryben Bebsten, dyßen Aplas.

Item zcum ersten von dem babst Bonifacio den achten, des namens, ein iar and ein quadragen.

Item von dem babst Vrbano, dem funfften des namens, eyn Jar, vnd ein qvadragen.

Item von dem babst Gregorio dem zcehendē des namens, ein Jar, vnd ein qvadragen.

Item von dem babst Gregorio dem eylften des namen, zcwey iar vnd zcwu qvadragen.

Item von dem selben babst Gregorio den eilften abermals, drey iar vñ drei qvadragen. Vnd den selben aplas, hat der babst Sixtus der vyrde, des namens,

mens, im neunden Jare seyns babstums, als man zcalte nach cristi geburt tausent vyrhundert vnd darnach in dem achtzigsten iare, zcu Rome, in sant peters pallas, bestetiget vnd bekreftiget vnd sunderlich auch erstrackt vnd außgebreitet, vf die menschen, dye an den obgemelten festen, tagen vnd zceyten, die kirchen sancti Anthony besuchen, vnd darzcu yre hulfliche Hand ader almußen beweißen vnd geben.

Item der babst Sixtus der vyrde des namens, im neunden iare, seins babstumbs, als man zcalte noch Cristi geburt Tausend vyrhundert vnd achtzig Jar, zcu Rome in Sant Peters pallas, hat allen vnd itzlychen woltetern vnd wolteterin des ordens sancti Anthony auch den die yre kirchen besuchen, vnd den die darzcu yre hülfliche Almosen reichen, an den festen, der geburt Christi an des neven Jars tage, an der heiligen drey könige tage, am Ostertage, an unßers herren hymelfart tage am pfingst tage an der heiligen dreyfaldigkeit tage. Am tage der geburt marie, am tage vnser frawen lichtmeß, am tage als yr der Engel die botschaft bracht, am tage vnser lieben frawen wurtzwey, vnd am tage sancti Anthony, gegeben vnd vorlihen, an itzlichem tage der gnanten feste funff iar, vnd ßo vil qvadragen, macht an itzlichem tage der gnanten feste, virtzig Jar vnd zcwey hundert tage, Macht ein Jaer vber, an den zcwelff festen oben berurt, vyrhundert vnd achtzigk iar vnd zwey Tausend vnd vierhundert tage.

Item

Item aller obgeschrybener aplas ist durch den babst Innocencium den Achten des namens im andern iare seins babstumbs, als man zcalte nach Cristi geburt Tausent vierhundert vnnd Sechs vnd achtzigk Jare, zcu Rom in sant Peters pallas, von newen bestetiget, vnd inhalts der bebstlichen Bullen von seinen vorfarern dar vbergegeben. Auch den woltetern vnd wolteterin vnd den ihenen, die die kirchen sancti Anthony besuchen, vnnd den, die darzcu yre hulffe thun, zcu gleicher weiß gegeben vnd vorlyhen.

Summa Summarum alles Aplas, den woltetern vnd wolteterin, vnd den, die die kirchen sanct Anthony in bestimpter Zceit vnd tagen besuchen vnd den die yre almoßen zcu dem gebewde der kirchen geben, vnd allen obgeschrieben bebsten, gegeben vnd vorlichen, macht ein iar lang. M. ccc. vnd xlv. Jar vnd darzcu eilfftausent, achthundert vnd vierzcigk tage.

Hirnoch volgen die freiheiten begnadungen vnd aplas der bruderschafft Sancti Anthony insunderheit.

ITem der babst Alexander der vyrde des namens im andern iare seines babstumbs, als er die Zceit sein weßen zcu Anagnia gehabt, hat vorlihen vnd gegeben, den menschenn, die an sich nemen, die bruderschaft Sancti Anthony, vnd darinn bleiben, die gnade vnd freiheit, ap yre pfarkirchen, darein sie gehoren, Interdict halden musten, ader verboten weren, vnd dieselbenn bruder ader Schwe-

Schwestern der bruderschafft sancti Anthony in der Zceit, die weile solch Interdict weret, sturben, sollen sie vonn yren pfarrern uf das gewepte begrabenn werden, Es ware dann sache, das sie mit namen vorbannen ader Interdict weren, Ader das sye offenwerliche wucherer werenn, vnnd ßo die prelatenn der kirchen, nicht vorgonnen wolten, dyeselben toden alßo zcu begraben, So mogen die bruder sancti Anthony, dieselben verstorbenen, in yre kirchen tragen, vnd do selbest begraben, doch yderman an seiner gerechtigkeit sust vnschedelich.

Item die brudere vnd Schwestern der bruderschaft Sancti Anthony, mogen zcwyer im iare, wenn es ym gefellig, von den Regierern yrer pfarrkirchen, ader von einem pristere des ordens Sancti Anthony, von allen vnd itzlichen vrteyln des bañes, Suspension vnd Interdict, vnd andern geistlichen Censuren, vrteiln vnd penen, vnd darzcu auch von allen yren sunden, lastern vnd vbertretungen, do von sie in yrem hertzen, rawe vnd leide haben, vnd die sie mit dem munde beichten, aleine die stuke ausgeschlossen, die dem babst, behaldẽ seind, absolvirt vnd entpunden werden. Und dye gnanten Regirer der pfarkirchen, ader die priestere des ordens sancti Anthonii, mogen denselben brudern vnd Schwestern der bruderschafft Sanct Anthonii, alle yre gelubde in andere gute wergk, frey vnd zcimlich vorwandeln, alleine ausgeschlossen, die gelubde, so einer gelobt hette, vber mehr gein Iherusalem, oder gein Rome, ader zu Sanct Jacoff zcu Compostell ader in ein geistlichen orden zcu gehn, vnd ewige keusch-

keuscheit zcu halten. Vnd die freiheit sal zcu ewigen gezceitten weren. Vnd ap zcu zceiten die beichtbrife in einer gemeine in zcukunfftigen zceiten, durch bebstliche bulein, widderruffen, ader vffgeschoben wurden, Szo sollen doch dise beichtbryfe, allewegen yren bestand haben, und nicht wiederruffen ader vfgeschoben sein, es wurde dann, mit claren worten dises Indults gewenet vnd offentlich außgedruckt. Dieselbe Freiheit, hat den brudern vnd Schwestern der bruderschaft Sancti Anthony der babst Sixtus der virde des namens, gegeben im neunden Jare seines babstumbs, zcu Rome in sant Peters pallas, als man zcalte nach Cristi geburt Tausent vierhundert und achtzigk Jar.

Item der babst Innocentius der achte des namens im andern iare seins babstums, Als man zcalte nach Cristi geburt Tausend vyrhundert vnd sechß vnd achzig Jar zcu Rome in sant Peters pallas, hat die obgeschriebene freiheit auß bebstlicher gewalt, bestetiget vnd dermassen vonn newen erstrakt vnd außgebreitet, nemlich das die brudere vnd Schwestern der bruderschaft sancti Anthony, zcwier im iare wenn es yn gefellig, kysen vnd erwelen mogen, einen Beichtvatter, geistlich oder werntlich, auß welchem orden sie wollen. Vnd derselbe, so er prister ist vnd sust darzcu tuchtig, mag dieselben brudere und schwestern der bruderschafft Sancti Anthony, vonn allen yren Sunden, absolviren vnd entpunden, vnd auch alle yre gelubde vñ vorwandeln in andere gute Wergk,

mit

mit bescheide vnd der weiße wye oben angezceigt.

Item die ienen die do sammeln ader getrewlich einnehmen die almoßen der bruderschafft sancti Anthony, vnd die die brudere und schwestern der bruderschaft sancti Anthony in die bruderschaft nehmen, hat der babst Alexand̃er der virde des namens im andern iare seyns babstumbs zcu Anagnia, do er dasmal mit wesen gewest, in Schutz und schyrm des heiligen Romischen stuls genommen, doch alßo, das yren erbherren vnder den sie wonen, an yrer gerechtigkeit keynn abebruch geschee.

Item der babst Bonifacius der achte des namens im zcehenden Jare seins babstums, zcu Rome in sandt Peters pallas, hat den brudern vnd schwestern der bruderschaft sancti Anthony die gnade vnd freiheit gethan vnd gegeben, wo sie jerlich etwas dem orden sancti Anthony zcu enthaldunge der armen Leute, geben, von yren gutern, ader sust dem orden ader den brudern sancti Anthony gut thun, so sollen sie nicht verpflicht sein das cleidt des ordens an sich zcu nehmen ader yre gutere gar dem orden zcu eygenen ader zcu geben, vnd sollen doch gleych wol alles Aplas, der von den heiligen Vetern den bebsten zcu der Bruderschafft Sancti Anthony gegeben, teylhaftig werden, vnd sunderlich sollen sye gebrauchen der freiheyt des begrebniß an geweyheten steten, wo sie in der Zceit des Interdicts sterben.

Item der babst Alexander der vyrde, des namens im andern Jare seins babstumbs zcu Anagnia,

nia, do er das mahl hoff gehalden, hat allen menschen, die sich in die bruderschafft Sancti Anthony schreiben lassen, gegeben, vorlassunge des sibenden theils yrer vfgesatzten buße.

Item der babst Sixtus der vyrde des namens im neunden Jare seines babstums, zcu Rome in sant Peters pallas, als man zcalte nach cristi geburt tausent vyrhundert vnd achtzigk Jaer hat allen brudern vnd schwestern der bruderschaft Sancti Anthony, wo sie seind in aller Werld, vorlyhen vnd gegeben an den festen, der geburt Cristi, am newen Jars tage, an der heiligen drei könige tage, am östertage, an unßers herren hymelfart tage, am pfingstage, an der heiligen dreifaldigkeit tage, an dem tage vnßer lieben frawen geburt, an vnser frawen tage lichtmeß, an vnser frawen tage, als yr der engel die botschaft bracht, an vnser frawen tage wurtzwey, vnd an Sant Anthonius tage vf itzlich fast fünf Jaer vnnd so vyl qvadragen. Macht vf itzlich fest virtzig Jaer vnd zcweyhundert tage.

Summa deß Aplas, den dye brüdere vnnde Schwestern der bruderschafft Sancti Anthony ein Jaer lang, alleine do mit das sie in der bruderschafft sein, vordynen mogen, andere freiheiten gnaden vnd Aplas hyndan gesatzt, macht vierhundert und achtzig Jaer, vnnd zcweytausent vnd vyrhundert tage. Vnd darzcu vorgebung des sybenden teils yrer vffgesatzten buße.

Item der babst Innocentius der achte des namens im andern iare seins babstumbs, als man zcalte nach Cristi geburt tausend vierhundert vnd

im sechß und achtzigsten jare, hat zcu Rome in sant Peters pallas alle vnnd itzliche obgeschribene freyheiten, begnadungen, aplas vnnd vorgebunge der sunde bestetiget, vnnd vonn nawen inhalts der bebstlichen bullenn seiner vorfarn, verlyhen vnnd gegeben.

Mandata penalia contra impedientes vel non admittentes negotium sancti Anthonii, alieque exemptiones, liberationes & Privilegia eiusdem negotii ac nuntiorum eius, ex veris autenticis publicis Apostolicis transsumptis summarie collecta.

ITem fratres sancti Anthonii habent ex auctoritate Apostolica, quod per universum mundum possent & debent colligere elemosinas Christi fidelium, pro sustentatione pauperum & infirmorum igne sacro seu infernali plagatorum in hospitalibus eorum degentium.

Item patet in extravagante Clementis quarti, que incipit: Gratum Deo credimus impendere famulatum. Datum Perusii, Quinto decimo Kalendas Martii Pontificatus sui Anno primo.

Item Archiepiscopi, Episcopi, & alii Prelati ordinarii debent & tenentur sub precepto Apostolico, fratribus & nuntiis sancti Anthonii, ad negotium eorum, pro colligendis videlicet elemosinis ad sustentationem pauperum & infirmorum apud eos

degentium dare bonas, fortissimas & gratiosas literas.

Item Rectores Ecclesiarum, cum a fratribus vel nuntiis sancti Anthonii fuerint requisiti, debent & tenentur, diligenter, etiam hostiatim & nominatim convocare parochianos & parochianas eorum, etatem legitimam habentes, ad conveniendum in ecclesiam ad diem & horas, quos fratres vel nuntii ipsis designaverint, nec aliquis Rector ecclesiarum vel alius presbiter curatus sive non curatus debet accedere ad celebrandum divina, quousque miracla sancti Anthoni verbum Dei fuerint per nuntios vel fratres sancti Anthonii proposita & intimata, ac negotium eorum & pauperum apud eos degentium totaliter fuerit adimpletum, nullis inhibicionibus apostolicis externis obstantibus.

Item Abbates, Priores exempti & non exempti debent nuntios & fratres sancti Anthoni, in ecclesiis suis benigne, gratiose, favorabiliter & honeste recipere. Et pro reverentia sedis apostolice ipsis sic transeuntibus omnia necessaria ministrare.

Item fratres & nuntii sancti Anthonii cum sunt in negotio eorum, habent auctoritatem ubique predicandi verbum Dei & Rectores ecclesiarum tenentur eos auctoritate apostolica destinatos ad predicandum admittere.

Item omnes Rectores ecclesiarum, sub excommunicationis sententie, & privationis officiorum & beneficiorum suorum, penis sunt astricti, quatenus illo die, quo fratres & nuntii sancti Anthonii ad eos pro stationibus eorum accesserint vel accedere voluerint

rint, simpliciter nullum alium questorem vel non questorem, etiam religiosos mendicantes vel non mendicantes, ad predicandum vel negotium suum vel ordinis sui promovendum, admittant.

Item Rectores ecclesiarum & alii sacerdotes curati, & non curati ex precepto apostolico sunt astricti ut cum requisiti fuerint, debent subditos suos hortari, & monere, quatenus de bonis sibi collatis, pauperibus, plagatis in hospitalibus sancti Anthonii degentibus largiter subveniant & subsidia ministrent.

Item nemo debet sub pena canonica fratribus sancti Anthonii, vel eorum nuntiis mandatum Apostolicum pro negotio eorum secum deferentibus injuriari. Quod si secus factum & ab aliquibus ipsis injuriatum fuerit, castra ville seu ecclesie, in quibus invasio facta fuerit, vel mandatum impeditum, aut perturbatum vel bona ipsorum seu nuntiorum detenta fuerint, ecclesiastico debent supponi interdicto, nec aliqua inibi divina celebrari, baptismo parvulorum & penitentia morientium dumtaxat exceptis, donec fratribus canonicis, de illatis injuriis fuerit plenarie & integre satisfactum, contemptores rebelles & inobedientes, seu perturbatores hujusmodi, publice campanis pulsatis, candelis extinctis, excommunicari debent, & apostolica autoritate, excommunicati, publice denuntiari, & ab hiis non est cessandum, donec taliter contra religionem & ordinem sancti Anthonii delinquentes a sede apostolica absolutionem impetraverint.

Patent hec in extravagante Clementis quarti, que incipit, gratum Deo credimus impendere famula-

latum. Datum Perusii Quinto decimo Kalendas Martii Pontificatus sui Anno primo.

XIII.

Churfürst Friedrichs und Hertzog Johannis Gebrüder Ausschreiben an die von Einsiedel am Sonntage Lätare 1513. ergangen, darinnen ihnen gemeldet wird, daß sie vom Pabst Julio II. eine neue Bulla, Milchwerck in der Fasten zu essen, wieder auf 20. Jahr erhalten haben, welche ihnen zu dem Ende Lateinisch und Teutsch, über-schickt, und zugleich befohlen wird, solche gehörig zu publiciren und darüber zu halten. Aus dem Original.

Dieses Rescript sowohl als Julii II. Bulle Lateinisch und Teutsch ist in dem Gnandsteinischen Archiv anzutreffen, daraus uns solche der jetzige Besitzer von Gnandstein, Herr Curt Abraham von Einsiedel, E. Hochlöbl. Ober-Hof-Gerichts zu Leipzig hochverdienter Assessor, nebst vielen andern Diplomatibus hochgeneigt communicirt hat. Wir haben um soviel mehr Ursach dieses gelehrten Cavaliers besondere Gnade allhier zu rühmen, nachdem er uns seinen

gan-

gantzen Schatz von Reformations-Urkunden eine lange Zeit zu unsern Gebrauch überlassen hat, so daß wir auch in diesem dritten und vierdten Theil alle daraus zu publicirende Documenta nach den Originalien verbessern können. Was nun diese drey Stücke besonders anbetrifft, so sind sie nirgends so vollständig anzutreffen, welches eben die Ursache ist, warum sie unserer Nachlese einverleibet worden. Gleichwie nun die Päbste durch die oben mitgetheilten Diplomata in der Fasten Butter- und Milch-Speise zu essen sich sonderlich die Albertinische Linie verbindlich gemachet hatten: Also haben sie eine gleichmäßige Erlaubniß auch der Ernestinischen Linie wiederfahren lassen. Jene Einkünffte wurden zum Dom in Freyberg angewendet; Diese aber zur Erbauung der Brücke zu Torgau bestimmt. Beyde wurden auf zweymahl zwantzig Jahr ausgewürckt, und stehet die erste Churfürstl. Anordnung, so zu Torgau am Mittwoch Vigilia nach Epiphania 1491. gegeben ist, nebst Innocentii VIII. Bulle Teutsch, die zu Rom 1490. IV. Kal. Augusti datirt, in den Unschuldigen Nachrichten 1713. p. 779. sqq. Das Churfürstl. Ausschreiben ist auch in dem Chronico Torgaviensi

T. II. Scriptorum *Menckenii* p. 571. von neuen wieder ans Licht gestellet worden. Unsere Urkunden betreffen die anderweitige Concession auf 20. Jahr, und stehet zwar das Churfürstl. Ausschreiben in Gotha Diplomatica P. V. p. 452. seq. daraus es auch Herr D. Löscher T. I. der obangeführten Refor-formations-Urkunden p. 48. wiederhohlet hat, und bemerckt, wie man zu Rom die grossen Herren mit dem zeitlichen Vortheil gefangen genommen. Es ist auch in dem obangeführten Chronico Torgaviensi p. 573. edit. Menckenianæ anzutreffen, allein es fehlet an beyden Orten die Lateinische und Teutsche Bulle Iulii II. vom 30. Mertz 1512. dahero wir solche nicht haben von einander trennen wollen. Wir mercken allhier noch aus dem Chronico Torgaviensi an, daß von der Butter-Büchse, wie die Collecte von dem ungenannten Verfasser desselben genennet wird, nur drey steinerne Pfeiler zu Torgau gebauet worden.

Vonn Gots Gnaden Friederich Churfürst ꝛc. und Johannes gebrüder, Hertzogen zu Sachsen ꝛc.

LIeben getreuen. * Nach dem euch vnverborgen, das wir hievor aus beweglichen vnd gnugsamen vrsachen von babst *Innocentio* dem achten für alle die vnsern geistlich vnd werntlich, menlicher, vnd weiblicher geschlecht, auch die vnserm schutz vnd schirm vnterworffen vnd zu demselben wandern oder komen mochten, solche freiheit vnd gnad auf zweintzig jar erworben, das ein yeder mensch, der den zwentzigsten teyl eins reinischen gulden, zu pawung der brucken zu Torgau vber die elbe, vnd einer capellen dabey fur sich stewer vnd gebe, die fasten aus vnd alle fasttage desselben jars buttern vnd milchwerg, on sunde oder beschwerung der gewissen frolich vnd sicher essen vnd gebrauchen mochten, wie dann die bulla so daruber geben, solchs angezeigt vnd besagt hat. Weyl dann dieselben zweintzig jar nu verschinen, der brucken vnd capellen baw zu Torgaw der Got zu lob, vnd gemeinen nutz zu gut furgenommen, mit steinen auch nit gentzlich vollbracht, wie auch in kunde komen, das sich viel menschen sonder vrlaubnuß in vngehorsam der cristl. kirchen, dem alten gebrauch nach, zu beschwerung irer gewissen und selen heyl milchwerg gebrauchen, zu dem das baum ölh in diesen landen schwerlich zu erlangen ist, darum haben wir, zuforderst Got zu lob, damit das niemants in gebrauchung milchwergs ungehorsamlich übertrete, dem gemeinen nutz vnd allen vnsern vnderthanen vnd verwanthen zu gut bey vnserm allerheiligisten vater hern

 Julio

* Diese beyden Wörter sind darzu geschrieben.

Julio dem andern, yetzo regirenden babst erlangt, das sein heiligkeit von newen allen den unsern geistlich und werntlich, menlicher und weiblicher geschlecht, auch die unserm schutz und schirm undterworffen sein, und zu denselben komen und wandern mugen, abermals auf zweintzig jar nach einander, solche grosse gnad und freiheit gethan, welcher mensch yeglichs derselben zweintzig jar, den zweintzigsten teyl eines gulden reinisch, und zu volbringung egemeldter brucken und capellen, für sich stewert und einlegt, das sol und mag die fasten aus, und alle fast tage, das jar uber buttern und milchwerg, auf solche bebstliche laube, on sunde und beschwerung der gewissen frey und frolich essen und gebrauchen, laut der bebstlichen bulle, dauon wir euch hiebey warhaffte copey ubersenden. Ob aber yemands in dem vergangen jar, buttern und milchwerg genossen und gebraucht het, der mag mit der einlag, weyl dise bull das vergangen zwelffte jar, an irem datum auch begreifft sein gewissen mit einlegung den zwentzigsten teyl eins reinischen gulden, wie auf ein ander jar reynigen, damit im solchs nit beschwerlich sey. Darumb ist an euch unser begerung, das ir die copien der bullen von stundt in allen pfarkirchen durch die pfarrer in dorffern euch zugehorig, auf den canzeln offentl. verkunden und nach gescheener verkundung solch copien des indults, und ditz unsers sendbriefs an die kirchthürn schlahen lasset, da die zu lesen ein yederman seinen freyen zugang habe, und bestellet, das an den selben enden verschlossen kasten mit zweyen schlüsseln der der pfarrer einen, und

jr den andern behaldet jn die pfarkirchen gesetzt werden, darein ein yeder das gelt, wie obgemelt lege, wie dan vormals auch der gebrauch gewest, vnnd wolverwart enthalten werde, biß wir das auffzuheben verordnen, darzu wollet die pfarrer erjnnern, das sie vnd die beichtveter sich wol versehen, auf das sie der beicht niemands absolviren, der sich des jndults gebraucht, und nit eingelegt hette, vnd wollet das alles mit vleis bestellen, als wir vns versehen, daran geschicht vns zu gefallen in gnaden zu erkeñen. Datum zu Weymar am Sontag Letare Anno domini xvc dreizehen.

Unsern lieben getrewen den von Einsiedel zu korn. *

XIV.

Pabst Iulii II. erst erwehnte Bulla, Von 30. Mertz 1512. Lateinisch und Teutsch.

Bulla Apostolica SS. Pape Iulii II. & noua concessio lacticiniorum in annos viginti, Anno Domini XVC. duodecimo impetrata.

IVlius Episcopus, seruus seruorum Dei. Dilectis filiis nobilibus viris, *Friderico*, sacri Romani Imperii Principi Electori & *Ioanni* fratribus Germanis

* Diese Aufschrifft ist wieder darzu geschrieben.

nis, Saxonie Ducibus. Salutem & Apostolicam benedictionem. Exigit vestre deuotionis & synceritatis affectus, quo nos & Romanam reueremini ecclesiam, vt ea vobis fauorabiliter concedamus, per que vestris & subditorum vestrorum ac aliorum Christi fidelium ad loca & dominia vestra accedentium commoditatibus ac corporum sospitati & conscientiarum puritati valeat salubriter prouideri. Dudum siquidem felicis recordationis *Innocentio* Pape VIII, predecessori nostro, pro parte vestra exposito, quod in Saxonie ac aliis ducatibus & locis vestro temporali dominio & tuitioni subjectis propter frigiditatem locorum olive non crescebant, & propterea oleum quadragesimali & aliis temporibus, quibus esus lacticiniorum de iure vel consuetudine erat prohibitus, saltem nisi cum magna difficultate haberi non poterat, dictus predecessor vestris in ea parte supplicationibus tunc inclinatus vobis ac subditis predictis, nec non aliis ad loca & dominia vobis etiam alias quam ratione ducatuum vestrorum huiusmodi subiecta accedentibus, vt vsq; ad viginti annos, ex tunc computandos duntaxat quadragesimali & aliis temporibus & diebus, quibus esus lacticiniorum de iure vel consuetudine erat prohibitus, butiro & aliis lacticiniis huiusmodi libere & licite & absq; alicuius conscientie scrupulo vesci possetis, autoritate Apostolica indulsit. Et quia, sicut asserebatis, prope oppidum *Torgaw*, Misnen. diocesis, in quo vt plurimum residere & curiam vestram tenere consueueratis sub vestro temporali dominio situm, & ad quod maxima populi multitudo etiam nobilium, & tam

equitum quam peditum cum curribus & equis in dies confluere necessario habebant. Decurrebat quidam magnus fluuius, Albea nuncupatus, supra quem in loco saltem dicto oppido vicino Pons nullus habebatur, adeo vt homines tam equites quam pedites ad oppidum ipsum transire volentes per nauigia se transuehi facere cogebantur, & sepius propter inundationes aquarum ac aeris tempestates, presertim hiemali tempore homines ipsi ad oppidum predictum in numero copioso confluentes non sine magno eorum vite periculo & discrimine, & aliquando etiam infra plures dies transuehi non poterant, & propterea expediebat pro securitate ac etiam pro tuitione dominii vestri Pontem lapideum super dictum flumen facere fabricari, qui Pons breui spatio & mediocribus expensis perfici non poterat, cum propter huiusmodi frigora ac niuium & aquarum inundationes ac tempestates non nisi modicis temporibus anni dicti Pontis fabricatio, ad hoc vt perduraret & firma remaneret fieri posset. Intendebatisque ex pia vestra deuotione etiam vnam Capellam iuxta dictum Pontem pro diuini cultus augmento & animarum Christifidelium inde transeuntium salute construi & edificari facere. Idem predecessor auctoritate predicta statuit & ordinauit, quod omnes & singule persone tam ecclesiastice quam seculares vtriusque sexus, que lacticiniis huiusmodi vti vellent per decem annos tunc proxime futuros vigesimam partem vnius floreni auri Renensis quolibet anno in constructione Pontis & Capelle predictorum & deinde dictis decem annis elapsis per alios decem an-

nos

nos, excepta quarte parte, que fabrice Basilice Principis Apostolorum de vrbe cederet, residuum in perfectione Pontis & Capelle predictorum. Et si perfecta forent illorum ac Parrochialium ecclesiarum dicti opidi manutentionem & non in alios vsus omnino conuertenda persoluere tenerentur, prout in literis ipsius *Innocentii* predecessoris desuper confectis plenius continetur. Cum autem, sicut exhibita nobis nuper pro parte vestra peticio continebat, dicti viginti anni elapsi sint, & cause que tempore concessionis literarum predictarum subsistebant, adhuc subsint, ac idem Pons vix pro medietate sit constructus, nec non subditi & alie persone prefate credentes concessionem Innocentii predecessoris huiusmodi adhuc durare eisdem lacticiniis post lapsum dictorum viginti annorum vsi fuerunt, pro parte vestra nobis fuit humiliter supplicatum, vt super his oportune prouidere de benignitate Apostolica dignaremur. Nos igitur vt tam vos, quam subditi prefati eo erga eandem Rom. ecclesiam vos deuotiores reddatis, quo noueritis vos amplius illius gratie vbertate foueri, hujusmodi supplicationibus inclinati vobis ac subditis prefatis & aliis personis ad loca & dominia vobis subiecta predicta pro tempore accedentibus, vt vsque ad alios viginti annos a dato presentium computandos duntaxat quadragesimalibus & aliis anni diebus & temporibus, quibus esus lacticiniorum huiusmodi de iure vel consuetudine, vt prefertur, est prohibitus, butyro & aliis lacticiniis predictis absque conscientie scrupulo vesci possitis. Ita tamen, quod omnes & singule persone di-

ctis

ctis lacticiniis vesci, volentes vigesimam partem vnius floreni similis singulis annis persoluere teneantur, cuius quarta pars per decem annos proxime futuros fabrice Basilice predicte cedat, relique vere tres quarte & deinde dictis proxime futuris decem annis elapsis omnes partes in perfectionem dicti Pontis conuertantur autoritate predicta, tenore presentium, de speciali gratia indulgemus, decernentes nihilominus quartam partem huiusmodi temporis preteriti, si in toto vel in parte non sit Camere Apostolice pro dicta fabrica persoluta per presentem concessionem in aliqua parte remissam non censeri. Non obstantibus premissis ac quibusuis Apostolicis, nec non in prouincialibus & synodalibus conciliis editis generalibus vel specialibus constitutionibus & ordinationibus ceterisque contrariis quibuscunque. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostri indulti & concessionis infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis Dei, ac beatorum Petri & Pauli Apostolorum eius se nouerit incursurum. Datum Rome apud sanctum Petrum anno incarnationis dominice millesimo quingentesimo duodecimo tertio Kalend. Aprilis Pontificatus nostri, Anno nono.

Auscultata & collationata est presens copia per me Iohannem Helbigk de Friberga, clericum Misnensis diocesis publicum sacris Apostolica & Imperiali auctoritatibus Notarium & concordat cum suo vero originali, quod protestor manu mea propria. *

Die

* Dieses Vidimus ist darzu geschrieben.

Die Copey der Bebstlichen neuen Verleyhung Puttern und Milchwerg an Fastagen zu gebrauchen.

Jullius Bischoff, ein Diener aller diener Gottes. Unsern lieben sunen den Edelemennern Friedrich und Johanns, Hertzogen zu Sachssen, Seligkait vnd Bebstliche Benediction.

Ewer andacht, gutwillen, vnd trewmainung, damit yr vns vnd die heilige Romische kirchen in eren vnd wirden habt, erfordern euch gunstwilliglich zuuerleihen mittel ewer selbst eigen, ewer vntertanen, vnd ander Christglaubigen, die in ewer gegent, Herrschafft vnd Furstenthumb wandern vnd kummen, nutz, gedeyen, gesuntheit des leibs, vnnd der rainigkait der gewißen mug seliglich bewart vnd versorgt werden. Weyl nun in vorzeiten an Babst Innocentius den achten seligen gedechtnus, vnsern vorfordern gelangt hat, wie das in Sachssen vnd andern Hertzogtumbenn, Furstentumben vnd gegenten ewer zeitl Obirkait, schutz, vnd schirm vnterworfen vmb kelde willen der selben gegent kain bawmöl wachß. Vnd derhalben das öl in der fasten vnd zu andern zeiten daran gebrauchung des Milchwergs vom recht ader der Gewonheit verbotten ist, gar schwerlich zwerlangen wer. Hat benanter Babst vnnser vorfoder aus gnediger naigung, vnnd Bebstlicher gewalt, ewch ewern vntertanen, vnnd allen andern die in die Landt vnd gegent euch ewers Hertzogtumbs obirkait ader schutzs vnd

schirms

schirms halben vnterworffen sein, kummen, verlyhen zweintzig jar, die von außgeung desselben Bebstlichen Brifs sallen getzelt weren, in der fasten vnnd auf andere zeit vnnd tag, daran milchwerg vom recht ader von gewonheit verbotten ist, Puttern vnnd milchwerg, frey, sicher vnd an alle beschwerung des gewissens zu gebrauchen vnnd zu essen. Nachdem auch inhalts ewer anzaige auf ewer Stat Torgaw, Meißner Bißtums, ewers maisten gewonlichen hoflagers, teglich ein mergklich menig vnnd antzal folcks, Adels vnd ander Lewt zu rossz vnd fuß musten zukumen, vnd das vber das groß waßer die Elb genannt, daselbst fliessend kein brucken wer, vnd derhalben die Lewt, die in benannt ewer Stat wolten zu rossz oder fuß, in schiffen sich musten lassen vberfuren, vnnd zu mermaln durch ergießung der wasser, auch vngestimmigkait der Lufft vnd ander vngewitter, sunderlich im wynter an groß fahr des Lebens nicht kunnten vberkummen, vnd derhalben nutz wer, vmb sicherhait willen, vnnd zu beschützung ewer Furstenthumb ein steinen Brucken vber berurt wasser bawen zu schaffen. Welche Brucken in kurtz vnd mit geringer kostung vnd darlegung nicht mocht erregt vnd volbracht werden, durch verhinderung der kelde, erwachssung der wasser, der vngewitter, vnnd ander weg, auch das man an derselben Brucken wenig zeit des jars zu bestant vnd werhafftigkeit mocht bauen, mit angeheffter antzaigung, wie ir aus gütiger andacht zu merung des Gotlichen diensts, vnd zu seligkait der menschen

selen, die vber genante brucken ziehen wurden, ein Capellen bey derselben brucken auf zu richten willens weret. Darauf benanter vnser vorforder aus bebstlicher gewalt aufgesatzt vnd geordent hat, das alle die Person gaistlich vnd weltlich, menlicher ader weiblicher geschlecht, die solch milch werg gebrauchen wolten, die nechst folgent zehen jar vber, solten eines yeden jars den zweinzisten tail eines gulden Reinisch zu bawung benanter brucken vnnd Capellen, vnd nach verscheinung der ersten zehen jar, den vierden tail desselben Geldts zum gebew der. Obristen Haubtkirchen des Apostel fürsten zu Rom, vnnd das vberig zu volbringung gedachter brucken vnd Capellen, vnd nach Aufrichtung vnd volbringung derselben brucken vnd capellen, das vberig geld, zu der benanten gebew vnd der vilgenanten Stat Torgaw Pfarrkirchen erhaltung zuwenden geben vnd einlegen, wie dañ weiter in benanten vnsers vorfordern Babst Innocentii briff begriffen ist. Wann nun nach vermeidung ewer nechsten Bitt an vnns dieselben zweinzig jar verlauffen sein, die vrsachen, die der zeit der verleihung gestanden, auch noch itzt steen, vnd die benante brucken kaumet halb gebauet ist, auch ewer vntertanen vnd andere Person meynen des babst innocentij verleyhung ader freyhait noch steen, vnd derhalb nach verlauffung der gedachten zweinzig jar milchwerg gebraucht haben, mit Anhangender demutiger Bitt von ewret wegen solchs aus Bebstlicher myld gůt, beqvemlich zuuersehen vnd zu bewahren. Auf das nue yr vnd ewer vntertanen

euch so vil andechtiger, dienstwilliger, vnd genaigter gegen der Romischen kirchen mugt erzaigen, so uil ir der selben romischen kirchen merer vnd hocher gnad vnn hanthabung gegen euch entfindt vnd wissent, demnach verleihen wir aus besondern gnaden, euch, gedachten ewern vntertanen, vnd allen, den die zur zeit in die gegent vnd furstenthumb euch vnterworffen kummen, hinfur, zweinzig andere jar vom außgang disses briffs an zu rechnen in der fasten vnd zu andern zeiten vnd tagen des jars, an welchen milch werg vom recht ader gewonheit verbotten ist, Puttern vnd ander milchwerg an beschwerung des gewissens zu essen. Doch also das alle personn oder menschen, die solch milchwerg gebrauchen wellen, ein yeglichs fur sich den zweintzigisten tail eines gulten Reinisch jerlich einlegen sol, von welchem geldt der vierd tail die nechst künfftig zehen jar vber der obbenanten Obirsten Haubtkirchen zu Rom, aber die andern drey tail, dieselbige erste zehen iar vber, vnd darnach die nachfolgende zehen jar vber, alle tail vnd das selb geldt zuuolbringung der gedachten brucken sollen folgen. Wir decernirn vnd erkennen auch, ob der bemelt vierttail vergangner zeit Bebstlicher Cammern zu genantem gebew der obirsten Haubt kirchen zu Rom verfallen, genzlich oder zum tail bisanher nicht bezalt wer, das der selb viert tail durch disse Bebstlichen verleyhung in keinem tayl sal erlassen vnnd begeben sein. Vnnd disse Verleyhung sal in wirden vnd crefften sein, vnbehindert[?] von vorberurten vnd allen andern Bebstlichen, auch

sunderlichen ader gemeinen Concilien, aussazung vnd ordenug vnd allen andern das hie widder ist. Darumb sal keynem menschen zimlich vnd zugelassen sein, disen Brif vnser Indults vnd verleyhung zu brechen, vnnd freuenlich mutwillen vnd kunheit dawider fur zunemen. So aber ymands sich wurd vermessen vnd vntersteen solchs furzunemen, der sol wissen, das er in des Almechtigen Gottes vnd seiner heiligen Aposteln Petri vnd Pauli vngnad kummen wirt. Gegeben zu Rom bey Sant Peter nach der menschwerdung des Herrn, Tausent funff hundert vnd jm zwelfften jar an den dritten Kalenden Aprilis, das ist am dreissigsten tag des Merzen, Vnsers Babstumbs im Neunten Jar.

XV.

Avisamenta, Instructiones und Statuta Joannis Angeli Arcimboldi, beyder Rechten Doctoris, Probsts zu Arcisate, Protonotarii Apostolici, wie auch des Pabst Leo X. Referendarii und in der Cöllnischen, Trierischen-Saltzburgischen, von Besançon, Bremischen und Upsalischen Provintzen, wie auch an die Städte und Diöcesen Cambray, Dornick, Derouane, Arras und Camin, zu Verkündigung und Ausführung des Ablaßes vor den Bau der St. Peters Kirche in Rom Nuntii und Com-

Commissarii, welche besagter Commissarius bey der in der Ablaß-Bulle enthaltenen Straffe von denen Unter-Commissarien wie auch von allen Predigern und Geistlichen, die im vorbesagten Ablaß-Werck Beicht zu hören verordnet sind, oder verordnet werden dörfften, unverbrüchlich zu halten befiehlet. Aus der Leipziger Raths-Bibliotheck.

ENdlich erfülle ich das vor 9. Jahren in meiner Disputation de nonnullis indulgentiarum quæstoribus p. 30. gethane Versprechen, und stelle die gantz unbekannten Avisamenta Arcimboldi ans Licht. Ich habe derselben auch in der andern Auflage des Schau-Platzes des Tetzelischen Ablaß-Krams p. 25. und in der Sammlung p. 96. Erwehnung gethan, auch bereits in diesen dreyen Schrifften, sonderlich aber in der ersten allerhand Nachrichten von diesem berühmten Ablaß-Commissario mitgetheilet, auch meine Leser auf mehrere Scribenten verwiesen, in welchen von ihm und seinen Schicksalen nachgelesen werden kan. Auf diese Schrifften beruffe ich mich hauptsächlich, will aber doch zur Ergäntzung derselben erstlich das Leben Arcimboldi,

wie solches *Ferdinandus Ughelli* Italiæ Sacræ T. IV. unter den Ertz-Bischöffen von Mayland so wohl als unter denen Bischöffen von Novara sehr partheyisch beschrieben hat, allhier einrücken. Es lautet das erste p. 274. also:

Jo. Angelus Arcimboldus, Episcopus Novariensis, Joannis Cardinalis nepos, ac Vidonis Antonii, Archiepiscopi Mediolanensis, legationibus clarus, post pie sancteque Novariensem administratam Ecclesiam ad hanc sedem Mediolanensem translatus est anno 1550. ea conditione abdicante Hippolyto, ut si diem suum obiisset Joannes prior, jus omne Ecclesiæ ad se ipsum rediret. Hic annos omnino quatuor præfuit, decessitque 1555. sepultusque est prope Patrios suos Antecessores in sepulchro a se constructo cum subjecta inscriptione:

Joanni Arcimboldo, Presbytero Cardinali, Avo paterno legitimo & Guidoni Antonio Arcimboldo, Patruo magno, Archiepiscopo Mediolani, & sibi Joannes Angelus Arcimboldus ab Episcopatu Novariensi, cui XXVI. annos præfuerat ad Archiepiscopatum Mediola-

diolanensem translatus. V. F. idem annos LXX. mortem obiit XIII. Idus Aprilis MDLV.

De eo autem plura in Episcopis Novariensibus.

(In ejus laudem luculentam habuit Panegyrim M. Antonius Maioragius, Sgambatellus.)

Unter denen Episcopis Novariensibus gedencket er seiner mit folgenden Worten:

Joannes Angelus Arcimboldus, nobilis Mediolanensis, Nouariensis electus Episcopus, anno 1525. die 20. mensis Dec. Sequenti anno inauguratus fuit die 22. mensis Martii a Cardinale de Monte in Ecclesia S. Praxedis. Hic Aloysii Senatoris filius fuit, qui a teneris annis optimis disciplinis filium instituendum curavit, quique laureatus doctrina Maximiliano deinde Duci maximo usui fuit. Post Mediolani amissionem cum Sedunensi Cardinale Romam concessit, factusque a Leone X. Apostolicus Referendarius, in Germaniam legatus est, indeque reversus in Patriam, mittente Francisco Sfortia, in Hispaniam profectus est, ut Adriano VI. ejusdem nomine novum Pontificatum gratularetur. Clemens VII. unice illum amavit,

a quo retulit Episcopatum cum senatoria potestate. Rexit Novariensem Ecclesiam usque ad annum 1550. Deinde ad Archiepiscopatum Mediolanensem translatus est. Plura jura Novariensis Ecclesiæ, quæ eidem Ecclesiæ bellorum injuria ademerat, recuperavit, curavitque, ut a Carolo V. Imperatore vetera Privilegia præteritorum Cæsarum affirmarentur sub Datum Placentiæ anno 1529. Ubi honorifico titulo consiliarii, principisque sacri Imperii insignitur. So weit gehet die doppelte Nachricht beym Ughelli. Einige mehrere und unpartheyische Nachrichten von Arcimboldi Ablaß-Commissariat sind in *Odorici Raynaldi* Annalibus Ecclesiasticis unter dem 1518. Jahr p. 265. anzutreffen, darinnen er auch der andern Ablaß-Krämer gar nicht schont, wenn er l. c. spricht:

Cæteros etiam Tetzelianos administros admisisse, tradit Florimundus l. 1. c. 8. in divulgandis indulgentiis corruptelas gravissimas; cum illi emungendarum a fideli populo pecuniarum, quam expiandarum animarum majori studio urerentur: quin etiam Guicciardinus l. 13. Leonem X. Pontificem carpit, ipsum ex consilio Laurentii Puccii, Cardinalis SS. IV. Coronatorum, amplissi-

Priſſimas indulgentias ſine diſtinctione locorum & temporum promulgaſſe non modo pro viuis, ſed etiam pro animabus, expurgatoriis flammis per modum ſuffragii eripiendis: cumque pateret, hæc ad abradendum a populis aurum concedi, atque illi quæſturæ præficerentur homines, qui illius exercendæ poteſtatem a curia Romana coemerant, verſam rem eſſe in publicam offenſionem, maxime in Germania, in qua multi adminiſtri liberandarum e purgatorio animarum poteſtatem in vili pretio diſtrahere vel ludo transferre in alios viſi ſunt. Auctum etiam fuiſſe publicum odium, cum Leo ex innata naturæ facilitate, ob quam Pontificii muneris majeſtatem parum tuebatur, contuliſſet Magdalenæ, ſuæ ſorori, aurum ſacrum, quod in pluribus Germaniæ partibus ex indulgentiarum quæſtu redigendum erat; creatumque fuiſſe quæſtorem Arcimboldum, epiſcopum, hominem ea indignum provincia, qui munus illud quæſtorium maxima cum avaritia & acerbitate exercebat: cumque per univerſam Germaniam percrebuiſſet, coactas ex indulgentiis pecunias non ad Pontificem vel ærarium apoſtolicum deferri, a quo pars aliqua in piis uſibus collocanda eſſet; ſed eas

interversas, creatum summum odium fuisse non modo quæstoribus aliisque indulgentiarum administris; verum etiam nomini atque auctoritati Pontificis, qui inconsulte eam largitionem profuderat.

Was aber besonders mit ihm in Dännemarck vorgegangen, als ihm König Christianus das Ablaß-Geld abgenommen, und was der Pabst Leo X. bey dieser Gelegenheit an den König geschrieben, kan aus demjenigen, was Raynaldus unter dem 1519. Jahr p. 289. davon aufgezeichnet, ein grosses Licht bekommen. Seine Worte lauten also:

Denique decepit objecta commodi ratio principes; cum eorum purpurati ipsis instillarent, ut imperium in ecclesiasticos Romanæ praeriperent ecclesiæ, & quod Pontifices ex ipsorum ditione eliciebant aurum, ipsi in suæ dignitatis amplificationem converterent; idque malum ex Germania in vicina regna adeo celeriter penetravit, ut Christiernus, Daniæ Rex, internuntium apostolicum, qui a Danis maximam argenti vim ex promissis indulgentiarum præmiis collegerat, construendæ basilicæ S. Petri caussa, in vincula conjecerit, easque opes expilarit. Sparsa autem erat a Lutheranis vox, dolo

dolo circumveniri Christi fideles, emungique auro, quod non in basilica Apostolorum Principis exædificanda, sed in Mediceorum palatiis extruendis profundebatur. Christiernum porro, Daniæ Regem, Pontifex admonuit datis ad eum XIII. junii litteris, ut pontificium nuntium libertati, opesque sacras restitueret: tum archiepiscopum Lundensem tuendæ ecclesiæ causa navare operam jussit; ac rursus mense Augusto, cum Joannes Angelus Arcimboldus a Christierno Rege læsæ majestatis lege postularetur, Leo factus certior internuntium calumniis circumventum in causa illius a Lundensi archiepiscopo testes audiri jussit, atque Christiernum literis XVI. augusti exaratis rogauit, ut Joannis familiares vinculis solveret,

Charissimo in Christo filio nostro Christierno, Daciæ Regi illustri.

CHarissime in Christo fili noster, salutem, &c. Cum per literas majestatis tuæ certiores facti fuissemus de his, quæ dilectus filius, Joannes Angelus Arcimboldus, adversus majestatem tuam commisisse ac patrasse dicebatur; nos equidem re tam nova ac de nullo antea nuntio nostro audita plurimum

mum commoti atque affecti fuimus, considerantes præsertim quam graue ac scandalosum sit, eum, qui tanquam pacis angelus a nobis & hac sancta sede ad partes aliquas destinatus fuerit, adeo proprii officii sui ac nostræ sibi injunctæ commissionis oblitum fuisse, ut non sibi per nos injuncta procurare omiserit atque neglexerit, sed quæ nostræ intentioni ac menti expresse contraria sunt, maligno spiritu seductus efficere tentaverit. Non multo autem post receptas hujusmodi literas tuas, supervenit certus nuntius cum literis ab eodem Joanne Angelo ad nos missis, per quas nobis significat, se per quemdam, qui suus alias famulus fuerat, injuste proditum, & apud majestatem tuam falso insimulatum; ipsam vero majestatem tuam ab eo deceptam, & quæ ab omni veritate aliena sunt, persuasam fuisse. Nos igitur considerantes omnium & præsertim adversus nuntios nostros querelas diligenter a nobis audiendas & examinandas, nec aliquem tamen indicta causa damnandum esse, ipsum Joannem Angelum statim per alias nostras literas revocavimus, eique ut recto itinere ad nos personaliter veniat, ac nostro conspectui se præsentet in virtute sanctæ obedientiæ, etiam sub pœnis arbitrio nostro

moderandis jussimus atque mandavimus; qui si culpabilis inventus fuerit ac vera esse inuenerimus, quæ per majestatem tuam significata fuerunt, tali in eum animadversione utemur, quod majestas tua intelliget nulli magis quam nobis displicere, quæ a nuntiis nostris perperam & contra mentem nostram commissa fuerint. Et ut melius rei veritatem reperire possimus, venerabili fratri, archiepiscopo Lundensi, per alias nostras commisimus, ut super ea, quæ per dictum Joannem Angelum gesta fuisse dicuntur, testes examinari, eorumque depositiones in processu annotari faciat, eumque clausum & sigillo suo munitum ad nos transmittat. Cum autem adversus fabricam basilicæ principis Apostolorum de urbe, cujus indulgentiarum dictus Joannes Angelus commissarius erat, ac ipsius Joannis Angeli fratrem & servitores, qui secretorum domini conscii esse non possunt, nullam indignationis causam habeas; audiverimusque, oblationes, quæ pro dicta fabrica per eundem Joannem Angelum commissarium collectæ, ac pro ipsius fabricæ evidenti utilitate in certas merces conversæ fuerunt, per majestatem tuam sequestratas fuisse; nos attento quod merces ipsæ minime istic vendi-

biles esse dicuntur, facileque si diutius retineantur corrumpi possunt, ac si in Germaniam transmitterentur multo vendibiliores forent, majestatem tuam hortamur, ut ipsius Joannis Angeli fratre ac servitoribus prælibatis injuste detentis, qui nulla ratione detineri possunt, cum omnibus bonis suis libere relaxatis, oblationes ipsas in auro & argento consistentes, ac alias merces hujusmodi in Antuerpiam ad mercatores de Fuccaris ipsius fabricæ impensis transmitti cures, ut dictis mercibus ibi quamprimum venditis, major pecunia proveniat, istique dictæ fabricæ subveniatur; cujus opus quod quidem immensum est ac universæ christianitatis auxilio indiget in honorem ejusdem Petri, (& paulo infra) a cujus & Pauli martyrio Christiana religio nostra sumpsit exordium, (nempe secundario veluti per instrumenta a Christo electa,) nostris temporibus absolvere intendimus, ac faciente Deo piisque devotorum Regum ac principum suffragiis accedentibus absolutum fore speramus. De balsamo quod satis modicum habemus, non magnam possumus ad majestatem tuam mittere quantitatem: quod autem pro conficiendo sacro chrismate in ecclesia Roschildensi sufficere poterit, majestati

jestati tuæ nobis pro eo supplicanti perquam libenti animo mittimus. Datum Romæ die XVI. augusti MDXIX. anno VII.

Viel mehr Nachrichten von Arcimboldo allhier mitzutheilen, leiden unsere Gräntzen nicht. Wir wollen vielmehr noch von diesen Avisamentis selbst etwas weniges melden. Arcimboldus ist nach *Sforza Pallavicini* Bericht in seiner Istoria del Concilio di Trento p. 92. den 2. Decemb. 1514. zum Ablaß-Commissario deputirt worden, wenn er spricht: La deputazione dell'Arcimboldo e a 2 di Dicembre del 1514. e si legge nel lib. 2. de Brevi Segreti di Lione scritti al fog. 65. Es ist auch nicht unwahrscheinlich, daß er diese Avisamenta bald darauf, und wie man aus der Schrifft ꝛc. urtheilen kan, in Italien habe drucken lassen. Sie bestehen aus 2. Bogen in 4. mit kleiner Schrifft und vielen Abbreviaturen. Das Volumen, worinnen sie befindlich, enthält Reformations-Urkunden, und, wie die zu Anfang desselben eingeschriebene Worte: G. Spalatini bezeugen, so hat es ehemahls in dessen Bibliotheck gehöret. Sonst kommen diese Avisamenta mit der von mir in meiner Sammlung p. 93. seqq. denen

nen Liebhabern der Reformations-Historie mitgetheilten Instructione Sub-Commissariorum des Ertz-Bischoff Albrechts in vielen Stücken überein, und kan die daselbst gemachte Einleitung hier nachgelesen werden. Was von diesen zu halten sey, hat der nunmehro in GOtt ruhende Herr D. Buddeus in seiner Isagoge p. 947. angezeiget. Ich finde auch, daß diese Instructio in der Bibliotheca Cyprianica p. 295. *Liber magni momenti* genennet werde. Die Ubereinstimmung dieser beyden hochgelahrten Männer von der Instructione Alberti kommet auch diesen Avisamentis Arcimboldi zu statten, die mit jener sehr überein kommen und eben so wichtig sind. Lege & judica.

Auisamenta: Instructiones & Statuta reuerendi patris, domini, Joannis Angeli Arcimboldi, Juris vtriusque doctoris, Prepositi de Arcisate, Sedis apostolice prothonotarii: Nec non sanctissimi in Christo patris & domini Leonis, Pape decimi, Referendarii, ac ad Coloniensem, Treverensem, Saltzburgensem, Bisuntinensem, Bremensem & Upsalensem prouincias, illarumque ac Cameracensem, Tornacensem, Morinensem, Attrebatensem & Caminensem, ciuitates & dioeceses, Nuncii & Commissarii ad publicandum

& exe-

& exequendum indulgentias & facultates pro fabrica basilice principis apostolorum de vrbe, que prefatus dominus Commissarius mandat inviolabiliter obseruari. Sub penis in Bulla Apostolica indulgentiarum huiusmodi contentis. & a Sanctissimo domino nostro papa decretis & fulminatis ab infrascriptis subcommissariis & subdeputatis suis: Nec non ab vniuersis & singulis predicatoribus & presbyteris pro confessionibus audiendis in negotio sacrarum indulgentiarum ante dictarum deputatis & deputandis.

PRimo. Statuit dictus dominus prepositus & Commissarius apostolicus. quod dicti confessores seu Penitentiarii per ipsum dominum Commissarium & per commissarios ab eo subdelegatos aut subdelegandos constituendi & deputandi sint timorate conscientie, viri bone vite & ad minus mediocris doctrine. Scientes distinguere inter bonum & malum. & lepram & lepram, id est peccatum a peccato. & quod honorem dei omnipotentis & sancte sedis apostolice ac cunctorum christi fidelium illis confiteri volentium animarum salutem procurabunt. populumque ad dictas indulgentias gratias & facultates consequendas. & confessionalia redimenda juxta eorum vires

Quales esse debeant confessores.

De iuramento per eos prestando.

vires incitabunt, ac promittere & iurare tenebuntur dicti confessores siue penitentiarii in manibus commissarii aut subdelegatorum eius & alterius eorum infrascripta seruare. Et eo ipso quod in confessores eligerentur. non minus censeantur ad omnia & singula prescripta & infrascripta obligatos, quam si seipsos corporali & legitimo sacramento astrinxissent.

De stationibus ante crucem servandis.

Item. Statuit quod in singulis locis, in quibus Cruces erigentur pro predictis indulgentiis, quamdiu crux erecta permanserit, quotidie seu quotiens subcommissario visum fuerit post Vesperas & Completorium laudes beate Marie virginis & Crucis secundum stilum in locis respectiue consuetum per clerum & penitentiarios cum baculis albis & subcommissarium in medio eorum stantem debita cum solennitate & deuotione coram Cruce exoluantur. Et stationibus huiusmodi peractis, commissarius vel subcommissarius cum penitentiariis & confessoribus in sacristia pro dubietatum emergentium & difficultatum resolutione conueniant.

De ordine confessorum in ecclesia.

Item. Aduertant subcommissarii quod omnes penitentiarii & confessores singuli habeant locum in ecclesia, in qua crux erit erecta, secundum eorum gradum, in quo confessiones audiant. & penitentiarios Rome existentes studeant imitari, & eorum sedes

sedes sint in congruentibus locis ecclesie cum eorum nominibus & cognominibus inscriptis in grossis literis & armis pape eorum sedibus impressis. nec alibi audiant confessiones preter quam in ecclesia, in qua crux erecta fuerit. nisi impeditarum personarum utpote infirmorum: senum: mulierum impregnatarum, ac aliorum similium & etiam nobilium virorum. & nisi aliqua ex causa videatur dictis subcommissariis concedendum esse aliquibus confessoribus aliquas personas vel casus extra dictam ecclesiam cum in aliis locis ad id tamen aptis in confessione audiendi, quod eorum discretioni remittitur.

De sermonibus fiendis cummodo tenendo in eis per predicatores.

Item. In qualibet ciuitate & insigni oppido, in quibus predicte facultates & indulgentie fuerint publicate. quamdiu crux erecta remanserit, per totum tempus anni saltem fiant tres sermones in hebdomada. videlicet die dominica & aliis festiuis diebus per hebdomadam. vel si non sint festa. quarta & sexta feriis. Tempore autem aduentus & quadragesime quotidie hora congrua fiat saltem vnus sermo. & in diebus festiuis duo in ecclesia, in qua crux erit erecta. intelligant predicatores, se in conscientia sua grauatos, in sermonibus suis bullam & articulos eiusdem bene populo declarare & immensum fructum, quem pro eorum animabus ex talibus indulgen-

tiis assequentur aperire. Ac facultates in bulla concessas explanare. & in his difficultates omnes resecare. sed solum textualiter procedendo casus, in quibus absolui & dispensari possunt, exponere. §. Et imprimis salutem animarum christifidelium. postmodum commodum ecclesie Romane pro reparatione capitis omnium ecclesiarum procurare. & pro aliquali instructione tam predicatorum quam penitentiariorum, vt omnes sciant, super quibus precipue eis sit insistendum.

Advertant predicatores. Primo dicant de omnimoda facultate summi pontificis concedendi indulgentias plenarias pro vivis & defunctis. Secundo exponent vrgentissimam imo necessariam causam qualiter sanctissimus dominus noster papa movetur ad has indulgencias conce-

Aduertant predicatores, vt bene informent populum super validitate & efficacia presentium indulgentiarum. vt eo facilius ad eas promerendas inuitentur. cum per verbum predicatoris intelligant, clarum esse & omni scrupulo & dubietate carere. Sanctissimo domino domino nostro pape omnimodam & plenissimam competere facultatem Indulgentias istas plenarias pro viuis & defunctis. & omnium peccatorum & penarum. quas quis in purgatorio deberet pati remissionem. & alias infrascriptas facultates concedendi. cum sit vicarius dei in terris per traditionem clavium per manus domini nostri Jesu Christi beato Petro cum successoribus suis cum dixit. Et quodcunque &c. Et qui de hac potestate dubitaret. de fide christiana dubitaret,

nec

nec christianus esset. §. Secundo aperient vrgentissimam imo necessariam causam, propter quam sanctissimus dominus noster motus est ad concedendum tales indulgentias. vt in principio Bulle habetur. videlicet quoniam ecclesia b. Petri & Pauli, que est caput omnium ecclesiarum mundi, per pie memorie Julium usque ad fundamenta destructa sit, animo & intentione construendi aliam nouam. cui alia non sit par in vniuerso mundo, prout etiam decet, quia illa est caput aliarum, & apud eam sit residentia pape. & in ea varia apostolorum maxime dictorum Petri & Pauli & innumerabilia martyrum & aliorum sanctorum corpora sita sint. & que propter talem ruinam pluuiis & grandinibus continue dehonestantur. Quibus attentis sine magna ignominia sanctitatis sue & totius reipublice christiane non posset diutius truncus ille informis & pluuialis remanere. Verum cum ecclesia ipsa sit tanto sumptu incepta, quod ad eius perfectionem totius Romane ecclesie redditus non sufficerent. Ideo ad christifidelium suffragia necesse fuit sanctitati sue deuenire, & ita eos his indulgentiis, que sunt proprius thesaurus sancti Petri, prouocauit. cum autem bene conueniat vt ad ecclesie sue vsum bona sua expediantur, inuitentur christifideles ad contribuendum.

dendum. videlicet pro instauratione capitis ecclesiarum.

dum. quoniam beatus Petrus thesaurum suum & regnum celorum simul eis aperit. Successiue predicatores & confessores predicti ad rem ipsam deuenient. exponendo quod in presenti Bulla quatuor gratie principales conceduntur. quarum quelibet per se sine alia potest obtineri.

Successive ad bullam ipsam deuenient, exponendo quatuor in ea gratias principales, quarum quelibet potest per se obtineri. Prima gratia est peccatorum omnium remissio. & ponitur modus eam declarandi. Modus promerendi primam gratiam.

In primis. Est plenaria omnium peccatorum remissio. qua quidem gratia nihil maius dici potest. Considerando quod homo qui per peccatum priuatus est diuina gratia. per illam restituitur ad gratiam. Et quod omnes pene, quas quis de iure deberet pati in purgatorio propter peccatum commissum & offensam diuinam maiestatem, per illam ei remittuntur. Et si tunc moreretur, sine impedimento ad celestem gloriam migraret. Et licet ad tantam gratiam promerendam nihil satis dignum possit retribui. tamen ut quilibet ad illam consequendam facilius inuitetur, omnibus consideratis, sic videtur posse ordinari videlicet.

Scilicet primo visitando septem ecclesias vel altaria ad id deputata.

Primo vnusquisque corde contritus & ore confessus vel saltem corde contritus animo & intentione ad oris confessionem deueniendi tempore debito, visitet saltem semel septem ecclesias ad hoc deputatas. videlicet vbi affixa sunt arma pape. & in qualibet ecclesia dicat deuote quinque pater noster, & quinque ave Maria. ad honorem

norem quinque vulnerum domini nostri Jesu Christi, per que facta fuit redemptio nostra. aut vnum Miserere. Qui Psalmus ad veniam peccatorum impetrandam plurimum conuenit.

§. Infirme autem & impedite persone visitabunt septem altaria per Commissarium seu subcommissarium in ecclesia, in qua crux erit deputanda. quibus affixa similiter erunt arma pape cum eadem deuotione & orationibus. Et si persone adeo infirme sint, quod ad talem ecclesiam commode venire non possent. confessor suus deputabit aliquod altare ad locum idoneum secundum eius discretionem. quem visitando & orando indulgentias promereantur, ac si septem ecclesias visitarent. Et his qui lecto incumbunt alique orationes & aliqua deuota imago poterit deputari. & in casum in quem aliquis visitationem ecclesiarum aut altarium predictorum aliqua ratione vel causa sibi peteret remitti. confessores audita ratione vel causa id facere poterunt. Sed visitationem predictam faciant maiori contributione compensari. Pro infirmis. Si remittatur visitatio ecclesiarum aut altarium, maior contributio fiat.

§. Quo vero ad contributionem ad capsam pro contributione dicte fabrice principis apostolorum. inprimis quidem debent penitentiarii & confessores exponendo confitentibus efficaciam & merita istarum plenissimarum indul-

gentiarum interrogare eos quid & quantum vellent soluere secundum conscientiam suam, vt postea possint eos facilius ad contribuendum inducere. & quoniam nimis varie & diuerse sunt hominum conditiones & deuotiones. Ideo prefatus dominus Commissarius omnes considerare non valens, & sic certas taxas imponere. conueniens tamen visum est paternitati sue communi cursu ita posse distingui. videlicet quod vltra predictam visitationem ecclesiarum omnes christi fideles vtriusque sexus in hunc modum contribuant videlicet,

Summa taxe pecuniaria imponenda secundum dignitatem & facultates pro indulgentiis promerendis.

Reges & regine & eorum filii, Archiepiscopi & Episcopi ac alii magni principes soluent saltem florenos auri Renens. XXV. Abbates, prelati maiores ecclesiarum cathedralium, Comites & Barones. ac alii nobiles potentiores & eorum vxores. pro quolibet soluant florenos similes X. Alii prelati & nobiles minores. ac rectores insignium locorum. Omnesque alii, qui vel ex redditibus stabilibus vel mercibus. aut alias communiter percipiunt in anno florenos similes quingentos, soluant florenos similes sex. Alii ciues & mercatores, qui percipiunt communiter florenos ducentos. soluant florenos similiter tres. Alii ciues, mercatores & mechanici proprios redditus & familiam habentes. flo-

florenum vnum similem ad minus. Alii minores, qui aliquid habent in propriis redditibus, aut eorum exercitio, medietatem floreni similis. Reliqui arbitrio confessorum, qui confessores debent esse multum circumspecti examinando grauitatem ac multiplicitatem ac inueterationem criminum confitentium, & eorum statum, facultates & conscientias, & si velint aut possint plus dare, ad id debent eos inducere. Si vero nolint seu non posfint plus vel tantum dare, agendo semper meliorem conditionem fabrice in quantum possunt neminem gratia vacuum omnino dimittant, quoniam hic non minus salus christi fidelium quam fabrice vtilitas attenditur. Et qui pecunias non habent, precibus & ieiuniis suppleant, & quod de viris dictum est, de eorum vxoribus & filiis adultis, qui peculium habent proprium, intelligendum est. Et sciendum est, quod predicte vxores etiam quod alias sine voluntate maritorum disponere nequeant, tamen id ad vsum istum de bonis dotalibus seu perefrenalibus seu aliunde iusto titulo prouenientibus etiam inuito marito poterunt contribuere.

Aduertant confessores.

Secunda vero principalis gratia est confessionale, in quo insistere debent predicatores & confessores & declarare maximas & releuantissimas facultates, que in eis conceduntur. Inprimis eligendi confessorem ido-

Secunda Principalis gratia est confessionalium in amplissima forma, que tamen duranti-

bus presentibus indulgentiis sunt suspensa.

idoneum, qui eos a quibuscunque censuris etiam ab homine latis de consensu partium absoluant, & a quibuscunque grauissimis delictis etiam sedi apostolice reseruatis semel in vita & in mortis articulo. In aliis autem totiens, quotiens, & semel in vita & in mortis articulo indulgentiam plenariam omnium peccatorum possit impendere. Item qui vota quecunque, his solum exceptis, videlicet religionis, castitatis, ac hierosolymitani solenniter emissis, in alia pietatis opera commutare possit. Item quod eucharistie sacramentum omni tempore anni preterquam in die Pasche & in mortis articulo eis ministrare possit.

Tertia principalis gratia est participatio omnium bonorum ecclesie.

Tertia principalis gratia est participatio omnium bonorum ecclesie, in qua prefati predicatores & confessores declarabunt illius maximam importantiam, videlicet quod contributores pro dicta fabrica ac eorum parentes defuncti, qui in charitate decesserunt, nunc & in perpetuum participabunt in omnibus precibus: suffragiis, elemosynis, ieiuniis, orationibus, missis, horis canonicis, disciplinis, peregrinationibus, & ceteris omnibus spiritualibus bonis, que fiunt & fieri poterunt in vniuersali sacrosancta ecclesia militante & omnibus eius membris. Quas quidem duas principales gratias confessionalium & participationis omnium bonorum

rum

rum ecclesie pro maiori christi fidelium commodo prefatus dominus commissarius statuit, pro vna quota concedi debere, & in literis confessionalibus comprehendi, ideo in capita eorum imprimatur, quantas gratias ex confessionalibus consequuntur, qui tamen voluit prefatus dominus Commissarius, vt christi fideles ad ea redimenda eo facilius inuitentur: neque pauperes propter eorum paupertatem a tantis gratiis excludantur, pro quarta parte aurei floreni renensis, singula confessionalia debere distribui. Ita tamen, quod quatuor florenum similem constituant, nisi nobiles & ditiores ex eorum deuotione & liberalitate aliquid plus dare voluerint, quod quidem plus vltra taxam ordinariam in capsa indulgentiarum imponi debeat. Aut si alicui collegio aut monasterio tam virorum quam feminarum concedatur, tunc etiam attendi debet numerus eorum & facultates. Si enim habuerint victum de propriis redditibus, decem aut saltem sex florenos similes dare debent, si minus subcommissarius secundum discretionem suam taxam imponat. Item in confessionalibus vnus tantum inscribatur, nisi fuerint vxor & maritus, qui sunt duo in carne vna, & pater cum filiis existentibus in patria potestate & proprium peculium non habentibus, qui pro vno computari debent. Reliqui singuli & pro

Taxa confessionalium.

Si confessionalia dentur collegio vel monasterio.

pro singulis amicis & parentibus, quibus voluerint, singula confessionalia expediant. Pauperibus autem suo tempore prouidebitur, quatuor autem ordines mendicantes, qui in negocio laborabunt, gratis pro singulo conuentu loci, in quo indulgentie erunt publicate, recipient. Faciant igitur ipsi confessionale scribi, & omnium fratrum nomina inscribi, & in solita forma expedietur. Sed aduertant, quod omnino gratis dari non possunt ex tenore bulle. studeant igitur illud promereri predicationibus & confessionibus negotium promouendo, & christi fideles ad contribuendum inuitando & exhortando certi, ipsos & alios quoruncunque ordinum fratres & moniales gratiis dictorum confessionalium maxime de eligendis confessoribus pro eorum libito &c. posse gaudere, non obstantibus priuilegiis & statutis ordinum suorum, etiam autoritate apostolica roboratis & confirmatis.

Confessionalia pro mendicantibus & aliis ordinibus fratrum & monalium.

Item advertatur, quod predictis duabus principalibus gratiis consequendis non est opus confiteri aut ecclesias visitare, sed duntaxat confessionale redimere. Et licet aliqui credant se satis prouisos de confessionalibus, quia alia habent, debent predicatores & confessores eos bene informare, quod tot & tante gratie in eis conceduntur, quod nunquam debent christi fideles de

Aduertant predicatores & confessores in hiis & aliis rationibus ad redimendum confessionalia vt christi fideles inducant.

de eis habere nauſeam, ſed quotquot ſedes apoſtolica ad ſalutem animarum exuberans, & liberalis concesserit: tot debent redimere & nullatenus gratias apoſtolicas, que animam ſaluant, negligere. Preterea ſcire debent, quod in preſentibus confeſſionalibus due magne gratie conceduntur, que in aliis non ſunt ſolite concedi, videlicet de abſolutione a cenſuris etiam ab homine latis, & de euchariſtie ſacramento per eligendum confeſſorem miniſtrando. Vlterius bene attendatur infra ſcripta ratio & chriſti fidelibus bene exponatur & declaretur: nam in quibuscunque confeſſionalibus non datur de abſolutione a caſibus ſedi apoſtolice reſeruatis, & de plenaria peccatorum remiſſione & indulgentia niſi ſemel in vita & in mortis articulo. Vnde quotquot confeſſionalia habuerint, totiens poterunt ſemel in vita a caſibus reſeruatis abſolui & plenariam indulgentiam aſſequi, nam bonum eſt de pluribus confeſſionalibus eſſe prouiſum propter fragilitatem humani generis nimis procliuam & facilem ad peccandum, & quotiens in caſibus reſeruatis Deum offenderit, totiens autoritate illius vicarii abſolutionem conſequi valeat, & in hoc bene inſiſtant predicatores & confeſſores, qui etiam aduertere debent & populo intimare, quod durantibus preſentibus indulgentiis

pro

pro illarum publicatione confessionalia, que hactenus habent & habebunt, non militant, quia interim eorum virtus suspensa est, sed his finitis, erunt in vigore suo.

Quarta principalis gratia est liberatio defunctorum a penis purgatorii.

Quarta vero principalis gratia est pro animabus in purgatorio existentibus, super plenaria peccatorum remissione, in qua similiter predicatores & confessores vim & virtutem istius gratie declarabunt, & quod postquam defuncti iam sibi ipsis nequeant succurrere, illi qui bonis eorum gaudent & fruuntur, tenentur & sunt obligati pro eorum expiatione orare & partem bonorum per eos relictorum ad eorum salutem exponere. Vnde bene ingratus censendus est ille, qui bona defuncti possidet in magna forsan copia, si eorum modicam partem ad vsum eorum negligat expendere. Et valde iniquum est quod pauper defunctus grauissimis peccatorum penis tamdiu affligatur, qui liberari posset pro modica substantie parte, quam post se reliquit, & in qua successor defuncti nulla habita de eo memoria luxuriet, & quod talis plenissima indulgentia saltem per modum suffragii animabus in purgatorio existentibus, pro quibus elemosyna erogata fuerit, pro plenaria penarum remissione & relaxatione suffragetur, nullus est qui dubitet aut cum ratione contradicat.

Alique rationes, per quas

Inducendi erunt igitur hiis & aliis rationibus

nibus ad contribuendum pro parentibus, consanguineis, amicis & benefactoribus suis, que quidem contributio erit secundum primam taxam Iubilei, que pro viuis determinatur. Sed nouerint christi fideles, se in maiori summa ad contribuendum fore obligatos, quo maiora a defunctis beneficia & facultates acceperunt. Neque in hoc casu erit opus contribuentibus esse corde contritos & ore confessos, cum talis gratia charitati, in qua defunctus decesserit, & contributioni viuentis duntaxat innitatur.

christi fideles induci debent ad contribuendum pro eorum defunctis parentibus, consanguineis, amicis & benefactoribus.

Post predictas quatuor principales gratias ad aliquas facultates in bulla concessas deueniendum est, & inprimis est votorum omnium, exceptis castitatis, religionis, & hierosolymitani duntaxat, que tamen vota excepta intelliguntur, si fuerint solenniter emissa, alias commutari poterunt in vsum dicte fabrice commutatio, que facultas per predicatores & confessores populo publicabitur. Sed aduertant penitentiarii & confessores, & ita eis inhibetur ne vota maiora, videlicet limina S. Petri & Pauli, sancti Iacobi in Compostella, & similiter alia quecunque vota, in quibus expense eundi & redeundi cum oblationibus aut onera voto incumbentia volorem decem florenorum auri renensis communiter excederent per se presumant commutare, illa enim debet prefato domino commissario, aut in

Prima facultas est votorum omnium commutatio, aliquibus paucis exceptis.

Caueant confessores a maiorum votorum & quorum impense sint vltra x. florenos commutatione.

ablentia lua duobus saltem ex subcommis-sariis suis aut vni si tantum vnus sit, alioquin vt dictum est duobus simul communicare & cum eis vel eo taxam commutationis facere. In aliis commutandi datur eis facultas, & semper hoc per omnes tam subcommissarios quam confessores obseruari debet, vt saltem expense necessarie ad votum explendum & oblationes que fieri deberent pro dicto voto in capsa ponantur, nisi aliqua ratio ad aliquid remittendum eos moueerit, quod discretioni eorum respectiue remittitur, dummodo medietatem non excedat. Item habeantur in consideratione labores & incommoda, que vouens necessario pati deberet votum adimplendo, & tunc arctetur ad contribuendum tantum in capsa, quantum in conscientia sua soluere vellet, vt a talibus laboribus & incomodis liberaretur, & vltra taxam alique orationes vel ieiunia arbitrio confessorum imponantur.

Modus vota commutandi.

Secunda facultas est dispensandi & componendi cum symoniacis & irregularibus tam super beneficiis quam super indebite perceptis fructibus in vtroque foro. Istam facultatem debent predicatores in ambone, quantum ad symoniacos, parce explicare, ne populus scandalizetur, sed solum in genere loquantur que facultas est &c. Quo vero ad eos

Secunda facultas est dispensandi cum symoniacis & irregularibus in vtroque foro.

Et componendi super male perceptis.

qui

qui indebite percepissent fructus beneficiorum poterit, latius extendi, quia multi sint modi, in quibus conscientia potest esse lesa, in male & indebite perceptis fructibus, videlicet ratione omissionis diuinorum officiorum, tenentur enim ad restitutionem fructuum perceptorum ex beneficiis ad ratam temporis in quo hore canonice omisse sunt. Quod procedit etiam in distributionibus quotidianis, que canonicis residentibus dari consueuerunt. Nam si debite non residerunt, aut debitis horis & aliis diuinis officiis non interfuerunt, vel aliquo modo statutis ecclesie sue fraudem fecerunt ad restitutionem distributionum sic indebite perceptarum in foro conscientie tenentur. Quo ad istam facultatem inhibetur omnibus confessoribus, ne vllo modo ad eam manum apponant, sed cum prefato domino commissario illam communicent, aut duobus ex suis subcommissariis aut vno, quatenus vnus tantum esset, & cum eis fiet compositio, qui subcommissarii attendere debent, quia multi in premissis sunt illaqueati, & quod symmoniacus non habet beneficium & sic vacat, vnde per talem facultatem eidem prouidetur de beneficio in vtroque foro. Vnde pro ista gratia saltem soluant ad capsam fructus vnius anni beneficii per symoniam obtenti. Idem dicitur de his, qui commiserunt irregularitatem,

Inhibetur confessoribus ne ad istam facultatem manum apponant.

Instructio modi componendi cum symoniacis irregularibus & su-

per indebitorum fructuum beneficiorum perceptione.

tem vt soluant fructus vnius anni. Et aduertatur etiam, quando forte beneficium esset tenue in corpore vel prebenda, sed distributiones vel oblationes & alia extraordinaria essent pinguia, quia secundum illa debet imponi grauior taxa, quia etiam dispensabitur quoad ordines, vt in eis possint ministrare.

Quo vero ad perceptos fructus beneficiorum per symoniam vel alias indebite, fiat diligentia & inducantur ad plus contribuendum quod fieri poterit, videlicet vt medietatem aut tertiam vel saltem quartam partem & etiam minus, quando qualitas indebite occupationis non esset grauis, aut esset aliquo modo excusabilis, super quo subcommissariorum conscientie onerantur. Et si forte nulla habeant beneficia per habilitatem administrandi in susceptis ordinibus, aduertatur ad modum contracte irregularitatis magis vel minus grauem & secundum ea soluant duodecim vel decem seu saltem sex florenos renenses.

Tertia facultas est componendi super male ablatis & aliis casibus hic expressis. Aduertant predicatores.

Tertia facultas est componendi super male ablatis, incertis vel etiam certis in aliquibus casibus videlicet infra scriptis. Quando fenerator deberet feneratori, vel si priuate ecclesie deberetur, in quibus tamen Romana ecclesia succedere deberet aut posset de iure. Item in his, que ad aliquorum manus quocunque modo peruenerint, sed quibus restituenda sint, ignorent vel dubitent.

tent. Item in his, que relicta forent pauperibus christi in genere, vel alicui ecclesie sine determinatione. Istos omnes casus debent predicatores populo explicare & super eis bene insistere, ut bene intelligantur, presertim in primo casu super male ablatis incertis, quia in hoc multi sunt illaqueati, precipue mercatores, qui aliquos incognitos aliquo modo decipiunt plus vendendo quam merces valent, vel vendendo malum pro bono, vel accipiendo aliquid plus in precio ex eo, quia solutionem precii per tempus expectant, vel aliquo alio modo, qui infiniti sunt. In his enim omnibus casibus restitutio fieri deberet, & nescitur cui. Vnde examinent conscientiam suam, in quam summam possent habere male ablata & componendo ab omnium male ablatorum restitutione liberabuntur. Similiter explanentur omnes alii casus de bonis certis, maxime quando aliquis deberet soluere aliquam summam piis locis aut pauperibus in genere & forte non habeat commoditatem soluendi totam summam, tunc enim potest cum commissario vel subcommissariis componere in aliqua honesta portione & liberatur ab omnimoda solutione.

In ista tertia facultate caueant penitentiarii, & ita eis inhibetur ne eos absoluant aut cum eis componant, nisi quando haberent conscientiam lesam a viginti florenis

Inhibetur confessoribus ne in istis omnibus casibus cum aliquo

componant nisi summa sit a. xx. florenis infra.

renensibus. Infra. Si autem in pluri haberent conscientiam lesam, illas debent bene & diligenter examinare de summa & qualitate contractus vel debiti. Et rem communicare cum commissario vel subcommissariis saltem duobus, vt predictum est. Qui quidem subcommissarii bene & mature omnibus consideratis bonis rationibus vna cum confessore inducent debitores ad totum soluendum, si possunt vel medietatem seu saltem tertiam partem, allegando quod nisi restitutione facta, non possent saluari. Et quando esset omnino pertinax vel inhabilis vel aliqua alia rationabilis causa subesset, remittitur conscientie subcommissariorum, vt possint aliquam vlteriorem gratiam facere, ne anima confitentis vlterius illaqueata maneat.

Modus componendi in casibus in ista tertia facultate comprehensis.

Quarta facultas est dispensandi cum promotis, ante etatem legitimam & inhibetur confessoribus, & modus componendi traditur.

Quarta facultas est dispensandi cum eis, qui ante etatem legitimam sine dispensatione ad ordines sacros essent promoti super irregularitate, & vt possint in susceptis ordinibus ministrare. Ista etiam facultas per predicatores populo publicabitur, & inhibetur confessoribus, ne eos absoluant sed communicent cum commissario vel subcommissariis, vt predictum est, qui cum talibus procedere debent, sicut in secunda facultate de aliis irregularibus dictum est. Sed si non habent beneficia, mitius cum eis

agant

agant, vt quatuor aut ſex florenos ſimiles ſoluant.

Quinta facultas eſt diſpenſandi cum his, qui in gradu prohibito conſanguinitatis vel affinitatis contraxerunt,& aduertatur,quia hic eſt impedimentum carnale & ſpirituale. Circa primum ſunt quatuor gradus prohibiti. In primo & ſecundo affinitatis gradu tantum & per copulam fornicariam ſecretam & nullatenus publicam ſolum̃odo contracte, poſſunt abſolui a peccato & excommunicationis ſententia incurſis, & diſpenſari in foro conſcientie duntaxat, & proles ſuſcepta & ſuſcipienda legitima declarari,& quoniam punctus iſte in bulla non ſatis clarus eſt, exemplum ponitur, vt bene intret in capita omnium. Pone, aliquis cognouit per copulam fornicariam ſecrete Bertham, poſtea contraxit cum Clara ſorore dicte Berthe & matrimonium carnaliter conſum̃auit, papa concedit quod iſte caſus poſſit diſpenſari in foro conſcientie duntaxat, & bona ratio eſt,quoniam efficacius debet eſſe matrimonium conſum̃atum quam illa copula fornicaria ſecreta. vel illa copula eſſet nota,ita quod ſciretur de affinitate inter eos exiſtente, papa nullatenus vult diſpenſari propter ſcandalum publicum, & per hoc concedit diſpenſationem ſolum in foro conſcientie, quoniam ſi talis copula fornicaria venerit in lucem, poterunt per iudicium

Hec facultas eſt diſpenſandi cum his qui in gradu prohibito matrimonium contraxerunt.

De primo & ſecundo gradu affinitatis. Exemplum in quo in primo vel ſecundo gradu affinitatis diſpenſare poſſit, & declaratio bulle ſuper illis duobus gradibus.

Caueant predicatores ne in primo vel secundo gradu se multum extendant.

In tertio vel quarto gradu inhibetur confessoribus.

cium contentiosum molestari & dirimi. Sed si perpetuo staret secreta, isti possunt & perpetuo cohabitare in matrimonio, & proles in bonis eorum succedere. Et in istis duobus caueant predicatores, ne multum in eis se extendant, ne populus scandalizetur, & ne qui forte non credat quod quispiam talia facinora facere audeat, intelligat quod talibus audientibus remissio & absolutio concedatur. Sed in ambone predicatores istis casibus super generalibus loquantur, intimando quod omnia peccata carnalia absolui possunt, quia Deus non est parcus in misericordia, quod maior est quam omnia peccata mundi quantumcunque grauissima. Sed confessores caute confitentes interrogabunt & ad confessionem inducent, & facta condigna reprehensione & monitione. iuxta tenorem Bulle penitentiam salutarem iniungant, communicata qualitate & conditione delicti & delinquentis cum commissario vel subcommissario, vt predictum est, taxam cum eis faciant, quam ponere debent in capsis, que inherendo taxis in similibus impositis dictorum subcommissariorum & confessorum simili discretione remittitur. In tertio & quarto coniunctum vel diuisum in vtroque foro tam contentioso quam conscientioso dispensatur, & vt matrimonium de nouo contrahatur, ac proles suscepta legitima declarabitur. In istis

In ambone extendant.

duobus

duobus inhibetur omnino penitentiariis, vt predictum est, in quibus per subcommissarios ita procedendum est, vt si sint in tertio gradu & diuites & ignoranter contraxerunt, soluant quindecim florenos similes ad capsam. Si mediocres: decem. Si pauperes: quinque. Si inopes: quantum haberi poterit. Si autem scienter, tunc deberent longe plus soluere, quod discretioni subcommissariorum remittitur: Et aduertatur quod per istam facultatem dispensandi in tertio gradu poterit etiam dispensari, quando contrahentes essent in secundo & tertio simul, propter regulam iuris, que est, quod in quoto gradu quisque distat a stipite, eo differunt inter se. Vnde in eodem gradu tertio censendi sunt, tamen debent aliquid plus soluere quam si in tertio simpliciter essent, quod discretioni subcommissarii relinquitur. Si vero in quarto gradu contraxerunt: diuites sex; si pauperes, quatuor aut tres. Secundum impedimentum est affinitatis spiritualis, excepto simplici aut multiplici gradu inter leuatum & leuantem duntaxat. Alii gradus possunt in vtroque foro dispensari. Sed prout modo dictum est, penitentiarii in foro contentioso se non intromittant, sed communicent cum commissario vel subcommissariis, qui cum his procedant, vt n quarto impedimento carnali modo di-

Instructio componendi cum coniugatis in tertio vel quarto gradu cum quibus in vtroque foro dispensatur: Dispensabitur etiam in secundo & tertio simul.

De impedimento affinitatis spiritualis & quid super eo agi possit & debeat.

ctum est. In omnibus predictis casibus in foro conscientie confessores dispensabunt & absoluent. Similiter in aliis actibus incestuosis vel adulterinis: fornicariis: & aliis quibuscunque, sed tamen aduertant ad grauitatem delicti & inueterationem, & ad nobilitatem & facultates delinquentium, & illis omnibus consideratis, fiet taxa secundum eorum discretionem & conscientiam.

Facultas confessorum.

Sexta facultas est componendi cum occupantibus bona ecclesiarum in quibus veris dominis iura deficiant.

Sexta facultas est componendi cum iniuste occupantibus bona ecclesiarum vel monasteriorum: & iudicialiter ad illorum restitutionem compelli non possunt, quoniam hi, quibus restitutio fieri deberet, non habent instrumenta & probationes necessarias: Nam ita possidentes etiam si haberent penes se tales probationes, possunt componere & facta solutione compositionis ad capsam ab vlteriori restitutione dictis ecclesiis liberabuntur, & quod in posterum libere retinere possunt, conceditur in vtroque foro.

Aduertant predicatores.

Ista facultas debet per predicatores populo declarari, & bene aduertant subcomissarii, quod bene declaretur & ad hoc attendent predicatores, quoniam est magni momenti, etiam pro exonerandis conscientiis talia detinentium. Nam non est verisimile, quod tales, qui forte per multos & multos annos illa occupauerunt, quod illis velint cum ignominia & dedecore suo se priuare. Ideo

Ideo ſedes apoſtolica, que ad ſalutem animarum anhelat, proponit modum, per quem induci poſſunt ad ſe exonerandum cum commodo capitis omnium eccleſiarum. Inſuper etiam per predicatores proponatur caſus, in quem nec ipſi ſic occupantes ſcirent pro certo talia eſſe bona alicuius eccleſie: ſed ſolum dubitarent eſſe. & tunc facilius cum eis concordaretur. In iſta facultate inhibetur omnino penitentiariis, ne cum aliquo ſuper hoc componant. niſi, vt predictum eſt, ſumma non excederet viginti florenos ſimiles, ſed communicent cum prefato domino commiſſario vel ſubcommiſſariis, vt predictum eſt. Qui quidem ſubcommiſſarii debent ſic occupanti bona eccleſiarum intimare. quod non niſi reſtitutione facta poſſunt ſaluari. Ideo componendo deberent ſaltem ſoluere medietatem valoris bonorum. Tamen ſi videbitur ſubcommiſſariis, componant in tertia vel ſaltem in quarta, prout videbitur, tales confitentes melius poſſe induci. tamen ſint diligentes. quia caſus eſt relevantiſſimus.

Inhibetur confeſſoribus niſi in ſumma XX. Florenorum & datur modus componendi ſubcommiſſariis.

Septima facultas, eſt apprehendendi & de iure aſſequendi ad vſum dicte Fabrice omnia bona, res & pecunias, que hactenus relicta ſunt. & durante dicto Biennio relinquentur. pro male ablatorum reſtitutione in quacunque vltima voluntate, quibus-

Septima facultas eſt apprehendendi omnia bona que hic continentur.

buscunque incertis ecclesiis aut piis locis & personis similiter & incertis vel absentibus, de quibus noticia haberi non possit. quoniam illa Sanctissimus dominus noster papa dicte fabrice applicauit. Et aduertatur, quod differentia est inter istam facultatem & tertiam supra positam. quoniam ibi non sunt relicta pro male ablatis. & sic papa non applicat fabrice S. Petri. Sed solum dat facultatem, quod illi, qui deberent illa dare incertis ecclesiis, piis locis & pauperibus in genere, possunt si volunt, non incertis ecclesiis vel pauperibus soluere, sed cum agentibus pro fabrica super illis componere. In isto autem presenti casu. quoniam sunt relicta pro male ablatis, dicte fabrice omnino applicantur. & sic possunt per agentes fabrice apprehendi. Similiter applicat papa dicte fabrice omnia bona, que per aliquos iniuste detinentur. Sed illi, quibus illa bona restituenda essent, aliqua ratione non possunt illa repetere. Item omnia bona, que pro redemtione captiuorum exponi deberent, & que ad dictam redemptiouem per quoscunque relicta sunt vel fuerint, durante dicto biennio. Item omnia bona que ex voto, statuto vel consuetudine in conuiuiis vel in aliis celebritatibus expendi deberent. Super ista facultate mandatur predicatoribus sub penis in bullis contentis, ut bene populo omnes

Differentia inter istam facultatem & tertiam supra in ordine.

Mandatur predicatoribus.

omnes dictos casus maxime de relictis supra male ablatorum restitutione notificent & declarent ac intiment sub pena excommunicationis late sententie. & centum ducatorum dicte fabrice applicandorum, quod omnes, qui aliquomodo habeant noticiam de dictis casibus & maxime notarii, qui de dictis vltimis voluntatibus sunt rogati, vt illa prefato domino commissario aut subcommissariis debeant respectiue notificare infra octo dies dictam intimationem sequentes ad hoc vt per prefatum dominum commissarium aut subcommissarios ipsa bona apprehendi possint. a qua non possunt absolui nisi preuia dicta notificatione. & tunc subcommissarii predicti ad eorum apprehensionem procedant. Poterunt tamen cum sic debitoribus mitius agere & recepta medietate aut tertia vel quarta parte ipsorum bonorum, prout melius poterunt, & qualitas personarum. & debiti exigere ipsis videatur. sed caueant confessores ne ad facultatem istam manum apponant nisi a XX. florenis infra, vt predictum est, & in capsis postea modo, quo infra dicetur, ipsos debitores ab vlteriori restitutione liberare.

Con-

Concernentia specialiter predicatores.

ITem mandatur Predicatoribus, vt in ambone sepe publicent reuocationes omnium indulgentiarum, quibuscunque etiam per Romanos pontifices & alios quoscunque concessarum, iuxta tenorem Bulle & Summariorum, exceptis his, quas prefato domino Commissario visum est specialiter esse reintegrandas & concedendas. & quas reintegrauit & reintegrabit in futurum. Nec non christi fideles ad contribuendum pro reparatione dicte Fabrice exhortentur. ac vt Confessionalia rediemant rationibus predictis. Et eisdem intiment, ne quis pecunias aliquas pro promerendis indulgentiis aut compositionibus in casibus predictis factis, vel fiendis ad manus confessorum aut subcommissariorum tradat, sed debet illas propriis manibus si potest, vel per proprium nuncium ad cistam ponere. Et si pecunie fuerint pro compositione, debent ille, vt dictum est, per manus proprias aut nuncii proprii (sed in presentia subcommissarii vel alterius per eum deputandi) in cistis imponi. Alioquin sciat, se indulgentias non promeruisse, nec ratione talis compositionis liberatum esse, immo si hoc sciuerit, & per contemptum vel fraudem ad manus sub-

Ne christi fideles ad manus subcommissariorum aliquas pecunias tradant.

com-

commissariorum vel confessorum tales pecunias dederit. nouerit se excommunicationis sententiam incurrisse. Ipsi vero subcommissarii & confessores tales pecunias quoquo modo ad manus suas recipientes vel alias fraudem circa eas committentes sententiam excommunicationis iuxta tenorem Bulle & vlterius penam quingentorum ducatorum dicte Fabrice applicandorum ipso facto incurrant, vt in Bullis & latius & melius in summariis prefati domini commissarii habetur. Ulteriusque dicti predicatores omnes & singulos sussurratores & detractores seu alios obloquentes contra prefatas indulgentias auctoritate prefati domini commissarii imo verius apostolica vt excommunicatos anathematizatos & maledictos declarent. quos si prefatus dominus commissarius vel sui subcommissarii sciuerint, ad seueriores penas contra eos procedent.

Ne subcommissarii & confessores ad se aliquas pecunias recipiant.

Concernentia specialiter confessores

Confessores vero & penitentiarii nouerint se habere facultatem absoluendi ab omnibus peccatis, quantumcunque grauibus & sedi apostolice reseruatis, exceptis his, que superius specificata sunt. Tamen in casibus reseruatis bonum est, si delictum sit enorme & persona delinquens sit

sit magni status & magnarum facultatum, verbum facere cum subcommissariis. & tacito nomine & cognomine solum expressa qualitate& inueteratione delicti ac delinquentis facultatibus, de taxa cum eo deliberare. Item debent in talibus grauibus delictis vtpote Incendiarii: patricide: homicide: sacrilegi. & alios similes casus papales committentes vltra taxam induci ad publicam penitentiam, si possibile est & sine magno scandalo aut periculo seueritatis secularis justicie vt de penitentiario ad penitentiarium nudi solis femoralibus seu camisiis retentis dulciter & deuote incedant. & ante crucem veniam expostulent. & disciplinam modo quo fit. in Ro. Cu. a penitentiariis recipiant, reducendo eis ad memoriam, quod saluator noster dominus Jesus christus non erubuit pro redemptione humana spoliari in atrio pylati. & alapis & flagellis cedi grauissimis, penas vsque ad mortem sustinendo. Et si aliqua ratione non videatur talis publica penitentia bene posse imponi. debent talem penitentiam maiori contributione compensare. Item aduertant penitentiarii circa absolutiones a vinculis excommunicationis. quod in foro contentioso nullatenus se intromittant. sed eos ad ipsum dominum commissarium aut subcommissarios remittant. & in foro conscientie bene

De publica penitentia.

Circa absolutiones excommunicationum.

exa-

examinent causam, propter quam excommunicati sint illaqueati & tempus, quo insorduerint in censuris. & si videbitur causa grauis, cum commissario aut subcommissariis communicet. & tunc cum eis habita ratione cause & temporis insordescentie secundum ea taxa imposita eos per se absoluant. Item quotiescunque prefati penitentiarii fuerint per commissarium uel subcommissarios vocati, coram eis comparere debent. & si quid in dedecus aut preiudicium dictarum indulgentiarum intellexerint, debent illud propalare & illarum promotioni iugiter inuigilare. Item caveant subcommissarii & penitentiarii, ne pro Jubileo aut compositionibus aliquid ad manus suas recipiant. sed per christi fideles in capsis, manibus propriis, vt prefertur, reponi faciant sub penis, de quibus supra. Et ne vltra dictam taxam inducant confitentes ad aliquid eis dandum ratione sacramenti confessionis aut eucharistie cum hoc esset symoniacum, sed gratis oblatum duntaxat recipiant.

Quare confessores compareant quando erunt vocati.

Quare subcommissarii & confessores pro jubileo nihil ad manus suas recipiant.

Item iurabunt confessores modo, quo supra quod procurabunt audire confessiones cum maxima maturitate plus examinando conscientiam quam bursam. nec faciant sicut aliquando contingit. quod aliqui auaricia ducti lucrum quesierunt suum & festinauerunt sine debita examinatione

Quare confessores iurent audire confessiones cum maturitate.

tione peccatorum & circumstantiarum aggrauantium peccata. Neque timendum est, quod tales contenti in suis conscientiis premerentur indulgentias dum postea recordantur se oblitos fuisse etiam grauissima peccata propter negligentiam confessorum in parte non debite interrogantium de peccatis & circumstantiis eorum. Ideo bene aduertant confessores, vt predictum est. quoniam de eorum conscientia agitur.

Concernentia specialiter subcommissarios.

SVbcommissarii, autem prefatarum indulgentiarum cum presentia auisamenta predicatoribus & confessoribus dabunt, ab eis exigent predictum iuramentum. ac omni suo conatu elaborabunt vt omnia & singula suprascripta realiter & cum effectu ad debitum affectum producantur. & attendent & inuigilabunt, vt ea per predicatores & penitentiarios, prout singulos respectiue concernunt, ad vnguem obseruentur. Alioquin prouideant, prout eis melius videbitur. Item quod nulla omnino fraus fiat circa prouentus dictarum indulgentiarum & facultatum sed omnes pecunias in capsis ad id deputatis reponi faciant. vt supra predicatoribus mandatum est publicari & in summa-

Ordinationes circa distributionem confessionalium.

riis

riis ordinatum est. Exceptis pecuniis confessionalium, in quibus certa taxa facta est, quas ad manus suas recipiant, & de receptis legalem rationem domino commissario postea reddant. & aduertant, vt nullibi sub pena excommunicationis & mille ducatorum dicte Fabrice applicandorum per quempiam confessionalia imprimantur. nisi per impressorem per prefatum dominum commissarium deputatum, vt certum computum reddere possint. Item aduertant, quod in quolibet loco, in quo Crux fuerit erecta, vnus tantum sit distributor confessionalium. qui describit in vno libello ad id deputato omnia nomina & cognomina eorum, quibus confessionalia distribuuntur. Et si gratis aliqua dederint, in eo describatur causa, quare & cui ita gratis dederit. Et in singulis confessionalibus subscribet manu propria nomen suum, qui libellus postea prefato domino Commissario consignetur ad hoc, vt nulla commissa fraus possit occultari & de omnibus congrua ratio reddi valeat.

Quare distributor confessionalium sit vnus tantum. & faciat libellum eorum, quibus illa distribuet.

Item vt fraudis & negligentie suspicio omnis tollatur, mandat prefatus dominus Commissarius, vt ad quascunque capsas que pro predictis indulgentiis deputabuntur, saltem tres claues apponantur. quarum

Ordinationes circa cistas & illarum apertionem & pecuniarum numeratione.

rum vna maneat penes ſubcommiſſarium, alia penes Theſaurarium Sanctisſimi domini noſtri pape aut per eum deputatum. Alia penes loci Epiſcopum vel eius vicarium aut decanum aut paſtorem vel aliam perſonam in dignitate eccleſiaſtica vel ſeculari conſtitutam. prout ſubcommiſſario melius viſum fuerit. Item ratione predicta mandatur eisdem ſubcommiſſariis, vt facta Indulgentiarum publicatione teneantur, quam primum poterunt vel ſaltem in primis literis poſt talem publicationem quas ad dominum commiſſarium eos ſcribere continget, notificare talem publicationem exprimendo ciuitates, oppida & terras. Et in quibus diocesibus & quo die & menſe Cruces fuerint erecte. Alioquin ſi hoc omiſſum fuerit, de ſe facient fraudis ſuſpicionem, qua habita ad condignam prouiſionem procedetur. Et quando tempus dictas capſas aperiendi aduenerit, in preſentia omnium, qui claues habebunt & aliquorum aliorum fide dignorum, vt Burgimagiſtri aut aliorum officialium ſecularium vel eccleſiaſticorum, prout commode fieri poterit, aperiantur. Et non prius pecunie per quempiam attingantur, quam fuerint in dictorum preſentia numerate. vel ſi non cognoſcantur, per peritos eſtimate & facta reductione ad

valo-

valorem florenorum auri Renensis supra inuenta summa nec non accepto dicto libello & super eo facto computo confessionalium in tali loco distributorum & facta reductione ad tot florenos similes. desuper fiat Instrumentum per Notarium publicum & legalem, in quo prenominatorum presentia describatur maxime thesaurarii aut per eum deputati, quo pecunia postea in loco tuto deponatur. vel ad prefatum dominum Commissarium principalem remittatur, prout per eum fuerit ordinatum & ab eo habitum in mandatis, Item aduertant prefati subcommissarii in casibus, in quibus absolutio vel dispensatio datur in foro contentioso. quia tunc pro securitate absolutorum & dispensatorum litere patentes testimoniales eis dari debent. & nomina petentium & casuum naturam vel qualitatem ad dominum Commissarium, si vicinus sit, transmittant. Aut ad ciuitatem, sub cuius diocesi extiterint. quoniam in qualibet erit vnum sigillum & littere opportune in bona forma expedientur.

De literis patentibus testimonialibus.

Item prefati subcommissarii studebunt non tantum subcommissioni particulari eisdem facte, sed etiam generali vel commissioni a sede apostolica emanate, pro illius auctoritate conseruanda, vtilitate procuran-

Quare omnes particulares subcommissarii subcommissionis intendant & illam promoueant.

curanda. Ideo non tantum suas commissiones. sed etiam aliorum subcommissariorum promouebunt, & eisdem, in quantum poterunt, favebunt. sint autem circumspecti & a scandalo omnino alieni. ne populo contra indulgentias obloquendi occasionem prestent & se inuicem bene compatiantur. quod vt bene fieri possit, eis mandatur, ne quispiam subcommissarius saltem per medium miliare prope oppida aut loca insignia aliis subcommissariis commissa crucem illo modo erigat. ne confusio fiat, & si secus factum fuerit, offensus studebit dominum commissarium subito auisare, condignam preuisionem habiturus.

Reliqua suppleat Subcommissariorum predictorum & penitentiariorum discretio, sufficientia & sollicitudo apud omnipotentem Deum & beatos Petrum & Paulum pro tanto opere haud modicum promerituri.

Forma absolutionis & plenissime remissionis.

MIsereatur tui &c. Dominus noster Jesus Christus per meritum sue passionis te absoluat: Et ego auctoritate ipsius & apostolica mihi in hac parte commissa & tibi concessa te absoluo: Primo ab

ab omni ſententia excommunicationis maioris vel minoris: ſi quam incurriſti. Deinde ab omnibus peccatis contritis, confeſſis & oblitis conferendo tibi plenariam omnium peccatorum tuorum remiſſionem: remittendo tibi penas purgatorii, in quantum claues ſancte matris eccleſie ſe extendunt.

Et ſi aliqua particularis obſolutio vel diſpenſatio fienda veniat, de illa particulariter poterit fieri mentio: vt ab homicidio: ſacrilegio: irregularitate & ſimilibus te abſoluo & remitto & diſpenſo &c. In nomine patris & filii & ſpiritus ſancti: Amen.

XVII.

Alexandri de Neronibus, Protonotarii Apoſtolici, Præceptoris des Hoſpitals zum Heil. Geiſt in Rom, vollkommener Ablaß-Brief vor Tode und Lebendige von 1516. aus dem Original.

Dieſer Ablaß-Brief befindet ſich in Original in Herrn Ober-Hof-Predigers und Ober-Conſiſtorialis D. Gleichs in Dreßden, meines hochgeſchätzten Patroni, Muſeo, daraus er mir ſolchen vor 6. Jahren gütigſt hat abſchreiben laſſen. Er iſt auf Papier gedruckt in Form eines Patents mit vielen Abbreuiaturen, die um

dieselbe Zeit noch gewöhnlich waren. Der leere Platz war vor den Nahmen eines Käuffers aufbehalten, der ordentlicher Weise hinein geschrieben wurde, allein in diesen Exemplar ist kein Nahme zu finden. Er ist übrigens gar wohl conservirt, daß man alle Worte gar deutlich lesen kan. Was sonst das Hospital so wohl als auch diesen Mann und andere dergleichen Commissarios anbetrifft, so ist bereits in meiner Sammlung p. 69. davon Nachricht gegeben, und unter andern erwehnet worden, daß der Herr von Seckendorff in seiner Historia Lutheranismi fol. 15. eines von diesem Alexander zu Lemberg an Jacob Sussebach verkaufften Diplomatis Erwehnung thut.

Indulgentia Plenaria Nicolai Pape V. pro viuis & defunctis. etiam non Confratribus.

SAnctissimus in christo pater & dominus, dominus Nicolaus, diuina prouidentia, felicis recordationis Papa V. indulsit ac relaxauit & dimisit Omnibus & singulis christi fidelibus vtriusque sexus: qui de bonis sibi a Deo collatis, contulerint Apostolico hospitali sancti spiritus in Saxia de vrbe vnum florenum auri Papalem, aut precium equiualens, siue secundum facultates suas iuxta taxationem Preceptoris,

ptoris, Fratrum vel commiſſariorum dicti hoſpitalis, pro ſubſtentatione pauperum, infirmorum & infantium appoſitorum in ipſo Hoſpitali in copioſiſſimo numero degentium, omnem penitentiam pro peccatis ſuis ſibi iniunctam in mortis articulo, Et poſt mortem omnem penam: quam pro purgandis peccatis in purgatorio pati mererentur, Dicens. Nos enim de omnipotentis dei miſericordia: ac beatorum Petri & Pauli apoſtolorum eius: ac ea, qua nobis dominus indulſit, poteſtate confiſi. Omnibus & ſingulis utriusque ſexus chriſti fidelibus. qui de bonis ſibi a Deo collatis unum florenum auri Papalem: vel precium equiualens: aut ſecundum facultates ſuas: prout Preceptori, Fratribus, Nunciis, Procuratoribus: ſeu Commiſſariis videbitur & placebit: dicto Hoſpitali contulerint, pro ſubſtentatione pauperum, infirmorum, & expoſitorum infantium in dicto Hoſpitali degentium, dummodo de peccatis ſuis corde contriti fuerint & ore confeſſi, omnem penitentiam pro peccatis ſuis ſibi iniunctam in mortis articulo miſericorditer in domino relaxamus. quod ſi forte aliquis eorum dictam quantitatem dicto Hoſpitali contulerit pro animabus Patris & Matris ſeu aliorum defunctorum: qui in ſinceritate fidei, & vnitate ſancte Romane Eccleſie, ac obedientia noſtra: & ſucceſſorum noſtrorum Romanorum Pontificum, contritione atque confeſſione integra: ſi tempus affuerit, & posſibilitas confitendi: ab hac vita migrauerint: Nos omnibus huiusmodi in chriſto decedentibus de miſericordia dei confidentes: de qua magis ac magis

confidimus in celis: qua nos ipsius auctoritate relaxamus in terris omnem penam, quam post lucem huius seculi pro purgandis peccatis pati mererentur, Auctoritate predicta. misericorditer in domino relaxamus: pariter & dimittimus. Quam peccatorum dimissionem: & penarum relaxationem: omnes Romani Pontifices successores prefati Nicolai V. approbauerunt & confirmauerunt: & nuper etiam Sanctissimus in Christo pater & dominus, dominus noster dominus LEO, diuina prouidentia Papa X. easdem dimissionem & relaxationem approbauit & confirmauit, atque de nouo similiter concessit. Quapropter nos Alexander de Neronibus, de Florentia, Prothonotarius Apostolicus, sacri & Apostolici Hospitalis predicti Preceptor; ac totius ordinis eiusdem generalis Magister Sanctissimi domini nostri Pape Magister domus. Volentes, vt tenemur, omnibus & singulis Christi fidelibus vtriusque sexus, viuis & defunctis Thesaurum Ecclesie huiusmodi in modum suffragii distribui & impartiri, Commissarium nostrum infrascriptum ad id & alia exsequenda specialiter deputauimus. Et quoniam deuolt. christi fidel.

ded & contul. apostolico Hospitali nostro Elemosinam in predictis literis designatam & iuxta arbitrium Commissarii nostri infrascripti taxatam pro anima fideli defunct

Iccirco tenore presentium fidem facimus & attestamur, qualiter anim huiusmodi consecut plenariam remissionem ac

ac relaxationem omnium penarum: quas pro purgandis peccatis suis in purgatorio pati mererentur. In nomine Pa†tris: & Fi†lii, & Spiri†tus sancti Amen. Datum sub fide nostri sigilli rotundi Apostolici Hospitalis: ac Commissarii nostri infra scripti subscriptione. Die Mensis millesimo quingentesimo decimo Sexto. Pontificatus sanctissimi in Christo patris & Domini, domini nostri domini, Leonis diuinæ prouidentia Pape X. Anno quarto.

XVIII.

Bruder Heinrich Campis, General Vicarii u. Prioris des Carmeliter Convents vor Magdeburg, Schreiben an Johannem Abt zu Königslutter, darinnen er ihn berichtet, daß der Commissarius des jetzigen Jubilei, Johann Tetzel, wie er allen Ablaß überhaupt in denen Kirchen der Magdeburgischen und Halberstädtischen Diöces widerrufen, also auch besonders den Königslutterischen Ablaß verbothen und bey Straffe des Bannes untersaget habe, daß niemand bey ihnen Beicht hören könne.

Am dritten Tag nach dem Frohnleichnams-Feste an ihn abgelassen.

Die unter dieser XVIII. biß XXII. N. befindlichen Urkunden betreffen eine

Streitigkeit des bekannten Ablaß-Krämers Johann Tetzels mit dem Closter Königs-Lutter, und sind weder denen Verfassern des Lebens dieses Dominicaners, noch dem nunmehr seligen Abt zu Königslutter, *Johanni Fabricio*, bekannt gewesen, als er 1715. *Johannis Letzneri* kurtze und bißhero nicht in Druck gegebene Beschreibung des im Wolffenbüttelschen Hertzogthum gelegenen Käyserl. Stiffts Königs-Lutter mit nöthigen Anmerckungen, worinnen Letzneri und anderer Scribenten Fehler und der alte und neue Zustand des besagten Stifftes gründlich vorgetragen und dargestellet wird, samt *Henrici Meibomii* Bericht von der Comthurey zu Supplingenburg, zu Wolffenbüttel ans Licht stellte. Ich habe derselben in meiner Sammlung p. 231. und p. 298. bereits vor 8. Jahren gedacht, und solche durch den Druck gemein zu machen versprochen. Dieses Versprechen ist auch einigen Gelehrten, und sonderlich dem gelehrten Prediger Herrn Friedrich Simon Löffler hangen geblieben, welcher in seiner allhier 1725. in 8. gedruckten doppelten Nachricht von der Römischen Kirchen Jubel-Jahren p. 214. desselben Erwehnung thut. Der erste Herausgeber ist Herr

Henr.

Henr. Jul. Strubius, der H. Schrifft Doctor und Professor auch Pfarrer und Superintendent zu Helmstädt, gewesen, welcher diese Urkunden seinen drey Christlichen Jubel-Predigten, darinn bewiesen wird, daß D. Martin Luther von GOtt zu der hocherwünschten Reformation erweckt, und das Pabstthum eine Grund-Suppe aller Greul sey, 1617. angehänget und folgendes darvon gemeldet hat:

Dem Christlichen Leser Glück und Heyl.

Damit aber der günstige Leser sehe, wie" der Ablaß-Kram für 100. Jahren so gar" ein gemeiner Greuel, und was der Tetzel" für ein unersättlicher Geyer gewesen, der" auch in diesen Landen dem Closter Königs-" Lutter seinen bolum zu entziehen sich un-" ternommen, biß er auf Intercession-" Schreiben des damahls regierenden löbl." Landes-Fürsten Hertzog Heinrich des" Jüngern Christ-mildes Andenckens (der" zwar im Pabstthum eine gute Zeit ge-" lebt, aber endlich 1568. 11. Jun. in der wahr-" hafften und seligmachenden Erkänntniß" JEsu Christi gestorben, und billich Fle-" hen des Closters sich eines andern be-" dacht, als hab ich etliche alte Briefe (wie"

sie

„sie für 100. Jahren geschrieben sind) aus „dem Copial-Buch desselbigen Closters hieher setzen wollen.“ So weit gehet Strubii Vorrede. Von ihm sind noch drey Anmerckungen, zu denen ich allezeit den Anfang von seinem Nahmen *Strub.* gesetzt habe. Was die Sache selbst betrifft, so war Tetzel Krafft seiner instructionis pro subcommissariis berechtiget, den Königs-Lutterischen Ablaß zu suspendiren, wenn es p. 139. in meiner Sammlung also heisset: „Secundum Predicatores in singulis sermonibus „debent suspensionem omnium indulgentiarum, dicto octennio durante factam, ac prohibitionem omnium questarum fiendarum: „similiter dicto octennio durante, demandatam, populo efficaciter insinuare & intimare: ne pretextu indulgentiarum prius concessarum ac questarum apud eos fieri solitarum, presentes nostras indulgentias ac inauditas apostolicas facultates negligat vel „condemnat. Wir könten noch verschiedene Nachrichten von Tetzeln beybringen, ingleichen eine andere Streitigkeit, die er mit M. *Joh. Hollero*, der Kirche zu Hof Vicario gehabt, allhier erzehlen. Wir begnügen uns aber jetzo nur so viel noch zu melden, was wir kürtzlich in des *Vincentii Ma-*

ria

riæ Fontanæ sehr raren Monumentis Dominicanis, die 1675. zu Rom in fol. herauskommen sind, p. 409. gelesen, daß ihn Thomas Caietanus bereits 1509. zum Inquisitore heretice prauitatis in Pohlen gemachet, wenn er spricht: *Thomas Caietanus, Generalis Magister, puritatis Catholice fidei promouende studiosissimus, heretice prauitatis inquisitores, viros prudentes, ac sagaces instituit: & quidem P. Guilielmum Egidium apud Diuionem in Gallia, & P. Mattheum Figuli apud Metas: P. Jacobum Tezel in Polonia &c. qui viriliter Christi gregem custodientes, eum a zizaniis hereticorum vindicarunt.* Es berufft sich Fontana auf die Regesta Caietani, es muß aber von Fontana Tetzels Vornahmen unrecht geschrieben worden seyn, indem Tetzel nicht Jacob, sondern Johann geheissen. Er nennt ihn auch p. 422. bey seinem rechten Nahmen, ingleichen im Register, da er ihn Inquisitorem German. heisset, davon wir ein andermahl ausführlicher handeln wollen, sonderlich da in des Fontanæ Buch allerhand Nachrichten, die anderswo vergeblich gesucht werden, anzutreffen sind.

Frater

Frater Henricus Campis, Vicarius Generalis, ac Prior conuentus Magdeburgensis fratrum S. Marie de Carmelo suburbii *V.P.I.* u)

Reuerendo in Christo Patri & Domino JOHANNI N. Abbati Monasterii in Regali Lutter percelebris, suo in Christo plurimum fauoroso, amicoque precipuo sinceriter colendo.

DEditissimum semper ad queuis beneplacita obsequium orationum libaminibus indefesse admixtum, Gratiose Pater & Domine, cum animaduerterim Dn. Commissarium Jubilei moderni publice in cancellis omnes reuocasse indulgentias quorumcunque ordinum aut Ecclesiarum Diœcesis Magdeburgensis & Halberstadensis. Quo sane specificasse vestras per eum indulgentias dinoscimus, quas profecto in proximo principum Apostolorum festo annuatim erogare vestri ad vos presentati penitentiarii consueuerant, ita pro nunc temporis in vestris nihil sit agendum negotiis Apostolicis, prohibuisse quoque omnino, ne quisquam sub excommunicationis pena inlate sententie audire more consueto apud vos confessiones presumat. Quod nimirum aliquantulum non paruum, sed graue vestre congregationis cedet, si non interuenietur detri-

u) Diese drey Buchstaben werden wohl heissen: Vrbis Parthenopoleos Imperialis.

trimentum. Ibidem ea propter vestre dominationi insinuare nedum ore sed & literis cepi, gerens ad vestram gratiosam paternitatem ac dominationem continuum etiam indefessum fauorem caritatiuamque familiaritatem vobis cum hoc patefaciens, si commode fieri posset, mediari in causa, more Patrum & Dominorum *Anthonitarum*, qui preuenientes reuocationem indulgentiarum ordinis sui, Dominum commissarium & precipue *Reuerendissimum Du. nostrum Episcopum Magdeburg.* placati sunt, sed per quid narrare non habeo, certo modo eundem preueniendo tempus executionis placare. *In his enimuero* diligenter cautam prouidentiam, pater integerrime, haberi apud vos summopere mihi studium erat, quatenus vestris dominationibus gratiosis dictam persuaderem preuenire indulgentiarum reuocationem, per media placabilia ad placitum vestre reuerentie, quicquid etiam in his & similibus gratiosis dominationibus placitum fuerit, in me & omnibus mihi subiectis familiari affectu die noctuque indefesso famulatu habebit. Vos interea optime valebitis in eo, qui omnia regit & gubernat. Datum Magdeburgi in conuentu suburbii, Anno salutis humane 1517. feria tertia post festum corporis Christi.

XIX.

Heinrich des Jüngern, Hertzogs zu Braunschweig, Schreiben an den Dom-Dechant und Capitel zu Magdeburg, darinnen

innen er bittet, daß das von dem päbstlichen Commissario geschehene Verbot des Königs-Lutterischen Ablasses wieder aufgehoben werden möge. Am Frohnleichnams-Tage 1517. abgelassen.

Von GOttes Gnaden Henrick der Jünger, Harzug zu Brunswig und Lüneburg rc.

Den Werdigen Eddelen und Erbarn Hn. Dom-Decken und Capittel der Kercken tho Magdeborg, unsern Fründen und Leuen besundern.

Unssen Groth und günstigen Willen thovorn. Werdigen, Eddel und Erbarn Fründe und Leuen besundern, uns langet an, dat de Erwerdigste in GOtt, Dorchlüchtige und Hochgebohrne Fürst, Herr Albrecht, Ertzbischop tho Magdeborg und Ments, Primas und des hilligen Römischen Ricks in Germanien Ertz-Cantzler und Kurfürste, Administrator des Stiffts tho Halberstadt, Marggroff tho Brandenborg rc. Unser Leuer Herr und Ohme, von wegen pewstlicker Hilligkeit einen Commissarium Predicker Ordens abgefertiget, de itz by ju sy, Gnade und Aflat, tho Behoiff des Gebüwes S. Peters Kercken tho Rome, Christlicken Volcke mede tho delende, und dat desulvige Commissarius alle andere Gnade und Aflath, insonderheit

heit de heimsökinge, so neistkomende Petri und Pauli tho Königslutter in vnnsem Fürstendom tho gescheende, verboden. Welcke Verboth vns und vnssen, och süst vele fromer Lüde, de tho förderst gegen de Ackenfahrt * tho Königs-Lutter komen, nicht klein beschweret, ock dem armen Closter dath vaste buvellig, und in korten Jahren de reformacien ** angenomen, de se ahn so dan heimsökinge nicht

* Was die Ackenfarth, deren in diesem Schreiben Meldung geschiehet, belanget, so verhält sichs also damit. Man giebt für, Carolus M. habe von dem Griechischen Käyser viel Heiligthum verehret bekommen, absonderlich aber ein Stück von der Cron Christi, einen Nagel, damit Christus ans Creutz geschlagen worden, das Schweiß-Tuch, das der Engel den dreyen Marien gezeiget, St. Marien Hembde, St. Simeonis Arm, darauf er Christum getragen, item die Windeln, darinnen Christus gewickelt wird. Diß Heiligthum soll der Käyser gen Ach in St. Marienmünster gelegt haben, und ist alle sieben Jahr dem Volck, so aus der gantzen Christenheit dahin gelauffen, offenbahr gezeiget worden. Davon zu sehen die alte Cöllnische Chronick. fol. 113. Strub. Dieser Anmerckung des Herrn Past. fügen wir noch dieses bey, was T. II. Scriptor. Brunsvic. Leibnitii p. 451. von dieser Wallfarth nach Acken stehet: Reuolutionis etiam annus septimus tunc illucescebat, quo reliquiæ beatæ virginis Aquisgrani exhiberi solent. Vnde multi tunc de longinquis regionibus ibant per ciuitatem Hildesemensem, multa etiam loca alia visitaturi.

** Die Reformation des Closters Königs-Lutter ist geschehen Anno 1452. auf Befehl Henrici, cognomento Pacifici. Und sind vom Bischof zu Brixen

nicht erholden mögen, tho groten schaden komen wolle, darmede dem Commissario in synem Bevele mit alle nichts behulpen, angesehen de tydt der besökinge darsülvest tho Könniges-Lutter so kort vor Ogen, dath niht mögelick myth solchem Vorbode de Pellegrim tho warnen, vnd dejennigen, so dar komen, deste weniger edder mehr tho Sanct Peters Kercken tho Rome nicht dohn werden. Darümme is vnnse gütlich Bede und Beger, gy wöllen vorfoigen, dath dem gemeinen Volcke mit affbrekinge des aflats tho Königs-Lutter nein erringe gemarckt. Wenn wy densülsten Commissarium süst tho befurdernde wetten, des wille wy willig vnd geneiget syn, im darinne vinme düsser vnser gütlicke Bede willen gutwillig bewisen. Dat wille wy in allem guden thoekennen geneiget syn vnd verschuldende. Datum Sycke am Tage Corporis Christi, Anno Domini M. D. XVII.

XX.

Nicolao de Cusa Cardinal und päbstlichen Legaten zu dieser Visitation deputiret die Aebte zu Burßfelde, Cluß und Huißburgk. Es war aber dieselbe dahin gerichtet, daß die Mönche in gyrum rationis & regulæ wieder gebracht würden, daß sie ihre drey vota paupertatis, obedientiæ & castitatis, hielten in einem Refectorio und Dormitorio zusammen, assen und schlieffen und nichts eigenes für sich hätten, wie zuvor bey ihnen war gebräuchlich gewesen. Strub.

XX.

Johannis, Abts zu Königs-Lutter,

Schreiben in seinem und des gantzen Closters Nahmen an Botho, Grafen und Herrn zu Stollberg, des Ertz-Bischoff Albrechts Hofmeister, wie auch an andere Räthe desselben, darinnen er so wohl das Alterthum des Königs-Lutterischen Ablasses, als auch die Armuth des Klosters vorstellet, und um Aufhebung des von Johann Tetzel geschehenen Verbothes bittet. Mitwochs nach Corporis Christi 1517. abgelassen.

Joannes Abt, Siffridus Prior, Senior und gantze Samminge des Closters tho Königes-Lutter, Orden S. Benedicti im Halberstedischen Stifte, und dem Fürstendum Brunswigk belegen.

Den Edelen, Wolgebornen, Werdigen, Achtbaren und Gestrengen, Herrn Bothen, Graue und Herrn tho Stalberg und Wernigerode Hoffmeistern, und andern unsers gnedigsten Herrn van Magdeborg, Mentz und Halberstadt 2c. heimgelatenen Reden, unsern gnedigen, günstigen Herrn und Fründen.

EDelen, Wolgebornen, Werdigen, Achtbarn, Gestrengen vnd Ernvesten Herrn vnd Fründe, vnsse innige Beth tho Godde dem Allmechtigen mit gantz willigen Deinste alle tydt tho vorn, Gnedigen, Günstigen Herrn vnd Fründe, Euwer g. w. a. und g. foige wy an stad vnnsses gnedigen Herrn demütiglich tho wetten, dat vnsse Closter vor etlichen velen Jahren, vth dem Hartzogedom tho Brunßwig löbelich gebuwet vnd gestifft is wurden, dorch den Keyser Lotharium, seliger Gedechtnisse, myth mercklichen groten Aflath, denn syn Keyserlicke Majestät von dem Paweste Innocentio dem andern, des Hillicheit van den Römern, vnnd unglövigen van Romhe was verdreben, weder den in synen Pawestlicken Stol vnd Ere mit groten blotvorgeten moyge vnd arbeit gesettet, davor nein tydlicken sold noch beloninge begeret, sölcken Aflath oberflodicklicken erlanget, begnadet hat, also dat alle Christlövige Menschen de vmme Aflath willen in vnse Closter in dem Feste Sanctorum Petri & Pauli komen, allen Aflath, dat tho Rome in allen Kercken, Klusen vnd Klufften vnd Capellen was tho ewigen tyden, mit vorgevinge Pine und Schuld erlangen möchten, welcker Aflath bey veerhundert vnd xx Jahren a) vnvorhindert gestanden vnd erholden

a) Daß 1291. ein Zulauff nach Königslutter gewesen, erhellet aus dem T. II. Script. Brunsvic. des Herrn von Leibnitz p. 429. *Anno Domini MCCXCI. cum instaret solennitas Apostolorum Petri & Pauli, factus est concursus populi in Regali-Luttere & est consuetudinis usque ad present.*

den, ock synt der tydt, von Pawsten tho Pawsten confirmeret vnnd bestediget ist worden. Dewile övերst iz de pewstlicke gnade alhie tho landen komen, de vnse gnedigste Herr von Magdeborg, Mentz vnd Halberstadt ꝛc. Overster Commissarius is, vnd de Bulle scal medebringen, dat alle andere indulgentien de tidt düsses Jubilei scolden suspenderet vnd vffgehauen syn, darumme wy etlicke der vnnssen gegen Magdeborg tho dem werdigen Hern **Johann Tetzel**, vp schrifftte vnnsses gnedigen Herrn van Brunschwigk in jegenwordickeit der hochwerdigen Herrn des Capittels tho Magdeborg betlicken hebben erzeigen laten, vns an vnnse gegeuen indulgentien vnvorhinderlich tho sinde, vnd vns an stadt vnnsses gnedigen Herrn tho indulgeren, dat söliche Walfart, de jerlich tho vnnssem Closter vmme erlangten Pawestlicke Gnade vnd Aflath geschiet, forder mochte ein Fortganck gewynnen, ꝛc. Vnd wywol S. W. dartho nit vngeneigt gewest, so hat he doch solchs ane syner Churf. G. edder e. g. w. a. vnd g. bewust vnd willen nicht mechtigen wollen. So dhan vnnsses Closters renthe vffkoment fast geringe, vnd der Personen darinne veil syn, ock vnnsse entholdenisse am meisten an dat Offer vnd Allmissen, dat von fromen lüden thor tydt des Aflaths gereicht vnd gegeben wert, steeth, darvan wy vnnssem gnedigen Herrn alsse einem Bischoppe tho Halberstadt procuratien vnd subsidium geuen möthen, dath wy dann alsse de gehorsame gerne dhon. Wu vns nu sölcke Walfart entzogen, vnd an den gegeuen Pawstlicken Afla-

the vorhinderinge vnd insperringe bringen, hebben e. g w. a. vnd g. gnediglicken zu betrachten, dat sölckem vnnssem Closter, vnd vns ein vnmyntlick schaden inföhren vnd gebeven, vnd were tho förchten, so vnnsse indulgentien eins vnd sünderlicken iz in der Ackisckerfahrt dernedder gelecht, dat se schwerlich wedder yn einen fullenkomen gange wedder gebracht werden, vnd damit sölcks vorhuth vnd fürkommen, sinth wy vororsacket, e. g. w. a. vnd g. tho ersöcken myt demödigen flite deinstlich bittende, e. g. a. w. vnd g. wolde an stadt vnses g. h. vnser vnd vnses Closters noitturfft vnd gelegenheit gnediglicken betrachten, vnd darnach syn, dat vns an vnsse gegeuen indulgencien vnd löblichen Walfarth kein insperringe noch verhinderung begeuen, sünder de tho heile den Christlövigen Mynschen, wie bißher löbelichen erholden, einen fortgang tho wynnen gelaten, davor die göttlicke beloninge tho entfangen, vnd sich hierinne gnediglicken tho erzeigen, dat syn wy negst GOtt dem allmechtigen vmme dem vorgenömpten vnssen gnedigsten Hern und e. g. a. w. vnd g. lange leventh vnd glück myth vnssen innigen gebede tho vorbidden, vnd mith flite thouordenen alle tidt willich, des w. e. g. a. w. vnd g. gnädige Antworth bidden. Datum Middeweckens nach corporis Christi, Anno M. D. XVII.

XXI
Botho Grafens und Herrn zu Stolberg und Wernigerode, Hofmeisters, wie auch

auch anderer Räthe des Ertz-Bischoffs zu Magdeburg Schreiben an Johannem Abt zu Königslutter, darinnen sie melden, daß der Päbstl. Commissarius das geschehene Verboth aufgehoben habe, und sie ihren Ablaß auf instehende Petri und Pauli ungehindert austheilen können. Aus Halle am Abend Johannis Baptistä 1517. abgelassen.

Botho Grave vnd Here tho Stalberg und Wernigerode Houemeister, und andere vnses gnedigsten Hern van Magdeborg, Mentz vnd Halberstadt heimgelaten Rede.

Dem Erwerdigen Herrn Johanni, Abte tho Königslutter, vnssem leuen Fründen und günstigen Herrn.

Vnnsse fründlicke Deinste thouorn. Erwerdige leue Fründ vnd günstige Here, nachdem jr an das Capitel zw Magdeborg geschreben, bettend daran helffen zw sein, daß ewer Ablaß vff Petri vnd Pauli gehalten möge werden, sonder verhinderinge der Gnaden, de itz vorhanden ist, haben wir dosselbige mit denn Bepstlichen Commissarien euch zw gute fleißig gered, demnach lest vnd bewilliget hat, daß ewer Ablaß, wie vormals geschehen, vp bestiffte

te Zeit vorkündigt vnd gehalten werde, in massen jr aus seiner Schrifft hirneben sehn werdet. Das wir euch im besten also zu erkennen geben, darnach wissen zw richten. Dhan euch günstigen willen vnd freundliche Dienste zw erzeigen seyn wir geneigt. Datum Halle vff S. Moritzburg, Dinstags am Abend Joh. Baptistæ, Anno M.D.XVII.

XXII.

Johann Tetzels, Prediger-Ordens, Apostolischen Ketzermeisters und General-Sub-Commissarii Schreiben an den Abt zu Königs-Lutter, darinnen er meldet, daß die Mönche daselbst ihren Ablaß frey verkündigen können, ohne daß sie gehalten wären eine Summe Geld in seine Kisten zu geben. Aus Halle den 22. Junii 1517. abgelassen.

Johannes Tezel, Ordinis Predicatorum, hereticorum inquisitor Apostolicus, Generalis Subcommissarius.

Reuerendo in Christo Patri, Domino Joanni, Abbati Monasterii SS. Petri & Pauli in Königsluttern, Domino & maiori suo obseruandissimo.

SAlutem, quam Deus dat diligentibus se. Reuerende in Christo Pater, tractaui causam vestram fide-

fideliter cum dominis Consiliariis, & res eo deducta est, quod indulgentias vestras libere denunciare potestis, & *absque aliqua taxa ad nostras cistas per vos danda.* *) Quare etiam per presentes relaxo suspensionem indulgentiarum vestrarum, quam in Magdeborg verbis feci; vobisque persuadete, me causam vestram in hoc facto fidelius egisse, cum quibus me vestre reuerende paternitati deditissime commendo, quam, propitia diuina benignitate, in breui fortassis videbo. Ex arce Diui Mauritii in Halis, 22. mensis Junii, An. M.D.XVII.

XXIII.

Qualification zweyer Sätze, so zum Ablaß des Creutzzuges gehören, und zu Paris definiret worden sind. Aus Caroli du Plessis d'Argentré Collectione iudiciorum.

Der gantze Titel von des Herrn D'*Argentré* Werck stehet oben in diesem dritten

*) Im 5. Schreiben gedencket der Tezel einer Taxæ, und seiner Kisten. Die Taxa, welche er dem Closter Königslutter erlassen, ist den Stifften und Clöstern, die ihre Indulgentien für sich unverhindert und behalten wolten, nachdem ihr Vermögen gewesen, angesetzet, einem höher dem andern geringer. In Summa: Es hat der grosse Vultur nur Geld gesucht, und dasselbige in seiner CISTA wohl aufgehoben. *Strub.*

ten Theil unserer Nachlese p. 11. Die Qualification ist T. I. P. II. p. 385. befindlich, und haben wir ihr deswegen Platz geben wollen, weil darinn die Sorbonne die groben Excesse der Ablaß-Commissarien verdammet hat. Diese Verdammung ist uns bereits aus des berühmten *Louis Ellies du Pin* Nouvelle Bibliotheque Ecclesiastique und zwar aus dem T. XII. p. 211. bekannt gewesen. Hier ist sie in forma zu lesen, und kommen überhaupt in des Herrn d'Argentré Werck viele Urkunden vor, welche in der Reformations-Historie unentbehrlich sind.

A. 1518.

Qualificatio duarum propositionum ad indulgentias Cruciate pertinentium, Parisiis definita.

Anno Domini millesimo, quingentesimo decimo octauo, die Jouis, sexta mensis Maji congregata Theologorum sacratissima facultas apud sanctum Mathurinum Parisiis, missa eiusdem ibidem celebrata, subsequentes duas Propositiones per Magistros & Deputatos modo & forma subscriptis qualificauit, easque sic esse qualificandas voluit, dixit & determinauit.

Pro-

Propositio, *Quiconque met au tronc de la Croisade ung teston ou la valeur, pour une ame estant en purgatoire, il delivre la dicte ame incontinent, & s'en va infalliblement la dicte ame aussitost en Paradis. Itaque, en baillant dix testons pour dix ames, voire mille testons pour mille années, elles s'en vont incontinent & sans doubre en Paradis.*

Qualificatio facultatis. Hæc propositio est falsa, scandalosa, suffragiorum pro defunctis substractiua, tenorem Bullæ Cruciatæ excedens, & si fuit prædicata, fuit temerarie asserta & pro conscientiarum quietatione reuocanda.

Propositio prædictæ contraria. *Il n'est point certain, que infalliblement toutes ames indifferemment estant en Purgatoire, pour chacune desquelles on met au Tronc de la Croysade dix sols Tournois, s'en voyent incontinent & sans doubre en Paradis. Mais s'en fault raporter à Dieu, qui accepte ainsy qu'il luy plaist, le tresor de l'Eglise, appliqué aux dictes ames.*

Hæc Propositio est vera. Doctoribus diuini & humani iuris consona, pietatem fouens fidelium & tenori Bullæ Cruciatæ non aduersa.

E primo Registro MS. Censurarum sacræ Facultatis Parisiensis. fol. 171.

XXIV.

Churfürst Friedrichs Vollmacht, die er Fabian von Feilitzsch, Haubold von Einsiedel und Günther von Bünau samtlich und sonderlich gegeben, daß sie die heilige Rose von des Pabsts Leo X. Nuntio Carl von Miltitz an seiner Statt und in seinem Nahmen annehmen sollen. Von 16. Sept. 1519. Aus dem MSt.

HErr D. Cyprian hat in seinen Reformations-Urkunden Carl von Miltitzens Negotiation in ein grosses Licht gesetzet. Es kommen auch von der vom Pabst Leo X. an Churfürst Friedrich gesandten güldenen Rose einige lesenswürdige Nachrichten vor, aber es fehlet doch die Churfl. Vollmacht dieselbe zu empfahen. Der Churfürst wolte sie nicht selbst annehmen, weil ihm, wie Hr. D. Cyprian P. II. der Reformations-Urkunden p. 61. schreibt, die Augen in der Lehre von des Pabsts Gewalt von Luthero geöffnet waren, oder wie *Mathesius* Conc. II. p. 14. meldet, die Römische Kron, Schlüßel, Rose und Briefe durch GOttes Wort ihre *Reputation* und Ansehen bey den Teutschen verlohren hat-

hatten, und der Pabst die Uberlieferung der Rose bis in September verzögert hatte. Es erhellet aus dieser Vollmacht, daß sie auf drey Persohnen extendiret gewesen, da man insgemein der Meynung ist, als wenn Fabian von Feilitzsch die güldne Rose allein empfangen habe. Es erhellet aber auch aus Miltitzens Schreiben in denen Cyprianischen Urkunden P. I. p. 415. wenn er unter andern schreibt: Jch bin mit der heiligen roße zw Aldenburg Eyn komen vnd die sampt dem Breve och den Bullen Ewr Curff gl. Commissarien mit allen Eren vberantwort, och das Jubel Jar aldo forkundiget. Sonst ist noch zu mercken, daß nach Herrn Moritz Heinrich von Feilitzsch Bericht, den er in der Genealogischen Historischen Beschreibung derer von Feilitzsch, die 1725. zu Hof in fol. gedruckt ist, p. 34. ertheilet hat, diese Vollmacht bey dem Archiv zu Culmbach befindlich sey. Jch habe diesem Gelehrten von Adel die hier eingerückte Copey zu dancken, wie ich bereits p. 53. in dem ersten Theil meiner Nachlese gemeldet habe. Mir ist zwar Herr Valentin König in dem ersten Theil der Genealogischen Adels-Historie

storie P. I. p. 347. mit der Herausgabe derselben zuvor kommen, allein weil sie wenig Liebhaber der Reformations-Historie darinnen suchen dürfften, so habe ich mich dadurch von meinem Vorhaben nicht wollen abhalten lassen, da ich sie schon vorhero in Händen gehabt.

VOn GOttes Gnaden wir Friederich, Hertzog zu Sachsen, des heiligen Römischen Reichs Ertzmarschalckh, Churfürst, und desselben Reichs inn den Lannden des Sechsischen Rechtens, und an enden in Vnnser Vicariat, gehoerend, dieser Zeit Vicari, Landgraf in Düringen vnd Marggraf zu Meyßen, Thuen kund mit diesem vnnserm Briefe gein allermeniglich. Nachdeme der Allerheyligst in GOtt Vatter und Herr, Herr Leo der zehend des Nahmens, der Heiligen Christlichen Kirchen, aus Göttlicher Versehung Babst, Vnns aus sonnderlicher Vätterlicher Liebe mit der heiligen Rosen, am vierden Sonntag inn der heiligen Fasten, nach löblicher Gewohnheit des Stuels zu Rom gesegnet, gnediglich begabet, vnd Vnns dies mit Ihrer Bäbstlichen Heiligkeit Nuncio, dem Ehrwirdigen vnsern andechtigen, Herrn Carln von Miltiz zu überantworten, zugeschickt. Nu veeren wir dieselb heilig und gesegnete Rose, mit ziemicher Danckſagung und Ehrerbietung, wie sich gebiert, inn eigener Person zu empfahen wol geneigt.

Nach-

Nachdem wir aber, des aus mercklichen Ursachen, wie wir den gedachten Bäbstlicher Heiligkeit Nuncio bericht, er auch selbst wais, das inn eigener Persohn zuthuen verhindert, damit aber nit underlaßen bleib solch Schenckung und Gabe unndertheniglich vnnd danckbar, so viel möglich mit Ehrerbiethung anzunehmen und zuempfahenn. So haben wir vnnseren Räthen und lieben Getreuen **Fabian vonn Feylizsch, Haugolden vonn Einsiedel, vnnd Günthern von Bünaw** Ritter sembtlich und sonderlich, solches von vnnsert wegen zu thuen Bevelch und Gewald gegeben. Geben Gewalt und Bevehlen den gedachten vnnsern Rethen, hiemit solche heilige vnnd gesegnete Rose, von dem genannten Babstlicher Heiligkeit Nuncio von Unnsert wegen vnnd im Unnsern nahmen mit ziemblicher reuerentz und ehrerbietung, wie ein solche wirdige Gabe, von dem Hochsten Haubt der Christenheit inn der Geistlichkeit, gesannd, anzunehmen gebüert, zu empfahen, und den Nuncio zu bitten, Bäbstlicher Heiligkeit, dieser gnediger erreichung vnnd Gabe, der wir Unns unverdient erkennen, underthenigen Danck zusagen, und Ihrer Heiligkeit, alß den Gehorsamen Sohn zubeuehlen.

Zu Urkund haben wir vnnser Secret zwrukh an diesen Unnsern Briefe drucken lassen, der gegeben ist zu Torgaw, am sechzehenden tag des Monats Septembris. Nach Christi Unnsers lieben Herrn Geburt fünffzehen hundert und im neuntzehenden Jahr.

XXV.

Die Beschwerungen des Heil. Reichs und sonderlich der gantzen Teutschen Nation vom Stuhl zu Rom und seiner anhängenden Geistlichkeit, auf dem Reichs-Tage zu Worms 1521. Ihro Römisch-Kayserl. Majest. von den Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen des Reichs ernstlich fürgebracht. Aus einem damahls gedruckten aber sehr raren Exemplar.

Gegenwärtige Beschwerungen des Heil. Römischen Reichs sind mir schon vor vielen Jahren bekannt worden. Ich habe sie aus des gelehrten Herrn Eliä Fricks Seckendorffischen Lutherthum kennen lernen. Seine Worte verdienen allhier als eine Einleitung zu diesen Beschwerungen wiederholet zu werden. Es ist mir auch nur kürtzlich, spricht er, ein sehr rar Document von einem vornehmen Gönner, Herrn L. A. S. communiciret worden, welches, wie es scheinet, weder Sleidanus, Hortleder noch Hr. Seckendorff, gesehen. Nemlich an dem Ende der hundert Gravaminum Deutscher Nation, wovon in der Historie des

des 1523sten Jahres gehandelt wird, lassen sich die Stände vernehmen, daß sie die hundert Beschwerungs-Puncten mehrentheils Röm. Käyserl. Majest. auf dem Reichs-Tage zu Worms schrifftlich überantwortet, und solche, gnädiger und billiger Weise abzustellen, unterthänigst gebeten haben. Wann nun hieraus offenbahr ist, daß bereits auf dem Reichs-Tag zu Worms Gravamina, wider den Stuhl zu Rom, und die geistliche Personen, zusammen getragen worden, als dienet dem Leser ferner zur Nachricht, daß solche Gravamina damahls auch in Druck kommen, unter diesem Titul: „Die Beschwerungen des hayligen Roe. Rey. und besonderlich gantz Teutscher Nation, vom Stul zu Rom und seiner anhangende Gaystlichait, zu Worms im Reichs tag, des 1521. Jars, Rö. Kays. Majest. von den Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen deß Reychs ernstlich fürpracht.“ Es hat dieses Document kein beygesetzetes Jahr, noch Ort, wo es gedruckt ist, ist aber in 4to und bestehet aus acht und ein halben Bogen, begreifft hundert und ein Beschwerungs-Puncten in sich, und ist sonderlich daraus zu beobachten, daß nach den

70. Puncten folgende Worte sich finden: „Also aus geistlicher und weltlicher Chur- „fürsten und Fürsten Befehlen, hat der ge- „ringer Ausschuß alle vorgesetzte Artickel, „die durch iner den einen weltlichen Stan- „de eingegeben, unterschiedlich in eine Ord- „nung zusammen gezogen und sehen für „Noth an, so derhalb weiter die Noth- „durfft gehandelt und beschlossen werden „soll, daß solches durch geistlich und weltlich „Fürsten und Ständ persöhnlich in glei- „cher Zahl beschehe, dabeneben haben der „weltlichen Stände Räthe, so in solchem „Ausschuß verordnet gewesen, für grosse „Nothdurfft angesehen, ob sich geistlich und „weltliche Fürsten vor dem hiesigen Ab- „schied das nicht vergleichen könten/ daß „sich alsdenn die weltlichen Fürsten und „Stände derhalben allein weiter unterre- „deten und beschliessen, ehe sie allhier von „einander scheiden, damit fernere unbil- „ligkeit und Unrath fürkommen werde.“ Man kan hieraus klar ersehen, daß solche Beschwerden von gesamten Ständen des Reichs empfindlich geruget worden, und daß man deshalben sie durch gewisse Verordnete von geist- und weltlichen Ständen in eine Ordnung bringen lassen, welches

auf

auf Käyserlicher Maiestät Befehl geschehen, gestalten die ersten Worte dieser Beschwehrungen dessen klare Maße geben, die also lauten: „Nachdem die Römische Kayserliche Majestät unter andern ihren Handlungen von Chur Fürsten, Fürsten und gemeinen Ständen des Reichs“ begehret hat, ob und was Beschwerungen durch Päbstliche Heyligkeit, und andere Geistliche teutscher Nation aufgelegt“ seyn sollen, mit der Ständ Rath und“ Gutbeduncken Ihrer Kayserlichen Majestät unterthäniglich anzuzeigen. Seyn“ der etliche in der Eyl aufgeschrieben. Wie“ hernach folget.“ Ferner ist anzumercken, daß die bey dem gemachten Ausschuß befindliche Deputirte der Geistlichen, solche Beschwerungs-Artickel nicht wiederstritten, sondern sich deren mit theilhafftig gemacht. Es seyn aber selbige meist wider die greuliche Geld-Pressuren der Clerisey, ingleichen wider derselben Eingriffe in die Gerichte und Jurisdiction der weltlichen Stände gerichtet, stellen aber zugleich den erbärmlichen Zustand selbiger Zeiten sehr nachdrücklich vor Augen. Ich kan deßhalben nicht umhin ein paar Stellen daraus anzuführen. Der 7de Beschwerungs-

Punct lautet also: „Es werden die „Pfründen Deutscher Nation zu Rom, „etwa Büchsen=Meistern, Falck= „nern, Pfistern, Esel=Treibern, Stall= „Knechten, Trabanten, und andern „ungelehrten und ungeschickten Persohnen „verliehen, und zu Zeiten, denen die nicht „deutsches Gezüng sind, daraus erwechset, „das sie ihre Pfründen nicht selber verse= „hen, und andern nothdürfftigen armen „Priestern, die sich mit Wenig begnügen „lassen, und viel von ihnen absenz „nehmen, zu versehen befehlen, dadurch „die armen Layen jedes Orts zusamt man= „geln geistlicher Versehung, auch in Zeitli= „chen Händeln von ihren Pfarrherren „alles Trostes beraubet, und also ein „Järlich Gült denen Welschen Persoh= „nen aus Deutschen Landen gereicht, „davon in Ewigkeit Deutscher Nation „nichts wider zukommt, auch kein „Danck erzeigt wird. Der 22. Artickel „lautet also: Es wird auch für hoch be= „schwerlich geachtet, das Päbstliche Hey= „ligkeit täglich so viel Indulgenz und Ablaß „in Deutsche Nation schicket, dadurch die „armen Einfältigen verführet, und durch „Behendigkeit um ihre Baarschafft be=

töh=

töhret werden, dann so Päpstliche Heylig-" keit Nuncios und Bothschafft in etliche" Lande ausschickt, so giebt sie ihnen Ablas" auszutheilen, davon sie Zubuß an ihrer" Zehrung erlangen und Praß halten, oder" für ihr Dienst Geld empfahen. Etwan" wird auch zu Rom der Ablaß um Geld" verkaufft, in Hoffnung grössern Gewin" davon zu erlangen, wie die Handthierer" thun, darzu muß man vor den Bischöffen" und etlich Weltlichen, so die Sache für-" dern können, auch ein theil dargeben, wel-" ches alles nachfolgend von den armen" Einfältigen mit Listigkeit wider abge-" schätzt wird." Sonderlich aber ist merck-würdig der 28. Punct, der diesen Titel hat: Wie sehr Noth wäre eine Reformation zu machen Die Worte deß Artickels aber, seynd folgende: „Dieweil dann viel Ver-" dammniß der armen christgläubigen" Seelen erwechst, auch Deutsche Nation" an Gelde hoch und schwerlich erschöpft" wird, aus Aergerniß so man bey dem" Geistlichen höchsten Haubt täglich siehet." Achtet man vonnöthen, daß derhalb eine" Beßerung und gemeine Reformation" beschehe, weitern Unrath und Verderben" unserer Nation zufür kommen. Dar-"

 „um

„um wir alle mit höchstem Fleiß E. Kayserl. „Majest. auf unterthänigst bitten, dasselbig also zu befördern und gnädiglich helffen für zunehmen.“ Es hätte zwar dieses in der Historie des 1521. Jahres sollen mit eingerückt werden, weil aber, wie gedacht, mir dieses Document erst jetzo zu Händen kommen, so habe dem Leser lieber an diesem Ort davon Nachricht geben, als die Sache gar mit Stillschweigen übergehen wollen, zumahl es ein unwiederleglich Zeugniß gibt, daß von gesammten Reich die Nothwendigkeit einer Reformation erkandt, und schon damahl auf dieselbe gedrungen worden. So weit gehet des belobten Herrn Frick's Nachricht. Ich habe auch nach der Zeit in denen Unschuldigen Nachrichten 1713. p. 48. eine kurtze Recension von diesen Beschwerungen gefunden, die also lautet: „Sind über 100. „Puncte anfangs gegen den Stuhl zu „Rom, hernach gegen die Deutschen Prälaten selbst, als daß Toleramus-Briefe „gegeben wurden, daß Eheleute, von denen „man nicht weiß, daß ihre Ehegatten todt „seyn, Concubinen halten dürffen, f. 2. b. „daß der Pabst Beneficia vor Geld vergebe „und im scrinio pectoris sie einem andern vor-

vorbehalte, der sie auch würcklich be-„ komme, H. 1. a. daß der Pabst Doctores„ durch Breven mache. J. 1. a. Fast in der„ mitten G. 3. a. gehen neue Beschwerungen deutscher Nation an, welche etwan zu ei-„ ner andern Zeit aufgesetzt worden.“ Ob nun aber gleich auf diese Art obiges Document ziemlich bekannt worden, so hat doch Herr Jacob Friedrich Georgi von Anspach bürtig, weder in seiner 1719. unter dem sel. D. *Buddeo* von diesen Gravaminibus gehaltenen Disputation, noch auch in dem hierauf 1725. zu Augspurg davon herausgegebenen, sonst vollständigen und gar gelehrten Tractat dieses Documents Erwehnung gethan, oder dasselbe in letztes Werck mit eingerücket. Es hätte ihm auch dasselbe aufzusuchen dasjenige Gelegenheit geben können, was er p. 362. aus dem beym Hortleder befindlichen Recess anführet: Es ist auch bewogen worden, daß die weltlichen Fürsten und Ständen, so jezt allhier auf diesem Reichs-Tag seyn, über ihre Beschwerde, so sie auf jüngsten Tag zu Worms verzeichnet fürbracht haben ꝛc. und sind durch diese Wormbser Beschwerden keineswegs diejenigen neun Artickel zu verstehen, die Goldastus

in seinen Politischen Reichs-Händeln P. XXIV. p. 958. eingerückt und auf das 1521. Jahr setzet: Etliche Articul Gottes Lob und deß heiligen Reichs, und der gantzen Teutschen Nation Ehre und gemeinen Nutz belangend. Ingleichen hätten ihn die *Gravamina Norimbergensia* von 1523. selbst Cap. XXXI. daran erinnern können, wenn es p. 498. gleich im Titel heißt; Quod & in proxime habitis Wormatiæ comitiis, de hactenus memoratis grauaminibus tractatum sit. Und in dem Grauamine selbst gehören folgende Worte hieher: Potior item pars hactenus enumeratorum articulorum, Romanam sedem; Archiepiscopos, Episcopos, Prælatos, officiales, ecclesiastica consistoria, cæterasque ecclesiasticas personas concernentium, Cæsareæ maiestati in proximo Principum *Wormatiæ* celebrato conuentu a laicis imperii columnis & statibus: in scriptis, non sine supplicibus oblata est precibus, quo predicta grauamina, æquitate necessitateque ita postulantibus, aboleat atque e medio penitus tollat. Quod ipsum non clam Archiepiscopis, Episcopis, reliquisque Ecclesiasticorum statibus, in prædictis comitiis factum est. Drittens

hätte

hätte ihm darzu Anlaß geben können, was er selbst unter dem 1530. Jahr aus dem Reichs-Abschied zu Augspurg anführet: Als auch Teutscher Nation Beschwerden, so sie gegen den Stul zu Rom uns auf dem Reichs-Tag zu Wormbs fürbracht, folgends zu gehaltenen Reichs-Tagen zu Nürnberg und Speyer davon auch Anregung beschehen rc. Allein dem ungeachtet, so sind diese Beschwerden von Herrn Georgi übergangen worden. Er hat auch die hier erwehnten Speyerischen von 1526. weggelassen, die Herr D. Cyprian P. II. der Reformations-Urkunden ans Licht gestellet, dessen Einleitung sonderlich auch hierbey nachzulesen ist, welche doch auch ihre Stelle in seiner Sammlung verdienet hätten, und in der andern Auflage nachgeholet werden können. Damit ich aber wieder auf die Wormsische Beschwerden komme; so habe ich solche dem schon belobten Herrn Fricken zu dancken, der mir sie auf mein Ansuchen aus dem ehemahls von ihm gebrauchten Exemplar, nach der darinn vorkommenden Orthographie abschreiben, genau übersehen lassen und überschicket hat, davor ich ihm so wohl als dem Herrn Besitzer dieses raren und

schätzbaren Documents hiemit öffentlich verbundensten Danck abstatte. Sonst ist noch zu erinnern, daß diese Beschwerden nach dem revidirten Exemplar sehr sorgfältig abgedruckt, und nur die offenbahren Druckfehler verbessert worden.

Die Beschwerungen des Hayligen Rö. Rey. und besonderlich gantz Teutscher Nation, vom Stul zu Rom und seiner anhangende Gaystlichäit, zu Worms imm Reychßtag des 1521. jars, Rö. Kay. May. von den Chur-Fürsten, Fürsten, und Stenden des Reychs ernstlich fürpracht.

Pag. Aii. a

Register Der innhaltung dieses püechleins vnd Anfangs.

DJe Artickel da mit der Bapst Teutschland beschwärt. B i
Wie Weltliche sachen inn erster Rechtfertigung gen Rom gezogen werden. B i
Von den Conservatorn vnd Bäpstlichen Richtern. B i
Von Bäpstlichen Delegaten und Commissarien. B ii

Von Schmölerung der Gerechtickait Juris patronatus. B ii
Von Gaistlichen so zu Rom, vnd auf dem Weg sterbend. B ii
Wie Fursehung der gaistlichen Digniteten gen Rom gezogen. B ii
Wie zu Rom ungelerten personen Pfründ verliehen werden. B iii
Alte Priuilegia bey Krefften bleyben lassen. B iii
Von Annaten, und irer täglicher Wachsung. B iii
Von den newen erfindungen und Officien zu Rom. B iii
Von Commenden und Incorporation der Prelatur. B iiii
Von Reglen der Bäpstlichen Cantzleyen. B iiii
Von Servation pectorali, mentali, Regressen, Incorporation, Vnion und Concordaten. B iiii
Teutsch pfründen den Teutschen allain zuuerleychen, die dann Residiern sollen. B iiii
Von verkauffung der pfründen auf künfftige Belehung B iiii
Von Stifften so auf den Adel allain gesötzt. C i
A ii. b Von des Babsts Verhinderung inn der Election der Prelatur. C i
Von Dispensation und Absolution des Bapstes. C i

Von den Anfechtungen der Curtisan. C i
Wie vnter dem schein familiarium vil pfrůnd angetast werden. C i
Von Indulgentz vnd Ablaß. C ii
Die Stationierer betreffend. C ii
Von Dispensation der Incompatibilia vnd andern. C ii
Daß dem Teutschen Orden ire hewser inn Apulia vnd Sicilia genommen seind. C ii
Auch inn Wälschen landen an ötlichen orten entwört. C ii
Wie man ötlich Prelatur auß der Bischoflichen gericht-zwang zeücht. C iii
Wie fast not wer ainn Reformation zu machen. C iii
Beschwerung von den Ertz-Bischoffen, Bischoffen vnd Prelaten, von den Conseruatorn vnd Bäpstlichen Richtern. C iii
Wie öttliche Layen sich alß gewevchte Personen Gaystlicher Freyhait geprauchen. C iii
Wann die vermaynten Gaystlichen umb mißhändel gefangen werden, wie sy außflucht such. C iiii
Wie die weltlichen lygende guetter inn der gaystlichen hend kommen C iiii
Wie ötlich gaistlichen, layen güetter vnpillich an sich ziehen. C iiii
We die gebunden zeyt erdacht, dem Praütigam Geldt abzuschetzen. C iiii

A iiia Wie die Bischoff weltliche erörbte güetter an sich pringen. D i
Von vngeschickten Officiälen und Richtern. D i
Wie der juden wucher durch gaistliche gericht bekrößftiget wirt. D i
Wie sy ihre gaystliche Reformation der gericht nit hallten noch handthaben. D i
Wie sy mer gelts dann gaistliche puß dem sünder auflegen. D i
Wie man ötliche newe zehende zu geben dringt. D ii
Wie die pfründen den vngeschickten verlichen, vnd groß Absentz darvon genommen werden. D ii
Von Stationierern. D ii
Wie der gaystlichen Bann vmb vast gering sachen gepraucht wird. D ii
Von Zinß-Forderung der hewser, so auf den Kirchhöffen steen. D ii
Von den schweren absentzen der pfarren vnd andern pfründen. D iii
Von Commenden oder Einuerleybungen der Clöster vnd andrer pfründen. D iii
Von vnpillichem Interdict, vnd niderlegung götlichs diensts D iii
Von verleyhung der newen gestifften pfründen. D iii
Von vnnotturfftigen Confirmation der pfründen vnd andern. D iii

Wie

Wie sy von opffer der newen walfarten auch tail begeren. D iiii
Von vnkosten, so man die kirchhoff weycht. D iiii
Von subsidien vnd andern beschwerungen, so den gaystlichen aufgelegt werden. D iiii
Wie sie geldt von Clöster pröbsten fordern. D iiii
Wie sy zu vil bettel örden Terminiern vnd atzung samlen lassen. D iiii
Wie ötliche reyche Clöster dem Adel nacht futter zu geben wägern. D iiii
Wie man zu vil, vnd offt vngelehrt priester weyhet. E i
Wie sy Reformation vnd satzung machen jres gefallens, vnd doch dieselben nit halten. E i
Von dem Sinodo, den gepüerlich zu halten, E i
Von Thumb- vnd Chorherren, Pfarren, auch andern gaistlichen personen inn gemeyn. E ii
Wie das gemayn volck mit begenckunsten vnd Seelgeräten belestiget wirt. E ii
Wie die Pfarrer geldt von jren pfarrkindern zum abzug fordern. E ii
Wie man ötlichen todten den kirchhoff kauffen muß. E ii
Wie durch vil Absentz nemung der pfründen güeter verderben. E ii
Wie sich ötlich gaistlich ganz laysch halten
in

in Tabernen, gezänck vnd hader anfahen. E ii
Von bösem beyspiel der gaystlichen mit jren dienern. E ii
Wie man die Kirchhoff zu zeyten on notturfft weyhen muß. E iii
Wie ötliche gaistlich vnbillich wirtschafft halten, vnd scholder nemen. E iii
Von ordens-personen als Münch- und dergleichen Bettel-orden. E iii
Wie sy die krancken bewegen, jren rechten erben güeter zu entziehen. E iii
Aiiii Wie die bettel örden vil geldts gen Rom pringen, auch die junckfrawen Clöster beschweren. E iii
Beschwärde der junckfrawen Clöster abzustöllen. E iiii
Ain ratschlag vnd gut ansehen. E iiii
Von Ertzpriestern, Officiälen, vnd andern gaystlichen Richtern, vnd gerichts-personen betreffend. E iiii
Wie die Layen vnpillig an gaystlich gericht gezogen werden. E iiii
Wie man die weltlichen jre undterthanen vom gaystlichen gericht abzufordern vnpillich verursacht. E iiii
Von vnpillichem Costen der weltlichen, so an das gaystlich gericht gezogen werden. F i
Wie die armen Leüt von der gaistlichen diener auch an jr gericht gezogen werden. F i

Wie

Wie man schmach-sachen am gaystlichen gericht fürnimmt. F i
Wie man weltliche sachen vom Gotshawß ayds wegen an gäystlich gericht zeucht. F i
Wie ötliche läyen alß geweychte personen sich gaystlicher freyhait gebrauchen. F ii
Wie sy ihre Reformation der gericht nit handthaben oder halten. F ii
Wie offt von vngegründts Leymütz wegen erbare frawen beschwärt werden. F ii
Wie die gaistlichen Richter ain vnpillich Interesse von vermainten eesachen suchen. F ii
Wie sy sachen, die vor weltlichen Richtern auch möge fürgenommen werden, allein für sich ziehen. F ii
Aiiiit, Wie die gaystliche Richter ötlich besonder layen sachen nit weysen wöllen. F iii
Wie weltliche sachen, als von wegen mangel der weltlichen hülff, an gaystlich gericht gezogen werden. F iii
Wie sie durch vermaynte irrung weltlicher gerichts-zwang, an sich zu pringen gedencken F iii
Wie man die frawen, so tödtlich frucht geperen, vnpillichen strafft. F iii
Wie vmb ötliche sünd, so die übelthätter gepüest haben, dem Official auch abtrag thun müessen. F iiii
Wie sy vneeliche beywonung, vnd den Wucherer, von geldtswegen gedulden. F. iiii
Wie man den todtschlägern oder andern sündern zwyfach straff auflegt. F iiii

Wie

Wie die Gaistlichen Richter vnförmlichen inquiriern, und die sünden erforschen. F iiii
Wie die Gaistlichen Richter fürsetzlich die Layen zu vnpillichem Costen verursachen. G i
Wie man vil ander, so inn den flecken da die verpannten seind, inn den pann erclert, G i
Wie die Sendtherren vnpillichen zinß von den hewsern fordern. G i
Wie man wochen gelt von den handwercksleütten erfordert. G ii
Von vnpillichem Arrestiern der Gaistlichen Richter. G ii
Wie durch forcht der gericht löst, vnd vilerlay wye die armen zum vertrag bewegt werden. G ii
Wie man kaynen frembden Advocaten oder Procurator, zu gaystlichen Gerichten prauchen bedarff. G ii
Bia Wie den armen auß fast geringen vrsachen die Sacrament vor gehalten werden. G iii
Wie die Send vnformlich gepraucht werden. G iii
Ettlich beschwerung teutscher Nation von dem Stul zu Rom inn merlay sachen. G iii
Von den nomination, Benenung, vnd subrogation ist zu mörcken. H iii
Von den bäpstlichen gnaden, die sy gratias expectatiuas nennen. H iiii
Von den Vrlauben vnd Licentien. J i

Bib

Articul damit bäpstliche Hayligkait Teutschland beschwerdt.

NAdem die Röm. Kays. May. rc. vndter anndern jren händlungen, von Churfürsten, Fürsten, vnnd gemaynen Stenden des Reychs begert hatt, ob, vnd was beschwärung durch bäpstliche Hayligkayt, vnd andre gaystliche teutscher Nation, aufgelegt sein söllen, mit der Stennd rat vnd gut beduncken. Jrer Käys. May. vnterthänigklich anzuzaygen. Sein der etlich inn der eyl aufgeschriben, wie hernach volgt. Zum ersten jre bäpstliche Hayligkayt belangend.

Wie weltliche Sachen inn erster Rechtuertigung gen Rom gezogen werden.

Item. Vnser hayligester Vatter der Bapst, last citiern, vnd laden auf der gaystlichen begeren ettlich personen gen Rom, vmb erbschafft, pfandtschafft vnd andre dergleychen weltliche sachen, daß auch nit zu klainer schmälerung vnd verletzung weltlicher Oberkhait dienet vnd raychet. Hierumb bitten Ewer Käys. May. Churfürsten, Fürsten vnd Stennde des Reychs, gnädigklichen zu verhelffen, vnd zu erlangen, daß kayner, er sey gaystlich oder weltlich vmb kayn gaystlich oder weltlich sachen inn erster rechtuertigung gen Rom citiert werde, sonder für seinen Bischoff oder Archiadiacon, oder so er welt-

weltlich, vnd die sach weltlich were, für seinen Fürsten, Herschaft oder ordenlichen Richter, darundter der beklagt gesessen wer, oder sunst die sach hyn gehört, gefordert würde.

Von den Conseruatorn vnnd bäpstlichen Richtern.

Item. Die gaistlichen Fürsten vnd Prelaten erlangen auch von bäpstlicher Hailigkait, etlich Aept oder gaistlich Prelaten jrer
B ii a
Stifft, vnd sunsten alß Richter aller jrer sachen, deren sy sich vor jnen beklagen. Söllich Richter sy Conseruatores nennen. Vor denselben nemen sy weltliche personen, edel vnnd vnedel, in gannz weltlichen verpotten sachen für, darinn jenen vor den ordenlichen Richtern nie kain recht versagt worden, vnd welche derhalb daselbs nit antwurten wöllen, bannen sy, alß deß vil Exempel zu erzölen weren. Dadurch, wa es statt haben sölt, alle weltliche personen, Oberckhait vnd sachen für gaystliche gericht, die jnen zum höchsten parteylich wären, gezogen wurden, daß dann Kays. May. vnd andern weltlichen Oberckhaiten an jren weltlichen gerichten abbrüchig vnnd vnleydenlich, auch offenlich wider des hailigen reychs-ordnung ist, die doch klarlich außtrucken, daß ain yeder den andern vor seinem ordenlichen richter vnd gericht bey recht beleyben lassen soll.

Von Bäpstlichen Delegaten, und Commissarien.

Item. Bäpstlich Hayligkeit gibt auch den gaystlichen personen auf jr ansuchen Judices delegatos, und Commissarien, gaistlich Richter in teutschen landen, die layen, sy seyen was wirden oder stands sy wöllen, vor denselben Richtern, vmb weltliche sachen für zu nemen, vnnd sie darzu mit dem bann zu bezwingen, alles zu abbruch vnd schmölerung weltlicher Iurisdiction und Oberkhait.

Von schmölerung der Gerechtickeit Juris patronatus.

Item. Wann dürch todsfell pfründen erledigt werden, die aynes gaystlichen oder layischen Juris patronatus seind, so vndersteet sich bäpstliche Hayligkayt demselbigen rechten zu derogiern, vnd verleyhet darauf die pfründen den Curtisanen, oder ainem andern nach seinem gefallen, dadürch den gaystlichen vnnd weltlichen stifftern jre gepürend Presentation entzogen vnd benommen würdet, die zu zeyten sagen: die Preuention hab stat, also, daß welcher die eer verleych, der soll vor geen. Wer not zu halten hynfüro, ob jemand darwider Mandat oder andre Briefe erlangte, daß sie krafftloß vnnd von vnwirden geacht sein sölten, wie bißher auch gescheen ist. Darzu so ein Curtisan dieselben pfründ kriegisch macht,

macht, vnd also seinen gegentheil überlebt, vndtersteet sich alßdann die bäpstliche Hailickait mit gewalt dieselbigen pfründen zu uerleychen.

Von den Gaystlichen, so zu Rom oder auf dem Wege sterben.

Item. Bäpstliche Haylickayt setzt vnd ordiniert, wan ayn gaystlicher zu Rom stirbt, oder ausserthalbn Rom auf dem weg mit tod abgeet, so jrer Hailigkhait familiaris vnd dienst-verwandter gewesen ist oder nit, daß alle seine beneficia vnd officia, sy seyen groß oder gering, bäpstlicher Hayligkhait zu verlychen, haymfallen, dar durch die Gaystlichen vnd weltlichen Patron und Lehenherren jrer gerechtickeit antsetzt, vnd beraubt werden.

Wie Fürsehung der gaystlichen Digniteten gen Rom gezogen.

Item. Was guter Beneficia, alß Dechaneyen, Cantoreyen, oder ander Digniteten vnd Officien, Canonicat, Vicareyen, Pfarren ꝛc. ledig würden, in mense ordinario, ausserhalb der statt Rom, söllen sy die gaystlichen vnd weltlichen Patronen, so sölche Beneficia vormals zů leychen vnd eligiern gehabt, hyn füro billichen vnuerhindert auch leychen, vnd eligieren, vnangesehen, ob die so súlliche Beneficia oder Officia gehabt, familiares, diener, oder officianten des bapsts, oder der Cardinäl weren

gewest, oder ob yemand regressum oder accessum darauf behalten hett, das soll für nicht sein, vnd wo da wider briefe oder mandata erlangt würden, sölten auch billich von vnwirden vnnd für nichts geacht werden.

B ii a Wie zu Rom die Pfründen vngeschickten Personen offt verlichen werden.

Item. Es werden die pfründen teutscher Nation zu Rom etwan Büchsenmaystern, Falcknern, Pfistern, Eseltreybern, Stalknechten, Trabanten, vnd andern vngelerten vnd vngeschickten personen verlichen, vnd zu zeyten denen, die nit teutsches gezüng seind. Darauß erwechst, daß sy jre pfründen nit selbs versehen, vnd andern notturftigen armen priestern, die sich mit wenig benügen lassen, vnd vil von jnen absentz nemen, zu uersehen beuelhen, dardurch die armen layen yedes orts zu sampt mangeln gaystlicher versehung, auch inn zeytlichen hendeln von jrem pfarherren alles trostes beraubt, vnd also ain järliche güldt den wälschen personen auß teutschen landen geraycht, davon inn Ewigkeit teutscher Nation nichts wider zukumpt, auch kayn danck erzaygt wirdet. Were billich, daß allayn gepornen Teutschen die pfründen teutscher Nation verlichen würden, vnd dieselben auch residierten.

Alte Priuilegien bey krefften beleyben zu lassen.

Item. So bäpstliche Hailickait yetzund, oder andre Bäpsthie vor yemand, er sey gäystlich oder weltlich, Priuilegien geben hetten, etliche Pröbsteyen, beneficia, oder officia zu leyhen, oder zu eligiren, wie dann söllische Priuilegia inn halten, den selbigen solt dürch newe fünde, so man täglich erdenckt, nit derogiert, vnd an dem kain eintrag geschehen. Vnd so darwider briefe oder mandata erlangt würden, daß die von vnkräfften vnd für nichs geacht sölten werden.

Von den Annaten.

Anfengklich, wie die teutsch Nation mit den Annaten, die allain ettlich anzal jar, so vor vil zeitten verschinen sein, der Christenhait nutzen wider die Türcken damit zu schaf-
B iiib fen (das doch nitt geschehen) durch die vorige Käyser, dem Bapst zu volgen nachgelassen, beschwert, vnd inn ainyebung vnd vermaynte gerechtickayt gefiert. Ist menigklich bewißt, darzu die vndtherthanen der gaystlichen Fürstenthumb offt grosse stewer vnd hülff thun müessen, jnen zum verderben, vnd teutscher Nation nit zu geringer beschwär.

Von täglicher Wachsung der Annaten.

Item. Zu dem daß sölche Annaten ye lenger ye mer ergrössert, vnd nit allain auf die

Ertzbischthum und Bischthumb, sonder auch auf Abteyen, Pröbsteyen, Pastoreyen, Pfarren, vnd ander gaistliche lehen geschlagen werden, vnd so man inn kurtz verschinen jaren zu erlösung der bischoflichen Pallien den bäpstlichen parafroniern, zehen Ducaten gegeben, fordern sy yetzund hundert, und den Aduocaten Consistorialibus Pallii etwan iiij. oder vj. Ducaten geben, fordern sy yetzund Lxxx. mit andern mer ersteygerungen, also, daß wir wol nach alter satzung die Stifft Menz, Cöllen, Saltzburg 2c. yeder bey zehen tausend gulden für sein Pallium zu geben, vnd nit mer schuldig ist, kann er doch yetzund mit xx oder xxiiij tausend gulden sein Pallium kaum von Rom bringen.

Von den newen fünden vnnd Officien zu Rom.

Item. Die Confirmationes vnd Pallia der Ertzbischoff vnd Bischoff, werden auch täglich durch merung newer officien zu Rom erstaygt, darob der gaystlichen vnderthanen auch jre hülff mit geben müessen, welcher vil sein, nemlich newe Cubicularii, Scutiferi, Ribiste, Parcionarii, Paionarii vnd Caforati. Vnd besonder ist ain newer fundt erdacht, so ain Bischoff sein Pallium ye zu zeyten nit gar mit barschafft zu bezahlen hatt, sonder bürgen vnnd selbsschuldner für die vnbezalten summ gelts mit willen des Bapsts, sy inn ai-

ner

ner bestimpten zeyt zu bezalen. So excommuniciert man alßbald dieselbigen bürgen, vnd absoluiert sy zu stund wider von söllichem pann, für welche vnnotturfftige yebung muß der erwelt Bischof sonder geben iii. iiij. biß in D. Ducaten. Man sagt auch, wie diß jars Bäpstliche Hayligkhait über die vorige aber newe officia gemacht hab, dar durch

Bitia bey CL. oder mer Söldner Canalcati genant, von den abschatzungen der gaystlichen pfründen zu leben haben, auff sein des Bapsts Leib zu warten, welches gemayne gaystlicheit teutscher Nation müessen helffen tragen.

Von Commenden vnd Incorporation der Prelaturen.

Desgleichen ist kündig, wie vil Aepteyen, Clöster, vnd andre gaystliche hewser, den Cardinälen, Bischoffen, vnd andern Prelaten beuolhen, vnnd (wie sy das nennen) commendiert, auch etwan incorporiert werden, dar dürch kayserlich, gaistlich, vnd fürstlich Stifften fallen im abnemen, vnd inn künfftig verderbnus kommen, auch der Gotsdienst geschmälert, dann wa vorhin, xl. oder L. personen inn ainem Closter enthalten, bestellen sy den Gotsdienst mit ainer klainen anzall, damit sy dester mer nutz dar von haben mögen.

Von Regeln der Bäpstlichen Canntzeley.

Die Regel der Cantzeley zu Rom, werden nach der Curtisan nutz vnd vortayl gesetzt, vnd offt geendert, damit die gaistlichen Lehen, sonderlich teutscher Nation inn jre Römische hende kommen, vnd von jnen erkaufft, oder mit Pension gepracht werden müessen, wider geschribne recht vnd billichait.

Von Seruation pectorali, mentali, Regressen, Incorporation, Union und Corcordaten.

An söllichen Regeln zu Rom, ist sein Hayligkhait nitt gesettiget, sonder von tag zu tag Biiiibmer beschwärung vnd newe fünde erdenckt, damit die teutsch Nation außgeschöpfft, auch gepürlichs Gotsdiensts zu gemaynen nachtayl beraubt würdet, alß nämlich durch reseruationes pectorales, oder mentales, generales, oder speciales, Regressus, Incorporationes, Vniones &c. Concordaten, teütscher Nation allenthalben, der gaistlichen rechten, vnd erbarkheit zu entgegen.

Teütsch Pfründen den Teutschen allain zu leychen, die residiern sollen.

Dar durch vnd mit söllichen, schier alle Lehen berüerter vnser Nation, sy seyen wie gering

ring sy wöllen, gen Rom gezogen, vngelerten, vntichtigen, vngeschickten Leütten, die auch teutscher Sprach vnwissend seind, auch das Lehen durch sich nümmer besitzen, vnd den Leútten mit guten leren, sitten, oder beyspillen nit vorsteen, gegeben vnd verliehen werden, alles den berüerten Concordaten vertragen, vnd den gaystlichen Rechten zu wider.

Von Verkauffung der Pfründen, auch auf zukünfftige Belehung.

Item. Man ist inn dem allem nit zufriden, es werden auch nitt allain die Lehen, wie berüert ist, on vnderschid verkaufft, vnd außgetaylt, sonder überschwengklich treffenlich Summ Gelds gaystlichen vnnd weltlichen Lehenherren zum nachtayl als nämlich zway oder drey tausent Gulden ayner aynigen person auf Lehen, die sich zukünfftig erledigen, versichert, verwart, vnd reseruiert, vnd so sy dar nach die Lehen zu vnd vnder sich bringen, treffen sy die wege vnd practicken mit Permutation, Reseruation, Surrogation &c. das die darnach schwärlich wider an den Patron oder andre ordenliche Lehenherren kommen, vnd ob gleych die pfründen nit in des Bapsts monat erlediget, auch jm zu verleyhen nit zusteen, so verkauft oder gibt er doch etl. Kaufleütten dieselben inn brieflichem scheyn, ob sy

zukünff-

zukünfftig ledig würden, anzunemen, vnangesehen, ob sy gleych ainem andern zu uerleyhen zustanden.

Von den Stifften, so auf den Adel allayn gesetzt.

Wiewol auch löbliche Statuten inn den grossen Stifften vnnd vil Cathedral-Kirchen vor zeyten aufgericht, durch die Bäpst bestätigt, vnd biß daher vestiklich gehalten sein worden, den Fürsten, Grauen, Herren vnnd Edlen zu gut, damit sunst niemands dann jre Kinder daselbs sölten eingenommen werden. Vndtersteen sich doch die Curtisan yetz söllich löbliche Statuten auch zu brechen, vnd erlangen zu Rom on vnterschid, sy seyen edel, oder vnedel, gelert, oder vngelert, erlicher geburt oder nitt, Prebenden inn berürten Kirchen zu erlangen, oder sy mit vnträglichen Pensionen vnd Reseruation, oder ander dergleych zu beschwären.

Von des Bapsts Verhynderung inn der Election und Wal der Prelaten.

Zu dem vndtersteet sich der Bapst inn söllichen Kirchen die freyen wal der Bischoff, Pröbst, Dechant, ꝛc. zu verhindern, vnd nach seinem gefallen damit zu gefaren, vnd so ain Bischof Canonice erwelet, ainen andern per Confirmationem Consistorialem einzutringen,

gen, übernimpt auch die erwelten Bischoff teutscher Nation mit überschwengklichem vnkosten und beschwärung der Pallien.

Von den Dispensationen vnd Absolution des Bapsts.

Item. Der Bapst vnnd Bischoff behalten vnd reseruiern jnen etliche sünde vnd fell allayn zu absoluiren, vnd wann sich dann die fell begeben, will man das volck nitt absoluiren, es werde dann vil geldts darum bezalt. Auch kain dispensation mitgetailt, die werde dann mit grossem geld außgewegen, vnd so ain armer mensch nit geld außzugeben hatt, würdet inn seinen oblygenden sachen nit dispensiert. Es werden auch ettlichen reychen vmb gelt oder geltswerdt Indult-Brief von Bäbstlicher Hayligkhait gegeben, ob sy auf zukünfftige zeyt ainen ermörden, ainen falschen ayd schwüren, oder dergleychen mißhendel theten, daß ein yeder schlechter Priester sy darvon absolniren mag, dar durch jnen vm GOttes, vnd gelts willen vrsach zu grossen lastern vnd sünden gegeben wirt.

Ci b

Von Anfechtungen der Curtisanen.

Die Teutschen haben auch vil beschwärung von den Curtisanen, so die gaistlichen Beneficia inn aines yedes Fürstenthumb anfallen vnd occupiern. Also daß zu vilmalen erbare alte

alte priester, so jre Beneficia on Betriebung mit rechtmäßigem Titel etlich jar haben gerúwigklich besessen, durch die Curtisanen vnuersehenlich gen Rom citiert vnd getrungen werden, wa sy anders zu friden wöllen kommen, auf jren beneficien denselben Curtisanen Reserua und Pensiones annuas zu geben, inn vermög sonderer statut oder Regel, deren sich dieselben Curtisanen geprauchen, so sy nennen Regulas Cancellariæ, die man zu Rom zu vil Zyten ernewert, vnd den alten derogiert, vnd also den alten erbaren priestern, die söllicher Curtesey nitt bericht sein, Litis pendentiam, vnd jre beneficia kriegpar machen. Betriegen auch dardurch die Lehenherren, dann so ainer stirbt inn dem Fall, würdet der ander so mit jm gekriegt hatt, jn sein Jus surrogiert, vnd in sein recht eingesetzt.

Wie undter dem Scheyn familiarium vil Pfrúnden angetast werden.

Es werden auch etliche treffenliche beneficia offtermals durch die officiales, familiares Pape, vnd inn des Babsts Hofdiener namen, durch vnthügenliche schlechte vnd vngelerte personen angetastet/ vnd vnterstanden, in Commend (als sy es nennen) oder prouisorie zu regiern, auch Regressus, Reseruatio-

nes,

nes, Pensiones, vnd vil incompatibilia dar auf zu haben, dardurch dieselben beneficia inn
Eii. a abfall vnd schmölerung, kommen, vnd für vnd für am Bäpstlichen Hof bleiben. Auch ordinarie ausser Rom nit baldt ledig werden, dar durch der Gotsdienst verhyndert, vnd der Stiffter willen vnbillich zerbrochen wirt.

Von Indulgentzen und Ablaß.

Es wirt auch für hoch beschwärlich geachtet, daß Bäpstliche Haylickait täglich so vil Indulgentz vnd Ablaß inn Teutsch Nation schickt, dardurch die armen ainfeltigen verfiert, vnd durch behendigkhait vmb ihr Barschaft betöret werden, dann so Bäpstliche Hailigkhait nuncios vnd Botschaft inn etliche Land ausschickt, so gibt sy jnen ablaß außzutailen, davon sy zu puß an irer zerung erlangen, vnd praß halten, oder für jr Dienstgeld empfahen. Etwan wird auch der Ablaß zu Rom vmb geldt kaufft, in Hoffnung grössern gewinn dar von zu erlangen, wie die handtierer thun, darzu muß man vor den Bischoffen, vnd etlich weltlichen, so die sachen furdern künden, auch ain tayl darvon geben, welchs alles nachfolgend von den armen ainfeltigen mit Listigkhait wider abgeschetzt wirt.

Die Stationierer betreffend.

Nachdem auch die Stationierer, so durch das Land hyn vnnd wider jr Samlung suchen, mit jrem einschreyben, petlen, vil gelts von den Leutten pringen, vnd groß Indulgentz fürgeben, beduncft vns not sein, darinn auch Fürsehung zu thun, vnd jnen sölliches nit mer der maße zu gestaten, dann etwan ist Sant Anthonius Botschafft allain vmbgezogen, yetzund kommen darzu des hailigen Gaists, St. Huprechts, St. Cornelius, vnd St. Valentin, Rc. gesandten, dar durch das gemayn ainfeltig volck mit behendigkait vmb sein parschaft betöret wird.

Von Dispensation der Incompatibilia vnnd andern.

Item. Es werden zu Rom auf anrüeffen
C ii. b der supplicierenden Teutschen, an das zuuor ainich erfarung bey denen so gelegenhait vnd vmmstend der selben sachen wissen haben mögen gesucht, auch die geschicklichait der supplicierenden personen erkündiget. Villerlay dispensations außgeben, also daß etwan schlechts vnd niders standts personen, die weder an der Leer, noch der gepurt gewirdiget, vil pfarren, vil dignitäten, vnd andre incompatibilia besitzen mögen. Alles andern vnd besondern denen von der Ritterschafft

schafft vnd sonst gelerten personen, die den Christen Leutten predigen, vnd sonst inn der gaystlichait weyt besser Fürsehung thun khünden zu grosser Beschwärung.

Wie den Teutschen Herren jre Polley vnd hewser inn Apulien vnd Sicilien genommen seyn.

Wie wol den Teutschen Herren vnser Lieben Frawen ordens zu Preussen ꝛc. auß milter Versehung vnd gaben der Rö. Kay. vnd Künigen, hochlöblicher gedächtnus, auch der Fürsten, Grauen, Herren, vnd Adels zu legung vnd Stewer etlicher güetter vnd nutzung inn den Künigkreychen Sicilien vnd Apulien, auch andern wälschen Landen vor zeyten beschehen, da mit sy gegen den vnglaubigen zukriegen, dester stattlicher verlegung. Auch der Adel dester meer erlicher vndterhaltung hab, darauß sy Polleyen vnd Comethur gemacht, auch ettlich hundert jar gerüwigklich besessen vnd inn gehabt. So ist doch durch Bäpstliche Hayligkhait ettlichen Cardinälen vnd Bischoffen, die nit Teutsch sein, sollichs zugestelt, vnd dem Orden entzogen, daß Er noch inn mangel steet, wider Recht vnd Billichait.

Wie dem Teutschen Orden etliche Hewser inn Wälschen Landen entwört vnd streytlich gemacht worden.

Darzu hatt die Bäpstliche Hayligkait der gemelten Teutschen Ordens Haws zu Venedig ainem gebohrnen Walhen ein geben Hieronymus Lapoca genant, vnnd jn mit des Ordens Habyt beklaydet. Alles den statuten des Ordens, so allayn Teutsch zu lassen zu wider, die durch die vorige Bäbst vnd Römische Kayser, Hochlöblicher Gedächtniß, confirmiret, vnd bestätigt sein. Dergleichen so haben die Römischen Curtisanen des Teutschen ordens Hawser inn Italien mit bäpstlichen Bullen, vnd prouision auch angetastet, als zu Bononia &c. vnd derhalb sy inns Recht zu Rom zu tretten, getrungen, welches nit zu geringer schmölerung desselbigen Ordens vnd Teutscher Nation raichet wider Recht vnd Billichait.

Daß den Teutschen zu Sublack, Benedicter ordens, das auf Sy gestifftet, yezund bey kurzen jaren genommen vnnd dem Cardinal von Lunnia in Commendam verliechen ist.

Wie man ettlich Prelatur aus der Bischoflichen Gerichts zwang zeucht.

Item.

Item. Ettliche Clöster pfligt der Bapst zu Eximiern, vnd von jren Bischouen alß ordenlichen Richtern Jurisdiction, vnd Zwang auß zu ziehen, dar durch daß Reich geschmölert wirt, die Hülff vnd aufleg, so gemelte Bischoffe bißher ye zu zeyten jren Aepten aufgelegt haben, vnd derhalb Sy die Bischoffe dem Römischen Reich auch dester geringer Dienst zu thun vermaynen.

Wie seer not were ain Reformation zu machen.

Dieweyl dann vil verdamnuß der armen Christglaubigen seel erwächst, auch Teutsch Nation an geld hoch vnd schwärlich erschopfft wirt, auß ergernus, so man bey dem gaystlichen höchsten Haupt täglich sicht. Achtet man von nötten, daß derhalben ain Bösserung, vnd gemayne Reformation beschech, weyttern vnratt vnd verderben vnser Nation zu fürkommen, darumb wir alle mit höchstem Fleyß E. Kay. May. aufs vnterthänigst bitten, das selbig also zu fordern, vnd gnädigklich helffen fürzunemen.

Ciij,b Beschwärnuß von den Ertzbischoffen, Bischoffen, vnd Prelaten, allain von den Conservatorn, vnd Bäpstlichen Richtern.

Item. Die gaystlichen Fürsten vnd Prelaten erlangen auch von Bäpstlichen Haylickeit ettlich Aepten, oder gaistliche Prelatur jrer Stifft, oder sunst andere, alß Richter aller jrer sachen, deren sy sich vor jnen beklagen. Söllich Richter sy Conseruatores nennen, vor denselben nemen sy weltliche Personen, Edel vnd vnedel, inn gantz weltlichen Sachen, rechtlichen für, vnangesehen, daß jenen an weltlichen ordentlichen gerichten Rechts vnd Gerichts nit mangelt, vnd welche derhalb daselbs nit antwurten wöllen, lassen sy inn vermaynten Bann thun, alß der vil Exempel zu erzölen weren, dar durch (wa es statt haben sölt,) alle weltliche personen Oberkhait vnd sachen für gaystlich gericht, die jn darzu zum höchsten partheylich weren, gezogen würden, das dann weder Rö. Kay. May. noch andern weltlichen Oberkhaiten leydlich. Auch offentlich wider des hailigen Reychs ordnung ist, die da klärlich außtruckt, daß ain yeder den andern vor seinem ordentlichem Richter vnd gericht, bey recht bleyben lassen soll.

Wie ettliche Layen als gewenchte Personen der gaistlichen Freyhait sich geprauchen.

Item. Es geschicht auch zu vil malen, daß ettliche geweychte Personen Accoliti, oder

oder Tonsuristen sein, vnd doch da bey inn weltlichen Klaydern geen, auch an weltlichen gerichten sitzen, andre weltliche Hendel treiben, vnd darzu bißweylen Eeweyber, vnd Eekinder haben. Söllicher irer entpfangner weych halben weltlich Personen vnd sachen für Gaystlich gericht ziehen, vnd derhalb von den Gaystlichen Richtern angenommen vnd nicht geweyst werden wöllen ꝛc. Vnd so es statt haben sölte, möchten sich gar viel Vnterthanen der weltlichen Oberkhäyt darumb weyhen lassen, vnd nichts deste weniger weltliche hendel treyben, da mit sy
E iiii.a (wann es jn eben) weltlicher gerichtparkayt vnd Straffentweychen khünden, das dann aller weltlichen Oberkhait gantz beschwärlich vnd vnleydlich were. Aber nit dester weniger halten die Bischoffe vnd Prelaten vast darob.

Wann die vermaynten Gaystlichen vmb mißhendel gefangen werden, wie sy ausflucht suchen.

Item. Wa ainer von den weltlichen Richtern gefencklich angenommen wirt vnd gehalten, spricht derselbig er sey geweycht, vordern die Bischoff, official vnd gaistlich Richter denselben alß bald von den weltlichen Potestaten, ob er wol gaystlich vnterschidlich Klaydung, vnd Tonsur nit getra-

gen, Auch inn der gestalt nit gefunden, oder dasselbig, wie gepürlich, beweyst worden ist, vnd so derselbig inner xxiiii Stunden nit außgelassen, oder jnen zu geschickt wirt, declariren sy die Amptleut inn Bann. rc. dardurch mancher geystlicher übel zu thun vngescheucht bewegt wirt. Seinen Briefen, die man Literas formati nennet vertrawende, vnd so sy in der gaistlichen Oberkhait kommen, werden sy gewonlich one abtrag oder erstattung der begangnen schäden liederlich loß gelassen. Darum vil mal, empörung, Feindtschafft, vnd aufrür erwachsen.

Wie die Weltlichen Lygenden Gütter in der Gaystlichen Hende kommen.

Item. Nach dem der gaystlich stand mit Constitution, satzungen, vnd ordnungen, vom Stul zu Rom versehen ist, daß er der Kirchen lygenden güetter, bona immobilia, Layischen Personen regulariter niemandt zuuerkauffen noch zu verendern hatt. rc. Were nutzlich, daß Rö. Kay. May. dergleichen satzung vnd ordnung den weltichen auch geben hett. Nämlich daß kayn weltlicher seine lygende güetter auf den gaystlichen Stand zu wenden oder keren macht hett. Daß auch inn erbfällen derhalben Fürsehung beschehe, dann wa kayn versehung beschehen sölt, ist wol müglich, daß

der weltlich standt von dem gaistlichen mit der Zeyt aufkaufft würde, vnd daß die gaystlichen dúrch söllich kauffen, vnd sonderlich durch die Lehen machung, die sy täglich mit geldt von den weltlichen an sich ziehen, auch andere anfell, der weltlichen güetter an sich bringen vnd erlangen, also daß der weltlich Stand des Hailigen Römischen Reychs vnder die gaistlichen gar, oder den merer tayl gepracht wirt.

Wie etlich Gaystlichen, Layen güetter vnbillich an Sich ziehen.

Item. Daß ye zu Zeyten die weltlichen güetter an die Kirchen vnd Clausen verkaufft, versetzt, vnd gestelt, hinder und verschwigenlich der Herschafften, vnd auch mit Zinsen vnd Stewer beschwärt, darnach inn Gaystlich Oberkhayt gezogen vnd beschirmbt werden, welches alles die Bischoff vnd Prelaten hanthaben, vnd nit straffen.

Wie die gebunden Zeyt erdacht, dem Preutigam gelt abzuschezen.

Item. Will ain armer nach dem Sontag Septuagesima genannt, so mann inn der Hailigen Kirchen das Alleluia niderlegt, vor der gewonlichen Faßnacht ain offenlich

Solennitet vnd hochzeyt zu eren des Hayligen Sacraments der Ee, das Gott selber instituiert, vnd aufgesetzt hatt, haben, wie wol dann in der selben Zeit Cardinal, Bischoff, Ertzpriester, Thumherren, Pfarrer vnd andre gaystlichs Stands, so doch jre ordinationes exemplo & vite Sanctimonia stabiliern sölten, selbs (on) alle scheuch vnd Straff bey offentlichen wirtschafften vnd tentzen sein. Auch die für sich selbs halten vnd machen. So müessen doch die armen Leut, so sy daß Sacrament der Hayligen Ee zu eren, inn solcher Zeyt vor Fastnacht began, vnd Hochzeit haben wöllen, das selbig mit gelt von dem officialen oder andern Beuelchhabern der Prelaten zuwegen pringen, redimieren, vnd erkauffen, vnd wöllen sich in diesem Fall auf das gaystlich Recht, das allain den armen, ellenden arbaitsamen mentschen bindet, vnd sunst den gaystlichen oder weltlichen nichts gelten soll, behelffen.

D i. a Wie die Bischoff der gaystlichen, weltliche ererbte güetter an sich zu bringen sich bearbeiten.

Item. Es ist auch etlich mal zu schulden kommen, daß gaistlich personen, erblich güetter angenommen, vnd so dieselben on Testament gestorben, daß die ordenliche Bischoff söllich jr erblich güetter erfordert haben,

haben, das also zu gedulden, den weltlichen auch beschwärlich, vnd vnleydlich were.

Von vngeschickten Officiälen vnd Richtern.

Item. Die Officiæl der Ertzpriester sein gemaynicklich vngelert vnd vngeschickt, vnd zum tayl leychte personen, vnd wie die inn offenlichen sünden vnd schanden sitzen, findt man auß täglicher erfarung, dardurch dann die weltlichen personen die sich inn gaistlichen sachen bössern solten, fast geergert, vnd darzu an jren güttern jämerlich beschädiget vnd verderbt werden, welchs die Bischoff vnd Prelaten billig abzustellen mit ernst sölten verschaffen.

Wie der Juden wucher, durch gaystliche gericht bekrefftiget wirt.

Item. Wie vil man offenbarlich vnd vnzweyfenlich wayst, daß die Juden inn hoch Teutschen Landen, sich gemaynicklich dürchauß mit wucher, dardurch sy die armen Christen menschen höchlich beschwären vnd verderben, nören vnd enthalten. So wirt doch an etlichen orten, da söllich Juden wonen, fürgenommen, so die weltlich Oberkhait denselben Juden vmb jre wucherliche schulden, oder so sy ye zü Zeyten mit bösem scheyn vnd glauben wucher zu haupt gut

machen, nit helffen wöllen, daß die Juden den gaistlichen Richter anrüeffen, vnd derhalb söllich Christen inn vermaynten pann bringen, vnd nemen dieselben Richter die vrsach, daß die armen Leut, so die vor jne bekennen, vnd schwören, söllliche schuldt sey kayn wucher, vnd die Richter auß gemaynem gebrauch offenlich wissen, daß die Juden one wucher nit leychen, vnd die armen auß grosser nott zu jrem Schaden maynaydig schwören, über vnd wider daß gerichtlich vnnd alle andre hülff inn söllichem vnd dergleichen wucherlichen hendeln, inn gaystlichen vnd weltlichen Rechten zum höchsten verpotten ist, doch jnen durch jre Bischoff und Prälaten zugelassen.

D i. b

Wie sy jre gaystlichen Reformation der Gericht nit halten, oder handthaben.

Item. Es werden auch nit allain gemayne beständige Recht sonder auch dar zu etlicher Stifft aygne aufgerichte Reformation offenlich, vnd gar inn vilen stucken überfaren, vnd darzu inn vil Dingen widerwertig außgelegt, vnd handhabung desselben gegen jenen, dafür sy sich nit Fürchten gesucht. Aber gegen denen, die Sich des erwören khünden, Lassen Sy nach. Vnd wann die verunrechten oder vergeweltigeten, die ordenlichen Bischöffe derselben gericht, vmb bil-

billich abwendung der Beschwärden ersuchen, so betrifft das selbig oft den merer tail seinen Thum Probst, Dechant, Capittel, vnd Thuimb Herren, wider die der ordenlich Bischoff (ob er des sunst genaigt were) seiner verpflichtung halb, die er inn Zeyt seiner erwölung gethan hatt, kain billich wendung thun darff.

Wie Sy mer geldts, dan gaystlich puß, den Sündern auflegen.

Item. Wie wol die gaystlichen Richter vnd officiæl vmb gaystlich offenbar sünde allain gaystliche beschwärliche puß aufsetzen sölten, damit vermerckt würd, daß sy allain das Hayl der seelen süchten, so setzen sy doch dieselben darumb dester schwerer, daß die Layen dieselben fürter mit geld von jnen abkauffen, dardurch Sy dann vnzällich geld von denen Leutten pringen, vnd also zu jrem Dillingen genieß parthey vnd Richter seyn, daß doch wider alle Recht, Jst auch durch jren Metropolitan also zugelassen

Wie man etliche newe zehende zu geben bringt.

Item. So die Layen vil jar von etlichen güettern klaynen vnd grossen zehenden nit geben haben, werden sy mit gaistlichem gericht

(da-

(daran sie kain gewinn haben) dermassen beträngt, daß sy den zehenden, oder anders waß man von jn fordert geben müessen, inn Betrachtung, ob sy gen Rom appellierten, wie ungleychen außtrag sy da bekommen mögen.

Wie die Pfründen den ungeschickten verlychen, und groß Absentz darvon genommen werden.

Item. So die gaystlichen inn den weltlichen Oberkhayten, Pfarren, oder andre pfründen zu verleychen haben, besetzen sy die gewönlich mit ungeschickten, ergerlichen Priestern, oder werden um ein Absentz verlassen, und auf das genähest beschnitten. Auch die Pfarrhöf und Pfründhewser ungebawt, und Lassen die verderben, damit allain zeytlicher genieß von sölchen pfründen gesucht, und waß sy dargegen vor gott und der Welt schuldig sein, underlassen wirt. Auch also durch die Bischoff und Prelaten gedult und gehandthabt.

Von den Stationierern.

Item. Es ist auch nit ain klayne Beschwärung, des gemaynen armen mans, daß ettlich leychtfertige Stationierer, die sich des Hayligen Gaysts, St. Anthonius, St.

Valen-

Valentins, vnd anderer Botschafft ꝛc. nennen, jårlich in allen Stötten, Märckten vnd Dörffern vmbziehen, vnd die Leut, wie man offenlich waiß, vm jr geld bringen, daran sy jren tayl haben, vnd mit sünden vnd schanden verzeren. Auch zum tail die armen ainfåltigen Leut, die jnen sunst nit geben, auf plag vnd Straf der Hayligen, der sy sich Botschafft nennen, vnchristenlich, vnd gantz
D ii.b ergerlich betröwen, vnnd jnen deßhalb zugeben bewegen, welches die Bischoff bewilligen, vnd nit wören.

Wie der gaystlich Bann vmb fast geringe Sachen gepraucht wirt.

Vnd inn Summa. Wiewol die gaystlichen Censuren vnd Banns Beschwårung haylsamlich, (alß die gaistlichen sagen) Christenlicher ordnung vnd glauben zu hülff vnd Stewer gesetzt werden, doch dieselben auch inn der allergeringsten schulden, die zu vil malen nit über iiii oder viii Kreuzer ertragen, vnd andern weltlichen Sachen, vnd zu letst, so dieselbigen Hauptsachen entschiden vnd verricht, auch vm die vermaynte darauf getrieben Vnkosten vnd schåden, welche dann die Procuratores für jren genieß vnd Besöldung jnen zuaygnen vnd behalten. Auch tåglich vnd on vnderlaß fulminiert vnd außgesprochen, damit das plut der

armen weltlichen vnuerständigen Layen gezogen vnd gantz außgezogen. Auch auß vorcht solcher vngepürlichen Bannlichen Beschwärungen, inn ewige verderbnuß gefiert, vnd jren ordenlichen gerichten entzogen werden. Were von nötten, söllichen vnwidersprechlichen vnd vnleydlichen mißbrauch vnd vngepürlich excommunication abzustellen, vnd daß sy in sachen darum sy zugelassen, vnd nit anders fürgenommen würden, die weyl man sicht, daß jre Metropolitan söllichs jnen nit wören, sonder sy darbey handthaben.

Von zinsforderung der Hewser, so auf den Kirchhöffen steen.

Item. Von den Hewsern, so auf den Kirchhöffen steend, müessen die armen, deren sy saind, yeder Zeyten Sendt Dechant an statt der Prelaten, alle jar an vil Orten mit Zinsen vergülten, bey dem Bann, alle die weyl dieselbigen Hewser da steen. Wann aber die Hewser verfallen oder abgebrochen werden, wöllen, die Send Dechant nichts dester weniger dieselbigen güldt von den leren stöten des jars haben, vnd wann jnen
Diii.a die nit außgericht werden, tringen sy die armen mit dem Bann, vnd verpieten jnen die Hayligen Sacrament alß lang biß söllich geldt gegeben wirt, ist ain grosse Beschwärd.

Von den grossen Absentzen der Pfarren, vnd anderen Pfründen.

Es werden auch die vnterthanen mit todten besingknussen, seel gerät, Tauff, vnd beychtgeldt, auch inn raychung der Sacrament, vnd andern vil sachen, darum sonder vil gelts erfordert wird, von den Pfarrern vnd jren Vicarien, Vicepleban, Caplan vnd Pfarr gesellen mannigfaltig beschwärdt vnd übernommen, vnd die Pfarren, so den Clöstern incorporiert sein, auch von andern Kirchherren, vnd Prelaten so hoch lociert, pensioniert, hyngelassen, vnd mit absentz übersetzt, darzu jrer ettlich sein, die Dotem beneficii, den widem hoff vnd zehend der Pfarren jnen selbs vorbehalten. Wie wol sy nach Satzung der Rechte selbs zu resi-diern schuldig sein, das dar dürch vil Vicari vnd pfarrverweser jre gepürliche auffenthaltung nit gehaben mögen, vnd sich allayn der Stolen, alß der opffer, beychtgelt, Sepultur, Todten Besingnus, Seelgerät, vnd dergleychen zustanden, So sy von Raychung der Sacrament mermals über die armen vermögen überflüßig erfordern, vnd zu Zeyten mit dem Bann einzubringen vndersteen, sich müessen begnügen lassen, welchs die Bischoff vnd Prälaten billich strafften.

Von

Von Commenden oder einuerleybungen der Clöster, vnd anderer Pfründen.

Wiewol Aepteyen, Clöster vnd anderer Gaistlichen pfründen oder Hewser, den Cardinälen, Bischoffen, vnd anderen Prälaten beuolhen, vnd wie sy das neinnen, Commendiert, auch etwan incorporiert, werden, dardurch aber Kayserliche vnd Fürstliche Stifft fallen inn abnemen, vnd zu gründtlichem Verderben kommen, auch der Gotsdienst geringert, dann wo vorhyn xl. oder l. personen in ainem Closter erhalten, bestellen
Diii.b sy den Gotsdienst mit ainer klaynen anzal, damit sy dester mer nutz darvon haben mögen. ꝛc.

Von vnbillichem Interdict, vnd niderlegung des Dienst Gottes.

Item. So ain gewey chter oder Pfaff erschlagen, oder sunst verletzt wirt, vnd vngehört, ob es ain not were, oder inn andern Fällen Rechtlich zugelassen sey, wirt die Stat, Fleck, oder Dorff Interdiciert, vnd so Lang Interdict, vnd kayn gotsdienst inn den Kirchen gehalten, biß daß der thätter, oder Ratt, Gemaynd desselben Flecken, der Sachen abtrag zu thun, oder zu verfüegen annimt. Vnd wie wol es jr aigne Gaistliche

Recht

Recht verpieten, daß vm geltschuldt oder geltsachen nit söllen interdict gelegt werden, so wirt es döch nit gehalten, sonder sprechen, es geschehe des vngehorsams halben, der so vil grösser sein söll, alß er von geringen sachen wegen herrüeret. Welche außlegung wie wol sy wider rechten verstand der recht, ist sy doch bißher dürch die offt genanten Prelaten vnbillich gehandthabt.

Von verleyhung der newen gestifften pfründen.

Item. Etliche Bischoff wöllen die erste Leychung haben, so ain newes Lehen gestifft oder aufgericht wirt, sagen es gepür jnen, vnd wöllen die Stifftung nit es zu lassen, noch confirmieren, es sey dann sach, daß sölliches von den Stiftern vnd Patronen bewilliget werde, also vil Stifftung vnd Gotsdienst verhindert.

Von vnnottdurfftigen Confirmation der Pfrunden vnd anders.

Item. Sie übernemen die Leüt übermeßig, so irgent etwas newes, es sey an Lehen, Brüderschafft, oder sunst etwas dergleichen aufgericht wirt. Wöllen es sunst oder one das Diiii anit confirmieren, vnd wie wol es jrer Confirmation nit bedarff, so haben sy doch jre Statut vnd andere Practic, daß es alles confirmiert muß werden, es sey alß gering es wölle.

Wie sy von Opffern der newen Wallfarten auch tayl begeren. ꝛc.

Item. In etlichen Stifften, wa ain zulauffen, oder Hayligen walfart wirt, da wöllen die Bischoff oder Prelaten den dritten oder zum wenigsten den vierden pfenning haben, alles opffers das da gefelt, das sy durch jre gaystliche recht nit gegründt sein.

Von Unkosten, so man die Kirchen weyhet.

Item. So sy die Kirchen vnd arme Gotshewser weyhen, beschwären sy die armen leut mit übrigen kosten, wöllen auch grosse geschancknus darumb haben, vnd sonderlich die Suffraganien und Weich-Bischoff.

Von Subsidien vnd andern Beschwärungen, so den Gaystlichen aufgelegt werden.

Item. Ubernemen die Priester, so sy jre Lehen inuestiuiern begeren, vnd wöllen etwas darvon haben, so vil als das Lehen ain jar ainkommens hatt, Fructus primi anni, siue Primarii genannt, alsp, daß der halb tayl des Beneficii gefordert wird dem Bischoff, vnd der ander halb tayl dem Archidiacon, oder Ertzpriester, vmb gebung der Possession.

Uber-

Vberschetzen die über jrer Lehen vermögen mit Subsidien vnd andern schatzungen, one das offenlich vnd redliche vrsachen vorhanden seind, scilicet rationabiles & manifeste. In dem fall dann allain die recht Subsidien zu nemen, nachgeben, vnd lassen den Priestern jre notturfftige enthaltung nit, darvon die Priester widerum getrungen, die Layen, inn vilerley wege zu beschwören vnd kayn Sacrament vmsonst zu geben, wie es dann offentlich am tag lygt, simile. Man sicht, daß auf dem Lande vnd in Stötten die gewaltigen (die das wören sölten) den Becken das Korn nit tewer gnug geben khünden, darnach widerumb durch die finger sehen, vnd die Becken bachen, und hyngeben lassen nach jrem gefallen, dadurch die arme gemeyne vnd ain gantz Land (Got erbarms) höchlich beschwärt, beraubt, vnd verderbt wirt.

Diiii

Wie sy Gelt von den Clöster-Pröbsten erfordern.

Item. So etlich Junckfrawen Clöster durch Pröbst geregiret, die doch nach gefallen absetzlich, vnd nit ewig sein, wöllen sy die Bischoff nit zu lassen, die Clöster geben jn dann ettliche Gülden.

Wie sy zu vil Pettel-örden Terminiern, vnd Atzung samlen lassen.

Item: So werden die armen Leut von den München mit übermäßigen Bettlern beschwärdt, vnd sonderlich mit den Terminierern, welche die Betlerorden wider jre Regulen inn den Stöten vnd Flecken haben, dan offt mals sein der in ainer Stat, oder Flecken zwen, drey oder vier, damit dann Hauß armen Leütten, die sich erlichen, redlichen, und warhafftig gehalten, weyb vnd arme kinde haben, die sich durch schwachayt nit ernören khünden, jr gepürlichs almůsen vnd hülff entzogen, vnd anders wohyn gegeben, wirt auch söllichs von den Bischoffen vmb ain gering järliche Güldt bewilliget.

Wie ettliche reyche Clöster dem Adel Nacht-Fütter zu geben wayger.

Vnnd wiewol die reychen Clöster alß Benedicter Orden, den merer tayl von weltlichen Fürsten, Grauen, Herren, vnd dem Adel mer dann von gaystlichen gestifft, vnd täglichen mit nutzungen gebössert worden sein, nit allein dem Gotsdienst inn der Kirchen auszuwarten, sonder auch daß sy dem Adel, so ye zu zeyten bey jnen ab vnd zu reyten, gepürlichen kosten, futter vnd mal mittaylen. Als dann der gleychen hospitalitet gaistliche Recht, von jnen den Christglaubigen zu geben, auch auflegen. So geben die gaistlichen

Für-

Fürsten doch jnen zu vil malen vermeinte freyhayt, niemand kayn nachtfutter mit zu tailen, vnd nemen darfür etlich gelt wider altes löblichs herkommen vnd billichait.

Wie man zu viel vnd offt vngelert, vngeschickt Priester weyhet.

Es weyhend auch die Ertzbischoff zu vil arm personen, auch gantz vngelert, so kayne gewiss versehung jrer Leybs-narung oder allain scheyn-titel haben, die dann öfftermals aus armut auch etwan aus angeporner boßhayt, leychtfertig, vnd vnerber hendel treyben, dardurch der gaystlich stand verachtet, vnd gemaynen volck ain böß Beyspiel geben wird. Also durch den Bischoff den sechs zeugen glaubt, die von dem so geweicht werden soll, allwegen kundtschafft geben, sagen wie er darzu wirdig vnd gerecht sey, ob gleych jr kayner denselben hie vor ye gesehen, oder erkannt hatt, vnd thun dermassen allayn mit ainem scheyn der Christlichen satzung gnug.

Wie sy Reformation vnd Satzung machen jrs gefallens, vnd doch dieselben nit halten.

Ettliche Bischoff vnd Prelaten machen auch ye zu zeyten der gaystlichen gericht vnd geytz halben sonderliche vermaynte Reformation

tion, Statut vnd Gesetz, die inn ettlichen Stücken gemeynen Rechten vngemeß, vnd sonderlich aller weltlichen Jurisdiction vnd Obrikhaiten, vnd jren vndterthanen abbrüchig, vnd fast schädlich sein, vnd on angesehen, daß dieselben Reformation vnd gesetz den merer tayl auf der gaystlichen vortayl, auch wider die weltlichen gezogen, vnnd die weltlichen von recht wegen anzunemen nit schuldig seyn, so werden sy doch nach rechtem billichem verstandt von den Gaystlichen selbs auch nit gehalten. Wann wie wol dieselben
Ei b Reformation gewonlich anzaygen, daß vor söllichen officiälen vnd gaystlichen gerichten allein gaystlich sachen, auch offenliche khündige geuebte sünd, vnd nit haymliche, söllen gerüeget vnd gehandlet, auch in dem allen, nit das geldt, vnd Questus, sonder allein vnser HErr JEsus Christus, vnd das Hayl der Selen gesucht werden. So erfindet sich doch auß offenlichen täglichen wercken, inn vast vil stucken gantz das widerspiel, wie zum tayl inn obgemelten Artickeln, von den gaystlichen Richtern sagend, mit der kürtz berüert ist worden.

Von dem Synodo, den gepürlichen zu halten.

Item. Wa die Bischoff jre Synodus vnd ratschleg mit der versamlung jrer Prelaten,

vnd

vnd andrer gaystlichen vnderthanen, selbs persönlich besuchten und hielten, wie gaistliche Recht jnen söllichs auflegen, so würden vnzweyfel obberüerter mängel vil in bösserung gezogen.

Von Thumb vnd Chorherren, Pfarrern auch andern geistlichen Personen inn gemayn.

Wie die Capittel jre Bischoff vnd Prelaten vnbillichen verbinden.

Item. Der gaystlichen Stendt vnd gericht den merertail haben die Thum-Herren, die derselben Stifft Ober-Herren seind, söllich Capittel-Herren, vnd etwan auch die Chör-Herren in den Collegaten Stifften, erwölen kaynen zu Bischoff, oder jrn Prelaten, er hab sich dann zu vor aufs höchst mit ayden obligiert, vnd dermassen gegen jnen verpflicht, daß er jnen, oder jren gesetzten Richtern vnd Officiälen jre beschwärliche fürnemen vnd handlung nit wenden, auch sy selbst vmb jre überfahrung nit straffen dörffe.

Wann die vermaynten Gaystlichen gefangen werden, vmb mißhändel, wie sy ausflucht suchen.

Eiia Item. Wa ainer von den weltlichen Richtern rc. ut supra.

Wie man das arm Volck mit geldtraychung vmb die Sacrament beschwärt.

Es werden auch die vnderthanen mit todten Besingknussen, ut supra sub titulo: Von grossen Absentz der Pfarren.

Wie das gemayn Volck mit begencknussen, vnd seelgeräten belästiget wirt.

Item. Daß die Pfarrer und Seel warter jr pfarrvolck beschwären mit begencknussen, vnd handraichung der hayligen Sacrament, vnd des ain sondere belonung jrs gefallens anstellen, darzu die armen die jren Freunden den ersten, siebenden, dreyßigsten, vnd jar gezeygt, auch gedächtnuß auf der Cantzel nachzuthun, nit vermögen, vndersteen sy, die zu zeyten darzu zu tringen, vnd von ainer singende Meß vii. Kreutzer zu geben, über daß sy doch von jnen selbst, von wegen jrer Beneficia vnd Stifftung so sy haben, schuldig seyn, die zeyt-Meß zu halten, vnd also zwen oder drey Lone, mit ainer Meß verdienen, auch einnehmen.

Wie

Wie die Pfarrer Gelt für jrer Pfarr-verwanten Abzug fordern.

Item. So yemand auß ainer Pfarr, in ainer anderen erlichen bestattet wirdt, vordert yeder Pfarrer von seinem pfarrkind ain Guldin für ain buß, oder erlaubung briefe, darauf sich die Pfarrlewt, mit jren Pfarherren, jrs willens vertragen müessen, vnd so sich die Pfarrlewt, inn dem allein wie vor steet, widern, verbietten die Pfarrer jnen die Sacrament.

Item. Daraus erscheynt, daß man alle Sacrament vmb geldt verkaufft, vnd on geldt mancher muß versaumpt werden.

E ij. b Wie man etlichen Todten den Kirchhoff kauffen muß.

So ain Mentsch, vnd sonderlich ain Lay, on Sacrament vngeuerde, vmbkumbt, ertruncken, erschlagen, oder sunst todt gefunden wirt, ob es wol nit offenbar ist, daß er inn tödtlichen sünden gestorben, dem die gaistl. recht allein in dem fall, der offenbaren kundigen todsünd, die kirchlich begrabnuß wegern. So wöllen sy doch die armen Leut, die dermassen vmbkommen, nit auf den Kirchhof begraben lassen, jre Weyber, Kindt, oder die

Freünd haben sich dann zuvor mit jnen vertragen.

Wie dürch vil Absentz nemung der Pfründen güetter verderben.

Der gleychen die andern Beneficia vnd Altaria werden mit der Absenz so höchlich beschwärt, daß derselben widemhöff vnd andere güetter zu schaden vnd abfall kommen, vnd nitt inn baw vnd Wesen gehalten werden mögen.

Wie sich etliche Gaistliche gannz Läyisch halten, auch in Tabernen Gezanck vnd Hader anfahen.

Item. Daß Pfarrer vnd ander Priester der merertail inn Tabernen, vnd wirtshewsern vndter dem gemaynen volck sitzen. Auch bey dem tentzen, vnd auf der gassen mit langen messern vnd layischen klaydern wandlen, vil vngepürlicher häder vnd gezänck anfahen, dar dürch sich dickermals ein schlahen begibt, vnd also handt anlegen, daß die armen verwundt oder leybloß gemacht. Darnach die armen gebannt, vnd zu schwärem kost vnd schäden gebracht werden. Auch die armen also tringen, sich mit jnen jres gefallens zu

uer-

uertragen, vnd auß dem bann widerumb zu kauffen.

Vom bössem Beyspill der Gäystlichen mit ihren Dienern.

Eiiii a Item. Daß die Pfarrer, vnd andre gaistlichen der merertail mit leychtfertigen Frawen-personen, vnd Kindern haußhalten, vnd ain vnerlichs widerwertigs leben fieren, das jren Pfarrleuten zu bösem Exempel dienet, sy auch darauß leychtfertig werden.

Wie mann die Kirchhöff ye zu zeyten vnnotturfft weyhen muß.

Item. Wann zwen mit feünsten, vnd on sonder waffen auf ainem Kirchhoff sich mit einander schlagen oder reüffen, also daß jrer ainer ain wenig plutrüstig wirt, wöllen etliche Pfarrer Interdict halten, vnd den gewönlichen Gotsdienst nit mer yeben, so lang biß die gemaynd den Kirchhoff mit beschwärlichem kosten vnd darlegen wider weyhen lassen.

Wie ettlich Gäystliche vnbilliche wirtschafft halten, vnd schulder nemen.

Ye

Ye zu zeyten halten die Gaistlichen auch offne wirtschafft, da vnd dergleychen, auf den Kirchweyhen der ort. So sy aber Herren sein, legen sy oder jre Diener, die auch Priester sein, järlichen würffel, kugel, vnd karthenspill auf, nemen auch den gewinn vnd scholder darvon vnverschämpt, sagen es gehör jnen aus Oberkayt zu. Wie vil gaystlich vnd weltlich recht, auch alle Oberkhait söllichs höchlich verpieten.

Von Ordens-Personen, als Münch- und dergleychen Bettelörden.

Wie die reychen Clöster, alß Benedicter, Bernhardiner, Premonstratenses, vnd dergleychen örden, täglich der Layen gütter an sich kauffen, ziehen, vnd zu mercklichem reychthum wachsen, ist offenbar, darvon sy dann freyhait, oder andern weltlichen Oberkhayten die gewönlichen Landt läuffigen dienst, beschwärung, stewer oder andre bürden nit mer vnd höcher raychen, oder thun wöllen, dann wie vor alten zeyten, da sy ja ärmer waren, beschehen ist, auch der Gotsdienst bey jnen mit Meß lesen, vnd anderm, yetzo vil nachläßiger, dann etwan der gewest, darzu were die notturfft, daß jnen oder andern Gaystlichen aynicherweltliche lygende güetter inn kauffweyß, oder dúrch andere on kauff

C iii

hyn-

hynfür an sich zu bringen, nit gestattet würde.

Und wie wol obberürte reiche Clöster den merer tayl von weltlichen Fürsteh, vnd dem Adel, mer dann von Gaystlichen gestifftet, ut supra sub titulo? **Wie ettliche reyche Clöster** ꝛc. mit dem Anhang, so vndersteen sich doch yezund derselben vil von iren Fürsten vermaynte Freyheit dar wider zu erlangen, vnd schreiben die öffentlich an jr Closter-thür. Wie niemands bey jnen nacht atzung suchen soll, dan sy sein das gefreyt, vnd erzaygen sich also vndanckpar wider die entpfangne gutthat.

Item. Eß werden auch arme Leüt von den andern Bettel-München ꝛc. sub titulo: **Wie sy zu vil bettel-örden.**

Wie sy die Krancken bewegen, jren rechten Erben die Güetter zu entziehen.

Dieselben Terminierer, auch ander Münch vnd Priester, so bey den krancken sein, bey denen sy geldt oder gut wissen, überreden sy dieselbigen mit gelerten worten, daß sy jnen vil beschayden, da es offt jren armen erben, kindern, oder andern freunden vil billicher gelassen würde.

Wie

Wie die Bettel-Oerden vil Gelds gen Rom bringen. Auch die Junckfrawen Clöster beschwären.

Dieweyl auch von ettlichen Bettel-örden vil sachen, vnd zu zeyten vnnotturfftiglich gen Rom inn rechfertigung gezogen, da mit etwan die Ordinarien, Pfarrherren, vnd Layen hört beschwärt, vnd söllich rechtferti-gung on geldt nit vnderhalten werden mögen. Darzu drey jrer General wie man sagt, on mercklich geld nit Cardinäl worden
E iii a sein. Ist zu besorgen, vnd an etlichen Oerter glaublich erschollen, daß dürch dieselben Bettel-örden vil Junckfrawen klöster, dar inn dann nit mit geringer zal Fürsten, Graven, Freyen, vom Adel, vnd Bürgers kinder sein, der ort da sy sich allein aller oberhand gebrauchen, mit gelt abnemen, vnd inn andre wege zu verderblichen beschwärungen fieren. Auch jnen mit ainer hörten satzunge bey ewiger gefencknuß verpieten, jnen dergleychen anlygen, kaynen andern, dann jnen zu offenbaren.

Sollich beschwärden doch zum tayl abzustellen, vnd für zu kommen, gibt man zu bedencken ob gut were, wo Junckfrawen Clöster von Bettel-örden in aynicher Oberkhait hochen vnd nidern gerichten gelegen, die von derselben Oberkhait mit pflegern vnd verwesern

sten nit versehen, sondern allain in gedachter Münch Oberhand waren, daß denselben Clöstern, vnd je yedem innsonders zwen pfleger erbers vnd dapffers wesens, von derselben Oberhkait gegeben, die bey allen gemaynen jren rechnungen, jrer einkommen, vnd außgaben weren, auch fürsehen, daß dieselben Münch sy unbillich nit beschwärten, noch auf denselben Clöstern zu vnnotturfft zörten, dann auß söllichen vrsachen vngezweiflet volgt, daß die Convent derselben Clöster an jren herkommen täglich gemert würden, daß die inn höcherer anzahl der Personen gewißlich wachsen, vnd vil baß damit jr geldt nit gen Rom, oder an ander vngepürlich ort kommen, vnderhalten werden möchten.

Also auß gaystlicher vnd weltlicher Churfürsten, vnd Fürsten bevelhen, hat der geringer außschuß alle vorgesetzte Artickel, die dürch mer dann ainen weltlichen Stand aingeben, vndterschiedlich in ain ordnung zusamen gezogen, vnd sehen für not an, so derhalb weytter die notturfft gehandlet vnd beschlossen werden soll, daß sollichs dürch gaystlich vnd weltlich Fürsten vnd Stende persönlich in gleicher zal bescheche.

Da beneben haben der weltlichen Stend Rätt, so in söllichen außschuß verordnet gewesen, für grosse notturfft angesehen, ob sich gaystlich vnd weltlich Fürsten vor dem hyrigen abschidt des nit vergleychen khündten,

daß sich alßdann die weltlichen Fürsten vnd Stende derhalb allain weytter vndterredten vnd beschlüsen, ee sy allhie von ainander schayden, damit ferner vnbillichait vnd vnratt fürkommen werde.

Von Ertzpiestern, officiálen, vnd andren gaistlichen Richtern, vnd Gerichts personen:

Wie die Layen vnbillich an Gaistlich Gericht gezogen werden.

Item. So der Clager gaistlich, vnd der antwurter weltlich ist, wöllen die Gaystliche söliche weltliche antwurter vmb ain yede sach, es treff an was es wöll, an gaistlich gericht ziehen, das doch offenlich wider das recht ist. Quia Actor tenetur sequi forum rei.

Wie der weltlichen vnterthanen vmb schuldt für gaystlich gericht gezogen werden.

Item. Die Gaystlichen nemen auch gar offt der Weltlichen vnterthanen vmbschulden mit gaistlichen Rechten für, ee vnd jnen vor der weltlichen Oberkait aynich billich hülff fürgesagt wirt, vnd bringen also die armen leüt gar erbärmlich zu vil malen inn vermain-

mainten Bann, auch verderblichen Kosten vnd schäden.

Wie man die weltlichen jre vnderthanen vom gaystlichen gericht abzufordern vnbillich verursacht.

Item. Es geen auch sunst vmb vilerlay vnzöllige sachen, Ladung vnd manung, an dem gaystlichen gericht, wider weltlich personen auß, vnangesehen, daß söllich gaystlich Richter zuvor offenlich vnd vngezweyfenlich wissen, daß die nit für sy gehören, vnd nachmals weysen müssen ꝛc. Das dann der weltlichen vn-
Fi. a derthanen auch hoch beschwärlich ist, wann ob sölliche Sachen nachmals auf ansuchen des beklagten weltlicher Oberkhait, für weltlich ordenlich gericht gewisen werden, so volgt doch den selben geladnen personen mercklicher Schad darauß, wann sy müessen darumb jre weltliche oberkayt die Sy dannocht nit allwegen inn der nähen bekommen mögen, ersuchen, Schrifft vnd abforderung von jnen außbringen, vnd die furter dem Gaystlichen Richter zu schicken, darauff jnen dann vil potten lon, versamnus, kost, vnd zörung geet, vnd so ye zu zeytten ain sölcher geladner sein weltliche Oberkhayt alß bald nit finden, vnd obgemelte abforde-

rung zu wegen bringet, vnd dem gaystlichen Richter zuschicken kann, er die maynung an gaistlichem gericht außgeet. Wöllen furter die gaystlich Richter deßhalben söllich weltlich sach, es sey warumb es wölle, gar nit weysen.

Von vnbillichem Kosten der weltlichen Sachen, So an das gaistlich gericht gezogen werden.

Item. So ain weltlicher mit Gaystlichem Gericht vnbillich fürgenommen, auch deßhalben ye zu Zeyten Remittiert vnd geweyst wirt, So fordert des Strafflichen Klagers Procurator der jne also vnbillich fürgenommen hatt, seine belonung für die außgegangen Proceß an den antwurter, der alß obsteet vnbillich fürgenommen gewest ist, vnd muß derselbig, vnschuldig zu dem daß er vor vnbillich geladen worden, erscheinen muessen, vnd vil Kostens vnd zörung dar aufgelegt, biß er billich weysung an Gaystlichem gericht erlangt hatt, die vmbständigen Proceß, so als obsteet, wider jn außgangen bezalen, oder aber vermaynts Banns, vnd andrer Beschwärung warten, vt afflictio afflicto addatur, vnangesehen, daß demselben, so also vnördenlich fürgenommen, vnd deshalben gewisen, sein schaden abzulegen gepürt. Aber söllichen widersynn der Recht, geprauchen

chen die gaistlichen Richter, darum dester mer vnbilliger Klager jren Gerichten anhangen, vnd also vnbillichen nutz auß den Leutten pringen.

Fi. b

Wie die armen Leüt von der Gäystlichen Diener, auch an gaystlich gericht gezogen werden.

Item. Die Gaystlichen ziehen nit allain für jr selbs Personen die Layen inn Obberüerten, vnd dergleichen Fällen für die gaistlichen Richter, sonder jr Amptleüt, Vögt, Schulthayssen, Diener, vnderthanen, vnd Dienerin, vndersteen sich söllichs auch zu gebrauchen, wie jre Herschafft.

Wie man Schmäch Sachen am gaystlichen gericht fürnimpt.

Item. Wann sich zu Zeytten begibt, daß gaystlich Personen vmb Iniurien vnd Schmachwort gegen Layen zu klagen haben, So vndtersteen sich die gaystlichen Richter, derselben Sach auch Richter zu sein, dardürch dann der Antwurter von Seinem ordenlichen Richter auch getrungen wirt.

Wie man weltliche Sachen von Gotshauß ayds wegen, an gaystlich gericht zeucht.

Item. Die officiæl nemen für, so inn weltlichen Sachen vnd zwüschen weltlichen Personen bey trewen vnd ayden Leyplich oder Brieflich obligation, promission, oder versprechung geschicht, daß darvmb vnd des scheins halben solliche weltliche Sachen vor jnen verricht werden söllen, vnd wa das besteen solt, müesten alle weltliche vertreg vnd Brieffe, die gewonlich mit der glaychen Stipulation, obligation, vnd verpflichtung geschehen, an gaystlichen gerichten geörtert, vnd die weltlichen gericht vergeblich gehalten, gesetzt, auch in totum elusoria gemacht werden, das doch allen weltlichen Oberkhayten vnleydenlich, auch wider recht vnd Billichait ist. Sölt aber den Gaystlichen Gerichten Leyplicher geschworner maynayde halben ettwas zugelassen sein, khünden sy doch dardurch der weltlichen Hauptsach, darumb der maynayd geschworen, nit Richter werden, sonder möchten die maynaydige personen allain umb
Fii. a die Sünde des offenlichen Maynayds fürnemen, vnd mit gaystlicher puß püssen, doch den Weltlichen Richtern, die den Mainayd mit peinlicher Straff zu püessen haben, söllicher jrer Straff halber vnabbrüchlich.

Wie ettliche Layen, alß geweychte Personen, der gaystlichen Freyheit sich gebrauchen.

Item.

Item. Eß geschicht auch zu vilmalen, daß etliche gewenchte personen ꝛc. ut supra.

Wie sy jre Reformation der Gericht nit Handthaben oder halten.

Item. Eß werden auch nit allain gemayne, beständige Recht ꝛc. ut supra.

Wie sy mer geldt dann gaystlich Büß den Sündern aufflegen.

Item. Wie wol die Gaystlichen Richter. ꝛc. ut supra.

Wie offt von vngegründts Leümats wegen erbar frauen beschwärt werden.

Item. So sünd vnd Laster halben ain mans ader Weibsperson vor den official ader gaystlichen gericht ains Leümats halb berechtet wirt, die muß sich des, so des nit also schuldig verurtailt werden will, mit jrem ayde purgiern vnd benemen, wann sy sich des dann also gerayniget hat, vnd mermals vnschuldig gehalten werden soll, vnd sich etwa wol gepüeret, denselben jren schaden abzulegen, muß dieselbig darzu zween gülden, vnd ain ort ains guldens dem official oder gaystlichen Richter für ein vrtayl

Brief (den Sy zu nemen getrungen wirt) geben. Darumb auch die officiæl vnd Gaistliche Richter solch vnbilliche jrrung suchen vnd für sich ziehen, darauß dann noch
F ii. b ain Sonderliche grosse Beschwärung volgt, wann so ain weyb für ain Eebrecherin oder Zaubrerin von ainem andern auß zorn oder neyd gescholten wirt, vnd für den official kumpt, legt er derselben Frawen auch auf, sich des mit jrem ayde zu entschuldigen. Nun kann ain yeder wol ermessen, daß inn diesem Fall ain weyb, sy sey schuldig oder nit, schwören muß, will sy anders jr weltlich eer, vnd Zeytlichs Leben behalten, darauß nit allain böser genieß des geldts, sondern viel verwissender mainayde erwachsen, wöllen auch dardurch ye zu Zeyten den weltlichen peynlichen Richter an seiner gepürlichen Straff verhindern. Et sic contra rationem impunita remanere delicta necessarium est.

Wie die gaystlichen Richter ain vnbillich Interesse suchen, von vermaynten Ee Sachen.

Item. So Mans vnd Waybsperson von wegen der Hailigen Ee mit ainander dermassen handlen, daß sy sich versehen, es soll zwischen jnen ain Ee sein. Vnd darumb jrer ains dem andern Klaider, klaynet, oder anders zu behalten gibt, vnd alß sy dann

der

der Ee halber von official geschaiden werden, will er für sein vnbilliche Interesse haben, was jr ains den andern zu behalten geben hat, daß doch allen Rechten, auch aller Obrigkhait wider vnd vnbillich ist.

Wie sy Sachen die vor weltlichen Gerichten auch mögen fürgenommen werden, allain für sich ziehend.

Item. Wie wol auch ettwa vil sachen sein, die man nach vermög der Recht mit gaistlichen oder weltlichen Gerichten für nemen, Richten vnd Straffen mag, so geschicht doch vil, wann die weltlichen Richter, also wie sy macht haben, jren weltlichen Gerichtzwangk prauchen, das jnen durch die gaistlichen Richter söllichs bey dem Bann verpotten wirt, vnd mögen also wa eß statt haben sölt die gäystlichen Richter von den weltlichen gerichten vnd Oberkhaiten ziehen, was sy wöllen, ob das E. Kay. May. vnd jren weltlichen gliedern Leydenlich sey, hatt menigklich zu ermessen.

Fiij.a Vnd wie wol noch vermög der Recht offenlicher mainayd, Eebruch, Zauberey, vnd dergleychen, gaystlichen vnd weltlichen Richtern, welcher deren ee kumpt, ye zu zeyten Bürgerlich zu Straffen zugehört,

vnd also prevention stat hatt, so vndersteen sich doch die gaystlichen Richter söllich Straff wider Recht allain für sich zu ziehen, das dann weltlicher Oberkayt auch hoch beschwärlich, vnd nit leydenlich ist.

Wie die gaystlichen Richter, etlicher besonder Layen Sachen nit weyßen wöllen.

So an gaystlichen Gerichten vmm der Junckfrawschaft, auch vneelichen Kinder halber, oder vmb Lidlon, oder aber von ainer Wittib, vmb was sach das ist, geklagt wirt, wöllen sy söllich Klag nit remittiren oder weysen.

Wie Weltliche Sachen alß von wegen mangel der weltlichen hülff, an gaystlich gericht gezogen werden.

So auch weltlich person inn weltlichen Sachen, bey den gaistlichen Richtern vmb Ladung ansuchen, sprechen, wie die weltliche Oberkhayt jnen nit helffen wölle, so erkennet er jnen Proceß, ee vnd zuvor er summarie wayst, wie jm das Recht verhalten, oder gewägert sey, vnd wann volgens auf der weltlichen Oberkait, oder des beklagten be-

geren, die Sach remittiert vnd gewisen, wirt dem weltlichen Richter fast ain kurtze zeyt, alß iiii wuchen gesetzt, darinn dem Cläger entlich zu verhelffen wa dann inn derselben zeyt die endt vrtayl, vnd jre volziehung nit ergeet, so last der gaystlich Richter den Cläger vor jm weyter inn Recht verfaren, das fast vnbillich geacht ist, so ain sach von dem weltlichen in iiii wuchen soll ausgefiert werden, die vor dem gaystlichen sich offt inn iii oder iiii jaren nit endet.

Eß Sprechen auch die gaistlichen Richter, wie sy inn söllichen Fall weltlich Sachen für sich ziehen mögen, wo bey weltlicher Oberkhait, an rechtlicher hülff mangel erscheyne, vnd wöllen doch nit her widerumb gedulden, so ain gaistlicher oder weltlicher inn weltlichen sachen zu klagen, vnd an rechtlicher hülf bey dem gaystlichen Richter mangel spüret, daß er die weltliche Oberkhayt, gleycher weyß vmb recht ansuchen möge, wie wol die gaystlichen Recht one vndterschid inn gemayn gleich setzen, wie das gaystlich dem weltlichen, vnd herwiderumb zu hülff kummen söllen.

Wie sy durch vermaynte jrrung weltlichen gerichts zwangk an Sich zu bringen gedencken.

Vnd wirt bey vil verständigen, nit für gnug angesehen zu sagen, wie die gaistlichen Richter aus Langwirigem geprauch Quasi possession, vnd verjärte Proscriptio, an ettlychen orten Zwischen Layen für sich inn Rechtfertigung ziehen mögen, wann dardurch wirt Kay. May. vnd dem Rö. Rey. sein höchste wirde der Jurisdiction vnd gerichtzwang geschmölert, entzogen vnd abgewendt.

So ist aber offenbars Rechtens, daß wider die hohen Oberkayt, Bapsts vnd Römischen Kaysers niemand prescribiern, oder ayniger vorjärung sich gepranchen mag, vnangesehen, daß er vast vil jar ettwas geruwig geprauchet vnd heerpracht hatt.

Wie man die Frawen so tödtlich Frucht geperen vnbillich Strafft.

Item. Nachdem es bey weilen kumpt, daß die schwangern vnd tragende Frawen offt auß erschröckung oder sunst manigfeltige zufallende vrsachen todte Frücht zur Welt bringen, vnd wie wol den Müettern den söllichs widerfürt, an denselben iren Kinden (alß wol zü glauben) grosses Herzeland geschicht, sy auch zu söllichen Vnfall mit willen kayn vrsach geben haben, werden sy doch, zu demselben irem Vnrat von den officia-

officialen ye zu zeyten noch hefftigklich darumb gepüest.

F iiii. a Wie vmb etliche Sünde, die Thäter so gepüest haben, den officialen auch abtrag thun müessen.

Es geschicht offt, vnd an vil enden, inn der Hayligen Fasten, vnd sonderlich in der Marter-Wochen, daß vil Leut von Mann vnd Weybspersonen nach gethaner Beycht, vmb todtschläg vnnd ander Fäll die den Bischoffen Reseruiert vnnd vorbehalten sein, offenbar puß thun miessen, wie dann söllichs imm gebrauch gehalten wirt, vnnd wie wol dieselben Leut jre puß offentlich thun, das jnen bey der welt nit ain geringe Schmach gepüert, so müessen Sy doch ye zu Zeyten nach söllicher offenbarer puß den officialen auch vil geldts zu abtrag geben, vnd also vmb ain tod zwo Straff leyden, vnd wirt also manig mentsch hoch beschwärt, daß er dem official mer zu Straff, dann zu abtrag des Todtschlags des entleypten Freuntschaft geben muß.

Wie sy vneelich beywonung, vnd wucherer von geldts wegen gedulden.

Item. So zwey in der vnee sitzen, nemen

die

die official geldt, vnd lassen die gerürt also in Sünden vnd Schanden vmb ains järlichen Zinß willen, bleyben. Deßgleychen thun sy auch mit den wucherern, dardurch dieselben nit allain an jren zeytlichen gut schaden leyden, sonder auch wider Gott vnd jrer Seel Hayl, verfüert, darzu vil ander Christen Mentschen darab geergert werden.

Item. Die officiæl lassen zu on äynige weytter erkündigung daß Eeleut, denen nit wissen, daß jr Eelich gemahel noch inn leben, oder todt sey mit andern personen ayn Beysitz haben mögen, daß sy nemen Tollerantiam, oder Tolleramus Brieff, zu verachtung des Hayligen Sacraments der Ee, vnd Ergernus frummer Christen.

Wie man den todschlägern oder andern Sündern zwyfach Straff auflegt.

Fiiii.b Item. Haben ettlich Cathedral-Kirchen Statut oder mißbreüch, daß Sy kainen todtschläger so vil der ains todtschlags schuldig vnnd verdächtlich sein, zu den Sacramenten, oder derselben taylbar zu sein, nit zu lassen. Es sey dann Sache daß sy sich, vnd ain yeder sonderlich mit jnen vertragen, vnd an dem Grünen Dornstag offenlich Pueß than haben, vngeacht, ob die armen Leut haylig stett besucht, da

Bäbst-

Bäpstlicher Ablaß ist, da mann Sy von söllichen Sünden, vnd Bischofflichen Fällen woll absoluiern hat mögen, auch absoluiert sein, offenbar puß daselbs gethan, vnd des gepüerlichen schein haben. Söllichs geschicht allayn vmb jrs geyz vnd geldts willen, vnd wirt also der arm Mann vmb ain that von den gaistlichen zway mal, vnd ye zu zeytten von den weltlichen Richtern darzu gestrafft, wider die Götlichen vnd alle geschribne Recht.

Wie die gaystlichen Richter vnförmlich Inquirern, vnd die Sünden erforschen.

Item. Sie halten auch jre Recht nitt inn den Proceßen, so von Amts wegen geschehen, durch die Inquisition, dann wiewol dieselben Inquisition Process allayn inn ettlichen grossen vnd wichtigen Fällen zugelassen, vnd zuvor ain gemayns gerücht, Leümat, vnd fama wider den Inquisitum laut brecht vnd beweyßt soll werden. Also daß er von redlichen, erbaren, vnd gantz vnverdachtlichen Leutten, nit von leychtfertigen, oder abgünnern ainen anfang vnd vrsprung erlangt, vnd den beschuldigeten abschrifft der vorgeworffen vnthat und objecten sampt aynem Bedacht, sein schutz wäre dargegen fürzubringen, gegeben soll werden. So wirt

wirt doch diß alles nit gehalten, ob es gleych begert ist, Sonder haben jre Leut, so darzu verordnet sein, die lauffen in die Stött, Flecken vnd Dörffer, vnd forschen, ob Leut darinnen wonen, die da Sträflich sein möchten. So wirt ye zu Zaiten ain redlich Mentsch, Mann oder Weyb, da kayn glaublich vngerücht von ist, von jrgent einem Leichtuertigen dargeben, vnd darnach offentlich von dem gaystlichen Gericht Citiert, vnd darnach auf dem PredigStul verkündt,
Si. a
darauß vilmal zwischen den Eeleuten grosser verdrieß, widerwill, vnd ewig gezänck erwachsen, so sy dann fürkommeu vnd erscheinen, wöllen die officiäl daß sy sich mit vermittel jrer ayden, der fürgehalten vnthatten, entlästigen söllen, bey weylen mit ainer Anzal compurgatorum, vnd nach volgender, wölchs doch nitt sein soll, es sey dann daß das vngerücht vnd böser Leümat zuvor gepürlich beweyst werde, nach dem daß der Kirchen Haymliche Sünd, er nit zu richten, noch zu Straffen hatt, wie die gaystlichen Recht sagen, wann dann die person für ain Haymlich sünd, oder andere vrsachen nit schwören will, wie manich befunden wirt, muß Sy sich mit jnen vertragen, geldt geben, vnd vnrichtig werden.

Wie

Wie die gaystlichen Richter fürsetzlich die Layen zu unbillichem Kosten verursachen.

Item. Daß inn Citationibus & Monitoriis, oder Ladungen vnd manung, so an den gaystlichen gerichten außgeen, wirt die Sach der Klag nit der maß gemelt, daß man darauß die vrsach genugsamlich versteen mög, ob söllich Klag für gaystlich gericht gehör, oder nit. Daraus volgt. So der beklagt deshalben sein weltlich herschaft ansucht, daß derselbig erstlich den gaystlichen Richter ersuchen, vnd erfaren muß, waß die Klag sey, vnd so er deß bericht wirt, vnd darauß erfindet, daß die Klag für weltlich gericht gehöret, alßdann muß er allererst noch ainmal den gaystlichen Richter vmb die Remission oder Weysung ansuchen, welche Weysung dann offtermals alß vorsteet, vnbillich versagt wirt. Ist auch ye zu Zeyten des beklagten herschaft nitt so nahet, daß er der beklagt, die, vmb abforderung Schrift ansuchen möge. So setzen die gaystlichen Richter fürsetzlich mit Fleyß kurtze Termin, damit Sy die armen precipitiern vnd übereylen, ja zu zeyten so schnell, daß die Citierten da zwüschen jre herschaft nit erraychen, oder derhalben notturfftigen Ratt, vnd hülff erlangen mögen, vnd kommen also vil armer vnschuldiger Leut inn ver-

vermaynten Bann, auch groß mercklich, verderblich Kosten, vnd schäden, daß es zu ersparmen ist, welchs dann der weltlichen Oberkhayt ist, vnd jrem Gerichts-Zwang zu mercklichem abbruch vnd Beschwärden raycht.

Wie man vil ander, so inn den Flecken, da die verbannten sein/ inn den Bann erklärt.

Item. An ötlichen orten werden andre nachpauren, zehen, zwölff, oder mer, die doch der Sach gar nicht verwandt sein, dürch bann mit dem selbs sacher beschwärt, damit den officiälen jrs willens dester ee gefolgt, vnd die armen Leut sich über jr vermögen mit jnen vertragen/ oder mit jren armen Kindern hynweg ziehen, vnd Landtleuffig werden müssen, vnd wirt darinnen kain maß noch vndterschid gehalten, wie der armen Leut vermögen ist. Auch ob Sy fürsetzlich oder mutwillig mit den gebannten selbssachern Participiert, oder gemaynschafft gehabt, die weyl sy jn auß jren Flecken derhalben zu jagen nit allwege schuldig sein, vnd wiewol eß jr aygen Gaistlich Recht verpieten, daß vmb geldt schuld, oder geldt Sachen, nit söllen Interdict gelegt werden, so wirt eß doch nicht gehalten, Sprechen, es geschech der vngehorsam halber, der so vil

grösser

grösser sein soll, als er von geringer Sachen wegen heerrüeret, jr vnbillich fürnemen also mit vngrund zu bedecken.

Wie die Sendt Herren vnbilligen zins von den Hewsern fordern.

Item, Der Sendt-Dechant fordert auch an öttlichen orten alle jar geldt von Hewsern, in Flecken vnd Dörffern, wa dann das vnd dergleychen jm nit gegeben, werden die armen Leut inn Bann gethan, vnd dardürch getrungen, söllichs vnbillich zu geben, ist zu fürkommen nott, wa der Sendt hynfüro gehalten, daß er wie sich von Rechts wegen gepüert, gepraucht vnnd geyebt werd.

S ii. a Wie man wuchen geldt von den Handtwercks Leuten erfördert.

Item. Dergleichen nemen sy an etlichen orten von Müllern, Wirten, Pecken, Schuchmacher, Schmiden, Schneydern, Schöflern, Küehirten, oder andern Handtwercks-Leutten wochen geldt, wa Sy söllichs nit außrichten, werden sy mit den bann getrungen, söllichs zu geben.

Von vnbillichem Arrestiern vnd bekümbern der gaystlichen Richter.

Item. An vil orten ist ain mißbrauch inn täglicher yebung, daß auf ains Layen ansuchen, inn weltlichen Sachen der Gaystlich Richter, wider den andern Layen Inhibition vnd verpots Brief ausgeen last vor dem weltlichen Richter nit weytter, sonder vor jm dem gäystlichen Richter rechtlich zu volfaren, So dann der gegentayl sich für seinen Layen Richter zu weysen begert, werden derhalber vil schriften gegen ainander eingebracht, wie dann nach langkwiriger Rechtfortigung der gaystlich Richter die Sach dürch vrtayl vor jm behelt, müessen die Layen der gelauben, ob jnen gleich vnrecht geschicht, inn Betrachtung der grossen Kosten mye vnd arbait, so inn der Appellirung gen Rom jnen aufgeen würde, auch parthey-lichayt derselben Richter, dardürch entzeucht man täglich vil weltlicher Sachen Kay. May. Oberkhait vnd jrem gerichtszwang, wider Recht vnd Billichayt.

Wie dürch Forcht der Gerichts-Kost vnd vilerlay mye die armen zu vertrag bewegt werden.

Item. Der Gaystlich Richter oder official, hat gegen dem armen ainfeltigen Layen zum Rechten Aduocaten, Procurator vnd Schreyber vmbsunst. Aber der Lay muß das Recht auß Seinem Beutel verlegen. Dar-

Darauß dann volgt, daß bey weylen die vnschuldigen den kosten darauf daß Recht geet, auch mye mit hyn vnd heerlauffen, fliehen, vnd sich, ee daß sy rechten, zu vnbillichen vertrag begeben, durch welchen weg sy auch in verderblichen schaden gefiert vnd gebracht werden, gesetzt daß sy im grundt der warhait gantz vnschuldig sein.

Wie man kaynen frömden Advocaten, oder Procurator zu vil gaystlichen Gerichten brauchen bedarff.

Siib Item. Die gaystlichen Richter wöllen, daß alle Partheyen so vor jren gerichten hämdlen, kain andern Advocaten oder Procurator nemen, dan in der Statt, darinnen söllich gericht gehalten werden, sy setzen auch offt zu kurtz Termin, daß außwendig heer Advocaten nit mögen gepracht werden. Vnd wenden des scheynende vrsachen für, alß geschäch eß dem Rechten zu gut, darzu dieselben Advocaten oder Procuratores verpflicht sein söllen, vnd geschicht doch offt aus ainem widerwärtigen grundt, alß man dann offentlich inn täglicher erfarung vindet, vnd also, daß dieselben Richter wissen, wie söllich Advocaten, die bey jnen sitzen, groß Forcht vnd Scheuen, vor jnen den Richtern, vnd jren Herschafften haben müessen, daß sy den Partheyen zu recht-

mässiger Wör, vnd Exception, wider die Richter, vnd andre partheyen, so sich daselbst beklagen, jrer notturfft nach, nit raten dürffen, vnd söllichs handthaben, auch darum die gaystlichen Prelaten, vnnd andre, so daselbst wonen, wann so sy oder die jren an gaystlichen rechten zu thun haben, fürcht sy ain yeder Advocat oder Procurator, ainem frembden auswendigen wider sy die notturfft zu raten, oder zu reden, wann jnen gar vil nachtayls darauf steet. Vnnd ob yemand söllicher scheüch oder forcht der Advocaten oder Procurator nitt gesteen wölt, so bewert es die täglich offenlich befindung, wann gar selten ain Advocat, oder ein anderer, so gantz vollkommen vnd standthafftig erfunden wirt, daß jm an aller fleyßiger erforderung des Rechtens, weder Forcht, Hoffnung, Lieb oder Leid verhyndere, vnd darff grosses Glücks, so ain Advocat oder Procurator gemelter verhynderung kayne hatt, daß er möglichen vnd sein bösten fleiß nitt spar, wie viel mer dann, so er mit obuermelter Forcht vmbgehen, vnnd söllichs were damit zu fürkomen, daß die Partheyen, innwendig öttlicher ziemlicher meylen, bey dem gericht, jres gefallens, Advocaten, oder ye zu zeyten auch Procurator nemen möchten, vnd daß dieselben Advocaten, nach rechter ordnung des gerichts, deßhalben gepürlich sonder pflicht thäten, gleych den anderen Advocaten oder Procuratoren, die in der

der Statt da das gericht gehalten wirt, sitzen, vnd dardurch möcht mann sich dester baß im rechten vnzimlicher beschwärung erwören.

Wie den Armen auß fast geringen Vrsachen die Sacrament vorgehalten werden.

Item. So ye zu zeyten yemand dem Pfarrer oder der Kirchen schuldig, vnd etwann auß armut nit bezalen mag, derhalben vmb zimlich zil bittet, dem werden die Sacrament vor gehalten, vnd damit gepeynigt, wie wol er nach gestalt der Sachen vor seinem weltlichen Richter fürgenommen, vnd billich da erörtert soll werden.

Wie die Sendt vnförmlich gepraucht werden.

Item. Daß der Sendt der nach Satzung der Rechten, ye über etlich jar ain mal beritten solt werden, yetzo alle jar beritten vnd geyebt wird an vil Orten, darauß beschwärung vnd schatzung den armen Leütten erwechst. So wird auch der Sendt nit gehalten, wie der inn gaystlichen Rechten aufgesetzt, sonder man richt die Puessen vnd Pene alle auf das bar geldt vnd geytzickayt.

Giii b

Ettliche Beschwärung teutscher Nation von dem Stul zu Rom.

Offenbar ist, daß die Fürsehung vnd disposition teutscher Nation, gaystlichen Gotsgaben vnnd Beneficien, nach vermögen des gemainen Rechten, ainem yegklichen Bischoff vnd Ordinarien inn seinem Bischthumb, deßgleychen den myndern auß ainem sondern Rechten zusteen. So mögen auch die Layen inn den fellen, jnen inn recht zugelassen Jus patronatus auch haben, nach folgend, vnd inn der andern ordnung, söllich versehung vnd disposition ötwan auß versaumnüß vnd Negligentz der Ordinarien, oder außschub, vnd durch die deuolution, inhalt der Statuten, deß Lateranischen Consilii, den Ertzbischoffen, vnd dem Bapst zugehörende, also daß von gemaynes rechtens wegen die Ordinarien, dieselben Beneficia leychen, darumb inuestiern, vnd die so Jus patronatus diejenigen so sich darzu gewilliget, presentiern söllen. Aber bayden taylen wie gemelt auf gepürend recht zu verhindern, von den Römischen Curtisanen, Amptleütten, vnd den Bäpsten daselbs vil jar heer groß vil vnbillichs zugetragen ist.

Erstlich so haben vor alten zeyten die Bäpst für ain geschickte, vnd jnen angeneme person, die Ordinarien in teutscher Nation betlich angesucht, denselben vmb jr schücklichait vnd verdienst willen, ee gerüerter Gotsgaben halben Fürsehung zu thun, vnd zu conferiern, daraus ist nachmalen der geprauch, vnd die gewonhait eingerissen, daß vil personen von

söllicher Bett wegen, mit Gotsgaben vnd Prebenden, von Ordinarien, fürsehung geschehen, vnd daraus gefolgt, daß vil bäpstlicher Beuelch vnd Gepot, yedem Ordinarien auf ain person dermassen zu versehen, ausgangen sein, daß sy die Ordinarien angenommen, an söllichem mit der ainen person, wie gemelt, die nachkommenden Bäpst nit gnüegig gewest, sondern für vnd für von mer personen wegen, dergleychen Beuelch vnd Gepott, auf ein pfründ außgeen lassen, daraus sich die Rechtfortigung zu Rom auch gemert, vnd die sachen dahyn gepracht, daß die Reseruationes, auf seltzam vnnd manigfältig wege entstanden, vnd zuletst, der Ordinarien gewalt vnd macht gar verdruckt und außgelöscht haben.

Die erst Reservation jren vrsprung von wegen der Statt gehabt hatt, so ain gepfründte person zu Rom gestorben, sein jre verlassene pfründen dem Bapst haymgefallen, nach obgemelten gepotten, nachfolgende bevolhen vnd gepotten, mit dergleychen Reservation, den Ordinarien jre gerechtickait entzogen, dardurch die Bäpste sich herren der pfründen vnd Beneficien genennt, alß sölten sy mit den zu handlen vnd disponiern vollkommen macht vnd gewalt haben, vnder denen Bonifacius der viii. der Recht anfang gewesen, dardurch teutscher Nation ain grosser nachtayl vnd schaden eingefiert werden, wiewohl söllichs wider das götlich Recht, auch der gemüet vnd

willen ist, so die pfründen in Teutschen Landen gestifftet haben, als das, das zwaynt Capittel von Prebendis inn dem vi. Buch des Decretals, ain lauttere Tyranney inn sich helt, daß denn söllich nechst gemelt Reservation zu recht gemacht hatt.

Nachfolgend ist ain ander Reseruation erwachsen, von der Dignitet, vnd derselben werds wegen, alß sein die höhern wirdigkhait vnd Dignitet, nach den Bischöflichen in den Thum-Stifften, vnd die höchsten inn Collegiaten, auch inn den Conventual-Kirchen, übertreffend den werd, cc. Ducaten, die alle die Bäpst jnen auch vorbehalten, vnd damit götlichem vnd mentschlichem Rechten die gepür abgeschnitten, damit dem Capitel vnd dem Convent jre freye wal genommen haben, daß bey jnen kayn geschickt mentsch mer aufkommen mag.

Die dritt Reseruation ist, so der Bapst von wegen ainer person jre pfründe reseruiert, das ist von wegen seiner Amptleüt, seiner vnd der Cardinäl diener, potten, vnd andre vnzal, darauf sein die Regel der Canntzeley gestifft, dardürch der Ordinarien gewalt vnd macht aingezogen, restringiert, vnd gleychwol schier gar vndertruckt vnd benommen. Auß diesem vnd andern wegen vnentlich rechtfertigung gen Rom gezogen sein vnd werden.

Giiiib

Nach söllichen vnüberschwencklichen erfindungen, hatt Bapst Leo noch ain ferrern Zusatz

satz gemacht, dann als obsteet, von wegen der Statt, der Dignitet, vnd der personen, von welchen die macht vnnd Oberkayt den Ordinarien erschöpfft ist. Also nimpt er auch jnen die von wegen der zeyt, vnd wie er jm die Beneficia, die inn sechs Monaten ledig werden gemaynicklich vorbehalt. Also wirt er von wegen der tage, oder villeicht der stund, künfftigklichen Reseruationes auch aufrichten, da mit hier jn aller ordenlichen teutscher gewalt, gar aufgehebt, vnd dannocht mit grosser teutscher Nation beschwärung, söllich Reseruationes gedult werden.

Nachfolgend söllichen beschwärden, ist dürch gedachten Bapst Bonifacium den viii. noch mer list erdacht worden, der wirt genannt Affectio, vnd in drey weg gepraucht. Erstlich von wegen der Rechtförtigung, damit ain Besitzer ainer pfründ angetastet, dann so dieselbig in recht anhengig pfründ durch absterben des besitzers ledig, wirt die dem Ordinarien zum nachtayl durch den Bapst ferrer verlichen.

Zum andern, von wegen der Commenda, so dann auch ayn boßhafftig erfindung ist, inn krafft, der ain Dignitet oder pfründ jn vnd zu ainem titel, ötwan von wegen der person, öttwan von wegen daß ainer sunst nit empfengklich wäre, ötwan von wegen, daß sich die, bey ainer andern pfründ zu haben, nit layden möcht, die zu ainer Commende zu haben, beuolhen, vnd verlihen wirt, gleich als sölt die

behaltnuß weyß bey jm sein, vnd so die alß ain beneficium erobert, vnd wider ledig, ist die Commenda nit auß, noch erloschen, sonder noch in der krafft Commenda, dürch den Bapst verlichen werden. Also, daß der Ordinari zu seiner gepürenden Lehenschafft nit mer kommen mag. Darumb söliche Commenda voll schalcks sein.

Hic. Zum dritten, ist der betrüeg eingefiert, ob ainer inn krafft ainer Gratia, ain Expectanten auf ain pfründe, vnd die angenommen vnd acceptiert, doch darüber kayn Fürsehung noch prouision hatt. So ist dieselb pfründ alß bey dem Bapst affectiert, dem Ordinari zu verleychen verpotten. Will man nit teutscher Nation raten vnd helffen, so müessen die beschwärliche Reseruationes, Commenda, vnd affectiones in allweg abgestellt werden.

Ferrer ist zu mercken, daß nach erfindung gedachter Reseruationes die Practica zu Rom dieselben noch erdichten namen zwy gespalten gemacht haben. Aine, die gemayne, die ander, die sonder Reseruation benennen, durch die Regel der Röm. Cantzeley. Oder so ein anderer ain Pfründ hat, vnd sich eelich verheürat, oder in Münchsorden geet, vnd Profeß thut, oder ferrer Reseruat erlangt, oder inn andern dergleychen fellen, so sein dem Bapst dieselben pfründen vorbehalten vnd reseruiert. Sölich Reseruation auch allain dem Ordinarien

jre gebürend Lehenschafft, damit zu entziehen, in willen deß Bapsts hanget.

Ausserhalb der obgemelten Fällen, wirt noch ain ander list den Ordinarien vnd Lehen-Herren der pfründen zu nachtayl gesucht, damit ainer yeden frömbden person, vnd sonderlich den Walhen, die pfrünnd vnd beneficia aufgehalten, vnd reseruiert werden. Ob gleych wol die etlich tausent gülden jarlicher nützung tragent, das ist, so etlich Djener vnd familiares des Bapsts oder der Cardinäl beleyben, darumb jre Pfründe vnd Beneficia, so sy mit tod abgeen, zu nachtayl der Lehenherren vnd Ordinarien, dem Bapst vorbehalten vnd reseruiert seyn, vnd werden auch Affectata genannt, darauß Teutscher Nation vil Rechtuertigung, vnd on end zu Rom erwachsen die an dem ort zum tayl mit geldt erledigt, oder aber Pension darauf geschlagen, vnnd andre zugeng darzu, die sy nennen Regressus, Accessus, vnnd Ingressus, vorbehalten werden. Auß den gefolgt hatt, daß der Bapst
Hib
den jenen, so er ain merckliche Summ geldts zu thun schuldig gewesen ist, in Teütscher Nation, auf vil pfründen, Beneficien, vnd Digniteten, biß auf ain merckliche benante Summ geldts, vorbehalten vnd reseruiert hat. Darumb die Cardinäl, Cämmerer, Fiscäl, vnd ander Walhen, die Teütschen an dem Rheyn, der Thonaw, der Wiser, der Elbe, was da zwischen vnd für auß lygt, an geldt gar erschöpfft,

schöpfft, alles mit vnwiderbringlichem Nachtayl, schaden, vnd verderben. Vnd dergestalt auch, daß so etlich geschickt vnd taugenlich teütscher, pfründen vnnd Beneficia zu Rom, inn des Bäpsts Monat erlangt, die wider besitzer mit schwärem kosten vil zeyt gerechtfertigt, vnd vermaynt, sy wöllen die gewiß erlangen vnd haben. So ist da wider ain gedichte oder gleyche Reseruation dürch ain Cardinal, ain Cämmerer, oder ainem andern, von dem Bapst genommen vnnd erlangt, dardürch der genannt teütsch, wider ain newe rechtfertigung an zu nemen, bezwungen, vnd da hyn getrungen wirt, daß er jm abermalen gunst mit mercklichen darlegen hatt kauffen müessen, ain bäpstliche erklärung vnd declaration zu erlangen, damit söllich pfründ vnter den bemelten Reseruation ist begriffen werd. Welche declaration nachfolgend, durch ain Bäbstliche Breue auf ain andre maynung gebracht, also daß an bayden orten geldt genommen, vnnd die parthey damit müed gemacht, daß sy an söllichen Rechtfertigungen offt verzweyflet, vnd in höchste Armut gesetzt worden seyn. Söllicher boßhait die vrsach geben, die der kayn widerstandt thun.

Noch ist ain andre Reseruation vorhanden, die benennen sy mentalem, da der Bapst ain pfründ vnd Beneficium in seinen gemüet, (wie gesagt wirt) behelt, vnd ist derselben

Reser-

Reseruation das Exempel. Ain pfrůnd ist ledig worden, damit ainer genannt Peter, dürch verzaychnen des Bapsts händen, fürsehen vnd prouidiert wird, das dann auch nit on gelt beschicht, vnd aber Peter vermaynt, söllich sein geldt wol auß geben zu haben, so ist aber ain betrug darinn, dann mit ainem fürgesetzten Datum, gedicht vnd gestifft wirt, alß ob der Bapst söllich Beneficium vnd pfrůnd in seinem gemüet vorbehalten, vnd reseruiert
Hii a hett, vnnd darnach das (alß wol zu vermuten) aber vmb geld, ainem anderm zustöllet, damit kumpt der erst vmb sein geldt vnd pfrůnd.

Es seind auch aner weg die Ordinarien und Lehen-herren der pfrůnden vnd Beneficien vmb jre gerechtickait zu bringen, erdacht worden, alß durch die Vnion, vnnd inn dergestalt Peter Thumbherr zu Wormbs, ayner Dignitet oder pfarr-kirchen begeret, macht die zu Rom so sy dürch ubergab oder absterben des alten besitzers ledig wirt, Vnion, dürch diß boßhafftig erfinden der Ordinarien oder Lehenherren zu seiner Lehenschafft nit kommen mag, dann ain vertrag den sy nennen Compositionem, mit dem bäpstlichen Dotarien hier inn beschicht, vnd der gestalt ist die pfrůnd an järlicher güld xxiiii. Ducaten werdt, so zalt man dem Dotario von söllicher Vnion wegen der halben xxiiii Ducaten. Ists aber darüber, so soll allweg der halb tayl bezalt werden.

Noch

Noch ist weytter ain weg vorhanden, den hayssen Sy Coadjutorey, so mit, oder on Bewilligung, daß der die Pfründe oder Beneficium besitzt, allain daß man sich mit dem Dotario vertregt, fürgenommen wirt. Diesem weg auch wohl entgegen gangen werden möcht, wa die Ordnung fürgenommen würd, daß kainer one Bewilligung des Ordinarien zu aynicherlay Coadjutorey zugelassen werden, vnd daß der Ordinari den Coadjutor zu setzen vnd zu nemen macht haben soll.

Die Ordinari vnd Lehenherren der Pfründen vnd Beneficien jrer Lehenschafft zu berauben, ist vnder disem Bapst Leo erfunden worden, So ainer pfründ, Beneficia, oder Digniteten besitzt, so thut er die mit Worten ainem seinem gutten Freund aufgeben, vnd Resigniern, vnd doch inn warer geschicht nichts Resigniert, dann er inn derselben pfründ oder Dignitet nahmen Titel, Standt imm Chor, vnd Capittel, deßgleychen alle Frücht an stat ainer Pension vorbehalt, vnd so er stirbt, derselb sein Freundt inn Krafft gedachter Resignation dieselbig pfründ oder Dignitet annympt, dardurch der Ordinari zu gepüerender Lehenschafft nit mer kommen mag.

Hiib Nun ist zu sagen von Regressen, Ingressen, vnd Accessen, also nennen Sy die Practicanten zu Rom, das Kay. Recht von

Dienst-

Dienstparkhaiten vnd Seruituten der Leyplichen vnd verlayblichen Ding sagen, wie söllichs inn kaynem Ratt so wol gepraucht werden müg, alß inn pfründen, gotsgaben, gaystlichen Sachen, doch mit ainer grossen vnbillichen außlegung der Recht, darumb so wirt zu Rom gesucht vnd zu gelassen, aber zu nachtail der ordinarien vnd Lehenherren, daß ainem mit willen deß, der die pfründ besitzt der Zugang, den sy wie obstett benennen zu desselben Besitzers pfründen nach seinen abgang zugelassen vnd gestattet wirt, doch daß man sich mit des Bapsts Dotarien darumb vertragen soll.

Item. Ain yegklicher der von ainer pfründen weycht, Cedirt vnd die vbergibt, auß söllicher übergab vnd Cession zu nachtayl dem ordinari, jm nit allain ain pension da von, sondern auch darzu, so sy wider ledig wirt, den Regreß, Ingreß, vnd Acceß vorbehält, das alles dann newer erfindung, vnd auß erdichten namen die Kaufmanschafft der Pfründen auf jn tragen.

Auß dem volgt daß vnfruchtparlich vnd gleychwol vntüchticklich dürch die Recht gesetzt ist, daß die pfründen on mynderung verliehen werden söllen, dann dürch gemelte Handtierung, der Bapst die Pfründen für vnd für verleycht, vnd die ordinari vnd Lehen-

henherren zu der Lehenschafft nit mer kommen mügen.

Item. Es werden Pension auf die pfrün-den geschlagen, daß die nachkommenden Besitzer auch bezalen müessen, ob gleychwol der erst Besitzer sein schlechten willen darzu giebt.

Auß dem geprauch vnd Handtierung der Pension, vnd derselben ablösung vnd Redemption, erfindet sich, daß die alle Simoney, vnd die sünd hauffen vnd meren sein, nit dester weniger werden täglich die pfründen damit beschwärt, alß mit halben oder dritten tail der Einkommen der Frucht, also daß inn Gotsgaben Beneficien vnd Digniteten zu Rom, die größt Kaufmanschatz gepraucht wirt.

Hiiii a So ist auch vndter disem Bapst ain sölliche Handtierung, vmb pfründen vnd beneficien zu Rom auferstanden, daß kayn teutscher daselbs aynich pfründ füegklich überkommen mag, so fern er anderst sich vor dem List der vorgesetzten Datum, in mente geuerlichen vorbehält, vnd dergleychen Reservation will verhüetten, er bitt dann vmb sölliche pfründ vnder vnd auf ains walhen namen, vnd sich mit jm vmb den halben tayl der Frücht derselben pfründ vergleyche, die järlich pension, da von bezal, oder die mit barem, vnd nit wenig geld erleg.

Dann

Dann es hatt sich erfunden, so erbare personen von teutscher Nation vmb pfründen vnd beneficien gepetten, die erlangt vnd Impetriert, so haben ander vndter vnd auf Namen der walhen mit Practica der fürgestelten Datum, Benennung vnd Derogation ainer Regel, so da wider ist, vnd meldet daß Juspatronatus Stat hab, es were dann Sach, daß so vil Zeyt verschinen, inn der gleychmäßiger weyß von dem Tag der abgestorbnen gepürend Kundschaft gehabt werden möcht, dieselben pfründen vnd beneficien zu wegen pracht, dardurch die ersten jren angekörten Fleyß, mye, kost, vnd arbeit verlieren.

Es ist auch vngezweyflet, daß vil Walhen, ander frembd, vnd auch ötliche Teutschen geringes herkommens, vnd seychter Kunst, zu Rom inn grossem Wollust leben, den Kosten allain auß Teutschen Landen darzu gepräuchen, da mit inn jren einkommen groß Fürsten vnd Herren übertreffen, also das Hailig almusen verschwenden. Dem vnd dergleychen Fällen, inn allweg mit notturfftigen Rat entgegen gangen, und dergestalt, daß all vorbehält vnd Reservation, Affection, Coadjutorey, Ingreß, Acceß, vnd Pension, durch die Walhen oder ander Frembd, vnd so nit geschickt Teütschen sein, vnd on bewilligen der ordinarien oder sunst onnottürfftig vnd wolgepüerend vr-

sach erlangt, wider abgethan, auch hinfüro dieselben inn Teutscher Nation zu pfründen, Beneficien, Digniteten, oder derselben obgemelten Beschwärden nit mer zugelassen, dann sunst die pension derselben, so ötwan hieuor personlich gewesen, hynfüro inn ewig Tribut gestelt werden.

Hiiib Wann der Lehen Herr vnd Patron zu dergleychen Gotsgab ainen dem Ordinari anzaygt vnd Presentiert, der ordinari leychet vnd Investiert darauf ein andern, so beschehen nachmalen zu Rom, derhalb Ubergab vnd Resignation, on Bewilligung der Patronen, vnd Ordinari, damit sy dann bayd der Ordinari vnd Patron, ob er gleych wol ain Lay ist, jrer gerechtickait beraubt werden, daß sy darzu füegklich nit mer kommen mögen, darumb sölt kain übergab, vnd Resignation aynicher Gotsgaben, on Bewilligung der Ordinari, vnd Patron nit zugelassen, dardurch der Simoney vil einkommens benommen würd. Sollichs alles in den Gotsgaben, so nach vermögen der Recht ledig vnd cediert werden, auch statt haben möcht.

Von den Nomination Benennungen, vnd Subrogation ist zu mercken.

Dieweil die gerechtickait der Ordinarien

durch

dürch die Bäpst zu schwöchen vnd vndter zu trucken vnderstanden sein, so haben dieselben Ordinarien villeicht auß vnuerstandt sich meer Freyhayten, Statuten, vnd gewonhayten versehen wöllen, darüber Bäpstliche Confirmation vnd Bestätigung erlangt, darvmb zu Rom mercklich geldt ausgeben, glauben, So sy Bullen vnd Brieff darüber hetten, sicher zu sein, daß die nit benommen noch obrogiret werden sölten. So aber die Bäpst die alten Recht, die auch gut gewesen, geschwecht, vnd aufgehöbt haben, werden demnach auch dieselben Freyhayt, Statut, vnd gewonhait, ob die gleychwol geschworn sein, mit Derogation aufgehäbt vnd abgethan, wie sich dann söllichs nit allayn inn geringen, sonder auch inn höchsten Beneficien vnd Digniteten hieuor vnnd yetzo offenlich erscheynt hatt.

Wie wol dann die Bäpst dürch Benennung vnd Derogation nit allayn Bäpstlich vnd Kayserliche Freyhaiten, Löblich vnd gut gewonhayten, geschworen Satzung vnd Statuta aufheben, sonder nemen sy auch hyn weg der pfründen vnnd beneficia Lehenschafften, vnd Jus patronatus der Layen, vnnd
Hiiiia gleychwol der Fürsten, vnd zu söllicher Derogation haben sy offt allerley geschwinde wege gesücht, gepraucht, vnnd dergestalt.

Zum Ersten. Wie wol die Layen söllich pfründen gestifftet, vnd inn der Stifftung

vnd Dotation jnen vnd jren Layen erben die Lehenschafft vnd Jus patronatus vorbehalten, so aber die Besitzer derselben pfründen am Bäpstlichen Hoff gestorben, vnd deß orts ihre pfründen ledig werden, haben die Bäpst mit der Derogation den Layen jr Lehenschafft vnd Jus presentandi genommen.

Zum andern. Wie wol on Vrsach derselben pfründen Lehenschafft vnd Jus patronatus sy benemen vnd Derogation thun, wa dasselb Jus patronatus gaistlichen vnd Layen zusammen gehört.

Zum dritten. Benemen vnd Derogiren sy söllichem Rechten so dergleychen pfründe aine ledig ist vnd vaciert, daß ainer darzu nit genennt, oder nit zu wegen pracht hatt, oder dürch die Satzung Execrabilis ledig wirt, oder sunst gewendt vnd devoluiert, eemalen der Lehenherr vnd Patron vermanet vnd admoniert wirt, daß er vmb söllich ledig werden vnd vaciern Ratt haben solt, welche vermanung doch auß Beschaydenhayt eemalen er söllicher seiner Recht eingesetzt würd, vorgeen solt.

Zum vierdten, ist der weg gefunden, daß denselben pfründen vnd beneficien, vm zwen drittail benommen, vnd derogiert wirt, darumb krieg vnd gezänck erweckt, vnd die Patron jrer Lehenschafft aber entsetzt werden.

Zum fünfften, wirt der Lehenschafft vnd

Jus-

Jus patronatus benommen vnd derogiert, wa die auß der Gewonhait, oder auß dem ersitzen der prescription jre gerechtickait schöpffen, vnangesehen, daß Sy die vermüttung vnd prescription für sich haben.

Zum Sechsten, daß schwär ist zu melden, ötlich frumm Layen haben pfründ vnd beneficia gestifft, vnd auß einfalt vermaint vnd verordnet, daß inn Krafft jrer Lehenschafft

H iiib Jus patronatus durch ain Prior vnd Priorin, oder ain andre geweychte person, ainer damit versehen vnd presentiert werden sölt, dann auß dem volgt, daß den andern Monat der Bapst will haben, vnd den hatt, also ob die pfründe oder das Beneficium ledig wirt, den so das Jus presentandi in Kraft seiner Stifftung haben solt, des beraubt, vnd dagegen weder letsten willen fürgenommen ordnung, gut gewonhayten, vnd gleychwol ja geschworn, nichts gelten last.

Von den Bäpstlichen Gnaden, die Sy Gratias Expectatiuas nennen.

Ist zu mercken, daß die Ordinarien billich den Fleyß zu erfaren ankeren sölten, vnd auch anzuzaigen wissen, wer vnd welche söllich Expectanten erworben vnd außbracht, damit gut Kundtschafft zu haben, ob dieselben zu den Pfründen vnd beneficien, dazu sy söllich gnad hetten, tugenlich, v. geschickt

 we-

weren, dann auß söllichem sich erfinden wirt, daß walhen, Reuerendarii, Auditores, Camerdiener, Schreyber, officiæl, vnd ander Diener des Babsts Italiänischer Nation am allermaysten nach pfründen teutscher Nation stöllen, vnd handtierung damit treyben, nit daß sy denselben pfründen für noch nuz seyen, sonder allain inn diesem vall teutsch Nation an geldt erschöpffen, vnd sich reych machen.

Darumb vil schädlicher gepreüch söllcher Bäpstlicher Gracien fürgenommen, dann auf Hoffen der Besitzer derselben pfründen absterben, vilerlay söllicher Gratien sich zusammen tragen. Also darauß vil Rechfertigung zu Rom erwachsen, derhalb auch vil inn armut gesetzt, der nun sölch geprechenlichait erlernet, muß bekennen, daß söllich gepreüch billich abgestölt werden sölten.

Vnd zu Hauffung sölcher Rechtförtigung, die von und auß sölchen Gnaden vnd Gracien entspringen, das ist, so ainer zu Rom, des Bapsts oder ains Cardinals R. ein beschribner, der ander mit mittel, der dritt on mittel Diener, der vierd Edel, der fünfft ain pawr, der sechst ein Doctor, der Siebent nit gelert ist, der hat sein Gratien vnd ersten Processen, der zu ainer gleichnuß das sy nemen ad Instar, der geschöpfft, der vngeschöpfft, hat Freyhayt vnd prorogation, der ander kain prorogation, der aber mit ainem Rechten,

 so

so sy nennen Perinde valere. Der ander dúrch ain Declaration, mit söllichen Sachen, vil geldts ståts außgeben, vnd verschwendt, das gemayn gut verletzt vnd beschådigt, auch alles vermögen gar erschöpfft wirt.

Vnd dieweil die ordinarien taugenlich personen jrer Bischthumb wol erkennen mögen, doch soll in demselben kain geuårlichs außnemen gesucht werden, erhaischt die Notturfft zu bedencken, vnd gepúrend einsehend zu haben, daß ain Ordinari macht vnd gewalt haben solt, auß gepúerenden vrsachen von zwayen, die sich sunst bey ain ander nit leyden möchten zu dispensiern, dann zu Rom vngepúerend, vnd inn dem Rechten on Vrsach zu dispensiern, ist nit billich, alß sich nit gepúert, dúrch den Weg der Vnion, vil Pfrúnden, die sich sunst bey ainander zu haben nit leyden, zu erobern vnd zu haben.

Etlich zu Rom wonend, der man sich versicht, daß sy kayn pfrúnd, die sy erlangen, persönlich besitzen, vnd nit dester minder, so dúrch den Weg der Vnion, mer dann iiii. pfrúnden, die sich sunst bey einander zu haben nit leyden, zu wegen bracht, vnd demnach inn vil Bischthumb, Thumbherren, vnd andre pfrúnden, Vicareyen, vnd Pension haben. Hierauf teutscher Nation Notturft erfordert, daß die Ordinari personen itzen auf recht gelert, vnd die Pfrúnden zu

besitzen taugenlich erkannt, die pfründen vnd Gotsgaben zu uerleychen, Auch darzu vntaugenlich Personen zu entsetzen, andern zu ainen Beyspil macht vnd gewalt haben sölten, damit das haylig Almusen also vnnützlich nit verschwendt werd.

Die Dispensation der Todtschläger, solt inn allweg nit gestatt werden, es würd dann zuvor bey dem Ordinarii gepüerend Vrsach, warumb die gegeben würden, außgefiert.

Ii 6 Mann sölt auch die Dispensation von wegen der so gedrungen sein, nit auf zu nemen, noch promoviert zu werden, dann allayn von wegen der Lernung nit zu lassen, sy verbrechten dann söllich Lernung mit jr selbs person, wie sich gepüert, dann sunst dieselben pfründen die Bischoff leychen, vnd darinn dispensiern möchten.

Von den Vrlauben und Licentien.

Man solt niemands kain Vrlaub geben, die pfründen vnnd Beneficien zu übergeben, zu Resigniern, oder zu vertauschen, doch söllichs täglich gestattet wirt, daß aber mit verwilligen des Ordinarien vnd Patronen geschehen solt, vnd nitt zu Rom.

Das Vrlaub solt auch abgetrieben werden, darinn ainem inn Form aines Bäpstlichen Breue zugelassen wirt Doctor werden. Also daß kayner für kayn Doctor gehalten,

er

er werd dann auf ainer Hohen Schul vnd Vniversität, dúrch verordnete Doctores nach lernung ötlicher jar, des orts verhört, vnnd zugelassen, vnd darumb wa auß recht oder gewonhayt Doctores aufgenommen, sölten allayn die, vnd nit erst gemelten, so man nennet Bullatos zugelassen werden.

Man gibt auch erlaubnus Sich von yedem Bischoff zu Priester weyhen zu lassen. Auß dem volgt, daß vngeschickt vnd vngegelert geweycht, zu pfründen kommen, die doch von den ordinarien notturfftiglich vor Examiniert, vnd so sy geschicht, darzu gelassen werden sölten.

Von den vorbehalten Fällen, die sy nennen Casus reservatos, alß der Bapst inn gaystlichen gotsgaben jm vorbehalten thut. Also behelt er jm auch vor inn dem gaystlichen, das den ordinarien auch beschwärlich ist.

Jiii. Dispensation imm ii. vnd iii. grad Syp vnnd Magschaft, so ferr man sich mit dem Datario zu Rom vertregt, desgleychen Dispensation gaystlicher geuatterschafft, werumb groß gelt zugelassen, also daß zwen Brüder nachainander ain Weib, und dann zwo Schwestern nachainander ain Man, eelich beschlaffen, öttlich mal bißheer beschehen ist, vnd dieweyl sölch Dispensation öttwan schäntlich, öttwan schädlich sein, wer nott, daß die Ordinari sölch Dispensation nach der gepür zim-

zimlich zu thun, vnnd nit bäpstliche Botschafften, oder ander zu Rom, söllichs zu erlauben, macht haben sölten.

Vnd dieweyl vor Zeytten die Ertzbischoff, ihre Bischoff, Suffragani, Aept, vnd Abbatissin, in jren Bischthumben, desgleych die Ertz-Bischoff, die Primaten in Germanien bestät vnd confirmiert haben, so wer noch gut, daß söllich Gerechtickait bey teutscher Nation belib, damit würd vil geldts, das täglich gen Rom geet, erspart.

Von den Rechtfertigungen hat das Consili zu Basel geordnet vnd gesetzt, daß kayn gaystlich, weltlich, noch aynich Gotsgaben Sach, inn erster Instantz zu Rom gerechtförtiget werden soll. Das letst Lateranisch Consili hatt auch gewölt, daß kayn Gotsgaben sach, biß inn ainen benannten werd, zu Rom gerechtförtiget werden sölt. Aber söllichs vnangesehen vnd veracht, den Ordinarien vnd Partheyen zu schwärlichen nachtayl, werden alle Pfründen inn erster Instantz zu Rom zu rechtförtigen beuolhen, damit vil beschwärdt vnd getrengt, söllich Rechtförtigung mit geldt zu erledigen, darinn vil aufläufft, vnd aus vil vrsachen fast beschwärlich ist.

Es wirt auch von yeder Beschwärd vor der Endt-Urtayl gen Rom appelliert, vnd dieselben Appellation des orts angenommen, dem auch entgegen gangen werden sölt.

Für-

Jij b Fürsten, Grauen, Herren, vom Adel Doctores, vnnd andre, dürch die Auditores Camere mit jren Commission, daß ayner gemanet wirt, personlich zu erscheynen, vnd will kayn Procurator zugelassen werden, darumb dem Fiscal zu Rom vil Sachen zusteen, dardürch die Teútschen vnbillich gen Rom erfordert, vnnd mit grossem Kosten beschwärt werden, das doch mit nichten lenger zu leyden ist.

Darumb gut wör, daß die erst Instantz dem Ordinari, die ander dem Ertz-Bischoff, die dritt den Primaten belib, dardürch der Besuch abgestelt, vnd das geldtzinn teutscher Nation fürhyn behalten würd.

Nacherinnerung.

So weit gehen diese Wormsische Beschwerden von 1521. Sie sind in dem folgenden Reichs-Tag zu Nürnberg der Sache nach wiederholet worden, und kommet dahero dasjenige, was Herr Georgi zur Erläuterung der Nürnbergischen Grauaminum von 1523 p. 366. beygebracht hat, auch unsern Wormsischen Beschwerden zu statten. Vielleicht aber entschliesse ich mich noch, und mache in dem vierdten Theil selbst noch einige Anmerckungen über diese Wormsischen Beschwer-

schwerden. Sonst ist noch zu mercken, daß die Centum Gravamina auch in den Indicem librorum prohibitorum gesetzt worden sind, und stehen sie in der Prager Auflage dieses Indicis von 1726. p. 58. und 162.

XXVI.

Martin Luthers Schrifft von den verbotenen Graden in der Ehe, 1522. aufgesetzt.

Diese kleine Schrifft hat ein guter Freund aus dem Original abgeschrieben und mir zu meiner Nachlese communiciret.

Jhesus.

Wilche person verpoten sind czu ehlichen ynn der heyligenn Schrifft beyde der Freundschafft vnd Mogschafft

Leuit. 18.

Verpotten person der freundtschafft sind disse:

1. Vatter	4. Schwester	7. Vatterschwester
2. Mutter	5. Stiffschwester.	8. Mutterschwester
3. Stiffmutter.	6. Sonß tochter	

Darauß folget, daß schwister kinder, und der stiffmutter schwester, fur Gott mit gutem gewissen mugen geehlicht werden.

Ver-

Verpotten person der Mogschafft sind disse

1. Vatters bruder Weib
2. Sonß weyb
3. Bruders weyb
4. Stiefftochter
5. des stieffs sons odder der stiefftochter kind
6. Weybs schwester, ßo das weyb lebt

Darauß folget, das ich meyns weybs oder brautt schwester, noch yhrem todt, ehlichen mag, daczu auch des bruders weyb nach seynem todt ym gesetz befolhen war czu nehmen Matth. 22.

Was nu mehr person odder gelied verpotten sind, die haben vnssere geystliche Tyrannen vmb gellts willen verpotten, das bewerdt sich selbs damit, das sie dieselben widder vmbs gellt verkeuffen vnnd zu lassen, vnnd wo man nicht gellt gibt, solch ehe czureyssen wider Gott vnd alle Billicheyt.

Das sie aber auch new gelied ertichtet haben, czwischen den gefattern, patten vnd yhren kindern vnd geschwistern, das hatt sie eygentlich der teuffell geleret. Denn ßo das Sacrament der Tauff sollt hyndernisse bringen, muste keyn Christen man, eyn Christen weyb nemen. Syntemal alle getaufften weyber, aller getaufften menner, geystliche schwester sind, als die eynerley Sacrament, Geyst, Glawbe, gaystliche gaben vnnd gutter haben, damit sie viel neher ym geyst freund werden, denn durch eusserlich gefatterschafft.

Sonderlich aber ist czu meyden der Bisschoff goßen lugenhafftig gauckelwerck, die fermelung, wilche keyn grund ynn der schrifft hatt, vnd die Bisschoff, nur die leutt mit yhren lugen betrugen, das

Gna-

Gnade, Character, Malczeychen drynnen geben werden. Es ist viel mehr der Bestien Character. Apoc. 13. Eyn Christen mensch soll seyn glawbenn, bey verlust seiner seel, ja nicht stellenn auff menschen thand, denn das wirt gewißlich yhm liegen vnnd triegen, ßondern nur auf Gottis wort, der leuget nicht.

Mar. Luther.

ANNO M. D. XXII.

XXVII.

Der zu Lucern versammleten zwölff Schweitzer-Orten Ausschreiben ꝛc. an den Bischoff zu Costnitz den 23. Mertz 1526. abgelassen, darinn sie ihn auf das zu Baden anzustellende Colloquium einladen.

Aus dem MS.

Dieses Einladungs-Schreiben hat mir der gelehrte Prediger zu Franckfurt am Mayn, dessen Beytrag ich in dem vorigen Theil gerühmet habe, Herr Johann Balthasar Ritter, übersandt. Der damahlige Bischoff zu Costantz war Hugo von Lindenberg. Siehe Herrn *Abraham Ruchat* Histoire de la Reformation de la Suisse T. I. p. 366. Herr Joh. Jac. Hottinger meldet in dem dritten Theil seiner Helvetischen Kirchen-Geschichte p. 296.

daß

daß drey Päbstlichen Doctoren (Eckio, Faber und Murner) befohlen worden, daß die Bischöffe von Constantz, Basel, Wallis, Lausanne, eingeladen werden, selbst, samt ihren Gelehrten auf Bischöffliche Unkosten zu erscheinen. Herr Ruchat sagt eben dieses T. cit. p. 358. mit nachfolgenden Worten: *On chargea les trois Docteurs Catholiques, Eckius, Faber & Mourner, d' y inviter les Eveques de Constance, de Bâle, de Syon & de Lausanne, & de les prier d'y amener leurs Theologiens à leur depens.* Uber die Art, diese Disputation zu halten, urtheilet Herr Ruchat sehr wohl, wenn er p. 358. spricht: *Ordonner une Dispute dans de semblables dispositions, c'est prendre une peine inutile, ou plutôt jetter de la poussiere aux yeux du monde; puisque pour tirer du fruit d'une action de cette nature, qui a pour but la découverte de la verité, il faut y aporter un esprit degagé de prejugez, un coeur uniquement animé d' un amour sincére pour la verité; & d' une ferme résolution de la suivre, de quelque côté qu' elle se trouve.* Es mögen dahero diese Einladungs-Schreiben gar wohl von denen obgenannten drey Päbstischen Doctoribus entworffen worden seyn, ob sie

gleich

gleich von denen Ratpoten der zwölff Orten unterschrieben worden.

1526.

An den Bischoff zu Costentz.

HOchwürdiger in Got Vatter: gnediger Fürst vnnd Her. E. F. G. seyent vnnser gutwillig dienst, vnnd was wir eerrn vnnd guts vermeyent, allzyt bereyt zuuor. Gnediger Her, E. F. G. ist vnuerborgen, wie durch des Luthers auch Zwinglius vnd anderer jrer anhenger, mit hefftigem predigen, leren, außgangen geschrifft vnnd getruckten Büchlin, wider vnnsern waren altenn heiligen Christlichen Glauben, viel Irrung, zweyung, vnnd mißuerstand jnn gemeynem Christlichem volck erweckt, welches aber zu grosser widerwertigkeit zwytracht, vffrur, vnnd aller vngehorsamkheit, vnd zu verderbung seel vnd leybs langt, vnd bißher nicht guts darauß eruolgt, sonder darzu komen ist, das die gemeynen einfeltigen menßhen durch solche neue vorführische vßlegung der heiligen geschrifft dahin gebracht sind, das viel menßhen vermeyndt, was Zwinglin vnnd seins gleychen redent vnnd schreybent, daß sy allein die warheit, der recht verstand vnnd das Euangelium. Dagegen alle heilig Lerer vnnd alle gelerte leut, so dem nuwen verstand widerwertig, verachtend vnnd verspottend. So aber der Erwürdig vnd Hochgelert Doctor Johann von Eck zu Engglstatt, deßgleych ander

hoche-

Hochelert Leut sich zu mermals gegen vnns erpotten, den Zwinglin seines Irrthumbs vnd ketzerißher Lere, vß heiliger löbl. geschrifft zu bewehsen. Vnd wie air khunden ermessen, das uns nit gezimpt (sind auch des willens nit) einig enderung im heyligen Glauben zu thun, sondern gedenckent vnns als gehorsame Glider von der heyligen gemeynen Christlichen Kirchen, nit zu sondern.

Aber damit der Zwinglin vnnd seyns gleichen jnn vnser Eydgnoßschafft, jrer verführischer Leren geschweigt, vnnd ettlicher maß das gemeyn Volck von der Irthumb abgewenndt vnnd rüwig gemacht werde, vnnd wir wider zu Friden ruw vnnd einigkheit des Glaubens khomen mochtendt. So haben vnnser Hern vnnd Obern vnnd wir auf jrem Beuelch, vß anleigender notturfft vnnd gutter erbarer Christlichen meynung (darmit weiter Irsal, Vffrur vnd schedlich Vbel zuuerhütten) angesehen ein Collation, ein Gespräche, Verhöre, Vnterrede, oder Disputatz, wie man das nennen soll vnnd mag, zu halten, das ein anzahl vnserer gelerten Leute der heiligen geschrifft verstendigt vnnd erfahren von allen orten vnnd zugewandten, Vnnser Eydgnoßschafft vngeuorlich von yedem ort vnnd ende zwen, dry oder vier gelert man, mer oder minder vngeuorlich sampt vnnser Eydgnoßschafft von orten vnd zugewandten

Ratts Barsschafften zusammen khemen, deß gleich das vor an, vnnser gnedige Herren die Bischoff, nemlich Costentz, Basel, Wallis vnnd Losan, so ferr es möglich selber personlich oder durch der erlich Botschafften zu solcher Versammlung khommen vnd das jeder Bischoff zwen, drey oder vier Doctores der heiligen Geschrifft erfaren vnd verstendig mer oder minder vngeuorlich vff seinen costen mit Jme bringen. Vnnd das jederman zu Baden im Ergaw vff den xvi Tag des nechstkhommendts Monats May nachts an der herberg sein, auch das jederman von allen parthyen vff solch Versamlung gut frey sicher geleit haben vnd wider an yedes gewarsame habe vnnd sich des getrosten söll.

Darum so ist an E. F. Gn. als vnnsern geistlichen Vatter vnd Obern (welchem ein grosser theyl vnd Zirckel vnnser Eydgnoßschafft jn geistlichen Dingen vnderworffen ist) Vnser gantz demütig sonder ernstlich anruffen vnnd bitt, die wolle, vff solch gesprech vnnd bestimpten tag selber personlich, oder wo doch das nit gesein möcht, durch jre erliche Botschafft khommen, auch zween, drey oder vier gelert man, der heiligen Geschrifft erfaren vnd wüssent mer oder minder vngeforlich mit jr vff V. F. Gn. costen pringen vnd enthalten, vnnd aldo verhelffen ob doch durch Gots Gnad vnd Insprechung jn etlich weg erfunden, dadurch wir allein einigkeit des

warenn

warenn Glaubens auch zu friden vnnd ruwen komen möchten.

Doch so ist solch Versamlung vnnd gesprech nit änderß angesehen dann mit der Protestation ob glych wol etwas inn disser versamlung angesehen, geordnet, geradtschlaget vnd gehandelt wurd

Das wir vnns darumb von gemeyner Christlicher Kirchen nit abgesondert noch darwider gehandlet haben wöllen, sondern allein biß vff ein gemein Christlich ordenlich Concilium. Vnd E. F. Gn. bewyße sich als ein geistlicher Fürgesetzter Oberer, vnd getrewer Hirt seiner Schefflin nach vnserm besondern hohen Vertruwen, vnd wir achten V. F. Gn. von Amptswegen, schuldig sey, solchs vmb E. F. Gn. gutwillig zu uerdienen vnd zu danckbarkeit nymmer zu uergessen, Sind vnsser Hern vnnd Obern, auch wir, vrbüttig, bereyt vnd geflissen zu aller zeit.

Vnd zu Volstreckung disser ding, so schryben vnd sagen wir, jn Nammen vnsser Hern vnd Obern, jnn krafft diß brieffs. E. F. Gn. auch allen jren Dienern, Verwandten vnd mitkommenden, deßgleychen den gelerten Doctoribus vnnd andern jren Dienern vnnd Zugehörde so E. F. Gn. mit Jr pringt, allen gemeinlich vnnd jedem jnsonder, frey sicher geleide zu gen Baden im Ergaw so lang die Versamlung weret, vnd wider an euwer jedes gewarsame zukhommen für vnnd alle die so vnssern Hern vnd Obern auch vnns zu uersprechen stond vnnd deren wir mechtig vnd vns verwandt vnd zugehörig seind.

Dem Zwinglin vnd seiner parthey ist vff disse Versamlung zu khommen auch geschriben, vnd dermassen geleidt gesagt. Dat. vnnd mit vnserm lieben Eydgnossen von Lutzern secret jnn vnser aller Nammen beschlossen vff den xxiij. Tag des Mertzen. A. xxvi.

Von Stätten, Ländern der zwölff orten Eydgnoßschafft Ratpotten jetzt zu Lucern versamlet.

XXVIII.

Joannis Agricolæ Eißlebens Schreiben an Martin Luther, am Tag Pantaleonis (den 27. Julii) 1530. aus Augspurg abgelassen, darinnen er ihm von dem Reichstag, der Augspurgischen Confession, in welcher die Gegner nichts finden konten, welches mit einem Glaubens-Artickel stritte, und andern dahin gehörigen Dingen Nachricht ertheilet, Aus einem alten MS.

Diesen Brief theile ich aus einem Volumine MSto in folio mit, welches ich nunmehro selbst besitze. Ich habe es Herrn Johann Paul Strengen, hochverdienten Superintendenten zu Delitsch, meinem hochgeschätzten Gönner und Freunde, zu dan-

dancken, welcher mir solches verehret hat. Es enthält eine grosse Anzahl Briefe, Wittenbergische Programmata, einige Disputationes &c. die von verschiedenen im 16ten Sæculo zusammen geschrieben worden, und ist es 92. Bogen starck. Ich fange jetzo an, etwas daraus ans Licht zu stellen, und werde ich dasselbe so wohl in diesem als auch in dem folgenden Theile mehr brauchen. Dieses Schreiben ist von Islebio oder Johanne Agricola Eißleben, wie er sich in Herrn Johann Joachim Müllers Historie von der Evangelischen Stände Protestation p. 261. unterschreibet. Sein Leben hat unter andern der selige Joh. Erdmann Bieck in seinem dreyfachen Interim p. 16. sqq. beschrieben. Ihn hat Graf Albrecht von Manßfeldt mit nach Augspurg gebracht, wie aus Herrn Müllers Historie p. 456, erhellet. Und von daraus hat er diesen Brief nach der Ubergabe der Augspurgischen Confeßion, welche auch hierinnen Apologia heißt, abgelassen. Der Brief ist vermuthlich ungedruckt. Zum wenigsten hat ihn Herr D. *Fabricius* nicht unter denen an Lutherum geschriebenen Briefen in seinem Centifolio, weder im ersten noch andern Theil, mit angeführet. In *Cœlestini* Histo-

ria Comitiorum in *Chytræi* Hist. A. C. und andern dergleichen Schrifften ist er auch nicht anzutreffen. Man siehet mit Vergnügen, wie vor zweyhundert Jahren die Gegner nichts an der Augspurgischen Confeßion, die mit keinem Glaubens-Artickel streitet, haben aussetzen können. Man kan auch leicht sehen, warum des Kåysers Reichs-Abschied der Augspurgischen Confeßion so sehr zu wider sey, weil man allezeit erst den Römischen Hof darum gefraget, was man thun und schliessen solte. In denen Worten Capito & Fabritius ist ein Schreib-Fehler eingeschlichen, der entweder von unserm Islebio selbst oder von dem Abschreiber herrühret. Denn was soll Capito & Fabricius heissen, da Fabricius Capito eine Person ausmachen? Weil aber gleichwohl in denen folgenden Worten der Pluralis stehet, auch Capito und Bucerus auf dem Reichs-Tag zu Augspurg gewesen sind, und mit Brentio sich privatim unterredet haben, wie Herr D. Löscher in seiner Hist. Motuum P. I. p. 176. erwiesen hat: so muß wohl Capito & Bucerus gelesen werden. Der in eben diesem Brief angeführte Henckellus heißt Johannes Henckel und ist bey der Königin Maria Rath und Hof-

Pre-

Prediger gewesen. Siehe Cœlestini Hist. T. IV. p. 126.

D. Martino Luthero

Patri amantiſſimo ſuo.

PAcem a Deo. Gaudeo, Deum huius ſæculi nihil habere in hac cauſa Evangelii, quod poſſit per ſuos ſophiſtas, ſues & canes jure calumniari. Atque hoc unum, ſcilicet quia nihil inveniunt in *Apologia fidei* noſtræ, quod pugnet cum ullo Articulo fidei, videtur negotium Comitiorum extrahere. Nondum enim reſponderunt adverſarii. Cæſar omnia trahit in longas & ſerias deliberationes, nunc iterum expectatur reſponſum Romani Pontificis ſuper *Apologiæ*, & quibusdam aliis articulis, aſſertione, quam nuper Imperatori obtulimus. Varie enim afficiuntur verbo, quod per os noſtrum loquitur Dominus. *Capito* & *Fabritius* miris artibus & dolis quos poſſunt in ſuam opinionem pertrahere conantur, adeo ut *Henkellum* etiam Reginæ *Mariæ* concionatorem invitaverint, ut poſſint in eo ad diem gloriari. *Brentius* paſſus eſt ſe ad colloquium novum adduci. Et ecce ſtatim ſpargunt famam, Brentium cum eis ſentire. Sic arripiunt quæ poſſunt quoquo modo ad ſuum dogma ſtabiliendum, quod infirmis atque invalidis nititur argumentis. Bene vale Cariſſime pater, ipſa Panthalionis M. D. XXX.

T. Isleben.

XXIX.

Eiusdem Schreiben an Lutherum, Casparum Aquilam und Käyser Carls Bezeigen auf dem Reichstag zu Augspurg betreffend, welcher sich von denen Cardinälen und Sophisten dergestalt würde bezaubern lassen, daß er in Lutheri Sache nichts erkennen oder hören würde.

Aus dem MS.

Dieser Brief folget in meinem Volumine gleich nach dem vorigen, aber ob er auch nach demselben geschrieben worden, kan nicht gewiß erwiesen werden. Agricola bedanckt sich, daß Lutherus Aquilam und ihn habe grüssen lassen. Dieses ist in einem aus Coburg vom 20. Julii an Georgium Spalatinum abgelassenen Brief geschehen, siehe des sel. *Buddei* Supplementum Epist. Lutheri. *Saluta*, spricht er, *M. Eislebium, Aquilam, Brentium, & omnes nostros.* Es kommen zwar sonst beym Cœlestino noch mehr Briefe Lutheri vor, darinnen er unsern Islebium oder Agricolam hat grüssen lassen, allein so ist in denen meisten sonst des Aquilæ und des Islebii nicht leicht zusammen Erwehnung geschehen. Ich nehme einen eintzigen an Melanchthonem vom 22. April T. I. Cœlestini

stini f. 39. aus, da er spricht: *Magistro Agricolæ & Aquilæ salutandi officium Ionæ committam.* Und solte man aus gewissen Umständen fast schliessen, daß dieser Brief noch eher als der vorige geschrieben worden sey. Er erwehnt darinnen seine Hinreise nach Augspurg, er glaubt fast, als wenn der Käyser gar nichts in der Religions-Sache thun, und Lutherus nach Augspurg kommen würde. Aquila ist zu Ende des Julii von Augspurg zurück gegangen, wie aus einem Schreiben *Melancbthonis* an Lutherum vom 30. Julii erhellet, und welches beym Cœlestino T. II. p. 152. stehet: *Cætera narràbit Aquila, qui redit, honorifice hic tractatus est, & ab amicis, & ab ipsò Episcòpo Augustano, qui hodie in senætu Principum nihil dissimulans legit tuam παραίνεσιν. Constantissime propugnat nos, sed quantum proficiat, non video.* Aquilæ Leben hat Herr Bieck in seinem dreyfachen Interim p. 65. kurtz beschrieben. Der Schertz von Lutheri Monedulis kan aus dem Cœlestino T. I. f. 38. b. erläutert werden.

Ad eundem Lutherum.

S. D. Gratias ago tibi maximas, quod *Aquilam* & me tua salute dignatus sis. Et quia hac ratio-

ne tu me invitare videris, ut ad te quam sæpissime scribam, recitabo tibi historiam de Aquila nostro, qui nobiscum non est, non tam ridiculam quam dignam, quæ à tuis monedulis (sive ut tu,) edelmaniis celebretur, atque subinde decantetur, ut tu suaviter dormias. Cum, relicta Norimberga, Vueisenburgam peteremus, deinde Thunæbertam, fuit in prandio nobiscum Aquila pro more. cœpimus autem propter mirabiles & portentosas voces, quas iactat, ridere hominem, atque ominari præterea, fore, ut Episcopus illum lancinaret, in turrim aut carcerem conclusum. Adcessit his lusibus *Philippi* nostri somnium, quod transacta habuerat de Aquila. Hoc fuit eiusmodi, vidisse se in somno, aiebat Philippus, Aquilam incantatione felem factum, deinde in saccum quendam studiose conclusum felem, eundemque in sacco fortiter eiulari. Ad finem tanquam bonæ rei subitam catastrophen supervenisse Lutherum, atque mandasse, ut felem solverent, itaque felem liberatum esse. Ad hoc somnium cum varia adferremus interpretamenta, id quod in conviviis præsertim nostris fieri solet: Alii enim portendi hoc somnio voluerunt, Principem Saxoniæ *Johannem* in his comitiis super causa Evangelii varie premi oportere, neque liberari ab his angustiis, nisi adveniente ad comitia Luthero. *Alii* dicebant, hoc somnium Aquilæ ipsi cum suis tyronibus malum & cedem minari. Alii denique Cæsarem aiebant sacrificari incantatum per tot Cardinitios galeros & sophistarum atque pharisæorum λογομαχίας καὶ διαλογισμοὺς, ne possit vel tantillum

lum

lum de causa Lutheri, non dico cognoscere, sed ne audire quidem, verum varie affici interim atque velle nemini injuriam fieri. Proinde audito Luthero & cognita Evangelii causa, liberari.

T. Isleben.

XXX.

Nachricht von einigen Auflagen der Augspurgischen Confeßion.

DIese Nachricht ist in einem Schreiben D. Cornelii Beckers, ehemahls Pastoris an der Nicolai Kirche zu Leipzig, an den Baumeister Peilicken anzutreffen. Es ist dasselbe auf der hiesigen Bibliotheck zu St. Nicolai in MS. anzutreffen, auch dem sehr fleißig gemachten Catalogo einverleibt, daraus ich solches abschreiben lassen. Diesen Catalogum hat mir Herr D. Schütz, hochverdienter Archi-Diaconus bey dieser Kirche communicirt, und verdienet dieser Brief daraus allhier wiederholt zu werden.

GOttes Gnade durch Christum mit Wünschung eines glückseeligen, friedfertigen neuen Jahres und Erbiethung meiner völligen Dienste zuvor.

Ehren-

Ehrenvehester und Hochweiser Herr Baumeister,
freundlicher lieber Gevatter.

Ich habe das von euch mir zugeschickte exemplar confeſſionis Auguſtanæ eiusdemque Apologiæ mit dem authentico, ſo der Formulæ concordiæ einverleibet, conferiret, und befunden, daß zwar dieſe eure Edition eine iſt von der erſten (denn anno 31. iſt die Confeßion erſtmahl in Druck gegangen) gleichwohl aber nicht in allen Puncten und Clauſulen in formalibus mit dem authentico gleichſtimmend, und daß ich dem Hn. Gevatter, ſo viel mir von dieſen Sachen bewuſt, communicire, weiß ich mich zu erinnern, daß ich einſtmahl von Herr D. *Polycarpo* * gehöret habe, wie daß Churfürſt Auguſtus, löblichſter Gedächtniß, als da er mit dem Concordien-Werck umgegangen, D. Jacobo Andreæ ein Exemplar anno 31. gedruckt, ſo er von D. G. T. von Jena hohlen laſſen, und Amsdorffii ſolte geweſen ſeyn, übergeben, daß es zu Wittenberg ſolte nachgedruckt werden, doch befohlen, daß das Exemplar nicht aus dem Bande geſchnitten werden ſolte; weil aber ſolches dem Setzer unbequem, findet D. Polycarpus, deme die Correctur und Aufſicht befohlen, ein Exemplar in Octav auch an. 31. gedruckt und giebt daſſelbe dem Setzer zu ſeinem Vortheil zu gebrauchen, als nun etliche Bogen gedruckt und mit dem Exemplar in 4to conferiret worden, befindet ſichs, daß auch die zwey Exemplar, ſo

* *Polycarpo Lyſero.*

so beyde primo anno editionis 31. nimirum publiciret, allerding nicht concordiren, welches nicht allein die Theologen, sondern auch den Churfürsten stützig gemacht, und Ursach gegeben hat, daß er das rechte authenticum aus den archivis imperii von Mayntz hohlen lassen, welches der formulæ concordiæ einverleibet. Daß also vermuthlich, es sey kein Exemplar in Druck zu finden, das durchaus mit dem authentico gleich stimme, weil der Herr Philippus, wenn er etwas in Druck gegeben, im Corrigiren und Mutiren das manum de tabula nicht hat können in Acht nehmen, welches in andern scriptis wohl seine Masse hat, darinnen es heisset post seriores cogitationes meliores, aber bey dieser Edition hätte er sich erinnern sollen, daß die Confeßion nicht personalis, oder sein eigen wäre, sondern den Protestirenden Ständen, darinnen ihm auch keinen Buchstaben zu ändern geziemen wollen, und hat man zwar anfangs, da die Mutation alleine in Worten und Phrasibus fürgenommen, dessen nicht groß geachtet, als es aber mit der Zeit auch in realibus attentiret worden, und sonderlich den Calvinisten zum Vortheil der zehnde Articul allzugreifflich verändert gewesen, hat man zu Hoffe es gemercket, und nachdeme Lutherus zum öfftern Philippum solcher in confessione publica fürgenommenen Aenderung halber zu Rede gesetzet, und aber doch bey ihm nichts erhalten können, hat der Churfürst Johann Friedrich durch den alten D. Brücken anno 41. Philippo solches ernstlich verweisen und davon abmahnen lassen, wie auch in selbem

dem Jahr auf dem Colloquio zu Regenspurgk die unsern propter mutationem decimi articuli des Zwinglianismi insimuliret und Philippum getrungen haben, denselben Artickel wiederum in integrum zu restituiren. Die Apologia ist zu Augspurgk anno 30. gar kurtz gestellet gewesen, welche hernach, ehedem sie durch den Druck publiciret, amplificiret worden, welche (weil es ein Erbet gewesen der Theologen) sie besser Macht gehabt zu ändern, als die Confeßion, so die protestirenden Fürsten und Stände mit eigenen Händen unterschrieben hatten, finde zwischen dieser eurer Edition und derer, so dem Concordien-Buche einverleibet ist, so viel die Apologiam betrifft, keine discrepanz. Ist die Edition beydes der Confeßion und Apologiæ meines Erachtens wohl die erste, wie denn D. Chemnitius und andere Theologen, so das Braunschweigische corpus doctrinæ zusammen getragen, ein solch Exemplar demselben einverleibet, daß mit diesem eurigen (so viel ich Nachrichtung haben können) von Wort zu Wort auch in confessione augustana concordiret, welches sie auch in selbem corpore für das authenticum ausgegeben, weil sie sich einiger mutation in prima editione nicht hätten versehen können, und weil solche Aenderung in phrasibus alleine, nicht aber in rebus geschehen, soll ihm der Herr diß Exemplar lassen lieb seyn. Und habe ich dem Herrn Gevattern dieses zur Nachrichtung auf sein Begehren nicht verhalten sollen. Thue E. L. hiermit samt derselben tugendsamen Hauß-Frauen dem Schutz göttlicher

Gna-

Gnaden und Allmacht befehlen, Leipzig den 13. Febr. An. 1602.

E. E. willig Gevatter
Cornelius Becker D.

Dem Herrn Gevattern sage ich für die überschickte Neu-Jahrs Verehrung freundlichen Danck und bin zu verschulden willig, als schuldig.

Dem Ehrenvhesten und Hochweisen Herrn Johann Peilicken, Baumeister und des Churfürstlichen Sächsischen Schöppen-Stuels allhier Assessorn,

Meinem freündlichem lieben Herrn Gevattern.

XXXI.

Des Herausgebers Erinnerung wegen eines Schreibens Lutheri in Buddei Supplemento.

Es hat der sel. Herr D. *Buddeus* in dem Supplemento Epistolarum Lutheri p. 229. n. CXCVI. ein Schreiben Lutheri eingerückt: Alia D. Martini Lutheri Epistola ad Casparum Lœner & Nicol. Medler, Ministrum verbi in urbe Cygnæa. Es ist aber ein

ein Versehen damit vorgegangen, und weil sich andere auch daran stossen, so habe ich allhier melden wollen, daß Caspar Löner und Nicolaus Medler nicht zu Zwickau sondern zu Hof gewesen, als Lutherus diesen Brief an sie geschrieben. Es ist dieser Brief in Enoch Widemanns Höfischer Chronick unter dem 1531. Jahr zu lesen, daraus ihn auch Herr M. Joh. Christoph Laytiz, damahls Rector zu Hof, anjetzo aber Superintendent zu Wonsiedel 1687. in sein Programma de religione Curiensium eingerückt hat. Die Auffschrifft heisset:

MARTINVS LVTHERVS

VEnerabilibus in Christo Fratribus CASPARO LOENERO Ministro verbi, & NICOLAO MEDLER, Ludimagistro Curianæ Civitatis fidelibus. Die variantes lectiones sind von keiner grossen Wichtigkeit, aber das datum ist bey Herrn D. Buddeo zu ergäntzen. Wittebergæ d. 7. Junii A. 1531. Was die Sache selbst anbetrifft, so hat diese beyden Männer, welche die Evangelische Religion in Hof gelehret, sonderlich der Capitain D. Christoph von Bulwitz sehr verfolget,

folget, und sie haben auch in der That noch in diesem Jahr die Stadt Hof räumen müssen. Löhner ist anfänglich nach Oelsnitz gegangen, von dar nach Naumburg, und endlich nach Nördlingen, und hat einen Sohn Josua Löhner, Sächs. Hof-Prediger hinterlassen. Medler gieng anfänglich nach Wittenberg zu Luthero, wurde Magister, hernach Doctor, und hat zu Naumburg und Braunschweig die Kirche erbauet. Siehe des sel. D. Götzens Elogium Batto-Medlerianum Lübeck 1710. und Herrn Past. *Schamelii* Numburgum Literatum p. 19. allwo er anmerckt, daß dieses Schreiben Lutheri auch in D. Götzens Diss. ep. ad D. Pipping. in Epiced. B. Seligmanni f. 89. und in Ludovici Schul-Historie P. II. p. 324. anzutreffen sey.

XXXII.

Churfürst Johann Friedrichs zu Sachsen Antwort auf den von D. Antonio Barnes, auf Befehl des Königs Henrici VIII. in Engelland, gethanen Antrag, eine grössere Gesandschafft zu erwarten, Phil. Melanchthoni nach Engelland zu gehen

zu erlauben, sonderlich aber den König in den Schmalkaldischen Bund mit aufzunehmen. Von 1535. aus dem MS.

Die Antwort gehöret zu des Königs in Engelland negotiation bey dem Churfürst Johann Friedrich zu Sachsen, welche der Herr von Seckendorff in seiner Hist. Lutheranismi L. III. Sect. 13. f. 100. sqq. unter dem 1535. und im folgenden Jahre aus dem Weimarischen Archiv so fleißig beschrieben hat. Es hat auch derselbe diese Antwort in Händen gehabt, und etliche Zeilen daraus angeführt, die mit unserer Copey vollkommen übereinkommen, und hier Cursiv gedruckt worden sind. Wir theilen sie aus unserm eigenen obbeschriebenen Volumine gantz mit, und ist sie lesenswürdig.

Responsio Ducis Saxoniæ, Johannis Friderici, Electoris, ad mandata serenissimi Regis Angliæ, exposita per venerabilem & doctissimum virum, Doctorem Antonium Barnes.

PRincipio commemorationem benevolentiæ serenissimi Regis Angliæ, Domini & consanguinei nostri, erga nos, & literas ipsius grato animo accipi-

cipimus, & viciſſim noſtra officia ſereniſſimo Regi optima voluntate deferimus. Poſtquam autem dictus orator nobis expoſuit, quod ſereniſſimus rex miſſurus ſit & alterum legatum cum certis mandatis, ac petivit, ut mandata illi a ſereniſſimo Rege tradita, non difficulter audiremus & cognoſceremus, id libenter facturi ſumus, quoniam & amicitia noſtra dignum & honeſtum eſſe judicamus. Et jam ſtatim ſcribemus ad præſidem Ducatus Saxoniæ, ut cum legatus ille in Ducatum Saxoniæ venerit, ac iter habuerit verſus Witebergam, excipiat eum noſtro nomine fide publica, & propter ſereniſſimum Regem amanter & officioſe tractet. Et venturum illum legatum libenter ſine ulla mora audituri eſſemus, ſed cum non intellexerimus certo, quando adventurus ſit, & nos maximis de cauſis ad pacem & tranquillitatem noſtrarum dicionum & ad alia pertinentibus, brevi iter in alias quasdam regiones ſuſcepturi ſimus, petimus, ut dictus Orator, Doctor Barnes, exponat Legato illi cum venerit, nos benigne petere propter illud noſtrum iter, ut non gravatim aut Witebergæ, aut in vicinis opidis reditum noſtrum expectet, quem Deus nobis fauſtum ac celerem concedat, oramus. Cumque redierimus, quam primum ſignificabimus Legato illi, quo in loco ipſum certo audituri ſimus. Et quoniam D. Barnes inter cætera mandata nobis expoſuit, ſereniſſimum regem venturo Legato commiſiſſe, ut de certis articulis cum reverendo D. *Martino Luthero* & aliis doctoribus noſtræ ſcholæ placide colloquatur, ea in re gratificaturi ſereniſſimo regi libenter

id colloquium concedimus, etiam in absentia nostra, ne Legato in mora simus, aut tempus interea frustra consumatur. Et doctoribus nostræ scholæ mandabimus, ut conveniant ad Legatum illum, ejusque disputationem diligenter audiant, & cum eo amanter colloquantur. Quod etiam petitum est de *Philipo Melanchthone*, ut ei permittamus, ut iter ad Serenissimum Regem suscipiat, libenter jam statim respondissemus Doctori Barnes. Sed ipse Doctor Barnes vidit jam professores scholæ nostræ propter metum pestilentiæ, quæ Witebergæ grassari cœperat, dispersos esse. Quare cum absint nonnulli a schola, retinendus adhuc fuit, & si speramus dei beneficio, brevi conventuros esse & ceteros professores. Et jam apparabimus iter nostrum, in quo nos quoque aliquos nobiscum ducturi sumus, deo volente. Cum autem speremus, legatum illum & Doctorum Barnes non gravatim reditum nostrum expectaturos esse, petimus clementer, ut D. Barnes æquo animo ferat differri responsum de hoc articulo de Philippo Melanchtone usque ad reditum nostrum. Nam postquam dei beneficio reversi fuerimus, etiam de hoc articulo, quemadmodum decebit, nos respondebimus. Postremo quod exposuit Doctor Barnes, quod serenissimus Rex Angliæ non recuset se adjungere ad societatem fœderis, quod habuimus cum quibusdam principibus Germaniæ ac statibus, propter defensionem piæ & puræ doctrinæ Evangelicæ, si regiæ serenitati tribuatur locus dignus, sed ita ut prius regiæ serenitati per legatos, homines eru-

eruditos certo significemus, quos articulos in concilio defendere cogitemus. Et ne nos & nostri confœderati consentiamus, in concilium, nisi re communicata cum Regia serenitate & communi consensu Regiæ serenitatis. Ad hæc respondemus. Nos quidem & hanc serenissimi Regis benevolentiam plurimi facere & vicissim omni studio serenissimo Regi gratificaturos esse. Sed hæc deliberatio de fœdere non ad nos solos pertinet. Quare non possumus respondere, re nondum communicata cum cæteris confœderatis. Cum autem, deo volente, post paucas septimanas omnes confoederati conventuri sint, exponemus eis voluntatem serenissimi Regis, & de tota re cum eis deliberabimus, efficiemusque *ut sereniss. Rex intelligat, non defuisse nobis studium & voluntatem, & gratificandi Regiæ serenitati & propagandæ piæ ac salutaris doctrinæ ad gloriam Dei & salutem ecclesiæ Christi. Nunquam enim abjiciemus rectam & puram doctrinam Evangelii & ecclesiæ utilem, quam & illustrissimus pater noster & nos cum reliquis coram invictissimo Cæsare, domino nostro clementissimo & cæteris Romani imperii principibus ac statibus in conventu Augustano confessi sumus. Nec dubitamus, quin eodem animo sint & cæteri confœderati nostri. Ac rogamus Deum, ut propter gloriam Christi & salutem nostram, & ecclesiæ, animum nostrum confirmet.* Postremo quacunque in re gratificari Serenissimo Regi Angliæ possumus, deferimus ad serenissimum regem omnia nostra officia pro vetustissima necessitudine, quæ inter serenissimos Reges Angliæ & Du-

ces Saxoniæ Electores fuit. Hæc duximus respondenda esse ad mandata exposita per oratorem Doctorem Barnes, quem & ipsi singulari benevolentia complectimur. Datum Jenæ.

XXXIII-XXXV.

Des Rectoris der Universität zu Wittenberg zwey nach einander ergangene Citationes, wie auch desselben Relegation Simonis Lemnii, wegen der von ihm herausgegebenen Epigrammatum, von 1538. Aus eben demselben MS.

M. Simon Lemnius gab zu Pfingsten 1538. zwey Bücher Epigrammata zu Wittenberg heraus, welche ein besonders Auffsehen gemachet haben. Er hatte darinnen verschiedne grosse Fürsten so wohl als auch die Wittenbergischen Professores auf das schimpfflichste durchgezogen. Was damit in Wittenberg vorgegangen, erzehlet der Herr von Seckendorff in der Hist. Lutheranismi L. III. Sect. 17. fol. 197. ausführlich. Siehe auch Herrn Fricks Seckendorfisches Lutherthum p. 1703. sq. Josias Simlerus giebt in seiner Epitome Bibliothecæ Conradi Gesneri (Zürch in fol. 1555.)

p. 166.

p. 166. folgende Nachricht von Lemnio. Simon Lemnius, Germanus, scripsit Episodia de Joachimo, Marchione Brandeburgensi & ejus conjuge, impressa anno 1531. Vertit Dionysium de situ orbis, versibus heroicis, liber excusus Venetiis anno 1543. Odysseæ Homeri libros 24. heroico latino carmine transtulit, quibus accessit & Batrachomyomachia Homeri, ab eodem secundum Græcum hexametro latinitate donata. Basileæ apud Oporinum anno 1550. Bucolicorum Aeglogas quinque ab eodem excusas anno 1551, Ejusdem Ethica, sive de virtutibus moralibus lib. 4. nondum excusi carmine scripti, extant apud Oporinum. Fatis concessit Curiæ Helvetiorum, peste grassante, anno 1550. So weit Simlerus. Der Epigrammatum hat er nicht gedacht, und sie sind in der That höchst rar. Ich habe sie hier und anderwärts vergeblich gesuchet.

A

1538.

Rector Academiæ Wittenbergensis.

EDidit *Simon Lemnius* maledicos versus, plenos mendaciorum & veneni, in quibus partim eos, qui

qui præſunt, ſeditioſe & falſo criminatur, partim alios afficit iniuria. Quare publico areſto ei mandatum eſt, ne diſcederet, ſed veniret poſtridie Pentecoſtes ad Senatum Academiæ. Ille autem violata religione iurisiurandi, diſceſſit, nec venit ad Rectorem & cæteros convocatos. Ideo decretum eſt, ut rurſus publice ad iudices vocetur. Quare nos ex officio citamus hunc ipſum Simonem Lemnium his publicis literis primo, ſecundo & tertio ac peremptorie, ut compareat proximo die XVIII. Junii, hora XII. coram nobis Rectore Academiæ Wittembergenſis, & Aſſeſſoribus, ut res agatur, & ipſe audiat ſententiam iudicum, porro ſive aderit, ſive non aderit, in cauſa procedetur, ut iuſtum eſt.

Vtinam ſtudioſi dent operam, ut muſæ ſerviant gloriæ Dei, & utilitati publicæ, ideo enim impertit Deus hominibus literas & artes, ſed qui tantum ad nocendum abutuntur ingeniis, hos agitant non Muſæ ſed Erinnes, tales odiſſe & deteſtari omnes boni debent.

Date Wittemberge XI. Iunii Anno M. D. XXXVIII.

B.

Rector Academiæ Witembergenſis.

EDitus eſt hic ante paucos dies libellus, nomine *Simonis Lemnii*, plenus maledicorum verſuum, quibus multi omnium ordinum gravi & intolerabili

bili afficiuntur iniuria, ideo ei publico aresto per nos interdictum est, ne hinc discederet, priusquam causam apud Senatum Academie dixisset, sed ipse violata religione iurisiurandi, clam nobis hinc discessit, quare publice proposito ad valvas Ecclesiæ parochialis edicto, peremptorie a nobis citatus est, & ei constitutus terminus veniendi in iudicium dies Iunii XVIII. ad dicendam causam vel per se vel idoneum procuratorem sufficienter instructum, coram nobis Rectore Academie Vuitembergensis & nostris Assessoribus in templo arcis, adiecta hac comminatione, quodsi neglecturus est constitutum terminum iudicii nec per se, vel procuratorem compareret, nos processuros in ea causa, quantum de iure possemus. Verum ipse non dubitavit authoritatem nostram contemnere, nec prefixo per citationem illi termino iudicii comparuit, neque alium suo loco ad nos misit. Itaque postquam accessit contumacia, & delictum est notorium, denuo te, *Simon Lemni*, peremptorie ad audiendam sententiam his nostris literis citamus, & tibi terminum peremptorium adsignamus diem Iulii tertium proxime futurum post diem editarum harum literarum, ut eo die hora XII. pomeridiana in templum Arcis huc mature venias, ad audiendum & videndum te relegari e nostra universitate vel ad dicendum causas, quare id fieri non debeat, sciturus, quod contra te ad sententiam processuri sumus, etiamsi ad constitutum terminum comparere in loco destinato neglexeris. In cuius testimonium præsentem hanc nostram citationem sigillo universita-

tis Wittenbergensis, ut testata esset omnibus eius authoritas, consignari fecimus, Anno M. D. XXXVIII. die XXIII. Junii Wittembergæ.

C.

1538.

Rector universitatis Scholæ Wittenbergensis.

EDidit *Simon Lemnius* duos libellos Epigrammatum, vt vocat, plenos mendaciorum & veneni, in quibus omnium ordinum homines injuria & contumelia afficit. Cumque ei mandatum esset, ne discederet, quia postridie ad judices vocandus erat, spreta religione jurisjurandi, fugere maluit, quam expectare judicium. Itaque postquam iterum publice citatus non rediit, neque cuiquam dedit mandata de suo negotio, sententia aduersus eum lata est, propter maledicos versus, & desertam arestationem, vt perpetua relegatione ex hac schola sit ejectus. Hanc nostram sententiam publice extare volumus, vt omnes detestentur exempla perfidiæ, perjurii, & maledicentiæ. Nulla vllius officii societas cum vllis perjuris cuiquam bono esse debet, quia Deus haud dubie punit perjuros, deinde ementitis convitiis lædere bonorum famam scelus est, cujus authores legum voce sunt infames. Turpiter abutuntur literis & poëtica, qui vel petulantia, vel animi morbo mendacia comminiscuntur, qui hoc artificio risus vulgi captant. Musæ ingenuitatem, veritatem, justitiam amant, & conferre ad vtilitatem

com-

communem, & ad gloriam Dei debent. Et lepos magnum est ingenii & scripti decus, cum illo candido Mercurii sale constat, non cum venena insperguntur. Non a Musis, sed a furiis agitantur, qui scurrilia & ementita convicia dicunt in homines honestos, qualia passim in suo libello sparsit Lemnius. Propter has causas grauissimas dignus est Lemnius, quem omnes boni oderint & execrentur, Hæc commemorata sunt non solum, vt extet sententia de Lemnii scelere, sed etiam vt cæteri vehementius detestentur perjurium & maledicentiam, IIII. die Julii Anno M. D. XXXVIII.

XXXVI.

Zwey Grabschrifften auf Hertzog Georgen zu Sachsen. Von 1539. Aus dem MS. welches zu Gnandstein aufbehalten wird.

JCh habe nicht finden können, daß diese Grabschrifften bereits gedruckt wären. Sie sind von einem Anhänger von ihm gemacht, und ist dessen Character wohl getroffen.

Zwue Hertzog Georgens zue Sachsen rc. Grabschrifften.

1539.

Eyn ehrlich, from vnd tapffer mahn,
Allein der warheit zugethan,

Dem

Dem friede vnd der eynickeit,
Ein seul der gantzen Christenheit,
Der tugent schutz. Der boßheit schew,
Des Konigs trost, des Keisers trew,
Zue Sachssen Hertzog Georgk genandt,
In gantz Europa wol bekandt,
Nachdeme ehr siben vnd sechtzig Ihar,
Acht Monath vnd vier Tag alt war,
Gleich da man neun vnd dreißig zeelt,
Mit gnad vnd frid von dieser weldt,
Den Sibentzehenden im April,
Gescheiden ist mit Gottes wil,
Und ligt alhier begraben nhue
Goth gebe jme ewig freudt vnd rhue.

Die Andere.

GEorg, der ich Furst ztu Sachssenn whar,
Meins alters acht vnd sechtzig Ihar,
Lieg hie in diesem sargk begraben,
Der ewig Goth mein seel wöl haben,
Den ich von jugend auf hab geliebt,
Vnd mich stets in seiner furcht geübt,
Den ob ich wol bin angeben,
Als soldt ich Gotes Worth widderstreben,
So weis doch Goth mein vnschuldt wol,
Der billich doruber richten soll,

Dan was ich disfals je gethet,
Das geschach das ich mein Leuth gern hett,
Vor yrthum vnd auffrhur behut,
Wie ein frommer Furst billich thut.
Dorumb must ich auch manch gefhar bestehen,
Und viel Haß lassen vber mich gehen.
Welchs alles standhafftig ich leith,
Vnd trostet mich der sellickeit,
Die Christus den thut bietten ahn,
Die seinethalb vorfulgung han,
Die warheit liebt ich altzeidt sehr,
Ertzeigt der tugent stettigs ehr,
Was ich zue sagt, das hielt ich steth,
Darumb ich auch solch glauben het,
Das man mher gleubt auf mein worth bloß,
Dan auf manches Brief vnd Sigel groß,
Kein truncker noch Buler war ich nicht,
Wie leider itzt ist vieler sitt,
Keins prachts thet ich mich nit fleissen,
So warn auch mein wort nicht gleissent,
Wie mein hertz, so war mein redt,
Goth gebe wen es vordrissen thet,
Bestendig war ich in allem dingen,
Lies mich widder lieb noch leidt nicht zwingen,
Lies gleich mir nie kein stoltz erwecken,
Auch vnglúg mein hertz nie erschrecken,

Son-

Sonder war ztu beiderseitzs gleichs muts,
Vnd vberhub mich nie meins guts,
Lies menniglich bey gleich vnd recht,
Auch niemandt keine Last auflegt,
Vnd sonderlich mein vnderthan,
Mit steuer ich nie beschweret han.
Ohn was mit wille vnd auf Bitt,
Von jn mir warth gewegerth nit,
Auch stets regirt mit yrem wissen,
Vnd mich für andern des gevlissen,
Das sie allein wol mochten stehn,
Goth gebe wies mit mir thet ergehn,
Manch feuer auch hulff jm reich erweren,
Vnd manchen anschlag widder keren,
Ob man mir sölchs nicht dangbar ist,
Je noch wol datzue vil boß zumist,
So wird doch einst noch khomen tzeidt
Das manchem solchs wirt werden leidt,
Als dan wirt man erst werden jn,
Wie vnd was ich gewesen bin,
Ein schoner Spruch war bei den alden,
Man solt aldt leuthe alt sitten halten,
Wie dan ein weiser hat geschrieben,
Das Rhom durch zwei stugke sey blieben,
Dorumb hielt ich gern vber aldt sitten,
Leide nicht, das die wurden vberschriten,

Es

Es ist aber khomen eine neue weldt,
Die widder von deme noch andern helt,
Dorynn noch treu, noch glaub, noch ehr,
Noch zucht noch warheit gelten mehr,
Das solchs nicht lenger dorfft sehen ich,
So hat Goth mein Sone vnd mich,
Mit gnaden ztu sich weg genommen,
Wie grausam zeit wird nach mir khommen,
Meins todes der Keiser harth erschrack,
Sonst auch mannichs trost darnidder lack,
Noch gienge mir solchs nit ztu hertzen,
Als seher ztu letzt mich das thet schmertzen,
Das ich mein treue vndterthan,
In gefaer vnd sorgen muste lhann,
Ach Goth laß dir sie beuoln sein,
Vnd behut sie mit der Gnaden dein,
Das sie von dir nicht werden gefurth,
Noch sonst mit loser Laer bethort,
Das aber ein besserung wurde gemacht,
Boß lehr, boß mißbrauch abgebracht,
Dobey hett ich gern vleis gethan,
Het mich Goth lenger leben lhan,
Nun nympt ern willen für die that,
Weil ehr mich ztu sich gefordert hadt,
Gesegne dich Goth du vntrew weldt,
Ich bin itzt, da mirs baß gefeldt,

Vnd

Vnd jr mein liebe vnderthan,
Die ich so hochgeliebt han,
Wollet jr nach volgen meinen rath,
So gebt nicht jeder lere stadt,
Sundern bleibt bey dem reyn Gottes worth,
Den ich werde jn an diesem orth
Wher jn Gottes lieb vnd furcht lebt,
Vnd seiner Obrickeit nicht widderstrebt,
Vnd an den waren glauben hengt fest,
Denselben Goth nit vnbelohnet lest.

E N D E.

Einige Verbesserungen.

P. 1. lin. 4. ließ Heidelberg, p. 33. l. 18. ist zu mercken, daß Johann Noet 1417. Rector der Universität zu Heidelberg gewesen sey, wie Herr *Lenfant* in seiner Histoire du Concile de Constance T. II. p. 172. gemeldet hat. ib. l. 25. ließ Heilprunn. p. 370. lin. ult. liß Beulwitz. Die übrigen Fehler sollen bey dem vierdten Theil angezeigt und verbessert werden.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kapp, Johann Erhard, 1696-1756

Kleine Nachlese einiger, größten Theils noch ungedruckter und sonderlich zur Erläuterung der Reformations-Geschichte nützlicher Urkunden

Bd.: 3

Leipzig (1730)

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.eccl.529(1/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11092552-9
VD18 80272800-001